

MONATSBERICHT

**NOVEMBER
2008**

DEZEMBER

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

60. Jahrgang
Nr. 11

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
18. November 2008, 16.30 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008	5
<hr/>	
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	12
Geldpolitik und Bankgeschäft	22
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	23
<i>Eckpunkte des Finanzmarkt- stabilisierungsgesetzes</i>	32
Finanzmärkte	35
<i>Maßnahmen zur Finanzmarkt- stabilisierung auf internationaler Ebene</i>	36
Konjunktur in Deutschland	49
<i>Verbesserter Ausgleich am Arbeitsmarkt? – Evidenz von der Beveridge-Kurve</i>	56
Öffentliche Finanzen	65
<i>Zum Einfluss der Finanzmarktkrise auf die Staatsfinanzen</i>	66
<i>Haushaltsregeln und Finanzmarktkrise</i>	69
Statistischer Teil	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*

Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008

Überblick

Die deutsche Wirtschaft unter dem Einfluss krisenhafter Verschärfungen an den Finanzmärkten und eingetrübter realwirtschaftlicher Perspektiven

Die Perspektiven für die Weltwirtschaft haben sich insbesondere aufgrund der seit dem Sommer deutlich verschärften Krise an den Finanzmärkten erheblich verschlechtert; gegen Jahresende 2008 sind die Aussichten so ungünstig wie schon lange nicht mehr. Entlastend wirkt zwar der in den letzten Monaten kräftig nachlassende Preisdruck auf den Rohstoffmärkten und auf der Verbraucher-ebene; dies wird jedoch nicht ausreichen, den eingetrübten realwirtschaftlichen Ausblick für die kommenden Quartale merklich aufzuheben. Die negativen Einflüsse auf den Güter- und Einkommenskreislauf werden voraussichtlich erst im nächsten Jahr in ihrer ganzen Tragweite sichtbar. Bis vor Kurzem konzentrierten sich die diesbezüglichen Anzeichen auf die Industrieländer, von denen einige inzwischen am Beginn einer Rezession stehen. In den letzten Monaten sind allerdings auch vermehrt Schwellenländer von den Ereignissen an den Finanzmärkten stärker in Mitleidenschaft gezogen worden. Zudem werden sie inzwischen mehr und mehr über die sich abzeichnende deutliche Wachstumsabschwächung bei ihren Exporten in die Industrieländer und durch Kapitalabflüsse belastet.

Weltwirtschaft

Zu der krisenhaften Zuspitzung im Finanzsektor seit dem Sommer haben neben der anhaltenden Schwäche des US-Immobilienmarkts und der eingetrübten konjunkturellen Aussichten die im Zuge der Insolvenz einer

*Finanzmarkt-
umfeld*

großen US-amerikanischen Investmentbank sprunghaft gestiegene Risikoaversion beigetragen. Trotz nachgebender Renditen von Staatsanleihen haben sich die Finanzierungsbedingungen von Unternehmen an den Kapitalmärkten seit Mitte 2008 drastisch verschlechtert. Kräftige Kurseinbußen an den Aktienmärkten von Industrie- und Schwellenländern, ein weiterer Preisverfall risikobehafteter Vermögenstitel sowie starke Anspannungen an den Geldmärkten haben den Druck auf die Finanzinstitute erhöht. Diese Entwicklung machte auch vor den Devisenmärkten nicht Halt, die von erheblichen Schwankungen innerhalb des Sommerquartals geprägt waren. Der Euro verlor in der Folge gegenüber den wichtigsten Weltwährungen bis in den November hinein an Wert und lag zuletzt handelsgewichtet $8\frac{1}{2}\%$ unter seinem im Frühjahr erreichten Höchststand. Die Schwierigkeiten im Finanzsystem führten in zahlreichen Ländern zu staatlichen Rettungsaktionen für einzelne Institute sowie zu weit gefassten Hilfsmaßnahmen für den gesamten Finanzsektor. Zusammen mit den in vielen Ländern reduzierten geldpolitischen Schlüsselzinsen bewirkten die Maßnahmen eine gewisse Stabilisierung der Märkte. Stärker in den Vordergrund treten nunmehr allerdings die aus einem schwächeren konjunkturellen Umfeld resultierenden Rückwirkungen auf das internationale Finanzsystem.

Geldpolitik

Die Geldpolitik im Euro-Raum hat vor diesem Hintergrund und angesichts des zurückgehenden Preisdrucks ihren Kurs im Herbst deutlich gelockert. Der EZB-Rat senkte im Rahmen einer konzertierten Aktion gemeinsam mit sechs weiteren Notenbanken am

8. Oktober 2008 den Hauptrefinanzierungssatz um einen halben Prozentpunkt auf 3,75 %. Am 6. November nahm er den Satz auf 3,25 % zurück. Zudem wurden zeitlich befristete Änderungen des geldpolitischen Handlungsrahmens beschlossen. In ihnen spiegelt sich wider, dass das Eurosystem durch die fortbestehende gravierende Störung des Interbankenmarkts dazu übergegangen ist, den in Normalzeiten zwischen den Kreditinstituten ohne Zutun der Notenbank stattfindenden Liquiditätsausgleich faktisch selbst zu übernehmen. Letzteres bedeutet damit für sich betrachtet keine Änderung der geldpolitischen Grundausrichtung des Eurosystems, sondern reflektiert die operative Reaktion auf die zutage getretene Dysfunktionalität des unbesicherten Geldmarkts.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Marktverwerfungen haben die Banken im Euro-Raum nach den Angaben des Bank Lending Survey ihre Kreditvergaberichtlinien weiter verschärft. In der Breite wirkende angebotsseitige Kreditrestriktionen lassen sich im Euro-Raum jedoch bisher nicht erkennen.

Die rasch voranschreitende Abkühlung der Weltkonjunktur sowie die von immer mehr Vorsicht und Zurückhaltung geprägte Grundstimmung hierzulande haben auch die deutsche Wirtschaft nach der Jahresmitte 2008 zunehmend belastet. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Frühjahr um 0,5 % gefallen. Nachdem die Wirtschaftsleistung im ersten Halb-

*Deutsche
Wirtschaft vor
konjunkturell
schwierigen
Zeiten*

jahr 2008 – abgesehen von witterungsbedingten Sondereffekten – insgesamt noch fast so stark wie das Produktionspotenzial zugenommen hatte, ging der gesamtwirtschaftliche Nutzungsgrad nunmehr merklich zurück. Besonders hart war vom Abwärtsdruck das zuvor konjunkturell stark begünstigte Verarbeitende Gewerbe betroffen. Unter diesem Eindruck unterzogen die Unternehmen ihre Investitionsplanungen und Beschäftigungsdispositionen ersten Revisionen. Über alle Sektoren betrachtet, dürfte das Aktivitätsniveau aber noch im Bereich der Normalauslastung geblieben sein. Allerdings zeichnet sich für das Schlussquartal erneut ein empfindlicher Dämpfer ab.

Größere Bremsspuren vonseiten der Finanzmarktkrise in Form einer restriktiven Kreditvergabe inländischer Banken sind in der deutschen Wirtschaft bislang jedoch nicht zu erkennen, auch wenn das recht kräftige Kreditwachstum in den vorangegangenen Quartalen wieder etwas nachgelassen hat. Hierzu hat insbesondere beigetragen, dass die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen langsamer gestiegen sind und die Ausleihungen an private Haushalte weiter abgebaut wurden. Das im Vergleich zu den Vorquartalen moderatere Wachstum der Buchkredite an den privaten Sektor dürfte jedoch – wie im Euro-Raum insgesamt – in der Hauptsache auf eine geringere Kreditnachfrage zurückzuführen sein. Zwar melden die am Bank Lending Survey teilnehmenden deutschen Banken auch eine Verschärfung der Vergabebedingungen. Sie fiel jedoch weniger stark aus als für den Euro-Raum im Ganzen. Insgesamt lässt sich das gedämpfter verlaufende Kredit-

wachstum in Deutschland nahezu vollständig auf traditionelle Einflussfaktoren zurückführen. Die realwirtschaftlichen Folgen der Finanzmarktkrise treffen die deutsche Volkswirtschaft bisher weniger durch eine zurückhaltende Kreditvergabe seitens der Banken, sondern in der Hauptsache durch das schwächere außenwirtschaftliche Umfeld und über ein merklich belastetes Vertrauensklima.

Der Außenhandel hat das BIP-Ergebnis bei leicht zurückgehenden Exportvolumina und zugleich überdurchschnittlich angestiegenen Einfuhren im dritten Quartal deutlich gedämpft. Dass die Exportkonjunktur seit dem Frühjahr als Impulsgeber ausgefallen ist, liegt auch am gegenwärtig wieder hohen Gleichlauf im internationalen Konjunkturverbund.

Die tiefen, hartnäckigen Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten haben inzwischen in vielen Ländern einen deutlichen Schatten auf die Realwirtschaft geworfen. Die daraus für die regional breit aufgestellte deutsche Wirtschaft resultierende Nachfrageschwäche in wichtigen Absatzregionen wird die Konjunktur in den kommenden Monaten nicht ohne einen empfindlichen Rückschlag wegstecken können, zumal nennenswerte positive binnenwirtschaftliche Impulse kurzfristig nicht zu erwarten sind.

Angesichts der gedämpften Absatzperspektiven im internationalen Umfeld bestand für die betroffenen Unternehmen keine unmittelbare Notwendigkeit mehr, die Sachkapitalbildung zu forcieren. Aus zyklischer Sicht dürfte die gewerbliche Investitionstätigkeit ohnehin in ein Reifestadium eingetreten sein. Dies

zeigt sich auch daran, dass der Anteil der neu angeschafften Maschinen und Ausrüstungen sowie der errichteten Werkshallen und Bürogebäude an der Wertschöpfung im Unternehmensbereich im ersten Halbjahr 2008 einen Wert annahm, der an den Hochpunkten der beiden vergangenen Investitionszyklen kurz nach der Wiedervereinigung und im Jahr 2000 nicht überschritten worden war.

Der private Konsum hat sich in den Sommermonaten angesichts der abrupten Kehrtwende des Rohölpreises und der anhaltend positiven Arbeitsmarktentwicklung sowie höherer Entgeltzuwächse wahrscheinlich gut behauptet. Jedoch ist mit Blick auf die schwache Grundtendenz der realen Verbrauchsausgaben und die niedrige Anschaffungsneigung davon auszugehen, dass das Konsumklima in Deutschland nach wie vor gestört ist.

Mit zunehmender Dauer könnte sich allerdings positiv bemerkbar machen, dass in einer Reihe von Ländern, die von der Finanzmarktkrise am stärksten betroffen sind, auch staatliche Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute ergriffen wurden, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern und wieder Vertrauen herzustellen. Zudem sind zuletzt Energie- und Rohstoffpreise massiv gesunken. So verbilligten sich Energieimporte von Juni bis September saisonbereinigt um mehr als 8%. Auf der Verbraucherstufe reduzierte sich der Vorjahrsabstand des Verbraucherpreisindex von 3,3% im Juni bis Oktober auf 2,4%. Nicht zuletzt wegen der anhaltenden Korrekturen auf den internationalen Rohstoffmärkten und aufgrund von positiven Basiseffekten ist in den kommenden Monaten ungeachtet

des spürbaren Kursrückgangs des Euro gegenüber wichtigen anderen Währungen mit einem weiteren deutlichen Rückgang der Teuerungsrate zu rechnen. Der gesunkene Außenwert des Euro dürfte die Absatzperspektiven heimischer Waren verbessert haben.

Schließlich lässt die bis zuletzt recht robuste Arbeitsmarktlage mit Blick in das kommende Jahr hinein hoffen, dass die gegenwärtige konjunkturelle Abkühlung der deutschen Wirtschaft nicht in eine sich selbst verstärkende hartnäckige Abschwungphase einmündet. So ist die Arbeitslosigkeit bis Ende Oktober recht stetig gefallen, und die Erwerbstätigkeit hat wohl bis September weiter zugenommen. Die prinzipielle Bereitschaft vieler Unternehmen, angesichts gut gefüllter Arbeitszeitkonten und des bis zuletzt akuten Fachkräftemangels ihren Beschäftigtenstand im Kern zu halten, stützt nicht nur die Einkommenssituation der Haushalte, sondern reduziert auch das Risiko des Arbeitsplatzverlustes. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass trotz des originären Interesses an einer stabilen Kernbelegschaft notwendige Korrekturen durch den erhöhten Bestand an Leiharbeitsverhältnissen und befristeter Beschäftigung derzeit recht zügig vorgenommen werden können. Das Kalkül der Unternehmen, zunächst auf – in der Regel teure – Anpassungsmaßnahmen in ihrer Stammebelegschaft zu verzichten, dürfte sich jedoch vor allem dann nachhaltig verändern, wenn die Kosten für den Erhalt der Arbeitsplätze steigen. Weiterhin Augenmaß in der Lohnpolitik sichert damit nicht nur den substanziellen Erfolg der vergangenen Jahre

auf dem Arbeitsmarkt, sondern begrenzt auch das Risiko eines primär binnenwirtschaftlich angelegten konjunkturellen Abwärtsdrucks.

Im laufenden Jahr könnte sich die Lage der öffentlichen Finanzen trotz der seit dem Frühjahr einsetzenden gesamtwirtschaftlichen Abschwächung nochmals leicht verbessern und erstmals nach der deutschen Vereinigung ein Überschuss im Staatshaushalt erreicht werden. Dazu trägt bei, dass die Wirtschaftsentwicklung aufgrund des kräftigen Einstiegs in das Jahr 2008 im Jahresdurchschnitt noch einen positiven Einfluss hat. Im kommenden Jahr dürfte sich die Lage der öffentlichen Haushalte allerdings merklich eintrüben. In einem Basisszenario unter Einschluss der jüngsten Regierungsbeschlüsse, eines erheblichen Rückgangs der gewinnabhängigen Steuern, aber ohne Mehrausgaben im Zusammenhang mit Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute könnte das Defizit eine spürbare Größenordnung erreichen.

Die Finanzpolitik leistet derzeit mit den Maßnahmen zur Finanzmarktstabilisierung einen erheblichen Stabilisierungsbeitrag, der einer drohenden systemischen Finanzkrise in Deutschland vorbeugt, ohne dass dies zunächst in den üblichen Indikatoren zur Messung des Expansionsgrades der Finanzpolitik aufscheint. Mit einer Reihe von Instrumenten, die in einem Stabilisierungsprogramm zusammengefasst wurden, reagiert die Bundesregierung zudem auf die Konjunkturabschwächung. Die geplanten Maßnahmen können einen gewissen zusätzlichen Impuls entfalten, ihr Einfluss sollte aber insgesamt

nicht überbewertet werden. Es zeigt sich derzeit eindrucklich, wie wichtig die zuvor erreichten Konsolidierungserfolge im Hinblick auf die Bewältigung schlechterer Zeiten sind. Daher sollte das grundlegende Ziel eines mittelfristig strukturell ausgeglichenen staatlichen Gesamthaushalts auch vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen keinesfalls aufgegeben werden. Auf Basis einer soliden Grundposition können die automatischen fiskalischen Stabilisatoren im weiteren Verlauf ihre uneingeschränkte Wirkung entfalten. Bei einer sehr ungünstigen konjunkturellen Lage könnten dann auch darüber hinausgehende, unerwartete Steuerausfälle zunächst hingenommen werden. Durch diese Ausrichtung der Finanzpolitik würde bereits ein erhebliches automatisches Stabilisierungspotenzial genutzt. Deutschland hat aufgrund der in den letzten Jahren erreichten Konsolidierung einen gewissen Spielraum, ohne die Einhaltung der 3%-Grenze zu gefährden. Umfangreichere zusätzliche finanzpolitische Stabilisierungsprogramme ließen sich rechtfertigen, wenn eine außergewöhnliche Rezession für wahrscheinlich gehalten wird. In jedem Fall sollten weitere nicht gegenfinanzierte konjunkturstützende Maßnahmen nur sehr vorübergehenden Charakter haben und keine unnötigen Verzerrungen des Wirtschaftsgeschehens verursachen. Insbesondere bei einem wettbewerbsverzerrenden Wettlauf durch die Vergabe (sektor)spezifischer Vergünstigungen auf nationaler und internationaler Ebene würden längerfristig erhebliche Wachstumseinbußen drohen.

Gerade in der gegenwärtig angespannten Lage an den Finanzmärkten und der eingetrübten realwirtschaftlichen Grundstimmung gilt es, wirtschafts- und finanzpolitisch dafür Sorge zu tragen, die Voraussetzungen für

nachhaltiges Wachstum und Beschäftigungsgewinne sowie solide öffentliche Finanzen nicht durch mögliche längerfristig wirkende Fehlanreize in den Maßnahmen der kurzfristigen Krisenbewältigung zu gefährden.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Die Vertrauenskrise an den Finanzmärkten hat seit Mitte September nochmals an Schärfe zugenommen. Im Zentrum standen erneut die USA, wo die Erschütterungen im letzten Jahr mit dem Kollaps des Subprime-Segments des Hypothekenmarkts auch ihren Ausgang genommen hatten. Die Perspektiven für die Weltwirtschaft haben sich infolgedessen weiter erheblich verschlechtert; gegen Jahresende 2008 sind sie so ungünstig wie schon lange nicht mehr. Unter den verschiedenen Transmissionsmechanismen, über die sich die Störungen des Finanzsystems auf die Realwirtschaft übertragen, scheinen die Verschärfung der Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen und die privaten Haushalte sowie negative Vermögenseffekte die größte Bedeutung zu haben. Inzwischen haben sich auch die Erwartungen im privaten Sektor stark eingetrübt.

*Weltwirtschaft
im Sog der
Finanzkrise*

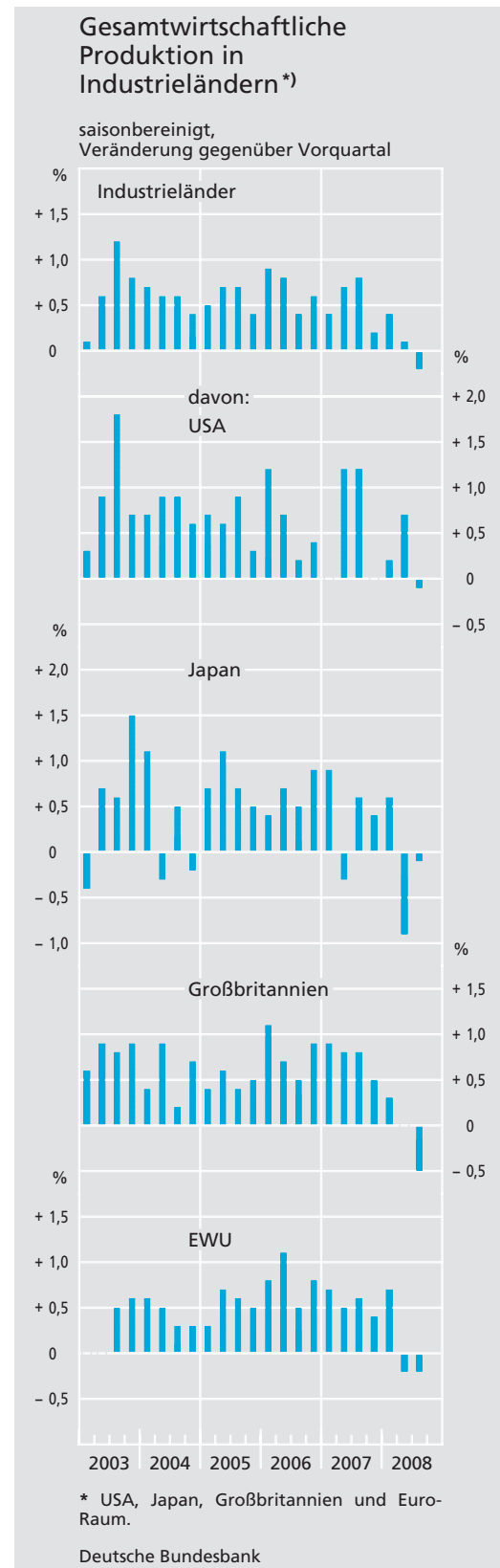
Die negativen Einflüsse auf den Güter- und Einkommenskreislauf, die voraussichtlich erst im nächsten Jahr in ihrer ganzen Tragweite sichtbar werden, konzentrieren sich nach wie vor auf die Industrieländer, von denen einige inzwischen am Beginn einer Rezession stehen. Entlastend wirkte, dass der Preisdruck auf den Rohstoffmärkten und als Folge davon auch auf der Verbraucherebene in den letzten Monaten deutlich nachgelassen hat. Dies hat es den Notenbanken vor allem in den Industrieländern erleichtert, die Zinsen spürbar zu senken und ihren liquiditätspolitischen Instrumenteneinsatz nochmals zu erweitern. Umfangreiche staatliche Maßnahmen zur Rekapitalisierung des schwer angeschlagenen

Bankensystems wurden inzwischen ergriffen und koordinierende Vereinbarungen auf EWU-Ebene und im internationalen Rahmen getroffen.

In den letzten Monaten sind zudem vermehrt Schwellenländer, darunter einzelne Staaten in Mittel- und Osteuropa, von den Ereignissen an den Finanzmärkten stärker in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Kurse an den Aktienmärkten haben kräftig nachgegeben, die Zinsaufschläge sind auch für Staatsanleihen deutlich gestiegen, und vielfach gerieten die Währungen aufstrebender Volkswirtschaften infolge von Kapitalabflüssen unter Abwertungsdruck. Darüber hinaus werden die Schwellenländer inzwischen mehr und mehr über die sich abzeichnende merkliche Wachstumsabschwächung bei den Exporten in die Industrieländer sowie in vielen Fällen auch durch die starken konjunkturbedingten Preiskorrekturen bei Rohöl und anderen Rohstoffen belastet.

Erhebliche retardierende Kräfte im dritten Quartal...

Schon im Sommer, also noch vor der jüngsten Verschärfung der Finanzkrise, hatten die retardierenden Kräfte in der Weltwirtschaft die Oberhand gewonnen. Diese resultierten zum einen aus den vorangegangenen Funktionsstörungen im Finanzsektor und dem hohen Anpassungsdruck an den Immobilienmärkten in den USA sowie einigen europäischen Ländern. Zum anderen belastete der globale Preisanstieg, der sich nach der Jahresmitte zunächst noch einmal verstärkt hatte, das globale Wachstum auf zweierlei Weise: durch den Verlust an Kaufkraft der Verbraucher und die Sorge um eine anhaltende Schwächung der zukünftigen Realeinkom-



men. In diesem Umfeld erhöhten einige Zentralbanken, insbesondere in den Schwellenländern, die Zinsen, um dem beträchtlich steigenden Preisdruck und den ungünstigen Inflationserwartungen zu begegnen. Die Realzinsen blieben aber relativ niedrig, teilweise waren sie sogar negativ.

... mit deutlichen Brems-effekten in den Industrieländern...

Recht deutlich hat die konjunkturelle Dynamik im dritten Quartal in den Industrieländern nachgelassen. So ging das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den USA etwas zurück, nachdem es im Frühjahr, gestützt durch das umfangreiche Konjunkturprogramm und den Außenhandel, noch kräftig zugenommen hatte. In Japan blieb die konjunkturelle Entwicklung abwärts gerichtet. Die britische Wirtschaft schrumpfte zum ersten Mal seit Anfang der neunziger Jahre. Im Euro-Raum ist das gedrückte Niveau des Vorquartals ebenfalls unterschritten worden. Das reale BIP in den Industriestaaten insgesamt sank im dritten Jahresviertel saisonbereinigt um $\frac{1}{4}$ % unter den Stand der Vorperiode, in der es noch etwas gewachsen war. Das Ergebnis vom Sommer 2007 wurde nur um $\frac{1}{2}$ % übertroffen.

... und nachlassender Dynamik in den Schwellenländern

Die negative Tendenz in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften hat zusammen mit den teilweise beträchtlichen inflationsbedingten Realeinkommensverlusten auch das Expansionstempo in den Schwellenländern weiter gebremst. Der Vorjahrsabstand der gesamtwirtschaftlichen Produktion dürfte hier aber immer noch recht hoch gewesen sein. In der Mehrzahl der aufstrebenden Volkswirtschaften Süd- und Ostasiens hat sich vor allem die Industriekonjunktur nach der

Jahresmitte merklich abgekühlt. Dies gilt im besonderen Maße für Indien, Taiwan, Hongkong und Singapur. Im Falle Chinas war auch von Bedeutung, dass während der Olympischen Spiele an den Austragungsorten, vor allem in und um Peking, zur Verbesserung der Luftqualität in vielen Industriebetrieben die Produktion reduziert oder stillgelegt wurde. Der BIP-Anstieg im Vorjahrsvergleich verminderte sich gegenüber dem Frühjahr um einen Prozentpunkt auf 9 %. Als wichtige Wachstumsstütze erwies sich der private Konsum, dem unter anderem der Rückgang der Teuerungsrate zugute kam; diese lag im Oktober bei 4,0 %, verglichen mit 7,1 % im Juni. Für das laufende Quartal zeichnet sich vor allem wegen der schwächeren Entwicklung der Exportnachfrage eine weitere Tempoverlangsamung ab.

Das Konjunkturbild in Lateinamerika ist in den Sommermonaten heterogener geworden. So stieg die brasilianische Industrieproduktion im Sommer saisonbereinigt nochmals spürbar ($+2\frac{3}{4}$ %) gegenüber dem zweiten Quartal und übertraf ihren Vorjahrsstand um $6\frac{3}{4}$ %. Dagegen hat sich die wirtschaftliche Lage in Mexiko nach der Jahresmitte weiter merklich eingetrübt. Ausschlaggebend dafür waren geringere Warenexporte in die USA und der schon seit längerem anhaltende tendenzielle Rückgang der Gastarbeiterüberweisungen. Hinzu kommt, dass die Teuerung auf der Verbraucherstufe im Gegensatz zu anderen Schwellenländern in den letzten Monaten nicht gesunken ist; mit 5,8 % war die Rate im Oktober sogar höher als im Juni/Juli. Im laufenden Jahresviertel dürften sich in vielen lateinamerikanischen Ländern die Brems-

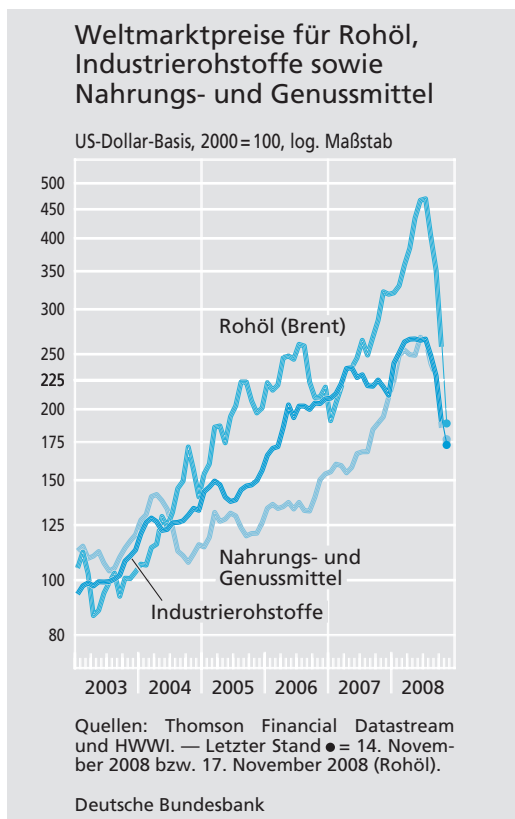
effekte vor allem aufgrund deutlich sinkender Einnahmen aus dem Rohstoffexport und der zunehmenden Verschärfung der Bedingungen für die Kreditvergabe weiter verstärken.

Um die Jahresmitte liefen die Volkswirtschaften in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) noch auf hohen Touren. In der Folgezeit wurden jedoch die negativen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft vor allem in den am meisten betroffenen Ländern Russland und Ukraine immer deutlicher sichtbar. So hat sich der Anstieg der Autoverkäufe in Russland im Vorjahresvergleich aufgrund erschwelter Kreditfinanzierungen und der Verunsicherung der Verbraucher inzwischen erheblich verlangsamt. Außerdem belastete der anhaltend hohe Preisanstieg (14,2 % im Oktober) weiterhin die Realeinkommen der privaten Haushalte. Die wirtschaftlichen Aktivitäten in der Kaukasusregion wurden zudem durch den Georgienkonflikt und die damit einhergehende Blockade von Häfen am Schwarzen Meer beeinträchtigt. Für das laufende Jahresviertel mehrten sich die Hinweise, dass sich das Wirtschaftswachstum in der GUS infolge der Finanzkrise und der geringeren Einnahmen aus dem Export von Energieträgern und anderen Rohstoffen erneut spürbar abschwächen wird.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im November seine globale Wachstumsvorausschätzung nochmals deutlich gesenkt, und zwar gegenüber dem Wirtschaftsausblick von Anfang Oktober für 2008 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,7 % und für 2009 um 0,8 Prozentpunkte auf 2,2 %. In etwa gleichem

Maße wurde die Setzung für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften auf 1,4 % beziehungsweise –0,3 % nach unten korrigiert. Der IWF geht in seiner aktualisierten Herbstprognose davon aus, dass das reale BIP 2009 in den USA um 0,7 % und im Euro-Raum um 0,5 % sinken wird. Für Großbritannien wird sogar ein Rückgang um 1,3 % erwartet. Was Japan betrifft, schätzt der IWF jetzt eine Verringerung der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 0,2 % voraus. Unter den G7-Ländern werde lediglich Kanada noch ein geringes Wachstum (+0,3 %) aufweisen.

Die Prognose für die Gruppe der Schwellen- und Entwicklungsländer wurde für 2008 um 0,3 Prozentpunkte auf 6,6 % und für 2009 um einen Prozentpunkt auf 5,1 % zurückgenommen. Dahinter verbergen sich unterdurchschnittliche Korrekturen für die süd- und ostasiatischen Schwellenländer und Lateinamerika, während die Vorausschätzungen für die afrikanischen Länder und die Gemeinschaft unabhängiger Staaten vergleichsweise stark gesenkt wurden. So wird dem IWF zufolge das Wachstum in Russland im nächsten Jahr mit 3,5 % um zwei Prozentpunkte niedriger ausfallen als zuvor prognostiziert. In den mittel- und osteuropäischen Ländern, die in ihrer Mehrzahl Mitglieder der Europäischen Union sind, werde sich das Expansionstempo von 5,7 % im Jahr 2007 über 4,2 % in diesem auf 2,5 % im nächsten Jahr verlangsamen. Ganz erheblich wurde auch die Prognose für das Welthandelwachstum im Jahr 2009 reduziert, nämlich um zwei Prozentpunkte auf 2,1 %. Der Anstieg der Verbraucherpreise werde sich in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sowie in der Gruppe



der Schwellen- und Entwicklungsländer 2009 um jeweils reichlich zwei Prozentpunkte auf 1,4 % beziehungsweise 7,1 % abschwächen. Bei den Risiken sieht der IWF weiterhin ein Übergewicht der negativen Faktoren. An erster Stelle werden hier die Gefahren genannt, die von den Finanzmärkten ausgehen.

Rückgang der Rohstoffpreise...

Die weltweite Aufhellung der Preisperspektiven hängt ganz entscheidend mit dem Rückgang der Rohstoffnotierungen zusammen, der um die Jahresmitte eingesetzt hat und bis zuletzt anhält. Die Preise für Rohöl der Sorte Brent sind von ihrem Höchststand im Juli (146 ½ US-\$) bis Mitte November um fast zwei Drittel auf 53 ¾ US-\$ gesunken. In Euro gerechnet fiel das Minus abwertungsbedingt mit 54 % etwas schwächer aus. Die Rohölverbilligung verlief nicht stetig, sondern wurde

Mitte September unterbrochen, vor allem weil beträchtliche Hurrikanschäden die Ölförderung im Golf von Mexiko zeitweise behinderten. Seit Anfang Oktober, als die Rezessionsängste erheblich zunahmen, setzte sich die Talfahrt bei den Ölpreisen wieder verstärkt fort und konnte auch nicht von dem Beschluss der OPEC von Ende Oktober, die Förderquoten zu senken, gestoppt werden. Der Rückgang der Notierungen für Industrierohstoffe hat sich seit Anfang Oktober ebenfalls beschleunigt. Diese lagen Mitte November um gut ein Drittel niedriger als im Juli. Die Preise für die an den Weltmärkten gehandelten Nahrungs- und Genussmittel sind in dieser Zeit ähnlich stark gesunken.

Infolge der gefallen Notierungen für Rohöl und andere Rohstoffe hat sich der Preisdruck in den letzten Monaten spürbar vermindert; saisonbereinigt betrachtet sind die Verbraucherpreise nach dem kräftigen Anstieg im Zeitraum Mai bis Juli wieder moderat gesunken. Die Jahresteuersatzrate in den Industrieländern gab von 4,6 % im Juli auf 4,3 % im September nach. Für Oktober und November zeichnet sich ein weiterer Rückgang ab. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) hat sich jedoch kaum verändert; sie lag im September bei 2,3 %, verglichen mit 2,4 % im August.

... mit günstigem Einfluss auf Verbraucherpreise

Schon bald nach der Jahresmitte wurde deutlich, dass das im Frühjahr aufgelegte Konjunkturprogramm der Regierung keine nachhaltige Stabilisierung der US-Wirtschaft herbeiführen konnte. Das reale BIP ging im dritten Quartal nach der ersten Schätzung saisonbereinigt leicht gegenüber dem kräftig

USA

gestiegenen Niveau der Vorperiode zurück. Binnen Jahresfrist erhöhte es sich nur noch um $\frac{3}{4}$ %. Ausschlaggebend für das schwache Ergebnis war, dass der reale private Konsum zum ersten Mal seit 1991 schrumpfte. Dazu hat zum einen beigetragen, dass das verfügbare Nominaleinkommen seinen Frühjahrsstand, der durch die Steuerrückerstattungen beträchtlich in die Höhe getrieben worden war, um 1 % unterschritt. Hierbei hat auch der anhaltende Beschäftigungsabbau eine Rolle gespielt. So ist die Zahl der Arbeitsplätze (außerhalb der Landwirtschaft) von Juni bis Oktober saisonbereinigt um rund 720 000 beziehungsweise $\frac{1}{2}$ % gesunken. Die Arbeitslosenquote nahm um einen Prozentpunkt auf 6,5 % zu. Zum anderen mussten die privaten Haushalte nach der Jahresmitte weitere Kaufkraftverluste aufgrund der starken Anhebung der Energie- und Nahrungsmittelpreise hinnehmen. Die Sparquote der privaten Haushalte, die im zweiten Quartal aufgrund der Steuerrückerstattungen im Rahmen des Konjunkturprogramms der amerikanischen Regierung beträchtlich auf 2,7 % gestiegen war, hat sich zwar erwartungsgemäß wieder deutlich reduziert, sie blieb aber mit 1,3 % noch erheblich höher als im Winterhalbjahr 2007/2008.

Darüber hinaus wurde die gesamtwirtschaftliche Produktion von den Wohnungsbauinvestitionen nach unten gezogen, die saisonbereinigt um $5\frac{1}{4}$ % sanken. Den Höchststand von Ende 2005 unterschritten sie um mehr als 40 %. Die gewerblichen Ausgaben für neue Ausrüstungen und Bauten wurden um $\frac{1}{4}$ % eingeschränkt. Zur Stützung der Binnen nachfrage trugen dagegen ein kräftiger An-

stieg der realen Ausgaben des Staates und ein verlangsamter Lagerabbau bei. Mit dem Rückgang der inländischen Nachfrage ging eine weitere Verminderung der Importe einher. Die Exporte blieben im dritten Quartal jedoch aufwärtsgerichtet, sodass der Außenhandel insgesamt einen Wachstumsbeitrag von einem viertel Prozentpunkt lieferte.

Die Jahresteuersatzrate erhöhte sich im dritten Quartal um knapp einen Prozentpunkt auf 5,3 %. Dabei erreichte sie im Juli mit 5,6 % einen zyklischen Höchststand und ging in den Folgemonaten aufgrund der sinkenden Rohölpreise bis auf 4,9 % im September zurück. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet belief sich der Preisanstieg zuletzt weiterhin auf 2,5 %. Die in der Preisanalyse der amerikanischen Notenbank besonders beachtete Kernrate des Deflators für den privaten Konsum verminderte sich auf 2,4 %.

Die japanische Wirtschaft ist nach dem beträchtlichen Rückgang im Frühjahr (–1 %) im dritten Quartal saisonbereinigt nochmals geschrumpft, wenn auch nur leicht. Binnen Jahresfrist nahm das reale BIP ebenfalls etwas ab. Zu dem schwachen Ergebnis hat die anhaltende Verminderung der gewerblichen Investitionen um saisonbereinigt $1\frac{3}{4}$ % gegenüber dem zweiten Jahresviertel maßgeblich beigetragen. Dank einer etwas lebhafteren privaten Konsumtätigkeit, deutlicher Zuwächse im Wohnungsbau sowie höherer investiver Ausgaben des Staates konnte die Inlandsnachfrage noch das Niveau der Vorperiode halten. Spürbare negative Impulse in der Größenordnung von $\frac{1}{4}$ % des BIP kamen vom Außenhandel. Die Exporte legten preisberei-

Japan

nigt zwar noch um $\frac{3}{4}\%$ zu, dem stand jedoch ein kräftiger Zuwachs bei den realen Importen von 2 % gegenüber, der kaum in das Bild einer stagnierenden Binnenkonjunktur passt. Die Verbraucherpreise gaben im Gefolge der rückläufigen Rohölpreise im August und September saisonbereinigt leicht nach. Die Vorjahrsrate betrug zuletzt 2,1%, verglichen mit 2,3 % im Juli. Ohne Energie und Nahrungsmittel waren die Preise lediglich um 0,2 % höher als im September 2007.

Großbritannien

Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung in Großbritannien ist im Sommer zum ersten Mal seit dem Frühjahr 1992 gegenüber dem Vorquartal gesunken, und zwar um $\frac{1}{2}\%$. Im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrszeit ergibt sich nur noch ein Plus von $\frac{1}{4}\%$. Hinter dem BIP-Rückgang stehen negative Entwicklungen in allen großen Wirtschaftsbereichen. Die Ausbringung im Produzierenden Gewerbe (ohne Bau) gab um 1% nach, die Bauaktivitäten schrumpften um $\frac{3}{4}\%$, und die reale Wertschöpfung des Dienstleistungssektors verringerte sich um $\frac{1}{2}\%$, wobei dem noch höheren Minus in den privaten Dienstleistungssegmenten ein leichter Zuwachs seitens des Staates gegenüberstand. Bemerkenswert ist vor allem, dass auf der Nachfrageseite vom privaten Konsum, der in den letzten Jahren die Hauptwachstumsstütze war, keine positiven Impulse mehr gekommen sind. Die realen Einzelhandelsumsätze stagnierten im Durchschnitt der Sommermonate auf dem Stand des zweiten Quartals. Die schwache Kaufbereitschaft hängt wohl auch mit der kräftigen Zunahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten zusammen. Zudem hielt der Preisdruck auf der Verbrau-

cherstufe bis September unvermindert an; die Jahresteuerrate erreichte mit 5,2 % sogar einen neuen Höchstwert in diesem Jahr. Ausschlaggebend dafür waren kräftige Anhebungen der Gas- und Strompreise. Im Oktober ist die Rate im Gefolge der deutlichen Rohölverbilligung aber wieder auf 4,5 % gesunken. Die Häuserpreise haben seit der Jahresmitte saisonbereinigt um nicht weniger als $6\frac{3}{4}\%$ nachgegeben und lagen zuletzt um 15 % niedriger als vor einem Jahr.

Die Konjunktur in den neuen EU-Mitgliedsländern hat im dritten Quartal weiter an Schwung verloren. Besonders stark war davon die Industrie betroffen, die ihre Erzeugung um $2\frac{3}{4}\%$ reduzierte. Binnen Jahresfrist wurde nur ein Anstieg von $1\frac{1}{4}\%$ erzielt. Dabei lagen Lettland ($-7\frac{1}{2}\%$) und Estland (-4%) im unteren Bereich des Länderspektrums, während Polen und die Slowakei noch relativ kräftige Zuwächse von $2\frac{1}{2}\%$ beziehungsweise $2\frac{3}{4}\%$ realisierten. Gedämpft wurde die Industriekonjunktur in den neuen Mitgliedstaaten zum einen durch die nachlassende Dynamik der Exporte. Zum anderen haben die inflationsbedingten Kaufkraftverluste nach der Jahresmitte nochmals zugenommen. Im Juli erreichte der Preisanstieg mit 7,1% die Spitze, danach hat er sich bis Oktober auf 5,9 % vermindert. Die Arbeitslosenquote ist jedoch trotz der zyklischen Abschwächung erneut leicht gesunken, und zwar auf 6,3 % im Dreimonatsdurchschnitt Juli/September. In den letzten Wochen sind einige Länder aus dieser Gruppe stärker in den Sog der internationalen Finanzkrise geraten. Als anfällig haben sich insbesondere jene Länder gezeigt, die sehr hohe strukturelle

Neue EU-Mitgliedstaaten

Leistungsbilanzdefizite aufweisen, über geringe Währungsreserven verfügen und auch kurzfristig hohe Mittelzuflüsse aus dem Ausland benötigen.

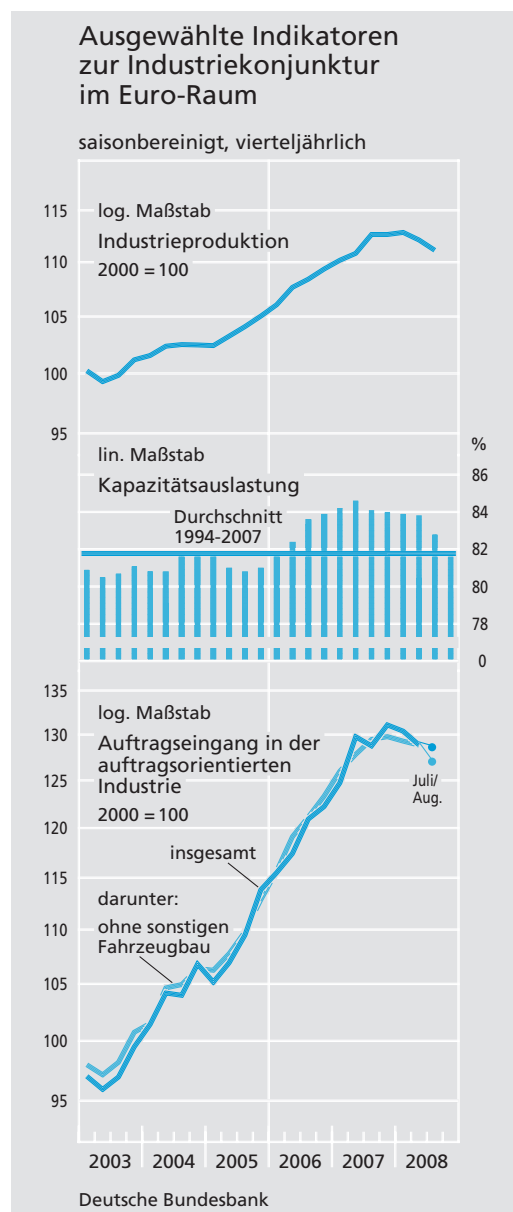
Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

*Erneute
Produktions-
einschränkung
im dritten
Quartal*

Das reale BIP im Euro-Raum unterschritt im dritten Quartal saisonbereinigt den Stand der Vorperiode, in der es bereits – teilweise aufgrund von Sonderfaktoren – zu einem Rückgang gekommen war, um $\frac{1}{4}\%$. Binnen Jahresfrist wurde im Sommer nur ein Anstieg von $\frac{3}{4}\%$ erzielt. Hinter der negativen Entwicklung im Euro-Raum stehen spürbare Produktionseinschränkungen in Deutschland, Italien und mit gewissen Abstrichen auch in Spanien, während Frankreich und die Mehrzahl der kleineren Staaten, soweit sie bereits erste BIP-Schätzungen veröffentlicht haben, noch geringe Zuwächse verbuchen konnten. Spitzenreiter waren Zypern und Griechenland mit einem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion um saisonbereinigt $\frac{1}{2}\%$.

*Deutliche
Eintrübung der
Industrie-
konjunktur*

Der BIP-Rückgang im Euro-Raum ist – wie schon das zum Teil technisch bedingte Minus im Frühjahr – in hohem Maße auf die nach unten gerichtete Entwicklung im Produzierenden Gewerbe zurückzuführen. Die Industrieproduktion verfehlte im dritten Quartal den Stand der Vorperiode saisonbereinigt um 1% und den vom Sommer 2007 um $1\frac{1}{2}\%$. Dabei war nur noch die Energieerzeugung aufwärts gerichtet, während die Vorleistungsgüterproduktion sowie die Herstellung von Investitions- und Konsumgütern deutlich



schrumpften. Mit dem Rückgang der Industrieproduktion ging eine Verringerung der Kapazitätsauslastung von Juli bis Oktober um $1\frac{1}{4}$ Prozentpunkte einher, sodass deren langjähriger Durchschnitt erstmals seit Anfang 2006 wieder unterschritten wurde. Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie im Euro-Raum ist im Oktober sogar auf den tiefsten Stand seit Beginn der Reihe im Jahr 1997 gefallen. Zu dem eingetrübten Konjunktur-

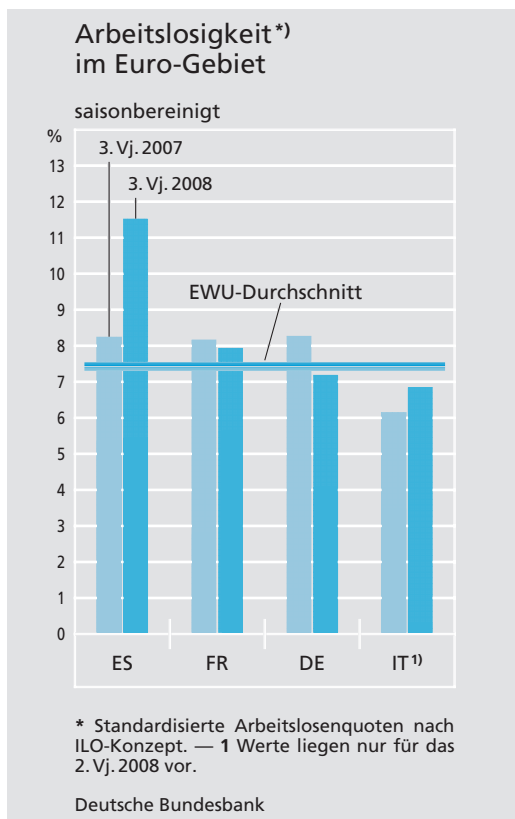


bild passt auch die negative Entwicklung der Auftragseingänge. Diese lagen dem Wert nach im Juli/August um $\frac{1}{4}$ % unter dem Frühjahrsniveau. Ohne den sonstigen Fahrzeugbau gerechnet, dessen Bestelleingang stark von Großaufträgen geprägt ist, waren es sogar $-1\frac{1}{2}$ %. Das Industrievertrauen gab ebenfalls kräftig nach. Der Indikator ist jetzt wieder so niedrig wie Ende 2001, liegt damit aber immer noch deutlich über dem historischen Tiefstand vom April 1993.

Nachfrageindikatoren überwiegend nach unten gerichtet

Der Rückgang der Bauproduktion im Juli/August um saisonbereinigt $\frac{1}{4}$ % gegenüber dem zweiten Jahresviertel deutet darauf hin, dass auch die Bauinvestitionen im Sommerquartal – für die Verwendungsaggregate liegen noch keine Angaben vor – geschrumpft sind. Die Investitionen in neue Ausrüstungen

könnten sich etwas besser gehalten haben. Zur Abnahme des realen BIP hat nachfrage-seitig auch die geringe Kaufbereitschaft der privaten Haushalte beigetragen. Die realen Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz) gingen saisonbereinigt kaum über das gedrückte Niveau der Vorperiode hinaus und lagen um $1\frac{1}{2}$ % niedriger als vor einem Jahr. Weiter eingeschränkt wurden auch die Ausgaben für neue PKW; die Zulassungen im Euro-Raum unterschritten ihren Vorjahrsstand im Zeitraum Juli bis Oktober um $10\frac{1}{2}$ %. Besonders stark war der Rückgang binnen Jahresfrist in Spanien (-35 %) und in Italien (-15 %). Das Konsumentenvertrauen im Euro-Raum hat sich im Oktober nochmals spürbar verschlechtert. Positive Wachstumsimpulse gingen dagegen von den Exporten in Drittländer aus, die im Juli/August nominal um $1\frac{1}{2}$ % über dem Durchschnitt des zweiten Quartals lagen. Dem standen jedoch deutlich größere Zuwächse ($+4\frac{3}{4}$ %) bei den Importwerten gegenüber. Auch wenn hier die zur Jahresmitte noch starken Einfuhrpreissteigerungen eine Rolle spielten, so dürfte das Volumen ebenfalls merklich gestiegen sein.

Die Mitte 2007 in Gang gekommene Verlangsamung des Beschäftigungswachstums im Euro-Gebiet hat sich im ersten Halbjahr 2008 – weitergehende Informationen liegen nicht vor – fortgesetzt. Im zweiten Quartal ist die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt lediglich um $0,2$ % gegenüber der Vorperiode gestiegen, und der Vorjahrsabstand hat sich auf $1,2$ % vermindert. Die Arbeitslosenquote nahm im dritten Quartal wegen der schwächeren Konjunktorentwicklung auf saisonbereinigt $7,5$ % zu; Anfang des Jahres hatte sie

Arbeitsmarkt mit Schwächezeichen

noch 7,2 % betragen. Ausschlaggebend dafür war die starke Zunahme der Unterbeschäftigung in Spanien, wo sich die entsprechende Quote um mehr als zwei Prozentpunkte auf 11,5 % erhöhte. Auch in Irland trübte sich die Arbeitsmarktlage deutlich ein. Demgegenüber waren in anderen Ländern, darunter Deutschland, die Niederlande und Österreich, noch leichte Rückgänge zu verzeichnen. Die Arbeitskosten pro Stunde erhöhten sich im Frühjahr in saisonbereinigter Rechnung gemäß ersten Schätzungen, die häufig nach oben korrigiert werden, um 0,6 % und binnen Jahresfrist um 2,7 %. Mit 3,1 % war die Zunahme im ersten Halbjahr 2008 erheblich stärker als zuvor.

*Nachlassender
Preisdruck*

Der Anstieg der Verbraucherpreise im Euro-Gebiet hat sich im Sommer 2008 wieder abgeschwächt. Im Quartalsmittel erhöhten sich die Preise saisonbereinigt um 0,7 % im Ver-

gleich zum Frühjahr, in dem sie noch um 1,1 % angezogen hatten. Die Zunahme der Vorjahrsrate von 3,6 % im zweiten auf 3,8 % im dritten Quartal hängt auch mit Basiseffekten infolge einer moderateren Preisentwicklung in der entsprechenden Vorjahrszeit zusammen. Das verbesserte Gesamtbild ist ganz überwiegend der Beruhigung auf den internationalen Ölmärkten zuzuschreiben, in deren Gefolge sich die Energiepreise im Verlauf der Sommermonate um mehr als 2 % ermäßigten. Bei den anderen Gütergruppen gab es hingegen im Durchschnitt keine Entlastung. Ohne Energie gerechnet erhöhten sich die Verbraucherpreise im dritten Quartal mit saisonbereinigt 0,6 % etwas stärker als im Frühjahr. Der Vorjahrsabstand beträgt seit Anfang 2008 unverändert 2,6 %. Im Oktober reduzierten sich die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,1 %, und die Jahresteuersatzrate verringerte sich auf 3,2 %.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Zinspolitik und Geldmarkt

Die Geldpolitik hat ihren Kurs im Herbst merklich gelockert. Vor dem Hintergrund einer deutlichen Verschärfung der Finanzmarkt-turbulenzen und rückläufiger Rohstoffpreise senkte der EZB-Rat im Rahmen einer konzer-tierten Aktion gemeinsam mit sechs weiteren Notenbanken am 8. Oktober 2008 den Hauptrefinanzierungssatz um einen halben Prozentpunkt auf 3,75 %. Am 6. November nahm er den Satz ein weiteres Mal um einen halben Prozentpunkt auf 3,25 % zurück.

*Koordinierte
Zinssenkung...*

Anfang Oktober gab der EZB-Rat zudem Änderungen am geldpolitischen Handlungs-rahmen bekannt, die zunächst bis zum 20. Januar 2009 befristet sind. So werden bis zu diesem Termin die wöchentlichen Haupt-refinanzierungsgeschäfte als Festzinstender mit vollständiger Zuteilung zum jeweils gültigen Hauptrefinanzierungssatz durchgeführt. Gleichzeitig wurde der Zinskorridor um den Hauptrefinanzierungssatz bestehend aus Spitzenrefinanzierungs- und Einlagefazilität von zuvor zwei Prozentpunkten auf nunmehr einen Prozentpunkt eingengt. Hierzu wur-den die Abstände der beiden entsprechenden Zinssätze zum Hauptrefinanzierungssatz auf je 50 Basispunkte halbiert. Erstmals mit dem längerfristigen Refinanzierungsgeschäft vom 30. Oktober ging der EZB-Rat dann auch bei diesen Geschäften zum Festzinstender mit voller Zuteilung über.

*... und zeitlich
befristete
Änderungen
am
geldpolitischen
Handlungs-
rahmen*

Darüber hinaus beschloss der EZB-Rat im Ok-tober, den Rahmen für die von den Kreditins-tituten einzureichenden Sicherheiten auszu-weiten, um möglichen Liquiditätsengpässen

*Änderungen
am Sicher-
heiten-
rahmen...*

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden zwischen dem 9. Juli und dem 7. Oktober 2008 nahm der Liquiditätsbedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren bestimmt wird, per saldo um 7,8 Mrd € ab. Zwar absorbierte der weiterhin robust wachsende Banknotenumlauf, der im Betrachtungszeitraum am 7. Oktober 2008 mit rund 700 Mrd € einen neuen Höchststand erreichte, Liquidität in Höhe von 7,1 Mrd €, jedoch gingen die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem um insgesamt 9,7 Mrd € zurück. Ebenso zeigt die gemeinsame Betrachtung der Nettowährungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, über die drei Perioden einen Rückgang des Liquiditätsbedarfs der Banken um 5,2 Mrd €. Dies wurde vor allem durch den Ankauf von nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehenden Finanzaktiva durch das Eurosystem bewirkt. Der Liquiditätsbedarf aus der Mindestreserveverpflichtung erhöhte sich in den drei Reserveperioden um 2,9 Mrd € und konnte von den Kreditinstituten problemlos erfüllt werden (vgl. Tabelle auf S. 25).

Rund ein Jahr nach dem Beginn der Geldmarktverspannungen konzentrierte sich das Liquiditätsmanagement des Eurosystems auch weiterhin vor allem darauf, das Funktionieren des Geldmarkts zu unterstützen. Hierzu führte das Eurosystem im Betrachtungszeitraum zusätzliche Refinanzierungsgeschäfte durch, verschob den Laufzeitenmix dieser Geschäfte dabei nochmals mehr zu den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (von 64% auf 66%) und teilte großzügig Liquidität zu (Frontloading). Dabei hielt das Liquiditätsmanagement an dem Ziel fest, den Tagesgeldsatz in der Nähe des Mindestbietungssatzes zu halten.

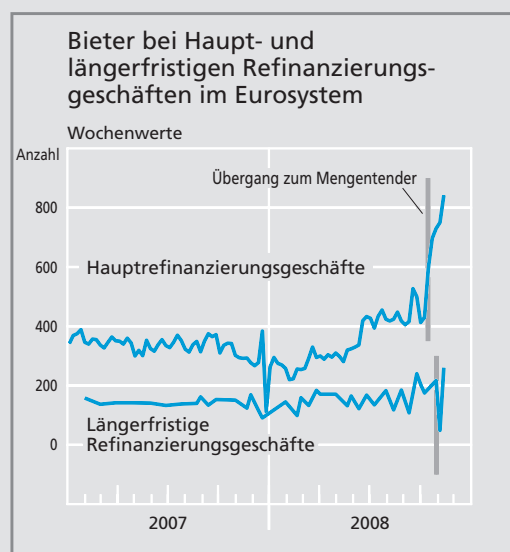
In der Reserveperiode Juli/August sorgte die reichliche Liquiditätsversorgung für einen meist stabilen EONIA bei durchschnittlichen EONIA-Umsätzen von über 43 Mrd €. Als Zeichen gewisser Entspannung konnte gewertet werden, dass die Über-Benchmarkbeträge mit 18 Mrd €, 14 Mrd €, 10 Mrd €, 8 Mrd € und 3,0 Mrd € im Vergleich zu den Vorperioden leicht geringer ausfielen. Am 12. Juli, dem letzten Tag der Reserveperiode, führte die EZB eine liquiditätsabsorbierende Feinststeuerungsoperation im Volumen von 21,0 Mrd € durch, und der EONIA wurde bei 4,32% festgestellt.

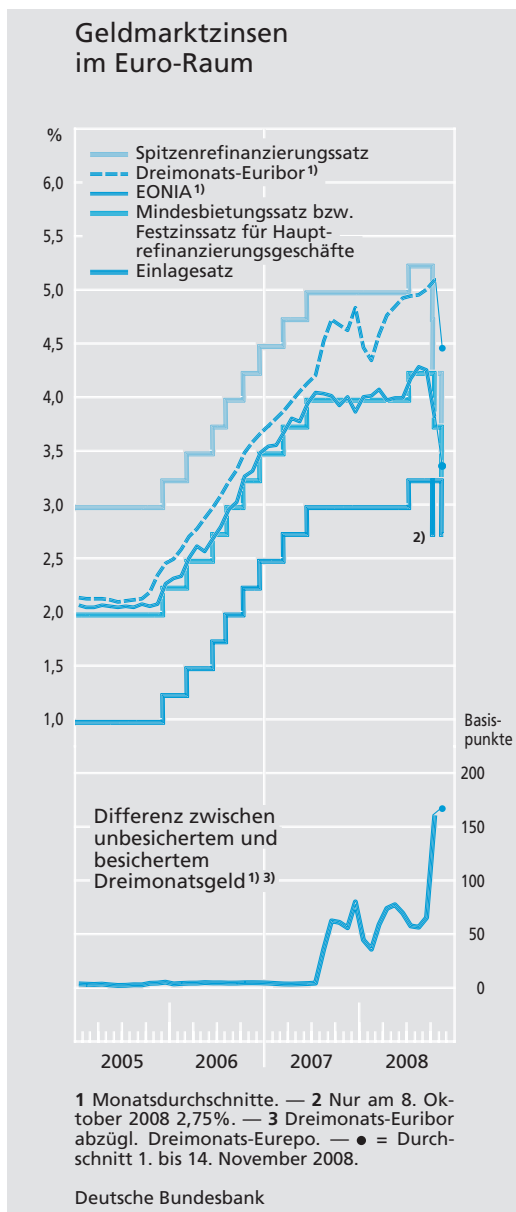
In der Reserveperiode August/September setzte sich diese vergleichsweise stabile Entwicklung beim EONIA fort, der meist etwas oberhalb des Mindestbietungssatzes festgestellt wurde. Ausnahmen bildeten der „übliche“ Anstieg am Monats-Ultimo sowie die oft stärkere Volatilität am letzten Tag der Reserveperiode.

In der Reserveperiode September/Oktober führte die Insolvenz der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers zu einer deutlichen Verschärfung der Bedin-

gungen am Geldmarkt. Neben dem Hortungsverhalten bei Banken, gestrichenen Kreditlinien und dem Problem der ausgetrockneten längerfristigen Geldmarktsegmente machte sich das Misstrauen unter Banken zunehmend auch bei Übernacht-Ausleihungen bemerkbar; gegen Ende der Periode fielen die EONIA-Umsätze auf Tiefstände von um 30 Mrd €. Um den starken Anstieg beim Tagesgeld zu bremsen, führte das Eurosystem liquiditätszuführende Feinststeuerungsoperationen durch, erhöhte die Über-Benchmarkbeträge in den Hauptrefinanzierungsgeschäften auf bis zu 230,0 Mrd € kräftig und schrieb ein zusätzliches längerfristiges 38-Tage-Refinanzierungsgeschäft aus, das den Quartalsultimo einschloss. Die Abschöpfung der reichlichen Liquidität erfolgte ebenfalls über Feinststeuerungsoperationen. Diese Maßnahmen gaben den Banken mehr Sicherheit für die eigene Liquiditätssteuerung, führten aber auch zu erhöhten EONIA-Schwankungen von 3,92% bis 4,60%. Darüber hinaus stiegen die Inanspruchnahmen im Tagesdurchschnitt sowohl der Spitzenrefinanzierungsfazilität auf rund 7 ½ Mrd € als auch der Einlagefazilität auf rund 20 Mrd €. Dass die Umverteilung am Geldmarkt stark eingeschränkt war, zeigte sich auch an den angestiegenen Bieterzahlen bei den Haupt- und längerfristigen Tendern sowie höheren Zuteilungssätzen. Zudem deuteten gewachsene Umsatzzahlen auf Euro GC Pooling der Eurex Repo in der letzten Woche der Reserveperiode die starke Bevorzugung gesicherter O/N-Transaktionen in Krisenzeiten an.

Am ersten Tag der folgenden Reserveperiode Oktober/November 2008 gab die EZB – in einer konzertierten Aktion führender Notenbanken – massive Schritte zur weiteren Belebung des Geldmarkts bekannt.





wegen fehlender notenbankfähiger Sicherheiten vorzubeugen. Flankiert wurden diese Maßnahmen von einer kontinuierlichen Aufstockung der über das Eurosystem durchgeführten Liquiditätsbereitstellung an europäische Banken in US-Dollar. In Absprache mit der Schweizerischen Nationalbank schließt das Eurosystem zudem mittlerweile auch zeitlich befristete Devisen-Swap-Geschäfte in Schweizer Franken ab. Durch die mit der US-

amerikanischen Notenbank Federal Reserve und der Schweizerischen Nationalbank vereinbarten Maßnahmen wird die Refinanzierung der Kreditinstitute im Euro-Raum in US-Dollar und Schweizer Franken sichergestellt.

Diese Anpassungen am geldpolitischen Handlungsrahmen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der erheblichen Verschärfung der Finanzmarkturbulenzen seit Mitte September – ausgelöst durch den Zusammenbruch der US-amerikanischen Bank Lehman Brothers. Im Zuge dieser Entwicklung kam es auf dem Geldmarkt zunächst zu einem merklichen Anziehen der Volatilität im Tagesgeldsatz EONIA, einem erneuten starken Anstieg der unbesicherten Geldmarktsätze und einem signifikanten Rückgang der zwischen den Banken gehandelten Volumina, selbst im Tagesgeldbereich, der zuvor nur wenig von den Geldmarktanspannungen betroffen gewesen war. Nach der Zinssenkung Anfang Oktober sind die Interbankengeldmarktsätze im Euro-Raum, darunter auch der EONIA, zwar merklich gesunken. Der Abstand zwischen dem (unbesicherten) Dreimonats-Euribor und dem (besicherten) Dreimonats-Eurepo blieb allerdings weiterhin hoch. Zuletzt betrug er 1,6 Prozentpunkte. Gleichzeitig stieg die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazität, und die in der Einlagefazilität geparkten liquiden Mittel nahmen drastisch zu. Angesichts dieser offensichtlichen Funktionsmängel des Interbanken-Geldmarkts übernahm das Eurosystem faktisch den Liquiditätsausgleich zwischen den Kreditinstituten, und zwar auf der Refinanzierungsseite durch großzügige Gebotszuteilung zum festen Zinssatz und auf der Einlagenseite durch die offe-

... als Reaktion auf die neuerliche Verschärfung der Finanzmarkturbulenzen

ne Einlagefazilität mit dem verringerten Zinsabschlag von einem halben Prozentpunkt.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Weiterhin
kräftiges Geld-
mengenwachs-
tum*

Die Geldmenge M3 im Euro-Raum ist im dritten Vierteljahr 2008 ähnlich kräftig gestiegen wie im Vorquartal. Saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet nahm sie von Juli bis September um 8% zu. Dabei wuchsen zuletzt auch wieder die im Geldmengenaggregat M1 zusammengefassten sehr liquiden Geldkomponenten Bargeld und täglich fällige Einlagen, die im zweiten Vierteljahr leicht abgebaut worden waren. Im Gegensatz dazu schwächte sich im Berichtszeitraum die Dynamik der marktnah verzinsten Komponenten etwas ab. Insbesondere die Repogeschäfte der Banken mit inländischen Nichtbanken wurden zuletzt in deutlich geringerem Umfang aufgestockt als zuvor. Aber auch der Umlauf kurz laufender Bankschuldverschreibungen nahm etwas langsamer zu als im Vorquartal. Dagegen waren Geldmarktfondsanteile im dritten Quartal in saisonbereinigter Betrachtung per saldo wieder gefragt, nachdem sie im zweiten Vierteljahr noch in großem Umfang zurückgegeben worden waren. Der weitaus größte Beitrag zum Geldmengenwachstum ging im dritten Quartal allerdings erneut von den kurzfristigen Termineinlagen aus, die im Berichtsquartal noch etwas höher als zuvor verzinst wurden.

Die Kreditgewährung der Banken im Euro-Raum an den privaten Sektor bildete auch im dritten Quartal die Hauptquelle für die Geld-

Liquiditätsbestimmende Faktoren ¹⁾

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2008		
	9. Juli bis 12. Aug.	13. Aug. bis 9. Sept.	10. Sept. bis 7. Okt.
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 8,9	+ 1,1	+ 0,7
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 3,6	+ 0,2	+ 5,9
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	- 1,9	+ 2,1	+ 40,7
4. Sonstige Faktoren ²⁾	+ 4,7	- 1,8	- 38,6
Insgesamt	- 2,5	+ 1,6	+ 8,7
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 19,1	- 2,8	+ 10,6
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 23,9	+ 0,7	+ 34,3
c) Sonstige Geschäfte	- 0,1	- 0,1	- 38,9
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,0	+ 0,0	+ 7,4
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 0,1	- 0,3	- 19,3
Insgesamt	+ 4,8	- 2,5	- 5,9
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 2,1	+ 0,8	+ 2,8
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 2,2	+ 0,7	- 1,4

¹⁾ Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts. — ²⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Offenmarktgeschäfte des Eurosystems *)

Valutatag	Geschäftsart 1)	Laufzeit, in Tagen	Tatsächliche Zuteilung, Mrd €	Abweichung zur Benchmark, Mrd €	Marginaler Satz/Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio 2)	Anzahl Bieter
09.07.08	HRG	7	175,0	18,0	4,32	52,24	4,37	1,51	400
10.07.08	S-LRG	182	25,0	–	4,93	11,06	5,03	2,98	141
16.07.08	HRG	7	155,0	14,0	4,34	64,00	4,36	1,72	440
23.07.08	HRG	7	175,5	10,0	4,35	73,78	4,38	1,53	461
30.07.08	HRG	7	166,0	8,0	4,38	3,94	4,42	1,49	430
31.07.08	LRG	91	50,0	–	4,70	86,67	4,76	2,15	189
06.08.08	HRG	7	160,0	3,0	4,38	93,83	4,41	1,51	424
12.08.08	FSO (-)	1	– 21,0	–	4,25	92,80	–	1,08	10
13.08.08	HRG	7	176,0	20,0	4,37	92,37	4,40	1,33	430
14.08.08	S-LRG	91	50,0	–	4,61	91,48	4,74	1,58	124
20.08.08	HRG	7	151,0	14,5	4,38	66,59	4,40	1,51	454
27.08.08	HRG	7	167,0	9,0	4,39	17,78	4,42	1,36	424
28.08.08	LRG	91	50,0	–	4,60	72,14	4,74	1,54	191
03.09.08	HRG	7	160,0	3,0	4,39	52,37	4,41	1,41	411
09.09.08	FSO (-)	1	– 20,1	–	4,25	100,00	–	1,00	17
10.09.08	HRG	7	176,5	20,0	4,39	96,37	4,41	1,27	422
11.09.08	S-LRG	91	50,0	–	4,45	51,10	4,66	1,39	114
15.09.08	FSO (+)	1	30,0	–	4,30	77,62	4,39	3,01	51
16.09.08	FSO (+)	1	70,0	–	4,32	20,88	4,40	1,46	56
17.09.08	HRG	7	150,0	39,0	4,53	28,41	4,58	2,19	533
18.09.08	FSO (+)	1	25,0	–	4,30	29,73	4,39	1,97	43
24.09.08	HRG	7	180,0	59,0	4,73	98,23	4,78	1,86	506
24.09.08	FSO (+)	1	40,0	–	4,25	34,17	4,35	1,26	36
25.09.08	LRG	84	50,0	–	4,98	58,84	5,11	3,09	246
30.09.08	S-LRG	38	120,0	–	4,36	21,03	4,88	1,18	210
01.10.08	HRG	7	190,0	230,0	4,65	15,11	4,96	1,20	419
01.10.08	FSO (-)	1	– 173,0	–	4,25	100,00	–	1,00	52
02.10.08	FSO (-)	1	– 200,0	–	4,25	92,57	–	1,08	65
03.10.08	FSO (-)	3	– 193,8	–	4,25	100,00	–	1,00	54
06.10.08	FSO (-)	1	– 171,9	–	4,25	100,00	–	1,00	111
07.10.08	FSO (-)	1	– 147,5	–	4,25	100,00	–	1,00	97

* Für die Geschäfte des Eurosystems vom 16.04.2008 bis 08.07.2008 siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, August 2008, S. 26. — 1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft,

S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, FSO: Feinsteuersoperation (+: Liquidität bereitstellend, -: Liquidität absorbierend). — 2 Verhältnis des Volumens der Gesamtgebote zum Zuteilungsvolumen.

Deutsche Bundesbank

Buchkredite an den Privatsektor mit etwas geringerer Dynamik

entstehung. Allerdings schwächte sich das Expansionstempo der Buchkredite an private inländische Unternehmen und Haushalte weiter ab; sie stiegen von Juli bis September mit einer saisonbereinigten und aufs Jahr gerechneten Wachstumsrate von 6½%, nach gut 7% im zweiten Vierteljahr. Vor allem die Kredite an finanzielle Unternehmen außerhalb des Bankensektors wuchsen deutlich schwächer als in den Vorquartalen. Aber auch die

unverbrieften Bankkredite an nichtfinanzielle Unternehmen expandierten von Juli bis September in erkennbar geringerem Umfang als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Zum Teil dürfte dies auch die Folge strengerer Kreditvergaberichtlinien der Banken gewesen sein. Die Kreditinstitute berichteten jedenfalls im Rahmen des Bank Lending Survey von einer anhaltenden massiven Verschärfung ihrer Kreditstandards. Mit einer Vorjahrsrate

von 12,1% fiel die Zunahme der Buchkredite an inländische nichtfinanzielle Unternehmen in den letzten 12 Monaten jedoch noch immer sehr hoch aus. Dagegen entwickelt sich die Kreditgewährung an private Haushalte bereits seit geraumer Zeit recht verhalten, was unter anderem am mäßigen Anstieg der Wohnungsbaukredite liegt. Über die letzten 12 Monate betrachtet wuchsen diese lediglich mit einer Rate von 4%.

Starker Zuwachs bei den Bankbeständen an Wertpapieren von Unternehmen aus dem Euro-Raum

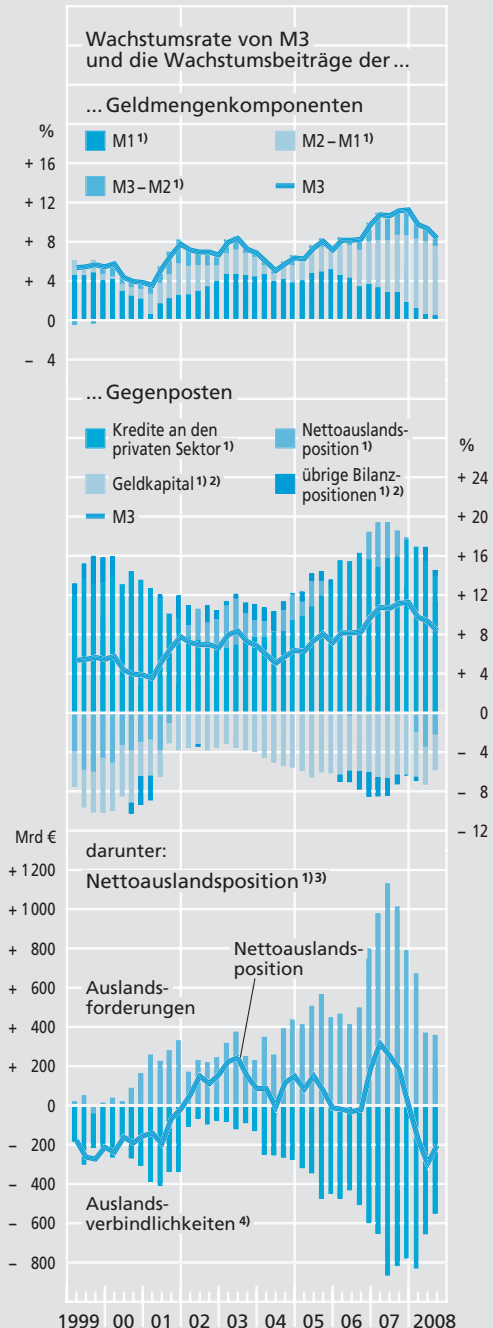
Die Bestände der Banken an Wertpapieren privater Emittenten aus dem Euro-Raum nahmen von Juli bis September mit einer aufs Jahr gerechneten saisonbereinigten Rate von gut 16 1/2% weiter stark zu. Dagegen trennten sich die Banken per saldo von Wertpapieren öffentlicher Emittenten aus dem Euro-Raum. Da gleichzeitig die Buchkredite an die öffentlichen Haushalte im Euro-Gebiet zunahmen, ging die Neuverschuldung öffentlicher Schuldner gegenüber den Banken im dritten Vierteljahr jedoch nur leicht zurück.

Kaum Anstieg der längerfristigen Mittelanlage bei Banken

Die Geldkapitalbildung im Euro-Raum fiel im dritten Quartal recht kräftig aus. Hierin kam allerdings besonders die starke Aufstockung von Kapital und Rücklagen der Banken zum Ausdruck, die vor allem die gestiegene Risikovorsorge sowie zum Teil auch staatliche Rekapitalisierungsmaßnahmen widerspiegelt. Ohne Kapital und Rücklagen gerechnet nahm die längerfristige Mittelanlage bei Banken im Euro-Raum im Betrachtungszeitraum nur mit einer saisonbereinigten und aufs Jahr gerechneten Rate von knapp 1 1/2% zu, nach 4% im Vorquartal. Sowohl das geringe Anlegerinteresse an längerfristigen Spar- und Termineinlagen als auch der begrenzte Absatz von län-

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum

saisonbereinigt, vierteljährlich



1 Berechnet aus den über 12 Monate kumulierten Veränderungen. — 2 Eine Zunahme dämpft, für sich betrachtet, das M3-Wachstum. — 3 Nicht saisonbereinigt. — 4 Zunahme: -.

Deutsche Bundesbank

gerfristigen Bankschuldverschreibungen an Käufer außerhalb des heimischen Bankensektors haben dazu beigetragen. Offenbar ist im Verlauf der Turbulenzen an den Finanzmärkten nicht nur die Liquiditätspräferenz der Banken, sondern auch die der Nichtbanken gestiegen. Die im dritten Quartal ausgeprägt inverse Zinsstruktur hat die Attraktivität der längerfristigen Mittelanlage zudem verringert.

Mittelzuflüsse aus dem Ausland

Erstmals seit den Frühjahrsmonaten 2007 nahmen im Berichtszeitraum die Nettoforderungen der Banken im Euro-Raum gegenüber dem Ausland in saisonbereinigter Betrachtung wieder zu. Dies förderte für sich genommen ebenfalls die monetäre Expansion. Angesichts der zuletzt deutlich gestiegenen Finanzmarktrisiken dürften dabei inländische Anleger ihre Engagements im Ausland reduziert und die Gelder auf Bankkonten im Euro-Raum übertragen haben.

Monetäre Inflationsprojektionen signalisieren trotz Rückgang Aufwärtsrisiken bei den Preisen

Bei der geldpolitischen Bewertung der weiterhin kräftigen monetären Expansion ist zu berücksichtigen, dass die monetäre Dynamik zuletzt verstärkt von der inversen Zinsstruktur und der Liquiditätspräferenz der Anleger vor dem Hintergrund der Finanzmarkturbulenzen geprägt war. Insofern überzeichnet die derzeit kräftige monetäre Expansion wohl die stabilitätspolitisch relevante trendmäßige Geldmengenentwicklung. Aber auch wenn man dies mit in Rechnung stellt, deutet das nach wie vor kräftige Geldmengenwachstum auf fortbestehende Preisgefahren in der längeren Frist hin. Die längerfristigen Inflationsprojektionen auf Basis monetärer Indikatoren liegen jeden-

falls noch immer deutlich über dem Niveau, das der EZB-Rat mit Preisstabilität verbindet.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Geschäft deutscher Banken mit der inländischen Kundschaft zeigt in den bislang verfügbaren Bilanzdaten bis Ende September zwar keine gravierenden Einschnitte, wie sie verschiedentlich im Zusammenhang mit den Entwicklungen an den Finanzmärkten während des letzten Jahres befürchtet wurden. Allerdings präferierten inländische Anleger liquidere Anlageformen, wobei zuletzt insbesondere sonstige Finanzinstitutionen und Versicherungen kurzfristige Bankeinlagen dotierten. Nachdem sich der Zuwachs der Einlagen inländischer Kunden bei deutschen Banken im ersten Halbjahr 2008 zunächst kontinuierlich abgeschwächt hatte, expandierten die Bankguthaben in Deutschland im dritten Vierteljahr 2008 wieder etwas kräftiger. So nahmen die Einlagen inländischer Nichtbanken bei heimischen Kreditinstituten im Berichtszeitraum mit einer saisonbereinigten und aufs Jahr hochgerechneten Wachstumsrate von 5 ½ % zu, nach gut 3 ½ % im Frühjahr.

Bankeinlagen mit robustem Wachstum im dritten Quartal

Innerhalb der kurzfristigen Bankeinlagen nahmen erneut fast ausschließlich die marktnah verzinsten Termineinlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren zu, die wohl vor allem von der Zinsanhebung im Euro-Raum zu Beginn des Quartals profitierten. Neben privaten Haushalten haben dabei insbesondere sonstige Finanzinstitute kurzfristige

Weiterhin vor allem kurzfristige Termineinlagen gefragt

Termineinlagen in großem Umfang gebildet und im Gegenzug ihre täglich fälligen Einlagen merklich abgebaut. Darüber hinaus haben inländische nichtfinanzielle Unternehmen und Versicherungsunternehmen ihre sehr liquiden Geldbestände merklich aufgestockt. Kurzfristige Spareinlagen (mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten) wurden dagegen im Betrachtungszeitraum wieder beschleunigt zurückgeführt.

*Längerfristige
Bankeinlagen
erneut
abgebaut*

Wie schon in den beiden Vorquartalen reduzierten inländische Anleger auch im dritten Vierteljahr 2008 ihre längerfristigen Bankeinlagen in saisonbereinigter Betrachtung. Nachdem zuvor jedoch ausschließlich Spareinlagen mit einer Kündigungsfrist von über drei Monaten abgebaut worden waren, nahmen zuletzt auch die Termineinlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als zwei Jahren merklich ab. Dies ging nicht nur von den privaten Haushalten aus, denn auch der saisonübliche Anstieg der von inländischen Versicherungsunternehmen gehaltenen längerfristigen Termingelder blieb im Berichtszeitraum weitgehend aus.

*Schwächeres
Wachstum der
Buchkredite
an den
Privatsektor*

In den letzten Monaten nahmen die gesamten Kreditforderungen der Banken insbesondere gegenüber dem inländischen privaten Sektor kräftig zu. Hierzu trug jedoch vor allem bei, dass die heimischen Banken im Zusammenhang mit einer umfangreichen Verbriefungstransaktion im August ihre Bestände an Wertpapieren inländischer Unternehmen deutlich ausweiteten. Betrachtet man die Buchkredite an heimische Unternehmen und Privatpersonen – und lässt somit die Wertpapierbestände außen vor – betrug das Wachs-

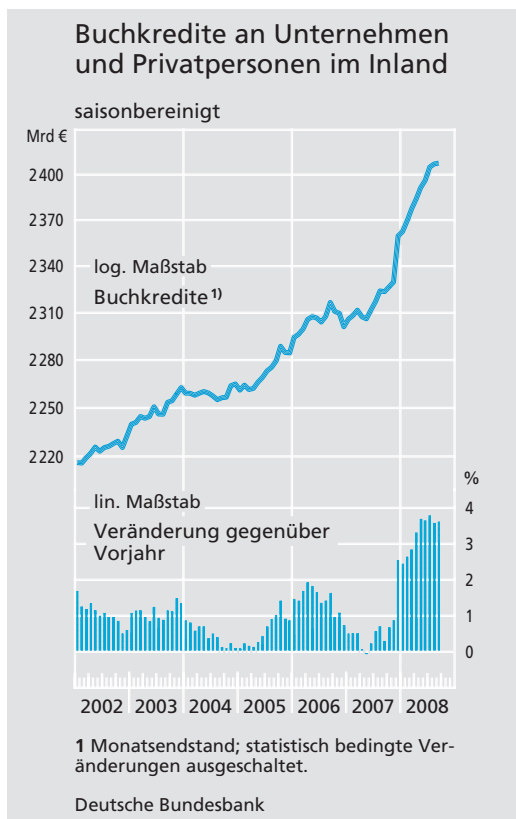
Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €	2008		2007	
	Juli bis Sep.		Juli bis Sep.	
Position				
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)				
täglich fällig		- 11,5		+ 9,0
mit vereinbarter Laufzeit				
bis zu 2 Jahren		+ 48,0		+ 45,7
über 2 Jahre		- 1,3		+ 4,5
mit vereinbarter Kündigungsfrist				
bis zu 3 Monaten		- 11,5		- 13,2
über 3 Monate		- 2,7		+ 1,4
Kredite				
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen				
Buchkredite		+ 19,5		+ 19,0
Wertpapierkredite		+ 31,5		- 0,9
Kredite an inländische öffentliche Haushalte				
Buchkredite		- 4,5		- 6,2
Wertpapierkredite		- 12,2		- 6,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s. a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

tum von Juli bis September saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet 2 %. Damit hat sich das recht kräftige Kreditwachstum der vorangegangenen Quartale wieder etwas verlangsamt. Hierzu hat beigetragen, dass die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen schwächer gestiegen sind und die Ausleihungen an private Haushalte weiter abgebaut wurden. Nichtmonetäre finanzielle Unternehmen weiteten ihre Ausleihungen bei heimischen Banken im Berichtszeitraum dagegen merklich aus, wozu erneut Reverse-Repogeschäfte der Banken mit einem inländischen Finanzinstitut außerhalb des Bankensektors beigetragen haben. Im Berichtszeitraum veräußerten die Kreditinstitute zudem umfangreiche Bestände an Wertpapieren heimischer öffentlicher Haushalte. Gleichzeitig führten



die Gebietskörperschaften ihre Buchkredite bei deutschen Banken kräftig zurück.

Laut deutschem BLS etwas geringere Kreditnachfrage...

Das im Vergleich zu den Vorquartalen schwächere Wachstum der Buchkredite an den privaten Sektor dürfte auch auf einen geringeren Mittelbedarf der Kreditnehmer zurückzuführen gewesen sein; dies legen zumindest die deutschen Ergebnisse des Bank Lending Survey (BLS) nahe. So gaben die befragten Banken für das dritte Quartal 2008 erstmals seit drei Jahren an, sich nicht nur – wie bereits seit Längerem – einer rückläufigen Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten gegenüber gesehen zu haben, sondern auch einem leicht rückläufigen Finanzierungsbedarf der Unternehmen. Einzig die Nachfrage nach den quantitativ jedoch weniger bedeutsamen Konsumentenkrediten entwickelte sich im

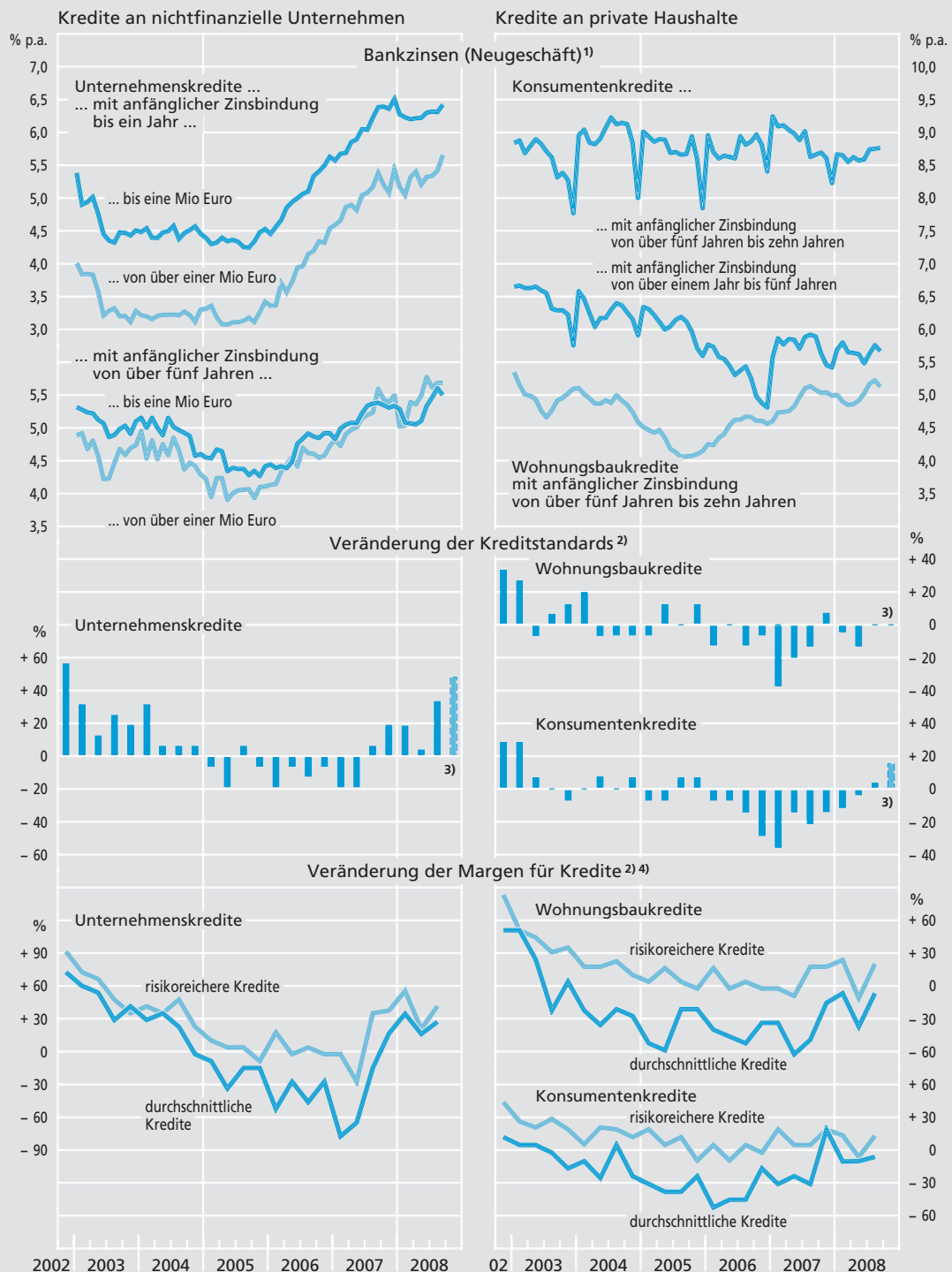
Berichtszeitraum bei den deutschen BLS-Instituten positiv.

Hinzu kam eine Verschärfung der Vergabebedingungen, die zwar hinter den entsprechenden Angaben für den gesamten Euro-Raum zurückblieb, im historischen Vergleich aber teilweise deutlich ausfiel. Dies gilt nach Angaben der Interviewpartner insbesondere im Kreditgeschäft mit Unternehmen, in dem per saldo deutliche Verschärfungen der Kreditstandards bei gleichzeitiger Ausweitung der Margen vorgenommen wurden. Hier spielte neben den Refinanzierungsproblemen auf dem Geld- und Anleihemarkt den Interviewpartnern zufolge auch die Einschätzung der allgemeinen konjunkturellen Situation eine Rolle. Für Ausleihungen an private Haushalte zu Wohnungsbau- beziehungsweise Konsumzwecken wurden die Angebotskonditionen nach den Lockerungen der Vorquartale überwiegend kaum verändert; lediglich bei den Margen für risikoreichere Kredite kam es nach Angaben der deutschen BLS-Banken zu merklichen Ausweitungen. Wie bereits seit Längerem enthielt auch die Umfragerunde zum dritten Vierteljahr 2008 zusätzliche Fragen zur isolierten Wirkung der Finanzmarkt-turbulenzen auf die Kreditvergabepolitik der teilnehmenden Banken. Hier deutet der BLS darauf hin, dass insbesondere die Refinanzierungsprobleme für Banken auf einigen Märkten größer geworden sind und auch die Angebotspolitik der Institute stärker beeinflusst haben als noch im vorangegangenen Quartal.

... und restriktivere Kreditvergabepolitik

Bankkredite verteuerten sich vor allem zu Beginn des dritten Vierteljahres 2008 in der Brei-

Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. — 3 Erwartungen für das 4. Vj. 2008. — 4 Maßstab verkleinert.

Eckpunkte des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes

Ziel des am 18. Oktober 2008 in Kraft getretenen Finanzmarktstabilisierungsgesetzes (FMStG) ist es, Unternehmen des Finanzsektors mit Sitz in Deutschland bei Liquiditätsengpässen und/oder unzureichender Eigenkapitalausstattung zu unterstützen, um somit die Stabilität des Finanzsystems zu stärken und die Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Das FMStG setzt sich zusammen aus dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG), das – in Verbindung mit der Finanzmarktstabilisierungsfonds-Verordnung (FMStFV) – die einzelnen Stabilisierungsinstrumente, die Auflagen bei Inanspruchnahme sowie die Finanzierung und Verwaltung des Maßnahmenpakets festlegt, und weiteren Rechtsnormen, die die Implementierung der Stabilisierungsmaßnahmen vereinfachen und beschleunigen sollen.

Das Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz

Zur Durchführung beziehungsweise Finanzierung der Stabilisierungsmaßnahmen wurde der Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS) in Form eines nicht rechtsfähigen Sondervermögens des Bundes gegründet. Die Verwaltung des FMS obliegt der neu gegründeten Finanzmarktstabilisierungsanstalt (FMSA), die der Rechts- und Fachaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) untersteht.¹⁾

Über den Einsatz von Stabilisierungsmaßnahmen wird auf Antrag des jeweiligen Unternehmens unter besonderer Berücksichtigung seiner Relevanz für die Stabilität des deutschen Finanzsystems, der Dringlichkeit und des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit und Effektivität der eingesetzten Instrumente entschieden. Antragsberechtigt sind alle in § 2 Abs. 2 FMStFG aufgeführten Unternehmen des Finanzsektors mit Sitz in Deutschland. Hierzu zählen unter anderem private und öffentlich-rechtliche Banken, Versicherungen, Pensionsfonds, Kapitalanlagegesellschaften sowie Betreiber von Wertpapier- und Terminbörsen. Ein Rechtsanspruch auf Hilfen aus dem FMS besteht nicht; gleichermaßen können (deutsche) Unternehmen des Finanzsektors auch nicht zu einer Inanspruchnahme von Stabilisierungsmaßnahmen gezwungen werden.

Das FMStFG definiert drei mögliche Stabilisierungsinstrumente: Die Garantieübernahme, die Rekapitalisierung und die Risikoübernahme. Sie können je nach Problemlage entweder einzeln oder in kombinierter Form eingesetzt werden. Der Einsatz der Instrumente ist zeitlich bis zum 31. Dezember 2009 befristet. Anschließend wird der FMS abgewickelt und aufgelöst.

Im Rahmen der Garantieübernahme kann der FMS eine Ausfallgarantie für ab dem 18. Oktober 2008 und bis zum 31. Dezember 2009 von Unternehmen des Finanzsektors neu bege-

bene Schuldtitel und begründete Verbindlichkeiten gewährleisten.²⁾ Alle von der Garantie erfassten Verbindlichkeiten dürfen maximal eine Laufzeit von 36 Monaten haben, sodass die Laufzeit der Garantien spätestens am 31. Dezember 2012 endet. Voraussetzung für die Garantieübernahme ist eine angemessene Eigenkapitalausstattung, die auch gleichzeitig als Bezugsgröße für die Obergrenze der Garantieübernahme des jeweiligen Unternehmens (inkl. verbundener Unternehmen) dient. Der FMS soll eine marktübliche Avalprovision erheben.³⁾ Durch die Garantieübernahme sollen auf Unternehmensebene etwaige Liquiditätsprobleme behoben und die Refinanzierung am Kapitalmarkt unterstützt werden. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene besteht das Ziel der Garantieübernahme darin, durch Absicherung etwaiger Refinanzierungsengpässe das Vertrauen in die Tragfähigkeit der Unternehmen zu erhöhen und damit auch die Funktionsfähigkeit des unbesicherten Interbankenmarkts⁴⁾ zu stärken. Im Ergebnis dürften die Kosten für kurzfristige Ausleihungen unter Banken ebenfalls auf ein angemessenes Maß zurückgeführt werden.

Das Instrument der Rekapitalisierung sieht vor, dass der FMS gegen Leistung einer Einlage Eigenkapitalanteile, stille Beteiligungen oder sonstige Eigenmittelbestandteile von Unternehmen erwerben kann. Eine Rekapitalisierung soll allerdings nur dann erfolgen, wenn ein wichtiges Interesse des Bundes vorliegt und sich das angestrebte Ziel nicht besser und wirtschaftlicher durch andere Maßnahmen erreichen lässt. Im Falle einer Rekapitalisierung durch den FMS ist von den betreffenden Unternehmen eine Vergütung zu marktüblichen Konditionen an den FMS zu leisten; überdies soll der FMS eine Vergütung anstreben, die der Gewinnbeteiligung der originären Gesellschafter vorausgeht (z. B. in Form von Gewinnvorzügen). Die Obergrenze einer Beteiligung an einem einzelnen Unternehmen (inkl. verbundener Unternehmen) liegt grundsätzlich bei 10 Mrd. €. Im Einzelfall kann jedoch von dieser Regelobergrenze abgewichen werden. Die erworbenen Beteiligungen sollen auf längere Sicht nicht beim FMS verbleiben, sondern marktschonend aufgelöst oder veräußert werden.⁵⁾ Das Ziel des Rekapitalisierungsinstruments besteht in einer auf absehbare Zeit angemessenen Eigenkapitalausstattung des jeweiligen Unternehmens, um zum Beispiel eine signifikante Einschränkung der Kreditvergabe an die privaten nichtfinanziellen Sektoren („Kreditklemme“) zu verhindern. Eine angemessene Eigenmittelausstattung stärkt zudem das Vertrauen in die Solidität des betreffenden Unternehmens und ist damit eine notwendige Voraussetzung für die Überwindung der Funktionsstörungen des Interbankenmarkts.

Das Instrument der Risikoübernahme sieht vor, dass der FMS vor dem 13. Oktober 2008 erworbene Risikopositionen, insbesondere Forderungen, Wertpapiere, derivative Finanzinstru-

1 Der FMS wird von der FMSA auch als Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) bezeichnet. Weitere Informationen wie beispielsweise die relevanten Gesetzestexte, die Rechtsverordnung und die Organisationsstruktur finden sich auf den Internetseiten www.soffin.de und www.bundesfinanzministerium.de. — 2 Der FMS kann auch Garantien für Zweckgesellschaften (diese gehören laut FMStFG nicht zum originären Kreis der Antragsberechtigten) gewähren, sofern sie risikobehaftete Aktiva von Unternehmen des Finanzsektors übernommen haben und das Ausfall- und Liquiditätsrisiko aber dennoch zu einem Großteil (z. B. durch die Gewährung von Kreditlinien) vom übertragenden Unternehmen getragen wird. — 3 Für Schuldtitel mit einer Laufzeit von 3 bis 12 Monaten soll die Avalprovision allgemein 0,5% betragen. Für Verbindlichkeiten mit Laufzeiten

von 12 bis 36 Monaten sollen hingegen institutsspezifische Gebühren erhoben werden, die sich an Marktzinssätzen für Credit Default Swaps orientieren und daher auch das jeweilige Ausfallrisiko abbilden. — 4 Ein Markt wird im Allgemeinen als liquide bezeichnet, wenn Transaktionen schnell und ohne signifikante Auswirkungen auf den Marktpreis abgewickelt werden können. Kennzeichen liquider Märkte sind beispielsweise geringe Bid-Ask-Spreads. — 5 Der FMS kann über 2012 hinaus Beteiligungen an Unternehmen halten und veräußern. — 6 Die Bedingungen zur Risikoübernahme von Zweckgesellschaften entsprechen den Bedingungen der Garantieübernahme. Vgl. Fußnote 2. — 7 Beispielsweise besteht die Möglichkeit einer Verpflichtung zur Leistung einer Ausgleichszahlung durch das veräußernde Unternehmen, falls der FMS bei Fälligkeit oder Verwertung

mente, Rechte und Verpflichtungen aus Kreditzusagen oder Gewährleistungen und Beteiligungen von Unternehmen, jeweils nebst zugehöriger Sicherheiten, gegen die Übertragung von Schuldtiteln der Bundesrepublik Deutschland übernehmen kann. Dasselbe gilt gegenüber Zweckgesellschaften,⁶⁾ die Risikopositionen von Unternehmen des Finanzsektors übernommen haben. Der Ankauf von Risikoaktiva erfolgt zu dem vom Verkäufer zuletzt bilanzierten oder einem geringeren Wert und kann mit einer Risikobeteiligung des veräußernden Unternehmens verbunden werden.⁷⁾ Die Höhe des vom FMS erhobenen Entgelts für den Ankauf soll sich am übernommenen Risiko orientieren und mindestens die Refinanzierungskosten des FMS decken. Eine Inanspruchnahme setzt eine angemessene Eigenkapitalausstattung voraus und ist grundsätzlich auf 5 Mrd € je Unternehmen (inkl. verbundener Unternehmen) begrenzt. Auch von dieser Regelobergrenze kann im Einzelfall abgewichen werden. Das Ziel der Risikoübernahme besteht einerseits in der Bereitstellung von Liquidität und refinanzierungsfähiger Sicherheiten und andererseits in der Stützung der Eigenkapitalposition des betreffenden Unternehmens.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme aller drei Instrumente ist die Gewährleistung einer soliden und umsichtigen Geschäftspolitik des begünstigten Unternehmens. Im Fall von Rekapitalisierung und Risikoübernahme durch den FMS ist vorgesehen, dass die Unternehmen des Finanzsektors grundsätzlich weitere Auflagen bezüglich der Gestaltung ihrer Vergütungssysteme⁸⁾ erfüllen und auf Gewinnausschüttungen, nicht sanierungsbedingte Kapitalherabsetzungen und auf Rückkäufe von Aktien oder sonstigen Bestandteilen des haftenden Eigenkapitals verzichten. Überdies sollen die begünstigten Unternehmen im Falle einer Rekapitalisierung den Kreditbedarf insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen durch eine entsprechende Angebotsgestaltung zu marktüblichen Konditionen angemessen berücksichtigen.

Zur Finanzierung der Stabilisierungsmaßnahmen kann das BMF finanzielle Mittel in Höhe von maximal 100 Mrd € in Anspruch nehmen, die – je nach Bedarf – durch staatliche Kreditaufnahme bereitgestellt werden. Für die Finanzierung von Rekapitalisierungen und Risikoübernahmen stehen dem FMS zunächst Mittel in Höhe von maximal 70 Mrd € zur Verfügung, die aber mit Einwilligung des Haushaltsausschusses des Bundestages bei Bedarf um weitere 10 Mrd € aufgestockt werden können. Im Rahmen der Garantieübernahme kann der FMS Gewährleistungen in Höhe von maximal 400 Mrd € übernehmen. Aufgrund einer angenommenen Ausfallquote von 5 % wurden dem FMS zur Finanzierung möglicher Ausfälle 20 Mrd € zur Verfügung gestellt.

der jeweiligen Aktiva einen Verlust erleidet. — **8** Hierzu gehören u. a. eine Überprüfung der Anreizwirkungen und der Angemessenheit der Vergütungssysteme, eine Ausrichtung der Vergütungssysteme an langfristigen und nachhaltigen Zielen, die Vermeidung der Schaffung von Anreizen zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken, die Begrenzung der Gehälter der Geschäftsleiter und Organmitglieder auf ein angemessenes Maß sowie ein Verbot, ihnen Bonifikationen und freiwillige Gehaltsbestandteile für die gesamte Dauer der Stabilisierungsmaßnahmen zu zahlen. — **9** Die Kosten, die aus einer möglichen Inanspruchnahme des FMS durch Landesbanken entstehen, werden von den Ländern entsprechend ihren Anteilen an den Landesbanken getragen. Dementsprechend trägt der Bund gemäß sei-

Wie hoch die tatsächliche finanzielle Belastung des FMS letztlich ausfallen wird, ist noch nicht zu beziffern, da sie von der zukünftigen Inanspruchnahme der Hilfsleistungen abhängt. Zudem sind die Aufwendungen zum Teil zeitlich begrenzt, da insbesondere erworbene Anteile zu einem späteren Zeitpunkt wieder veräußert werden. Ferner wirken die Einnahmen aus der Garantiegewährung und der Risikoübernahme sowie die mögliche Verlustbeteiligung der begünstigten Unternehmen im Falle des Erwerbs von Risikoaktiva Kosten dämpfend. Nach Abwicklung des FMS werden die tatsächlich entstandenen Kosten zwischen Bund und Ländern im Verhältnis 65:35 aufgeteilt, wobei jedoch die Beteiligung der Länder auf 7,7 Mrd € begrenzt ist.⁹⁾

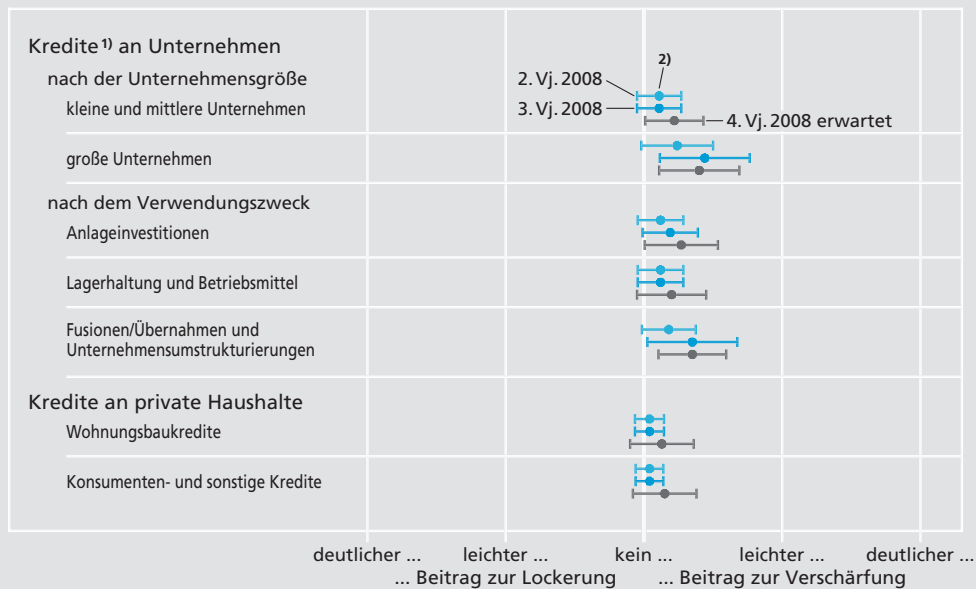
Weitere Rechtsnormen des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes

Neben dem FMStFG enthält das FMStG noch eine Reihe von Vorschriften, die die Implementierung der drei Stabilisierungsinstrumente erleichtern und beschleunigen sollen. Beispielsweise wurde zur Durchführung von beschleunigten Rekapitalisierungsmaßnahmen das Instrument des gesetzlich genehmigten Kapitals geschaffen. Es ermächtigt den Vorstand einer Aktiengesellschaft, das Grundkapital bis zum 31. Dezember 2009 um bis zu 50 % durch die Ausgabe neuer Aktien an den FMS und unter Ausschluss des Bezugsrechts der Altaktionäre lediglich mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu erhöhen. Dadurch entfällt die sonst nach dem Aktiengesetz erforderliche Zustimmung der Hauptversammlung bei Kapitalerhöhungen.¹⁰⁾ Um die Verwässerung der Eigentumsrechte der Altaktionäre zu begrenzen, wird das gesetzlich genehmigte Kapital auf bereits bestehendes genehmigtes Kapital angerechnet.¹¹⁾

Um den gegenwärtig außerordentlich hohen Wertverlusten einer großen Anzahl an Aktiva und den damit verbundenen und erhöhten Insolvenzrisiken im gesamten Unternehmensbereich Rechnung zu tragen, bestimmt das FMStG eine neue Definition des Überschuldungsbegriffs im Rahmen der Insolvenzordnung (InsO), der für alle Unternehmen gilt. Hintergrund der Neuregelung ist, dass nach der bisherigen Definition Wertverluste insbesondere bei Aktien und Immobilien zu einer Insolvenz führen können, auch wenn eine positive Fortführungsprognose besteht. Daher legt die neue Regelung fest, dass Unternehmen, die zwar rechnerisch überschuldet sind, sich aber durch eine überwiegende Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Fortführung des Geschäftsbetriebs auszeichnen, nicht als überschuldet gelten und deshalb keinen Insolvenzantrag stellen müssen.

nen Anteilen die Kosten für begünstigte Unternehmen des Finanzsektors, an denen er beteiligt ist. — **10** Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die Ausgestaltung der Aktien – insbesondere hinsichtlich der Gewährung von Gewinnvorzügen und des Vorrangs bei der Verteilung des Vermögens – festzulegen. Überdies kann der Vorstand auch Genussrechte an den FMS ohne die Zustimmung der Hauptversammlung und unter Ausschluss des Bezugsrechts der Altaktionäre ausgeben. — **11** Das Instrument des gesetzlich genehmigten Kapitals gilt nur für Unternehmen des Finanzsektors, die als Aktiengesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien oder als Europäische Gesellschaft firmieren.

Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen auf die Kreditstandards*)



* Ausgewählte Ergebnisse der vierteljährlichen Umfrage zum Kreditgeschäft der deutschen Banken. Die vollständigen Umfrageergebnisse finden sich im Internet unter www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo_veroeffentlichungen.php. — 1 Einschl. Kreditlinien. — 2 ● = Mittelwert; — = die abgebildete Spanne umfasst eine Standardabweichung.

Deutsche Bundesbank

Bankkreditzinsen im dritten Quartal 2008 überwiegend gestiegen

te, bevor sie sich am Ende des Berichtszeitraums überwiegend wieder etwas verbilligten. Im Ergebnis verblieb jedoch ein geringer Zinsanstieg, der einerseits die vor allem zum Ende des Vorquartals merklich gestiegenen Refinanzierungskosten an den Kapitalmärkten und andererseits die berichteten Margenerhöhungen im Kreditgeschäft widerspiegeln dürfte. Ausnahmen bildeten hier lediglich die kurzfristigen Konsumentenkredite sowie län-

gerfristige großvolumige Unternehmensausleihungen. Im Ergebnis berechneten die Banken für kurzfristig zinsgebundene Kredite an Unternehmen zuletzt je nach Volumen 5,7 % beziehungsweise 6,5 % und für langfristige 5,5 % beziehungsweise 5,7 %. Gleichzeitig verlangten sie für Wohnungsbaukredite bei einer kurzen Zinsbindung 6,2 % und für Ausleihungen mit einer Zinsbindungsfrist von über zehn Jahren 5,2 %.

Finanzmärkte

Tendenzen an den Finanzmärkten

Die Finanzmarktkrise hat sich seit dem Sommer 2008 deutlich verschärft. Zu den Problemen im Finanzsektor hat neben der anhaltenden Schwäche des US-Immobilienmarkts insbesondere die Eintrübung der konjunkturellen Aussichten sowohl in den Industrieländern als auch in den Schwellen- und Entwicklungsländern entscheidend beigetragen. Zusätzlich verstärkte die Insolvenz einer großen US-amerikanischen Investmentbank die Risikoaversion der Marktteilnehmer. Kräftige Kurseinbußen an den Aktienmärkten, ein weiterer Preisverfall risikobehafteter Vermögenstitel sowie starke Anspannungen an den Geldmärkten erhöhten den Druck auf die Finanzinstitute. Die Schwierigkeiten im Finanzsystem führten in zahlreichen Ländern zu staatlichen Rettungsaktionen für einzelne Institute sowie zu weit gefassten Hilfsmaßnahmen der Regierungen für den gesamten Finanzsektor. Diese umfassen in der Regel neben der Garantie von Bankguthaben von Nichtbanken konditionierte Unterstützungsmaßnahmen für Finanzinstitute (siehe Erläuterungen auf S. 36 ff.). Zudem senkten wichtige Zentralbanken Anfang Oktober in einer koordinierten Aktion die Leitzinsen, der weitere Zinssenkungen folgten. Diese Maßnahmen erreichten eine gewisse Stabilisierung der Märkte. Stärker in den Vordergrund treten nunmehr allerdings die aus einem schwächeren konjunkturellen Umfeld resultierenden Auswirkungen auf das internationale Finanzsystem.

*Finanzmarkt-
umfeld*

Maßnahmen zur Finanzmarktstabilisierung auf internationaler Ebene

Nachdem die führenden Volkswirtschaften in Not geratenen Banken und anderen Finanzinstituten staatliche Hilfe zunächst nur diskretionär und in Einzelfällen gewährt hatten, mehrten sich im Anschluss an den Konkurs der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers die Anzeichen, dass nur breit angelegte Maßnahmenpakete in der Lage wären, systemische Krisen in den besonders betroffenen Ländern zu vermeiden. Angesichts der befürchteten Belastungen für die Steuerzahler und möglicher Wettbewerbsverzerrungen stießen entsprechende Überlegungen zwar von Beginn an auf erhebliche ordnungs- und verteilungspolitisch motivierte Vorbehalte. Diesen begegnete man aber durch Auflagen für die Inanspruchnahme staatlicher Leistungen und ein verstärkt international abgestimmtes Vorgehen.

Am 3. Oktober verabschiedete das Repräsentantenhaus der USA im zweiten Anlauf den „Emergency Economic Stabilization Act 2008“, dessen zentrales Element, das „Troubled Assets Relief Program“ (TARP), mit einem Volumen von 700 Mrd US-\$ allen inländischen Banken und Sparkassen offensteht und ursprünglich vor allem den Ankauf und die Garantie von Finanztiteln vorsah. Später kam – nach britischem Vorbild – die Versorgung mit zusätzlichem Eigenkapital durch den Staat hinzu. Der Kritik an einer solchen umfassenden Staatshilfe wurde durch strenge Vorgaben Rechnung getragen, die zum Beispiel die Dividendenpolitik der teilnehmenden Banken, eine erweiterte Regulierung oder das Verbot „goldener Handschläge“ betreffen. Vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen ist eine weitgehende Ablösung des Programms für Forderungsankäufe zugunsten zusätzlicher Rekapitalisierungsprogramme geplant.

Diese Rettungsmaßnahmen bildeten den Startschuss für eine Reihe weiterer Unterstützungsprogramme. In den Schlussfolgerungen des ECOFIN-Rats vom 7. Oktober verpflichteten sich die Wirtschafts- und Finanzminister der Europäischen Union zu einem koordinierten Vorgehen, um das Vertrauen in den Finanzsektor zu wahren. Gleichzeitig gaben sie Leitlinien für nationale Rettungsmaßnahmen vor, die vor allem die Gefahr von Wettbewerbsverzerrungen und Missbrauch begrenzen sollen. Bereits einen Tag später lancierten Italien und Großbritannien als ers-

te EU-Staaten Rettungspakete zum Schutz des Finanzsektors. Insbesondere der umfassende britische Maßnahmenkatalog dient als Orientierung für alle seither verabschiedeten Stabilisierungsprogramme. Er sieht neben der Bereitstellung kurzfristiger Liquidität auch staatliche Garantien und die Rekapitalisierung des Bankensystems durch die Platzierung von Vorzugsaktien beim Staat vor.

Auf internationaler Ebene stellt der gemeinsame Aktionsplan der G7-Staaten vom 10. Oktober eine abgestimmte Grundlage für das Vorgehen der führenden Industrieländer dar. Die darin beschlossenen Hilfsmaßnahmen sollen so gestaltet werden, dass die Steuerzahler geschützt und schädliche Auswirkungen auf andere Länder vermieden werden. Um dies zu gewährleisten, verpflichteten sich die G7 zu intensiver Zusammenarbeit.

Auf Basis der EU-Leitlinien und des Aktionsplans der G7 verabschiedeten die Staats- und Regierungschefs des Euro-Währungsgebiets am 12. Oktober in Paris eine Erklärung, in der ein koordiniertes Vorgehen der Europäischen Union, der Regierungen des Euro-Währungsgebiets, der Zentralbanken und der Aufsichtsbehörden gefordert wird. Das Abschlussdokument schlägt konkrete Maßnahmen vor, die in nationaler Verantwortung umzusetzen sind. Bei der Ausgestaltung der Stabilisierungspakete ist darauf zu achten, dass sie die Wettbewerbsbedingungen nicht verzerren. Deshalb muss die Inanspruchnahme öffentlicher Unterstützung angemessen vergütet werden und mit einer Restrukturierung einhergehen, die auch den Interessen der Steuerzahler Rechnung trägt. Diese Grundsätze wurden vom Europäischen Rat am 16. Oktober für alle Länder der Europäischen Union gebilligt.

Knapp einen Monat später, am 15. November, trafen sich in Washington die Staats- und Regierungschefs der G20-Staaten sowie Vertreter internationaler Organisationen zu einem Weltfinanzgipfel. Sie verabschiedeten eine Abschlusserklärung mit fünf Kapiteln zu den Ursachen der aktuellen Krise, notwendigen Sofortmaßnahmen, Reformen zur Vermeidung neuerlicher Verwerfungen sowie dem Bekenntnis zu einer offenen Weltwirtschaft. In einem angehängten Aktionsplan sind konkrete Schritte zur Umsetzung dieser Vereinbarungen genannt, die teilweise bereits bis zum 31. März 2009 vollzogen sein sollen.

Internationale Aktionspläne und Erklärungen

Institution	Datum	Grundsätze
ECOFIN	7. Oktober	<ul style="list-style-type: none"> – Interventionen sollen rechtzeitig erfolgen und die Unterstützung soll grundsätzlich zeitlich befristet sein – Interessen der Steuerzahler sind zu wahren – die derzeitigen Aktionäre sollen die entsprechenden Folgen der Interventionen tragen – die Regierungen sollen in der Lage sein, einen Wechsel der Führung herbeizuführen – die Führungskräfte sollen keine unangemessenen Leistungen beziehen – die rechtmäßigen Interessen der Wettbewerber müssen geschützt werden – negative Nebeneffekte sollten vermieden werden
G7	10. Oktober	<ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung systemrelevanter Finanzinstitute – Auftauen der Kredit- und Geldmärkte sowie Verbesserung der Liquidität der Finanzinstitute – Förderung der Rekapitalisierung aus öffentlichen und privaten Mitteln – Gewährung von Garantien, damit Vertrauen in das Bankensystem gewahrt bleibt – Wiederbelebung des Sekundärmarkts für Hypotheken und andere verbrieft Forderungen – hohe Standards der Rechnungslegung
Gipfeltreffen der Länder des Euro-Währungsgebiets	12. Oktober	<ul style="list-style-type: none"> – Liquiditätsversorgung der Finanzinstitute zu angemessenen Bedingungen – Erleichterung der Bankenrefinanzierung – effiziente Rekapitalisierung angeschlagener Banken – flexible Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften – Ausweitung der Kooperationsstrukturen zwischen den europäischen Staaten
G8	15. Oktober	<ul style="list-style-type: none"> – Bekräftigung der G7-Grundsätze – Milderung der Auswirkungen der Krise auf Schwellen- und Entwicklungsländer – Unterstützung einer zentralen Rolle des IWF bei Bewältigung der Krise – Bekenntnis zu offenen und „wohl-regulierten“ Märkten – Bekenntnis zu notwendiger Reform der globalen Finanzmärkte
Europäischer Rat	16. Oktober	<ul style="list-style-type: none"> – Bekräftigung der vom ECOFIN ausgegebenen EU-Leitlinien – Schaffung eines Mechanismus für Warnung, Informationsaustausch und Evaluierung im Falle von Finanzkrisen („financial crisis cell“) – Erhöhung der Transparenz bestehender Engagements und Risiken – Stärkung der Finanzmarktaufsicht, insbesondere grenzüberschreitend
G20 (Weltfinanzgipfel)	15. November	<ul style="list-style-type: none"> – Verantwortlich für aktuelle Krise sind unangemessenes Risikomanagement, undurchsichtige Finanzprodukte und makroökonomische Ungleichgewichte – Stabilisierung der Finanzsysteme und der Konjunktur durch nationale Maßnahmenpakete sowie Notkredite von IWF und Weltbank – Verbesserte Transparenz und Rechenschaftspflicht, Stärkung der Schwellenländer in internationalen Gremien, einschließlich dem Forum für Finanzstabilität (FSF) – Aufforderung an Finanzminister, die Umsetzung des Aktionsplans einzuleiten und bis 31. März 2009 weitere Reformvorschläge auszuarbeiten – Bekenntnis zu einer offenen Weltwirtschaft mit einem ordnungspolitischen Regelwerk

Staatliche Maßnahmenpakete zur Finanzmarktstabilisierung in den USA und der Europäischen Union (ohne Instrumente der Zentralbanken)

Land oder Ländergruppe	Datum der Verabschiedung	Maßnahmen
USA	3. Oktober	<p>Rekapitalisierung Adressat: – inländische Banken und Sparkassen Umsetzung: – 125 Mrd US-\$ durch Vorzugsaktien für acht große Banken – 125 Mrd US-\$ für kleinere Banken – Rückkauf der Vorzugsaktien nach 3 Jahren möglich</p> <p>Garantien Adressat: – Einlagen: Mitglieder des amerikanischen Einlagensicherungsfonds (FDIC) – sonstige: wie Rekapitalisierung – standardmäßige Beteiligung – explizites Opting-out nach 30 Tagen möglich Umsetzung: – Einlagen von Nichtbanken bis 250 000 US-\$ – vorrangige unbesicherte Schuldverschreibungen</p> <p>Forderungsankauf Adressat: – wie Rekapitalisierung Umsetzung: – Ankauf notleidender Forderungen – 450 Mrd US-\$ (700 Mrd US-\$ des TARP-Programms abzüglich 250 Mrd US-\$ für Rekapitalisierungsmaßnahmen) – Einschränkungen zugunsten zusätzlicher Rekapitalisierungsmaßnahmen im Gespräch</p>
Großbritannien	8. Oktober	<p>Rekapitalisierung Adressat: – dem Gesellschaftsrecht des Vereinigten Königreiches unterstehende Banken mit systemischer Bedeutung – nur eine Bank je Bankengruppe Umsetzung: – Eigenkapitalquote von mindestens 9 % – Inanspruchnahme staatlicher Mittel freiwillig – individuelle Gestaltung – Zusagen von acht großen Banken, Eigenkapital um insgesamt 25 Mrd £ zu erhöhen – Beteiligung des Staates in Höhe von insgesamt 37 Mrd £ in Form von Stamm- und Vorzugsaktien an drei dieser Banken – weitere 25 Mrd £ für kleinere Banken vorgesehen</p> <p>Garantien Adressat: – Teilnehmer am Rekapitalisierungsprogramm Umsetzung: – Einlagen von Nichtbanken – vorrangige unbesicherte Schuldverschreibungen, denominated in Pfund Sterling, US-Dollar oder Euro – Einzelfallentscheidung über Zulassung einzelner Produkte – max. 250 Mrd £</p>
Europäische Union (generelle Vorgaben)	nationale Maßnahmenpakete seit 8. Oktober	<p>Rekapitalisierung Adressat: – wird von einzelnen Mitgliedsländern festgelegt – keine Diskriminierung von Finanzinstituten anderer Mitgliedstaaten Umsetzung: – wird von einzelnen Mitgliedsländern festgelegt – Beschränkung auf fundamental gesunde Finanzinstitute</p> <p>Garantien Adressat: – wie Rekapitalisierung Umsetzung: – Einlagen von Privatkunden – neu emittierte, kurz- bis mittelfristige, vorrangige Schuldverschreibungen – keine Garantien für Interbanken-Einlagen</p> <p>Forderungsankauf Adressat: – wie Rekapitalisierung Umsetzung: – Ankauf oder Tausch von Aktiva hoher Bonität gegen Staatspapiere</p>

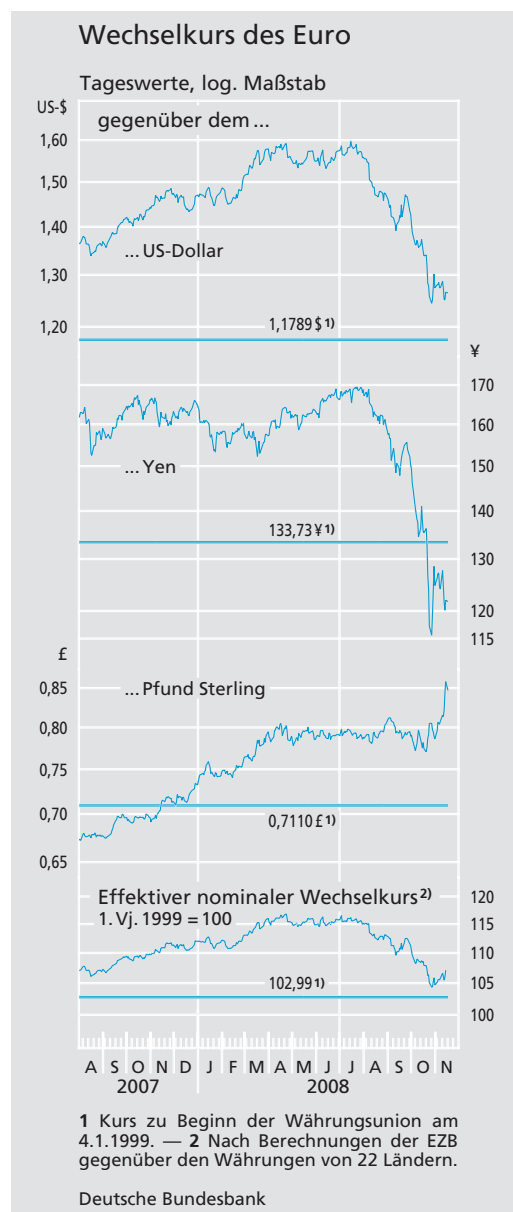
Deutsche Bundesbank

Wechselkurse

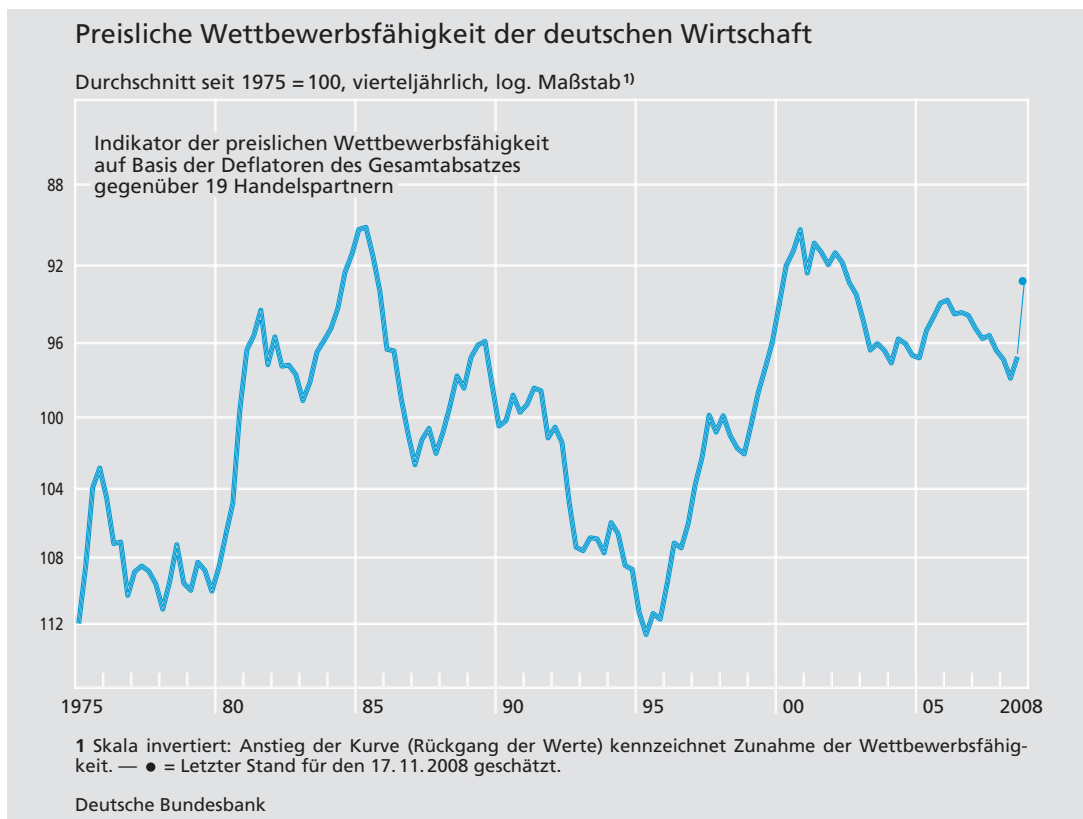
*Wechselkurs-
entwicklung
des Euro
gegenüber dem
US-Dollar, ...*

Die Devisenmärkte waren in den vergangenen Monaten von einer ausgeprägten Wechselkursvolatilität und einer breit angelegten Erholung des US-Dollar geprägt. In diesem Umfeld verlor der Euro gegenüber der amerikanischen Währung merklich an Wert, nachdem er noch Mitte Juli einen Höchststand von knapp 1,60 US-\$ erreicht hatte. Eine Serie negativ ausgefallener Konjunkturnachrichten trübte zunehmend die Wachstumsaussichten für den Euro-Raum ein. Besonders augenfällig spiegelte sich diese Entwicklung im Kontrast zwischen den negativen Wachstumsraten für das zweite Quartal im gemeinsamen Währungsraum und dem überraschend robusten Zuwachs in den USA wider. Auf diese Weise entstanden den Euro belastende Markterwartungen, der Zinsabstand zwischen den beiden Währungsräumen werde sich verringern. Auch die merklich fallenden Rohölpreise trugen zur Euro-Abwertung gegenüber dem US-Dollar bei, da sie tendenziell den Kapitalbedarf der USA zur Finanzierung des nach wie vor hohen, unter anderem von umfangreichen Ölimporten verursachten, amerikanischen Leistungsbilanzdefizits mindern. Alles in allem sank der Euro-Dollar-Kurs bis Mitte September kurzfristig unter 1,40 US-\$.

Im weiteren Verlauf verschärfte sich in den USA jedoch die Turbulenzen an den Finanzmärkten, als die Regierung ein Rettungspaket für die zwei großen Hypothekenfinanzierer beschloss, eine bedeutende Investmentbank zahlungsunfähig wurde und schließlich ein systemrelevantes Versicherungsunternehmen



gerettet werden musste. Dies und die damit einhergehenden Befürchtungen hinsichtlich der durch die staatlichen Maßnahmen entstehenden Haushaltsbelastungen führten zu einer Erholung des Euro um 6% in nicht einmal zwei Wochen. Zum Monatswechsel schlugen sich jedoch die Finanzmarktanspannungen diesseits des Atlantiks in der Schiefelage mehrerer europäischer Banken nieder. Staatliche Hilfsmaßnahmen in verschiedenen



EWU- und EU-Ländern wurden notwendig. Vor diesem Hintergrund geriet der Euro im Verhältnis zum US-Dollar im Oktober erneut unter Druck und lag zuletzt mit einem Kurs von 1,27 US-\$ trotz der Wertgewinne in der ersten Jahreshälfte 14 % unter seiner Notierung vom Jahreswechsel.

...gegenüber dem Yen...

Ebenso wie zum US-Dollar wertete sich der Euro im Berichtszeitraum gegenüber dem Yen – nach einem Höchststand im Juli von 170 Yen – fast kontinuierlich ab. Auch in Japan trübten sich zwar die Konjunkturaussichten spürbar ein. Im Gegensatz zu den übrigen wichtigen Währungsräumen führte dies wegen des ohnehin schon niedrigen japanischen Zinsniveaus zunächst nicht zu entsprechenden Zinssenkungserwartungen. Diese Einschätzung bestätigte sich Anfang

Oktober, als die großen Notenbanken – mit Ausnahme Japans – die Leitzinsen koordiniert um einen halben Prozentpunkt senkten. Die Markterwartung weiter sinkender Zinsdifferenzen belastete den Euro gegenüber dem Yen ebenso wie die gestiegene Risikoaversion der Anleger. Die außergewöhnlich hohe Wechselkursvolatilität und die geänderten Wechselkursrends ließen in Yen finanzierte Fremdwährungsanlagen (u.a. Carry trades) zunehmend riskant erscheinen. Darüber hinaus profitierte der Yen davon, dass japanische Banken weniger stark als andere Institute von der US-Hypothekenkrise betroffen sind. Nach einer Stellungnahme der G7-Finanzminister und -Notenbankgouverneure zum Yen und der anschließenden unerwarteten Leitzinssenkung der japanischen Notenbank, konnte sich der Euro gegenüber dem

Yen Ende Oktober vorübergehend wieder etwas erholen. Zuletzt notierte er bei 122 Yen, 26 % niedriger als zu Jahresbeginn.

... und gegen-
über dem
Pfund Sterling

Der Euro hat gegenüber dem Pfund Sterling in den vergangenen Monaten unter Schwankungen per saldo an Wert gewonnen. Auch im Vereinigten Königreich haben sich seit Sommer die Anzeichen für einen Wirtschaftsabschwung verdichtet. Das Land ist zudem wegen der Probleme am Immobilienmarkt und des relativ großen Finanzsektors von den krisenhaften Entwicklungen der Finanzbranche in besonderem Maße betroffen. So konnte der Euro bis Anfang September zum Pfund Sterling zulegen. Hohe britische Inflationsraten verhinderten in der Folgezeit jedoch die Entwicklung von Zinssenkungserwartungen. Dies und die zutage tretenden Probleme von Finanzinstituten des gemeinsamen Währungsraums belasteten dann aber den Euro. Erst als sich im Oktober am Markt der Eindruck durchsetzte, die britische Notenbank und die Regierung räumten der Bekämpfung der Wachstumsschwäche Priorität ein, verankerten sich in Großbritannien Zinssenkungserwartungen mit der Folge erneuter Kursgewinne für den Euro. Nach der kräftigen Leitzinssenkung und der Veröffentlichung des Inflationsberichts der Bank von England Anfang November erreichte der Euro einen neuen Höchststand von 0,86 Pfund Sterling und lag zum Abschluss der Berichtsperiode mit 0,84 Pfund 15 % höher als zu Jahresbeginn.

Im Durchschnitt gegenüber den Währungen von 22 wichtigen Handelspartnern verlor der Euro damit seit Jahresbeginn 4 ½ % und ver-

glichen mit seinem im Frühjahr erreichten Höchststand 8 ½ % an Wert. Der niedrigere Kurs des Euro trägt ebenso wie die vergleichsweise moderate Kostenentwicklung in Deutschland zu einer Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bei und wirkt somit für sich genommen stabilisierend auf die deutsche Konjunktur.

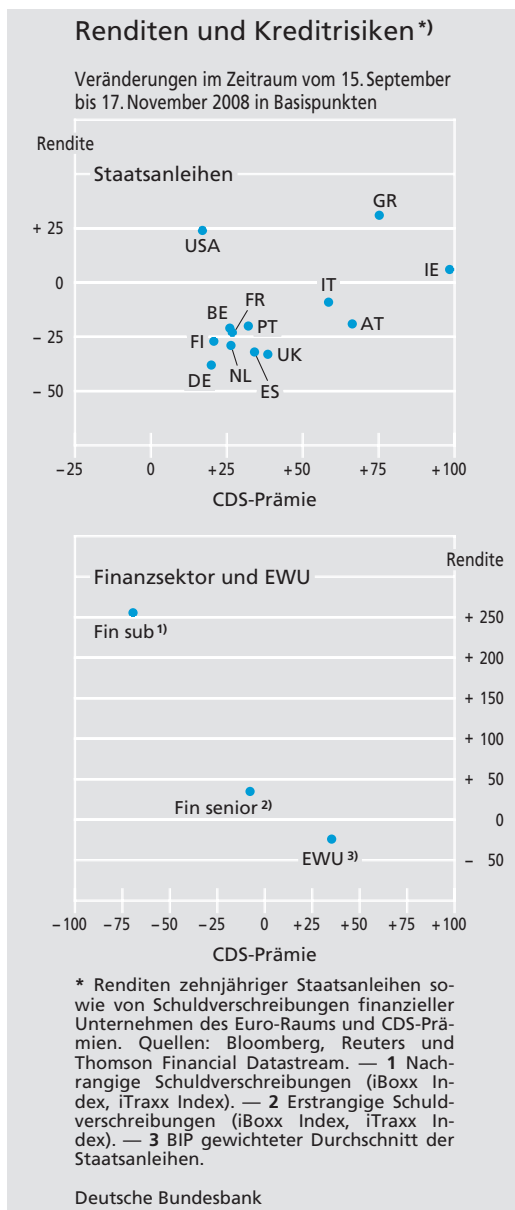
Effektiver Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Die Rentenmärkte standen seit Mitte des Jahres ebenfalls unter dem Einfluss der sich verschärfenden Finanzmarktkrise sowie des sich merklich eintrübenden wirtschaftlichen Ausblicks. In einem von hoher Nervosität geprägten Umfeld erreichte die Unsicherheit über die weitere Renditeentwicklung beiderseits des Atlantiks zwischenzeitlich neue Höchststände.¹⁾ Die Renditen zehnjähriger europäischer Staatsanleihen gaben seit Ende Juni insgesamt um drei Viertel Prozentpunkte auf gut 4 % nach, während entsprechende US-Papiere bei Abschluss dieses Berichts im Ergebnis leicht niedriger bei rund 3 ¾ % notierten. Die Finanzmarkturbulenzen und die verschiedenen staatlichen Rettungsmaßnahmen haben offenbar in gegenläufiger Weise auf die Renditen von Staatsanleihen gewirkt. Zum einen haben Investoren auf der Suche nach sicheren Anlagen, auch angesichts erheblicher Kursverluste an den Aktienmärkten, in großem Umfang Staatsanleihen erworben,

Internationale Rentenmärkte

¹ Gemessen an der impliziten Volatilität von Optionen auf den Bund- bzw. T-Note Future mit einer konstanten Laufzeit von drei Monaten.



was die Renditen tendenziell gesenkt hat. Zum anderen dürften die möglichen budgetären Belastungen der Hilfsmaßnahmen und daraus erwachsende Befürchtungen bezüglich der zukünftigen Kapitalmarktbeanspruchung renditesteigernd gewirkt haben. Vor allem im kurzfristigen Bereich schlugen sich dagegen die etwas günstigeren Inflationserwartungen, nicht zuletzt wegen des beträchtlich gefallenem Ölpreises, und die jüngsten

Leitzinssenkungen der großen Zentralbanken renditemindernd nieder.

Von den Portfolioumschichtungen hin zu liquiden und sicheren Anlagen profitierten insbesondere Bundesanleihen, deren Rendite im Zehnjahresbereich seit Sommer um knapp einen Prozentpunkt zurückging. Die lebhaftere Nachfrage nach deutschen Staatspapieren drückte sich auch in der Renditeentwicklung relativ zu Anleihen anderer EWU-Länder aus. Der BIP-gewichtete Zinsvorsprung Deutschlands erreichte zwischenzeitlich mit rund drei viertel Prozentpunkten einen neuen Höchststand seit Beginn der Währungsunion. Seit Sommer mussten insbesondere Griechenland und Irland einen stärkeren Spreadanstieg als die übrigen Teilnehmerstaaten hinnehmen. Die Abweichungen reflektieren zum einen die unterschiedliche Liquidität der Anleihen verschiedener EWU-Länder, wie sie auch in den Geld-/Briefspannen von Renditen zum Ausdruck kommen. Diese sind zumindest für die jeweils zuletzt emittierten Staatsanleihen üblicherweise sehr eng. Im Berichtszeitraum wiesen Bundesanleihen die höchste Liquidität im Euro-Raum auf. Zum anderen spielte eine differenzierte Entwicklung der Risikoaufschläge (gemessen anhand von Credit Default Swaps, CDS) eine Rolle.²⁾ Während die Prämien für fünfjährige Kontrakte auf deutsche Staatsanleihen seit Mitte September um 20 Basispunkte gestiegen sind, hatten andere EWU-Länder eine deutlich stärkere Ausweitung von bis zu 84 Basispunkten zu verzeichnen (vgl. nebenstehendes Schaubild). Im Gegensatz zu den gestiegenen CDS-Prämien auf Staatsan-

Differenzierte Renditeentwicklung in der EWU

² Grundsätzlich können die Prämien für CDS als Kosten für die Versicherung einer Anleihe verstanden werden.

leihen sind die Prämien für Bankschuldverschreibungen – insbesondere für nachrangige Papiere – infolge der übernommenen Staatsgarantien zurückgegangen. Dies macht deutlich, dass die staatlichen Rettungspakete erhebliche Risiken aus der Finanzbranche in den Staatssektor transferiert haben.

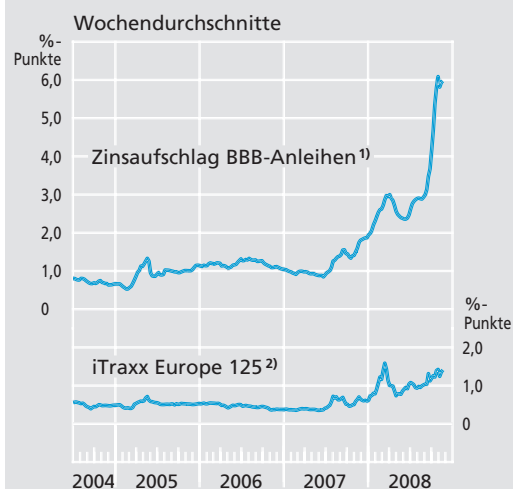
Zinsstrukturkurve

Die Zinsstrukturkurve für Anleihen des Bundes bildet die unterschiedlichen Einflussfaktoren am Rentenmarkt breiter ab als die langfristigen Umlaufrenditen. So führten wachsende Konjunktursorgen im Laufe des dritten Quartals vorübergehend zu einer Inversion im mittleren Laufzeitbereich. Zuletzt haben neben der Flucht der Anleger in sichere Staatspapiere rückläufige kurzfristige Inflationserwartungen, die jüngsten Leitzinssenkungen des Eurosystems und die veränderten Erwartungen der Marktteilnehmer hinsichtlich des zukünftigen geldpolitischen Kurses die Renditen insbesondere am kurzen Ende des Zinsspektrums gedrückt. Alles in allem ist die zweijährige Rendite seit Ende Juni um gut 2 ¼ Prozentpunkte auf 2 ½ % gesunken. Dies bedeutet, dass die Steigung der Zinsstrukturkurve, gemessen an der Differenz der zwei- und zehnjährigen Renditen, auf knapp 1 ¾ Prozentpunkte zugenommen hat.

Finanzierungsbedingungen verschlechtert

Trotz nachgebender Renditen von Staatsanleihen haben sich die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen am Kapitalmarkt seit Mitte 2008 drastisch eingetrübt, nicht zuletzt durch die starken Einbrüche der Aktienkurse. An den Rentenmärkten im Euro-Raum hat sich zudem der Renditeabstand von noch als Investment-Grade bewerteten Anleihen (Rating BBB) zu Staatsanleihen im Einklang

Finanzierungsbedingungen am europäischen Kapitalmarkt



Quellen: Bloomberg, Merrill Lynch und Thomson Financial Datastream. — 1 Renditenvorsprung auf Euro lautender sieben- bis zehnjähriger Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB gegenüber EWU-Staatsanleihen mit entsprechender Laufzeit. — 2 Kreditausfallrisikoprämien für 125 europäische Unternehmen, die als „Investment-Grade“ eingestuft sind.

Deutsche Bundesbank

mit der Entwicklung in den USA auf den neuen Höchststand von über 600 Basispunkten ausgeweitet. In diesem Anstieg dürfte sich der eingetrübte konjunkturelle Ausblick und Befürchtungen hinsichtlich einer restriktiveren Kreditvergabe von Banken niedergeschlagen haben. Hinzu kommt die allgemein geringe Risikobereitschaft der Finanzmarktakteure, die auch vor dem Hintergrund des Ausfalls einer großen Investmentbank und der Schiefelage eines bedeutenden Versicherers zu sehen ist. Zudem ist die Liquidität von Unternehmensanleihen offenbar zurückgegangen, was ebenfalls renditesteigernd wirkte. Darauf deutet der geringere Anstieg der iTraxx Indizes hin, die das Kreditausfallrisiko abbilden. Trotzdem erreichte der Index für CDS-Prämien verschiedener europäischer Investment-Grade-Schuldner (iTraxx Europe) annähernd

seinen historischen Höchststand, während der Index für Schuldner schlechterer Bonität (iTraxx Europe Crossover) seinen bisherigen Höchststand deutlich übertraf.

Weiterhin hohe Emissions-tätigkeit am Rentenmarkt

Die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt war nur in Teilbereichen von der höheren Unsicherheit an den Finanzmärkten geprägt. Der Brutto-Absatz inländischer Schuldverschreibungen stieg im dritten Quartal 2008 auf ein neues Rekordniveau in Höhe von 417 ½ Mrd €, nachdem bereits in den beiden Vorquartalen Spitzenwerte verzeichnet worden waren. Nach Berücksichtigung der im Vergleich zur Vorperiode leicht gesunkenen Tilgungen und der Eigenbestandsveränderungen nahmen inländische Emittenten den Kapitalmarkt per saldo mit 37 Mrd € in Anspruch. Dagegen wurden ausländische Schuldverschreibungen am deutschen Markt in Rekordumfang abgegeben (18 Mrd €). Im ersten Halbjahr 2008 konnten noch Anleihen ausländischer Emittenten im Wert von 57 Mrd € abgesetzt werden. Insgesamt betrug das Mittelaufkommen aus dem Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen im dritten Quartal damit 19 Mrd €, verglichen mit 25 ½ Mrd € in der Vorperiode.

Geringes Mittelaufkommen der öffentlichen Hand...

Die öffentliche Hand erhöhte ihre Rentenmarktverschuldung von Juli bis September um 4 ½ Mrd € und damit ungefähr in der Größenordnung der ersten beiden Quartale 2008. Während die Länder den Kapitalmarkt mit 5 ½ Mrd € stärker als im Dreimonatsabschnitt zuvor in Anspruch nahmen, reduzierte der Bund per saldo seine Marktverschuldung leicht um 1 Mrd €. In der Vorperiode hatte er für netto ½ Mrd € Schuldverschreibungen be-

geben. Der Bund tilgte vor allem zehnjährige Bundesanleihen (14 Mrd €), aber auch in geringerem Umfang zweijährige Schatzanweisungen und Bundesschatzbriefe für zusammen 1 Mrd €. Dagegen begab er 30-jährige Anleihen für 3 ½ Mrd € sowie im mittleren Laufzeitsegment Bundesobligationen für 7 Mrd € und im kurzfristigen Bereich Bubills für 3 Mrd €. Zusätzlich erlöste er durch den erstmaligen Verkauf von sogenannten Tagesanleihen für Privatanleger einen Betrag von ½ Mrd €.

... und der Kreditinstitute

Die heimischen Kreditinstitute begaben von Juli bis September eigene Anleihen und Geldmarktpapiere im Wert von per saldo 1 Mrd €. Seit Juli 2007 haben sie ihren am Kapitalmarkt ausstehenden Schuldbetrag allerdings um insgesamt 16 Mrd € reduziert. Im Berichtsquartal nahmen sie Öffentliche Pfandbriefe für 13 ½ Mrd € zurück und bestätigten damit einen seit Jahren zu beobachtenden Trend, der im Wesentlichen auf den gesunkenen Finanzbedarf und die vermehrte direkte Kapitalaufnahme öffentlicher Stellen am Rentenmarkt zurückgeht. Allein im laufenden Jahr verringerte sich der Umlauf von Öffentlichen Pfandbriefen somit um 38 ½ Mrd €. Das Mittelaufkommen aus der Emission von Hypothekendarlehen fiel im dritten Quartal hingegen positiv aus (3 Mrd €). Flexibel ausgestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen³⁾ wurden für 11 Mrd € begeben, was den höchsten Quartalswert seit Ausbruch der Krise bedeutete. Der Absatz der Schuld-

³ Zu den Sonstigen Bankschuldverschreibungen rechnen beispielsweise „ungedekte“ Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken, von Kreditinstituten begebene Inhaberschuldverschreibungen und Commercial Paper sowie Einlagenzertifikate.

verschreibungen von Spezialkreditinstituten reduzierte sich dagegen im Vergleich zum Vorquartal deutlich (½ Mrd €, nach 14 Mrd €).

Netto-Emissionen von Unternehmensanleihen

Inländische Unternehmen beanspruchten den Rentenmarkt im Berichtsquartal per saldo mit 31½ Mrd €, was fast ausschließlich auf die Emission längerfristiger Titel zurückzuführen ist. Hauptursache für diesen außergewöhnlich hohen Wert ist eine umfangreiche Verbriefungstransaktion, die mit Hilfe einer inländischen Zweckgesellschaft durchgeführt wurde. Dagegen erhöhte sich der Umlauf von kurzlaufenden Titeln nicht wesentlich.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Beim Erwerb von Schuldverschreibungen standen im dritten Quartal 2008 – wie fast durchgängig seit Juli 2007 – gebietsfremde Anleger im Vordergrund, die Schuldtitel für insgesamt 35½ Mrd € in ihre Depots nahmen. Davon entfiel rund ein Fünftel auf Schuldverschreibungen privater Emittenten. Bei diesen grenzüberschreitend erfassten Transaktionen handelt es sich zum Teil um in Deutschland aufgelegte Zertifikate und Optionsscheine, die blockweise an verbundene Auslandsunternehmen abgegeben und dort überwiegend bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Letztendlich wird nur ein Bruchteil der erfassten Käufe von Privatinvestoren außerhalb des Bankensektors, der eigentlichen Zielgruppe dieser Produkte, getätigt.⁴⁾ Deutsche Anleger trennten sich hingegen per saldo von Zinstiteln. Wie in den Vorquartalen waren die Verkäufe ausschließlich auf inländische Nichtbanken zurückzuführen, die Schuldverschreibungen für netto 21 Mrd € abgaben.⁵⁾ Heimische Kreditinstitute weiteten hingegen ihr Rentenmarkt-

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €	2008		
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	- 85,4	- 32,8	- 16,8
Kreditinstitute	- 0,2	33,3	4,4
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	13,8	20,5	- 8,4
Nichtbanken	- 85,2	- 66,2	- 21,1
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 75,8	- 69,9	- 11,5
Ausländer	52,1	58,1	35,6
Aktien			
Inländer	- 18,3	39,8	18,4
Kreditinstitute	- 4,0	- 14,3	2,6
darunter:			
inländische Aktien	- 2,8	- 3,3	1,9
Nichtbanken	- 14,3	54,1	15,8
darunter:			
inländische Aktien	0,8	51,4	15,6
Ausländer	3,0	- 46,7	- 12,0
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	- 1,2	2,8	7,3
Anlage in Publikumsfonds	- 6,9	1,2	- 2,9
darunter: Aktienfonds	- 2,5	1,1	- 1,2
Deutsche Bundesbank			

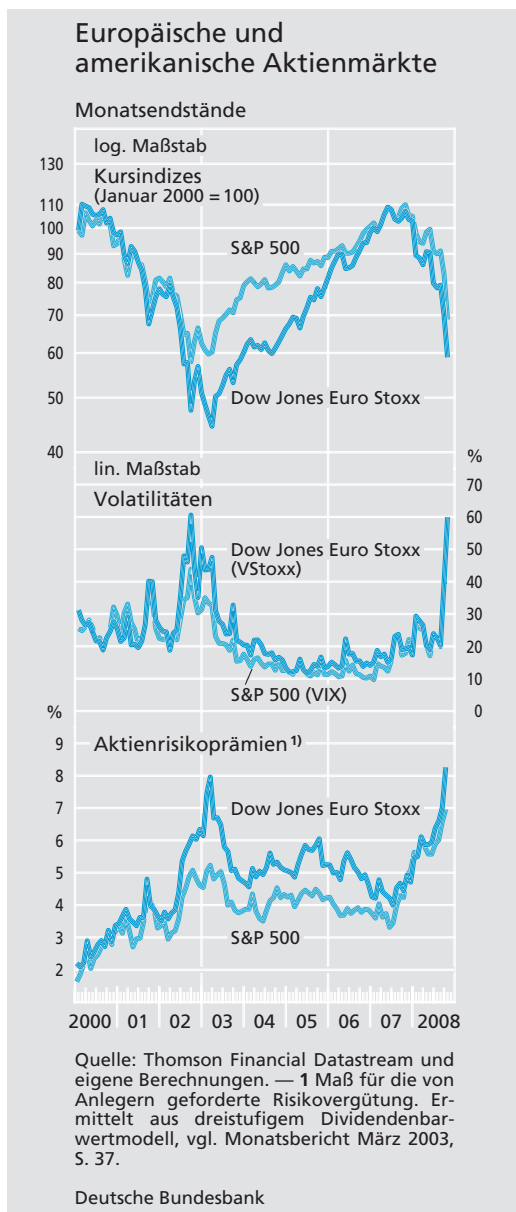
engagement um 4½ Mrd € aus. Während sie Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand für 12 Mrd € veräußerten, erwarben sie Unternehmensanleihen im Wert von 25½ Mrd €, was zum großen Teil auf die erwähnte umfangreiche Verbriefungstransaktion zurückzuführen ist.

An den Aktienmärkten beiderseits des Atlantiks kam es in den Monaten Juli und August zunächst nur zu vergleichsweise moderaten Kursbewegungen. Trotz Sorgen um die Stabilität des Finanzsektors und einer wachsenden Konjunkturskepsis herrschte nach der Ankün-

Drastische Kurseinbrüche an den Aktienmärkten im September und Oktober

⁴ Siehe hierzu auch die Erläuterung in: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2007, Monatsbericht, März 2008, S. 26 ff.

⁵ Der Wertpapiererwerb inländischer Nichtbanken ist eine statistische Residualgröße und deshalb mit erhöhter Unsicherheit behaftet.



digung staatlicher Hilfsmaßnahmen seitens der USA für die zwei größten US-Immobilienfinanzierer eine gewisse Zuversicht unter den Marktteilnehmern, zumal der Ölpreis rückläufig war und einige US-Banken positive Quartalsergebnisse vorgelegt hatten. Angesichts der Insolvenz einer großen US-Investmentbank und des drohenden Zusammenbruchs weiterer Finanzinstitute wich dieser Optimismus im September jedoch einer weltweit zu-

nehmenden Besorgnis über die Gesamtverfassung des Finanzsektors. Seither brachen die Kurse europäischer Finanzwerte im Ergebnis erneut um mehr als 30 % ein, nachdem diese Aktien bereits zwischen Mai und Mitte Juli gut ein Viertel ihres Wertes verloren hatten. Zugleich stieg die Kursunsicherheit – gemessen anhand der impliziten Volatilität von Aktienoptionen – an den wichtigsten Märkten auf ein neues Spitzenniveau, das den bisherigen Höchststand von 2002 übertraf. Die wachsende Nervosität ging einher mit einem weiteren Rückgang des Risikoappetits, der letztlich auf den gesamten Aktienmarkt ausstrahlte.

Die beschlossenen staatlichen Rettungspakete für den Finanzsektor entfalteten nur sehr zögerlich eine positive Wirkung am Aktienmarkt, da die Umsetzung Zeit beansprucht und sich die gesamtwirtschaftlichen Aussichten weiter eintrübten. So sind die Wachstumserwartungen für die wichtigsten Volkswirtschaften den Consensus-Umfragen zufolge zwischen Juli und November um 1 ½ bis zwei Prozentpunkte nach unten revidiert worden. Seit Jahresbeginn sind die Notierungen – gemessen an den marktbreiten Aktienindizes – in den USA und der EWU um 42 % beziehungsweise 47 % gefallen, japanische Aktien notierten zuletzt rund 44 % unter ihrem Stand zu Jahresbeginn. Weit weniger stark als die Kurse nachgaben, wurden jedoch die Gewinnerwartungen auf Jahresfrist zurückgenommen.⁶⁾ Entsprechend ist das

Zögerliche Beruhigung an den Aktienmärkten durch Rettungsmaßnahmen

Bewertungsniveau an den Aktienmärkten weltweit gesunken

⁶ Auch in früheren Abschwungphasen – zuletzt nach dem Platzen der New-Economy-Blase – haben die Analysten ihre Schätzungen für die Unternehmensgewinne nur zögerlich nach unten angepasst. Überdurchschnittlich haben sich seit Jahresbeginn allerdings insbesondere die Gewinnerwartungen für Unternehmen des Finanzsektors verringert.

Kurs-Gewinn-Verhältnis auf Basis erwarteter Gewinne für europäische und amerikanische Aktien im Oktober deutlich auf 7,4 beziehungsweise 9,8 gesunken. In diesen Tiefständen kommt die inzwischen auf Rekordniveau gestiegene Risikoprämie für das Halten von Aktien zum Ausdruck.

*Mittelaufnahme
am Aktien-
markt und
Aktienwerb*

Im Vergleich zu den beiden Vorquartalen zog die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt im dritten Quartal etwas an. Inländische Unternehmen emittierten neue Aktien für 5 ½ Mrd €; dabei handelte es sich überwiegend um börsennotierte Dividentitel (4 Mrd €). Etwas niedriger fiel der Absatz ausländischer Aktien am deutschen Markt aus (1 Mrd €). Auf der Erwerberseite des Aktienmarkts traten im dritten Quartal sowohl gebietsansässige Nichtbanken (16 Mrd €) als auch in geringerem Umfang heimische Kreditinstitute (2 ½ Mrd €) auf. Dabei engagierten sich beide Erwerbergruppen fast ausschließlich in inländischen Titeln. Gebietsfremde Anleger reduzierten dagegen ihre Bestände an deutschen Aktien, und zwar im Umfang von 12 Mrd €.⁷⁾

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im dritten Quartal ein Mittelaufkommen von 4 ½ Mrd €, nach 4 Mrd € im Dreimonatsabschnitt davor. Die Zuflüsse kamen ausschließlich den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (7 ½ Mrd €), wohingegen Publikumsfonds sich Mittelabflüssen in Höhe von 3 Mrd € ausgesetzt sahen. Bei den Publikumsfonds nahmen vor allem Rentenfonds Anteilscheine zu-

⁷⁾ Zu den Direktinvestitionen siehe S. 48.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	Mrd €		
	2007 3. Vj.	2008 2. Vj. 3. Vj.	
I. Leistungsbilanz ^{1) 2)}	+ 41,8	+ 42,0	+ 34,5
Außenhandel ^{1) 3)}	+ 50,2	+ 53,0	+ 39,3
Dienstleistungen ¹⁾	- 9,7	- 3,7	- 7,8
Erwerbs- und Vermögens- einkommen ¹⁾	+ 13,0	- 0,3	+ 13,0
Laufende Übertragungen ¹⁾	- 9,0	- 4,3	- 7,9
II. Vermögensübertragungen ^{1) 4)}	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
III. Kapitalbilanz ¹⁾ (Netto-Kapitalexport: -)	- 22,2	- 81,4	- 16,4
1. Direktinvestitionen	- 16,9	- 30,4	- 10,3
Deutsche Anlagen im Ausland	- 35,6	- 36,3	- 11,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 18,7	+ 5,9	+ 1,4
2. Wertpapiere	+ 47,8	- 4,5	+ 39,0
Deutsche Anlagen im Ausland	- 2,0	- 17,0	+ 17,8
Aktien	+ 5,1	+ 12,4	+ 1,2
Investmentzertifikate	- 2,6	- 5,2	- 1,5
Schuldverschreibungen	- 4,5	- 24,2	+ 18,1
Anleihen ⁵⁾	+ 1,6	- 21,9	+ 12,3
darunter: auf Euro lautende Anleihen	+ 8,6	- 23,1	+ 11,5
Geldmarktpapiere	- 6,1	- 2,4	+ 5,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 49,8	+ 12,5	+ 21,2
Aktien	- 3,1	- 46,1	- 12,4
Investmentzertifikate	+ 0,8	+ 0,5	- 2,0
Schuldverschreibungen	+ 52,1	+ 58,1	+ 35,6
Anleihen ⁵⁾	+ 32,7	+ 47,5	+ 22,7
darunter: öffent- liche Anleihen	+ 3,6	+ 25,2	+ 24,4
Geldmarktpapiere	+ 19,3	+ 10,6	+ 12,9
3. Finanzderivate ⁶⁾	- 27,0	- 15,1	+ 3,0
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 25,8	- 30,5	- 49,7
Monetäre Finanz- institute ⁸⁾	- 24,7	- 27,8	- 36,3
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privat- personen	+ 10,3	+ 20,0	+ 7,0
darunter: kurzfristig	- 1,7	+ 8,7	- 25,1
Staat	+ 1,0	+ 12,9	- 17,2
darunter: kurzfristig	+ 28,5	- 1,5	+ 13,2
Bundesbank	+ 29,1	- 1,1	+ 13,4
5. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten (Zunahme: -) ⁹⁾	- 27,9	- 9,9	- 1,4
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	- 0,3	- 0,9	+ 1,6
	- 19,9	+ 39,1	- 17,8

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

rück (3 ½ Mrd €), gefolgt von Geldmarktfonds (1 ½ Mrd €) und Aktienfonds (1 Mrd €). Dagegen kamen bei Offenen Immobilienfonds (1 ½ Mrd €), Dachfonds, Gemischten Fonds und Gemischten Wertpapierfonds (jeweils ½ Mrd €) Mittel auf. Auch ausländische Investmentfonds verzeichneten Mittelzuflüsse durch deutsche Investoren, wenn auch in geringem Umfang (1 ½ Mrd €). Erworben wurden Investmentzertifikate im dritten Quartal ausschließlich von inländischen Nichtbanken (9 ½ Mrd €), die vor allem Fondsanteile inländischer Kapitalanlagegesellschaften in ihre Portefeuilles nahmen (8 Mrd €). Heimische Kreditinstitute und ausländische Anleger trennten sich dagegen per saldo von Anteilscheinen im Wert von 1 ½ Mrd € beziehungsweise 2 Mrd €.

Direktinvestitionen

Im dritten Quartal kam es im Bereich der Direktinvestitionen zu Netto-Kapitalexporten von knapp 10 ½ Mrd €. Die Kapitalabflüsse

lagen damit deutlich unter denen des zweiten Jahresviertels (30 ½ Mrd €).

Deutsche Eigner haben ihren verbundenen Unternehmen im Ausland im Berichtszeitraum zusätzliche Mittel in Höhe von 11 ½ Mrd € zur Verfügung gestellt, nach 36 ½ Mrd € in den drei Monaten davor. Sie erhöhten dabei die direkten Kapitalbeteiligungen an ihren ausländischen Niederlassungen um knapp 8 Mrd €. Darunter fiel auch eine nennenswerte Aufstockung von Anteilen an einem schwedischen Fahrzeugbauer. Zudem spielten reinvestierte Gewinne der Auslandsniederlassungen eine bedeutende Rolle (11 Mrd €). Dagegen führten die konzerninternen Kreditströme per saldo zu Kapitalimporten (7 Mrd €).

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

Ausländische Unternehmen erhöhten die Mittelausstattung ihrer hiesigen Niederlassungen im dritten Quartal um 1 ½ Mrd €. Dies vollzog sich im Wesentlichen über reinvestierte Gewinne, während das Beteiligungskapital nur geringfügig aufgestockt wurde. Im Vorzeitraum hatten sie ihr Engagement in Deutschland noch um 6 Mrd € ausgeweitet.

*Ausländische
Direkt-
investitionen
in Deutschland*

Konjunktur in Deutschland

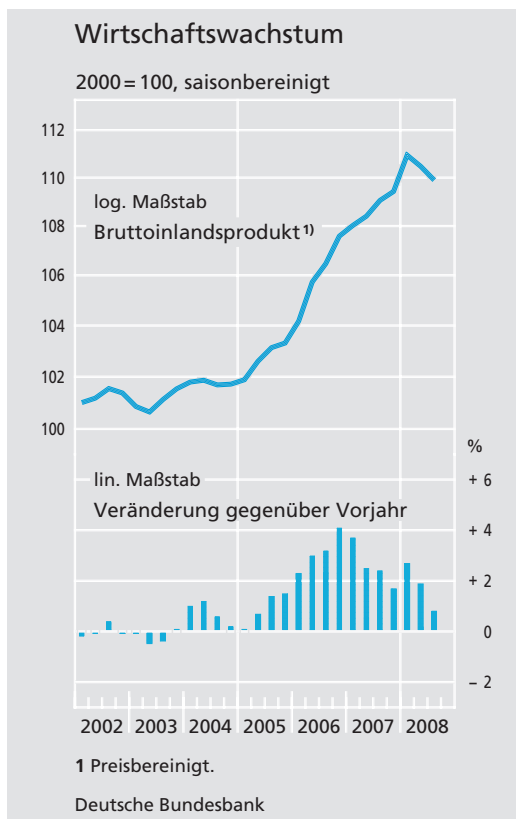
Gesamtwirtschaftliche Lage

Die rasch voranschreitende Abkühlung der Weltkonjunktur sowie die von immer mehr Vorsicht und Zurückhaltung geprägte Grundstimmung hierzulande haben die deutsche Wirtschaft nach der Jahresmitte 2008 zunehmend belastet. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Frühjahr um 0,5 % gefallen. Binnen Jahresfrist ergab sich kalenderbereinigt noch ein Zuwachs von 0,8 %, nach 1,9 % im Quartal zuvor. Dabei ist bereits berücksichtigt, dass das Rechenergebnis für das BIP im ersten Halbjahr leicht nach oben revidiert wurde. Nachdem die Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte 2008 – abgesehen von witterungsbedingten Sondereffekten – insgesamt noch fast so stark wie das Produktionspotenzial zugenommen hatte, ist der gesamtwirtschaftliche Nutzungsgrad nunmehr merklich zurückgegangen. Im Durchschnitt aller Sektoren betrachtet, dürfte das Aktivitätsniveau aber noch im Bereich der Normalauslastung geblieben sein. Allerdings zeichnet sich für das Schlussquartal erneut ein empfindlicher Dämpfer ab.

*Deutliche
Abkühlung der
Konjunktur*

Die deutsche Wirtschaft ist seit den Sommermonaten einem erheblichen Abwärtsdruck ausgesetzt. Besonders hart war hiervon das Verarbeitende Gewerbe betroffen, das wegen der teilweise recht kräftigen zyklischen Abschwächung auf wichtigen Absatzmärkten auf neue Impulse verzichten musste. Unter diesem Eindruck unterzogen die Unternehmen ihre Investitionsplanungen und Beschäf-

*Erheblicher
außenwirt-
schaftlicher
Belastungs-
druck, anhal-
tende Stör-
einflüsse in
der Binnen-
wirtschaft*



tigungsdispositionen ersten Revisionen, die sich bislang aber noch in überschaubaren Grenzen bewegten. Größere Bremspuren vonseiten der Finanzmarktkrise in Gestalt einer restriktiven Kreditvergabe inländischer Banken waren im Berichtszeitraum nicht zu erkennen. Das Konsumklima blieb erheblich beeinträchtigt, nicht zuletzt weil trotz der massiven Preiskorrektur auf den internationalen Ölmärkten seit Juli von preisbedingten Kaufkraftentlastungen erst wenig zu spüren war. Gleichwohl dürften die Verbraucher die vergleichsweise günstigen Beschaffungspreise genutzt haben, vor Beginn der Heizperiode ihre Ölvorräte aufzufüllen. Auch Unternehmen haben wohl die Entspannung auf den Energie- und Rohstoffmärkten genutzt, um sich mit Vor- und Zwischenprodukten einzudecken.

Da Industrierohstoffe ebenso wie Energie zum Großteil im Ausland beschafft werden, haben die Einfuhren in den Sommermonaten überdurchschnittlich stark zugelegt. Der Zuwachs der Warenimporte dürfte in realer Rechnung gegenüber dem zweiten Quartal saisonbereinigt 3 ½ % betragen haben. Der Außenhandel hat das BIP-Ergebnis im dritten Quartal rein rechnerisch aber auch deshalb deutlich gedämpft, weil sich das Gesamtvolumen der deutschen Warenausfuhren im Sommer saisonbereinigt um schätzungsweise ¾ % reduzierte, nachdem schon im Frühjahr eine moderate Abnahme zu verzeichnen war. Dass die Exportkonjunktur seit dem Frühjahr als Impulsgeber ausgefallen ist, lag auch an der gegenwärtig wieder hohen Synchronität im internationalen Konjunkturverbund. Damit war es immer weniger möglich, einen Ausgleich für die bereits seit Längerem tendenziell rückläufige Geschäftstätigkeit mit amerikanischen und britischen Kunden zu erhalten.

*Starker
Importzuwachs,
nachlassende
Exporte*

Die empfindliche Nachfrageabschwächung im Auslandsgeschäft ließ die exportorientierte Wirtschaft, die in den vergangenen Jahren infolge des weltweiten Aufschwungs besonders kräftig expandiert hatte, zuletzt etwas vorsichtiger disponieren. Angesichts erster merklicher Abstriche in der Kapazitätsauslastung bestand keine unmittelbare Notwendigkeit mehr, die Sachkapitalbildung zu forcieren, zumal viele neu angeschaffte Anlagen ihren vollen Kapazitätseffekt im laufenden Produktionsprozess – wie üblich – erst mit zeitlicher Verzögerung erzielt haben. Aus zyklischer Sicht dürfte die gewerbliche Investitionstätigkeit ohnehin in ein Reifestadium

*Unternehmens-
investitionen
in konjunk-
turellem
Reifestadium*

eingetreten sein. Dies zeigt sich auch daran, dass die Investitionsquote des Unternehmensbereichs, das heißt der Anteil der neuen Maschinen und Ausrüstungen sowie errichteten Werkshallen und Bürogebäude an der Wertschöpfung, im ersten Halbjahr 2008 einen Wert annahm, der an den Hochpunkten der beiden vergangenen Investitionszyklen kurz nach der Wiedervereinigung und im Jahr 2000 nicht überschritten worden war. Aus struktureller Sicht besteht indessen durchaus weiterer Bedarf, den Kapitalstock im Unternehmensbereich zu erweitern, da sich nicht zuletzt als Konsequenz der expansiven Einstellungspraxis die Kapitalintensität in den vergangenen Jahren sukzessiv ermäßigt hat. Dadurch wurde für sich genommen die Trendentwicklung der Arbeitsproduktivität gedämpft, sodass eine stärkere Fokussierung auf produktivitätssteigernde Projekte geboten wäre.

Dieses Szenario passt grundsätzlich zu den Ergebnissen der DIHK-Herbstumfrage, wonach die Investitionsabsichten ebenso wie die Beschäftigungspläne der befragten Unternehmen trotz recht stark eingetrübter Geschäfts- und Exporterwartungen vergleichsweise moderat korrigiert wurden. Im Sommer sind die Auslieferungen von Ausrüstungsgütern auch als Folge weiter zurückliegender Investitionsentscheidungen noch recht hoch ausgefallen. Die gewerblichen Bauinvestitionen dürften hingegen im Berichtszeitraum das Volumen, das im ersten Halbjahr 2008 durchschnittlich erzielt worden war, in etwa erreicht haben.



Nach der Jahresmitte sahen sich die privaten Haushalte divergierenden Einflüssen ausgesetzt. Vor allem dürfte die abrupte Kehrtwende des Rohölpreises den Verbrauchern die Sorge genommen haben, das disponible Einkommen würde durch überproportional steigende Heizkosten und Kraftstoffausgaben immer weiter eingeschränkt. Vor diesem Hintergrund konnte sich der private Konsum in den Sommermonaten nach empfindlichen

Aktivitäten der Privathaushalte von Zurückhaltung geprägt

Außenhandel nach Regionen und Warengruppen

Veränderung in %

Position	Durchschnitt Juli/August 2008 gegenüber			
	2. Quartal 2008, saison- bereinigt		Juli/August 2007, Ursprungs- werte	
	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr
Insgesamt	- 0,2	5,0	2,6	9,3
Länder bzw. Länder- gruppen				
EWU-Länder	0,1	5,4	2,1	9,9
Übrige EU-Länder	1,1	- 2,2	3,6	6,2
darunter:				
Neue Mitglieds- länder 1)	2,3	2,1	9,2	7,6
Vereinigte Staaten von Amerika	- 3,4	5,5	- 9,8	3,9
Russische Föderation	0,0	24,2	12,4	42,4
Japan	- 6,5	3,2	- 5,4	- 6,2
Südostasiatische Schwellenländer 2)	1,0	3,5	5,3	- 11,3
China	- 7,1	13,3	9,5	5,1
OPEC-Länder	- 2,4	3,4	9,6	32,4
Warengruppen				
Hauptgruppen				
Vorleistungsgüter	- 1,4	2,0	- 0,1	- 0,5
Investitionsgüter	- 2,2	4,9	- 4,4	- 3,3
Konsumgüter	5,0	3,9	4,9	- 1,6
Energie	.	18,4	.	59,6
Ausgewählte Gruppen				
Chemische Erzeugnisse	7,6	5,7	9,1	1,5
Maschinen Kraftwagen und Kraftwagenteile	- 1,9	0,8	0,3	- 1,1
Güter der Informa- tionstechnologie	- 5,2	- 3,7	- 10,6	- 9,3
Metalle und Metall- erzeugnisse	- 0,8	8,6	- 10,4	- 6,3
Metalle und Metall- erzeugnisse	- 1,9	0,9	0,5	0,0

1 Ohne Slowenien, Zypern und Malta, die inzwischen zum Euro-Raum zählen. — 2 Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan, Brunei Daressalam, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand.

Deutsche Bundesbank

preisbedingten Rückschlägen in der ersten Jahreshälfte zwar voraussichtlich stabilisieren. Angesichts der anhaltend positiven Arbeitsmarktentwicklung sowie höherer Entgeltzuwächse ist die schwache Grundtendenz der realen Verbrauchsausgaben im Einklang mit der gedrückten Anschaffungsneigung jedoch ein Indiz dafür, dass das Konsumklima in Deutschland nach wie vor gestört ist. Die Verunsicherung, die durch die Verschärfung der Krise an den internationalen Finanzmärkten weiter um sich gegriffen hat, reduziert offensichtlich die Bereitschaft, gerade solche Güter zu erwerben, die den finanziellen Spielraum erheblich einengen beziehungsweise Zahlungsverpflichtungen in der Zukunft begründen. Davon ist vor allem der Erwerb von Kraftfahrzeugen betroffen, wobei die Kaufzurückhaltung in diesem Gütersegment durch politische Diskussionen um eine Reform der Kfz-Steuer hierzulande sowie Planungen der EU-Kommission, die Klimaschutzvorgaben zu verschärfen, zusätzlich genährt wurde. Daneben belasten unsichere Einkommensperspektiven sowie steigende Baukosten die Nachfrage nach neuem Wohnraum. Dazu passt, dass die Wohnungsbauinvestitionen im dritten Quartal saisonbereinigt aufgrund der schwachen Grundtendenz im Neubaubereich wohl kaum höher ausgefallen sind als im Dreimonatsabschnitt zuvor.

Sektorale Tendenzen

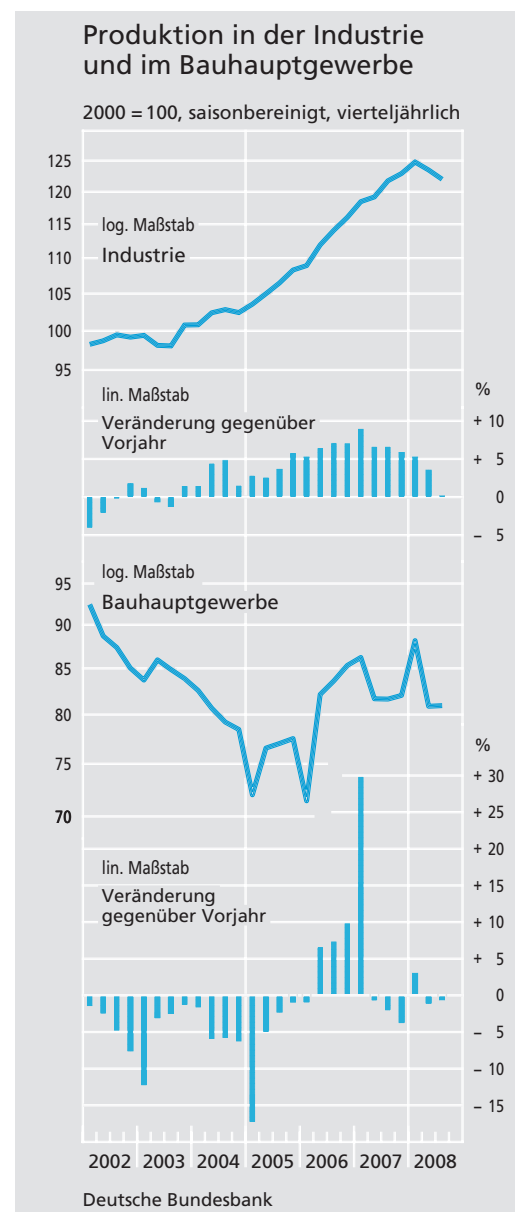
Trotz deutlich nachlassender Nachfrage seit Jahresbeginn verminderte die Industrie ihr Produktionsvolumen im Sommer – wie auch schon im Frühjahr – vergleichsweise moderat.

*Schwächere
Industrie-
konjunktur*

Im dritten Jahresviertel fiel die Erzeugung saisonbereinigt um 1¼ % niedriger aus als im Quartal zuvor; damals war der Ausstoß um 1% gegenüber der Produktionsspitze im Winter zurückgenommen worden. Die konjunkturell bedingten Abstriche sind demnach in der Industrie bislang eher mäßig ausgefallen, was sich auch daran zeigt, dass die Fertigung zwischen April und September 2008 insgesamt noch leicht oberhalb der Erzeugung des zweiten Halbjahres 2007 lag. Der Vorjahrsstand wurde im dritten Quartal kalenderbereinigt um ¼ % überschritten. Die Industrie konnte bislang vor allem deshalb ihr Produktionsvolumen recht hoch halten, weil zwischen 2005 und 2007 der Ausbau der Produktionskapazitäten mit der sehr kräftigen Expansion der Bestellungen nicht Schritt gehalten hatte. Dadurch hatte sich ein Auftragspolster gebildet, das nun abgebaut wird. Um den Jahreswechsel 2007/08 waren überdies ausgesprochen viele Großprojekte in Auftrag gegeben worden, deren Bearbeitungszeit sich naturgemäß über eine Reihe von Monaten erstreckt.

Abnehmende Kapazitätsauslastung

Entsprechend war die Auslastung der industriellen Kapazitäten bis zuletzt überdurchschnittlich hoch, wenngleich der Nutzungsgrad im Oktober den Angaben des ifo Instituts zufolge erstmals seit zwei Jahren sichtbar zurückging. Dafür war vor allem die Produktionsdrosselung der Investitionsgüterhersteller ausschlaggebend. Dennoch sind die Anlagen in diesem Sektor immer noch weit stärker als im längerfristigen Durchschnitt ausgelastet. Der Vorleistungsgüterbereich meldete trotz mäßiger Einbußen bis zuletzt ebenfalls einen überdurchschnittlichen Nut-



zungsgrad, während sich im Konsumgüterbereich teilweise freie Kapazitäten abzeichneten.

Das Leistungsvolumen des Bauhauptgewerbes hat sich im Sommer saisonbereinigt auf niedrigem Niveau stabilisiert, nachdem es im Frühjahr als technische Reaktion auf die witterungsbedingt lebhaftere Bautätigkeit während der Wintermonate zu einem kräftigen

Seitwärtsbewegung der Bautätigkeit auf niedrigem Niveau

Rückgang gekommen war. Auch 2008 setzte sich bislang der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend fort, dass sich die Bauaktivitäten im Bestand besser als Neubaumaßnahmen entwickeln. So haben im ersten Halbjahr 2008 die geleisteten Arbeitsstunden im Ausbaugewerbe saisonbereinigt um knapp 6 % gegenüber dem zweiten Halbjahr 2007 zugenommen, während das Arbeitsvolumen des Bauhauptgewerbes, das auch den Rohbau von Wohnungen umfasst, im Vergleichszeitraum praktisch stagnierte.

Dienstleistungsbereich durch Produzierendes Gewerbe belastet

Die Aktivitäten der Handelsunternehmen dürften sich im dritten Quartal vom Rückschlag im Frühjahr erkennbar erholt haben. So sind die Einzelhandelsumsätze in realer Rechnung zwischen Juni und September saisonbereinigt zwar weitgehend unverändert geblieben, der Großhandel konnte seine Transaktionen im Berichtszeitraum jedoch wieder spürbar ausweiten. Der unternehmensnahe Dienstleistungsbereich ist wohl zumindest teilweise unter den Einfluss der Abkühlungstendenz des Produzierenden Gewerbes geraten. Den Umfrageergebnissen des ifo Instituts zufolge hat sich das Geschäftsklima der befragten Dienstleistungsunternehmen in den Sommermonaten weiter verschlechtert. Dabei haben nicht nur Zeit- arbeitsfirmen, die von der Arbeitsmarktbelegung der vergangenen Jahre erheblich profitiert hatten, ihre Erwartungen zuletzt deutlich zurückgestuft. Nach der Creditreform/ZEW-Umfrage meldeten auch die Anbieter von Informations- und Kommunikationsdienstleistungen geringere Umsätze im dritten Quartal.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Abkühlung hat sich der Arbeitsmarkt bisher alles in allem gut behauptet. So ist die Arbeitslosigkeit bis Ende Oktober recht stetig auf saisonbereinigt 3,15 Millionen gefallen. Die entsprechende Quote verringerte sich von 7,8 % zur Jahresmitte auf 7,5 %. Dabei hielten sich demographisch bedingte Entlastungen (die Erwerbsbevölkerung geht nach Schätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Verlauf des Jahres 2008 leicht zurück) und statistische Umbuchungen (die über 58-jährigen Arbeitslosen werden seit Anfang des Jahres wieder im offiziellen Bestand berücksichtigt und nicht mehr in der sog. Stillen Reserve) in etwa die Waage. Rund 70 % des Rückgangs der Arbeitslosigkeit entfiel auf das Grundsicherungssystem (SGB II). Damit war die (Netto-)Abgangsrate in diesem Personenkreis, der häufiger Ausbildungsdefizite aufweist, bereits längere Zeit arbeitslos ist und typischerweise größere Lücken in der Erwerbsbiographie hat, ebenso hoch wie im Versicherungssystem (SGB III).

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Auch die Erwerbstätigkeit hat ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamts zufolge bis September weiter zugenommen, und zwar um 0,3 % gegenüber dem Stand vom Juni. Im Quartalsmittel war der Zuwachs ähnlich stark, und der vergleichbare Vorjahrsstand wurde wie im zweiten Vierteljahr um 1,5 % übertroffen. Zwar lief der Beschäftigungszuwachs in der Industrie aus, und im Bauhauptgewerbe setzte sich der Rückgang fort, aber im Dienstleistungsbereich hat der Personalbestand noch weiter zugenommen.

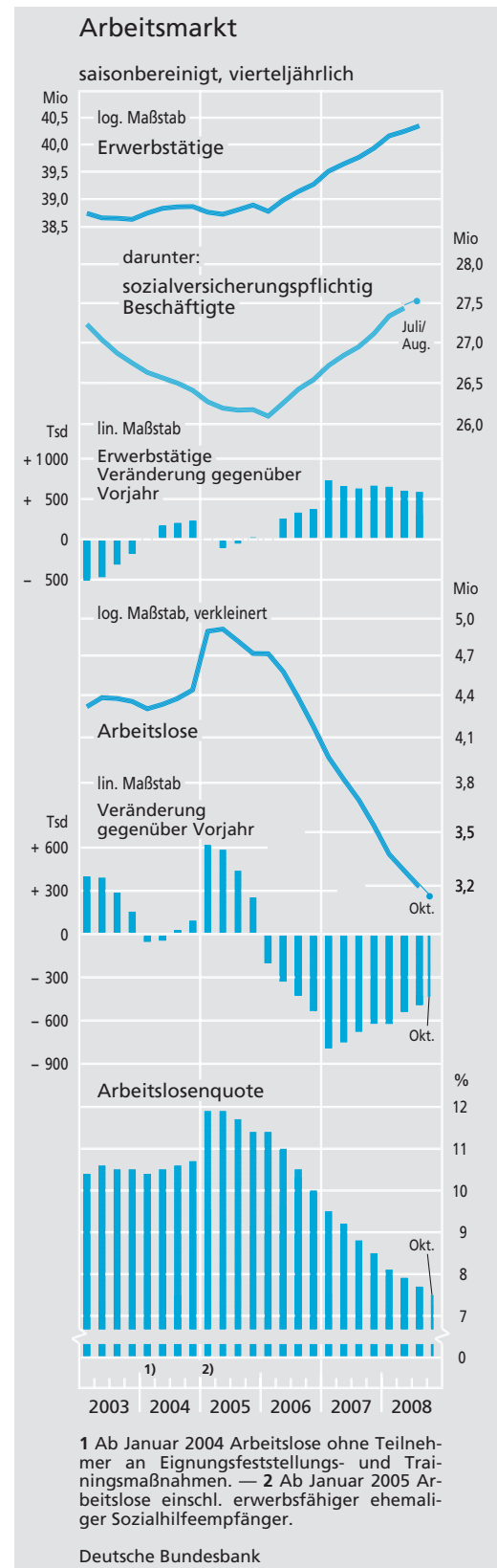
Auch Beschäftigung noch im Plus

Ein größer werdender Teil des Zuwachses entfiel auf beschäftigungsschaffende Maßnahmen. Für die insgesamt noch positive Beschäftigungsentwicklung dürfte eine Rolle gespielt haben, dass sich die wirtschaftlichen Aussichten erst ab Oktober stärker eingetrübt haben. Allerdings deuten der weiterhin hohe Bestand an Vakanzen (Mitte Oktober waren bei den Arbeitsämtern saisonbereinigt 572 000 offene Stellen registriert) und die langen Vakanzenzeiten (im Oktober abgemeldete Stellen waren zuvor durchschnittlich 64 Tage unbesetzt geblieben) auf einen erheblichen unbefriedigten Kräftebedarf und Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung hin (zum Ausgleichsprozess am Arbeitsmarkt siehe die Erläuterungen auf den Seiten 56 f.).¹⁾ Ein konjunkturell bedingter, moderater Zugang an Arbeitssuchenden müsste sich deshalb nicht notwendigerweise in vollem Umfang in höheren Arbeitslosenzahlen niederschlagen, vorausgesetzt die Arbeitssuchenden passen zum Profil der offenen Stellen und sind hinreichend mobil.

Anpassung
an die
veränderte
wirtschaftliche
Lage

Von Jahresbeginn bis August – weitere Angaben liegen noch nicht vor – hat sich die Zunahme der Beschäftigung bei den Unternehmensdienstleistern, zu denen auch die Arbeitnehmerüberlassung gezählt wird, verringert und ist schließlich zum Stillstand gekommen. Zudem häufen sich Meldungen, dass Unternehmen den Umfang der Leiharbeit reduzieren wollen. Damit könnte es in

1 Die umfassendere, auf Umfragedaten beruhende Schätzung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots durch das IAB zeigt für das dritte Quartal eine Gesamtzahl von 998 000 Stellen an, 255 000 bzw. ein Fünftel weniger als ein Jahr zuvor. Besonders ausgeprägt war mit mehr als 50 % der Rückgang bei den später zu besetzenden Stellen.



Verbesserter Ausgleich am Arbeitsmarkt? – Evidenz von der Beveridge-Kurve

Trotz des starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren waren im dritten Vierteljahr 2008 in Deutschland noch beinahe 3 Millionen Personen auf der Suche nach einer bezahlten Beschäftigung. Ihnen standen laut einer Umfrage des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) rund 800 000 (sofort zu besetzende) offene Stellen gegenüber. Wenn Unternehmen trotz beträchtlicher Arbeitslosigkeit lange nach geeigneten Arbeitskräften suchen müssen und Arbeitslose trotz zahlreicher Vakanzen nur schwer eine Anstellung finden, deutet dies auf erhebliche Probleme im Ausgleichsprozess am Arbeitsmarkt hin.

Auskunft über die Qualität der Vermittlungsfunktion des Arbeitsmarktes gibt die sogenannte Beveridge-Kurve, die den Zusammenhang zwischen dem Umfang noch nicht verwirklichter Einstellungsabsichten der Unternehmen und bisher nicht erfüllter Beschäftigungswünsche der Arbeitnehmer zeigt.¹⁾ In der Regel geht eine Abnahme der Arbeitslosigkeit mit einer Zunahme der offenen Stellen einher, weil mit steigendem Beschäftigungsgrad der Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage schwieriger wird. Zudem werden in einer konjunkturellen Erholungsphase neue Stellen schneller geschaffen als besetzt, während gleichzeitig noch die Zahl der Arbeitslosen bei bereits zunehmenden Vakanzen vorübergehend sogar noch weiter steigen kann. In einer späteren Phase des Aufschwungs verhält es sich umgekehrt: Vakanzen werden deutlich schneller gefüllt als neue geschaffen, sodass die offenen Stellen bereits rückläufige Tendenzen zeigen können, während die Arbeitslosigkeit noch abnimmt. Idealerweise erreichen diese Schleifen in der Beveridge-Kurve am Ende des Zyklus wieder ihren Ausgangspunkt. Dies war im letzten abgeschlossenen Zyklus allerdings nicht der Fall.²⁾ Vielmehr kam es gegen Ende der Aufschwungphase im Jahr 2000 zu einem untypisch starken Anstieg der Vakanzzahlen, aber zu keiner weiteren nennenswerten Reduktion der Arbeitslosigkeit, sodass die Rückbewegung in Richtung Ausgangslage unterblieb. Die Beveridge-Schleife verlagerte sich vielmehr wie auch schon in den siebziger und achtziger Jahren weiter vom Ursprung weg. Dies zeigt eine steigende strukturelle Arbeitslosigkeit an.

Der gegenwärtige Zyklus entspricht in größerem Maße dem Idealtypus. Seit Ende 2006 nimmt die Zahl der Vakanzen ab, gleichzeitig reduziert sich der Umfang der Unterbeschäftigung.

1 Jeweils bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen. Das IAB erhebt seit 1992 jährlich im gesamten Bundesgebiet im vierten Quartal Daten zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot. Seit 2006 sind weitere vierteljährliche Erhebungen mit reduziertem Stichprobenumfang hinzugekommen. Die Umfragen unterscheiden zwischen sofort und später zu besetzenden Stellen. Die Angaben zu den sofort zu füllenden Vakanzen liegen deutlich über den Meldungen offener Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit (siehe beispielsweise: A. Kettner und E. Spitznagel (2007), Stellenangebot geht zurück, bleibt aber auf hohem

Mehr noch, diese Bewegung ist so ausgeprägt, dass die letzte Rechtsverlagerung der Beveridge-Kurve zu einem großen Teil zurückgenommen zu werden scheint. Die Gründe dafür sind sowohl in der Struktur des gegenwärtigen Zyklus wie auch in den geänderten arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen zu sehen.

Die beiden letzten Expansionsphasen unterscheiden sich hinsichtlich ihres sektoralen Musters erheblich. Der New-Economy-Boom war stark dienstleistungsbezogen. In den neun Quartalen bis Sommer 2000 nahm die Erwerbstätigkeit im tertiären Bereich um 6,6% zu, während sie im Produzierenden Gewerbe um 2,2% zurückging. Die Aufschwungphase der letzten Jahre wurde hingegen zu einem größeren Teil von der Industrie geprägt. Trotz der vollständigen Verbuchung der schnell steigenden Zahl der Leiharbeiter im Dienstleistungssektor – ein erheblicher Teil von ihnen wird in der Industrie eingesetzt – stieg die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe vom Winter 2006 bis Frühjahr 2008 um 2,5% an. Bei den Dienstleistungen belief sich der Zuwachs auf 4,1%. Die Geschwindigkeit des Strukturwandels hin zum tertiären Sektor fiel also deutlich geringer aus als in der Erholungsphase zuvor. Dies könnte für den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt insofern von Bedeutung gewesen sein, als qualifikatorische Divergenzen und Hemmnisse bei der beruflichen Mobilität, die vor allem bei einem verstärkten Tempo des sektoralen Strukturwandels zum Tragen kommen, im aktuellen Aufschwung eine geringere Rolle gespielt haben könnten. Die schnelle Veränderung der Branchenstruktur mit einer verstärkten Hinwendung zu neuen Dienstleistungen Ende der neunziger Jahre könnte hingegen die Einsatzmöglichkeiten spezifischer Fähigkeiten und Kenntnisse in größerem Maß verringert haben. Entlastend wirkte zudem die Entwicklung der Angebotsseite, welche im Umfang weitgehend unverändert blieb, während sie im Vergleichszeitraum noch in spürbarem Ausmaß gewachsen war.

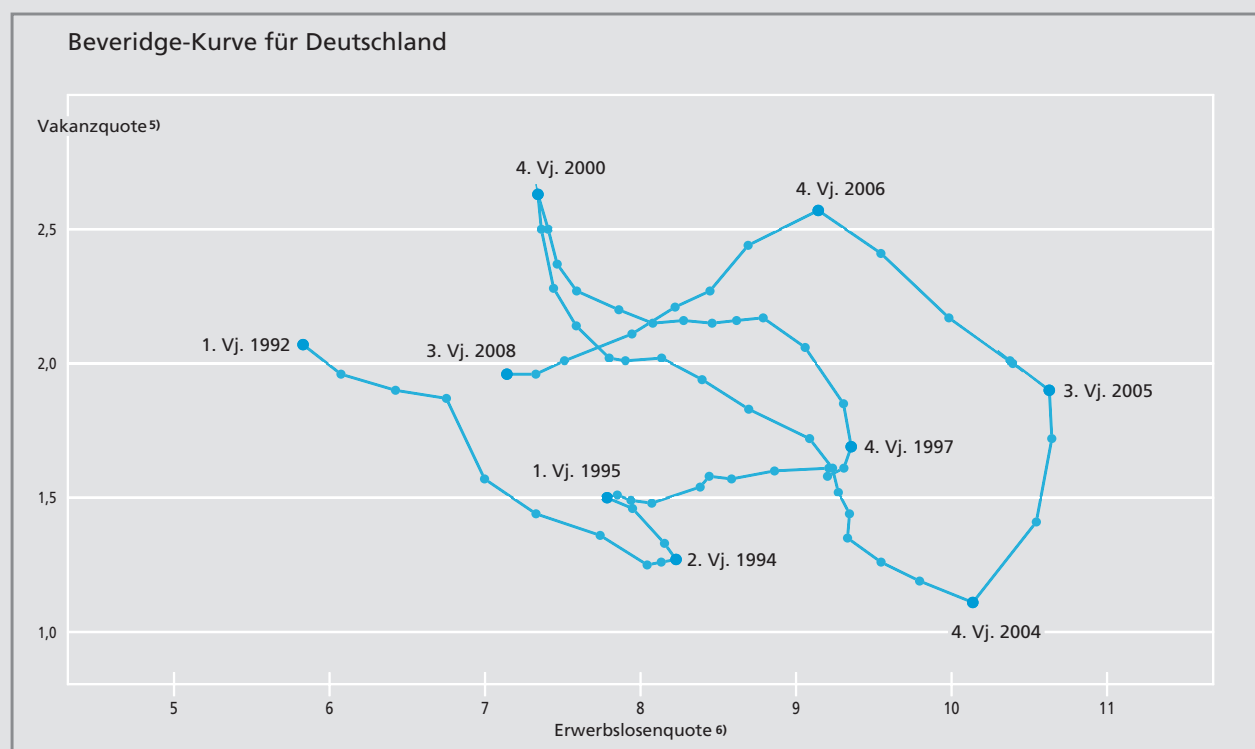
Der Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt wurde auch durch die arbeitsmarktpolitischen Reformen der letzten Jahre gefördert. Dies gilt insbesondere für die weitgehende Freigabe der Arbeitnehmerüberlassung. Leiharbeit ermöglicht es Unternehmen, ihren Arbeitskräftebedarf flexibel zu decken und die mit dem gesetzlichen Kündigungsschutz verbundenen Einstellungsrisiken zu reduzieren.

Niveau, IAB-Kurzbericht Nr. 7). Hier werden die Werte für das erste bis dritte Quartal durchgängig auf Basis der (saisonbereinigten) gemeldeten Stellen interpoliert. Als Maß für die Unterbeschäftigung kommt die ebenfalls befragungsgestützte standardisierte Arbeitslosenquote nach Abgrenzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zur Anwendung. Gegenüber der registrierten Arbeitslosigkeit wird die standardisierte Quote in geringerem Maß von Änderungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik oder bei den Registrierungsverfahren beeinflusst, wie dies zuletzt mit der Einbeziehung von erwerbsfähigen

In der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung entfielen in der letzten Aufschwungphase mehr als zwei Fünftel des Zuwachses auf Unternehmensdienstleister, zu denen auch die Arbeitnehmerüberlassung zählt. Die Einschränkung der Unterstützungslösungen bei Arbeitslosigkeit durch die Verkürzung der Anspruchsdauer auf Arbeitslosengeld und den Ersatz der Arbeitslosenhilfe durch die Grundsicherung dürfte zudem die Bereitschaft zur Akzeptanz von Stellenangeboten gesteigert haben.³⁾ Hingegen scheinen andere Maßnahmen wie die Ergänzung der amtlichen Stellenvermittlung durch private Personal-Service-Agenturen und die Vergabe von Vermittlungsgutscheinen nur wenig zu einer Verbesserung des Ausgleichsprozesses beigetragen zu haben.⁴⁾

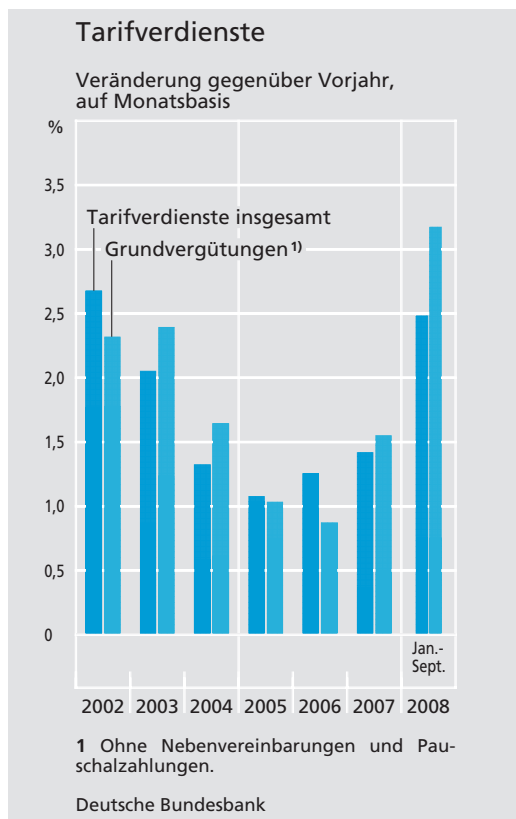
Die Bewegungen der Beveridge-Kurve deuten darauf hin, dass sich die strukturellen Probleme am Arbeitsmarkt in den letzten

Jahren entschärft haben. Dies zeigt auch der deutliche Rückgang der Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem. Das Ausgangsproblem der hohen Sockelarbeitslosigkeit ist damit aber erst zum Teil behoben. Auch wenn sich in den kommenden Quartalen die zyklischen Einflüsse in der Wahrnehmung wieder stärker in den Vordergrund schieben, könnten bei einer Normalisierung der finanz- und realwirtschaftlichen Verhältnisse die Strukturprobleme wieder rasch an Bedeutung gewinnen. Der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften, bei dem schon jetzt erkennbare Engpässe bestehen, wird hoch bleiben. Dies weist vor dem Hintergrund der noch verbliebenen beträchtlichen Arbeitslosigkeit auf die Notwendigkeit weiterer bedarfsorientierter Qualifikationsanstrengungen und knappheitsgerechter Entlohnungsstrukturen hin, damit sich Bildungsinvestitionen auch aus Sicht des Einzelnen lohnen.



Sozialhilfeempfängern im Rahmen der Hartz IV-Reform der Fall war. — 2 Im Weiteren werden zwei Zyklen – abgegrenzt durch konjunkturelle Hochpunkte – unterschieden: der letzte vom ersten Vierteljahr 1992 bis zum vierten Quartal 2000, der gegenwärtige seit Anfang 2001 bis zum aktuellen Rand. — 3 Siehe dazu: A. Kettner und M. Rebien (2007), Hartz-IV-Reform: Impulse für den Arbeitsmarkt, IAB-Kurzbericht Nr. 19. — 4 Siehe dazu: Wissenschaftszentrum Berlin, infas (2006), Evaluation der Maßnahmen zur Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kom-

mission, Modul 1a: Neuausrichtung der Vermittlungsprozesse, Bericht für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin, Bonn. — 5 In Prozent der Erwerbspersonen auf Basis der IAB-Befragungen zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot (sofort zu besetzende offene Stellen) im vierten Quartal 1992 bis 2007, fehlende Datenpunkte: Hochrechnung und Saisonbereinigung auf Basis der gemeldeten offenen Stellen der Bundesagentur für Arbeit. — 6 In Prozent der Erwerbspersonen, standardisierte Arbeitslose, saisonbereinigt.



diesem Bereich, der rund zwei Fünftel zur Expansion der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung seit Anfang 2006 beigetragen hat, zu Rückschlägen kommen. Andererseits werden die Unternehmen angesichts der Probleme bei der Stellenbesetzung versuchen, ihre Stammebelegschaften auch in einem schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld zu halten. Die in der Zeit der konjunkturellen Überauslastung aufgefüllten Arbeitszeitkonten sowie das kürzlich von 12 auf 18 Monate verlängerte Kurzarbeitergeld dürften dieses Verhalten erleichtern. Auch die Ergebnisse der DIHK-Umfrage im Herbst deuten in diese Richtung. Danach sahen zwar weniger Unternehmen als noch im Frühjahr zusätzliche Einstellungen vor und mehr Unternehmen planten eine Anpassung des Personalbestands, insgesamt überwogen aber neutrale Beschäf-

tigungspläne. Auch das ifo Beschäftigungsbarmeter, das in den letzten Monaten deutlich nach unten ging, liegt noch knapp im neutralen Bereich.

Löhne und Preise

Die Tarifentgelte sind im dritten Vierteljahr, in dem keine neuen Abschlüsse von gesamtwirtschaftlicher Bedeutung getätigt wurden, aufgrund zuvor bereits vereinbarter Anpassungen binnen Jahresfrist um 3,0 % gestiegen. Im zweiten Vierteljahr waren es trotz deutlich höherer Steigerungsraten bei den regelmäßigen monatlichen Entgelten noch 1,7 % gewesen, weil im Vergleich zum Vorjahr eine geringere Zahl tarifvertraglich vereinbarter Einmalzahlungen fällig wurde. Dieser Effekt kam im dritten Vierteljahr auch aufgrund neuer Einmalzahlungen in der Metallindustrie nicht mehr zum Tragen. Die Grundvergütungen stiegen mit 3,2 % sogar etwas schwächer als im Vorzeitraum, weil in noch gültigen, älteren Verträgen mit überjähriger Wirkungsdauer gegen Ende der Laufzeit häufig schwächere Anhebungen als zu Beginn vorgesehen waren.

Beschleunigter Anstieg der Tarifentgelte

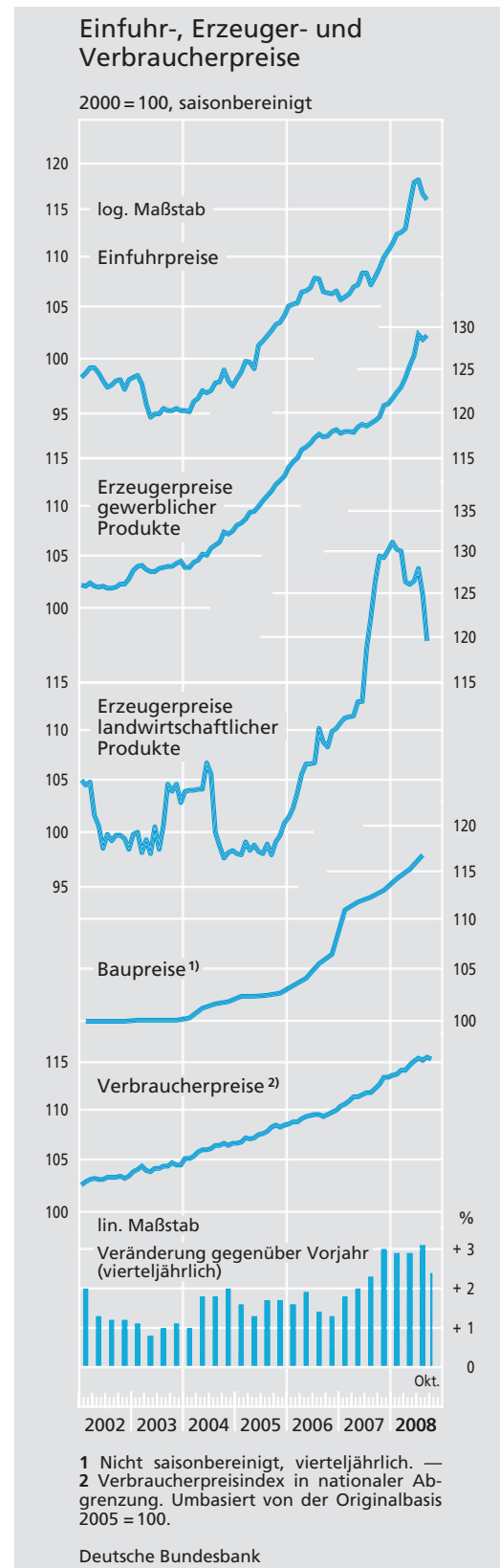
Im November haben sich die Tarifparteien in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württembergs auf einen neuen Tarifvertrag mit einer Laufzeit von 18 Monaten geeinigt. Neben Einmalzahlungen (zunächst 510 €, später nochmals 122 €) sind dauerhafte Anhebungen der Entgelte um jeweils 2,1 % im Februar und Mai 2009 vorgesehen. Die zweite Stufe der Entgeltanhebung sowie die zweite Einmalzahlung können durch Betriebs-

Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie

vereinbarung um bis zu sieben Monate verschoben beziehungsweise gekürzt werden. Die Tarifparteien haben mit der hohen Einmalzahlung einerseits der noch guten Branchenkonjunktur im laufenden Geschäftsjahr Rechnung getragen, andererseits mit der langen Laufzeit die Planungssicherheit der Betriebe erhöht und mit den betrieblichen Anpassungsmöglichkeiten für schwierigere Zeiten vorgesorgt. Der Abschluss wurde inzwischen von weiteren Bezirken übernommen.

*Einfuhrpreise
rohölbedingt
rückläufig, ...*

In den Sommermonaten hat sich die Preistendenz auf der Einfuhrseite gedreht. Die Importe verteuerten sich im Quartalsmittel saisonbereinigt zwar noch um 1,3 % gegenüber dem Vorzeitraum. Im Verlauf des Quartals wurden die Preise aber um 1,6 % zurückgenommen. Wesentlich waren dafür die scharfen Korrekturen auf den internationalen Ölmärkten. In deren Folge verbilligten sich Energieimporte von Juni bis September um 8,6 %. Bei anderen aus dem Ausland bezogenen Waren war der Preistrend wohl auch wegen der Abwertung des Euro deutlich ungünstiger. Bei Vorleistungen und Konsumgütern verstärkte sich in der Quartalsbetrachtung der Preisauftrieb im Vergleich zum Frühjahr, bei Investitionsgütern kam der Preisrückgang zum Stillstand. Der Vorjahrsabstand der Einfuhrpreise ohne Energie vergrößerte sich von 0,6 % auf 1,7 %, einschließlich Energie von 7,5 % auf 8,7 %. Da die Einfuhrpreise insgesamt etwas stärker stiegen als die Ausführpreise, verschlechterte sich das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis – die Terms of Trade – im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt betrachtet um 0,4 %. In der



Vorjahrsbetrachtung vergrößerte sich das Minus auf 5,2 %.

... inländische Erzeugerpreise aber noch weiter gestiegen

Auf der industriellen Erzeugerstufe ergab sich hingegen im Quartalsverlauf ein weiterer, wenn auch vergleichsweise moderater Preisanstieg. Im Mittel der Monate wurden die inländischen Absatzpreise saisonbereinigt mit 2,9 % sogar noch etwas stärker als in der Vorperiode angehoben, und im Vorjahrsvergleich erhöhte sich die entsprechende Rate von 6,0 % auf 8,5 %. Die Unterschiede in der Preistendenz auf der inländischen Erzeugerstufe im Vergleich zu den Einfuhren liegen zum Teil an dem reduzierten Gewicht von rohem Erdöl und von Mineralölerzeugnissen (50,3 % gegenüber 73,2 %). Ohne Energie sind die inländischen Absatzpreise im Vergleich zum Vorzeitraum saisonbereinigt um 1,3 % gestiegen und damit so kräftig wie seit langer Zeit nicht mehr. Im Vorjahrsvergleich ergab sich eine Teuerungsrate von 3,5 %, nach 2,9 % im zweiten Vierteljahr. Besonders bei Vorleistungen und Investitionsgütern verstärkte sich der Preisauftrieb. Bei Konsumgütern flachte er sich vor allem wegen zurückgehender Nahrungsmittelpreise etwas ab. Auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe sind die Preise im dritten Vierteljahr saisonbereinigt erneut gefallen, nachdem sie schon im Frühjahr deutlich nachgegeben hatten. Auch aufgrund von Basiseffekten verringerte sich der Vorjahrsabstand von gut 12 % auf 1,5 %. Die Baupreise wurden unter anderem wegen steigender Vorleistungspreise im Vergleich zum Vorquartal um 1,3 % angehoben; binnen Jahresfrist sind sie damit um 4,0 % gestiegen.

Auf der Verbraucherstufe gab es zunächst noch keine größere Entlastung. Zwar sind die Preise im Verlauf des dritten Vierteljahres saisonbereinigt mit 0,4 % nur noch vergleichsweise verhalten gestiegen, im Mittel ergab sich mit 0,7 % aber noch ein kräftiges Plus, das kaum weniger stark war als im Vorquartal. Dass die Preisentwicklung nicht günstiger ausfiel, lag auch daran, dass den entlastenden Effekten der Preiskorrekturen bei Rohöl verzögerte Effekte der vergangenen Rohölpreisteigerungen gegenüberstanden. So reduzierten sich zwar die Preise von Mineralölprodukten im Quartalsverlauf um 6,0 %, die Gaspreise wurden aber gleichzeitig um 7,3 % angehoben. Zudem fielen bei Bekleidung die saisonüblichen Preissteigerungen – wohl auch wegen der Kursverluste des Euro auf den internationalen Devisenmärkten – stärker aus als in den Vorjahren. Und schließlich blieben bei Nahrungsmitteln die angesichts der abwärtsgerichteten Preistendenz auf den Weltmärkten erwarteten Korrekturen noch weitgehend aus. Trotzdem reduzierte sich der Vorjahrsabstand des Verbraucherpreisindex in nationaler Abgrenzung von 3,3 % zur Jahresmitte auf 2,9 % im September. Im Quartalsmittel stiegen die Preise binnen Jahresfrist um 3,1 %, nach 2,9 % im Frühjahr. Bei dem nach europäischen Standards berechneten Harmonisierten Verbraucherpreisindex erhöhte sich die Vorjahrsrate von 3,0 % auf 3,3 %.²⁾

Verbraucherpreisanstieg im Sommer nur wenig abgeschwächt, ...

Im Oktober hat sich die Kaufkraft des Euro vor allem infolge niedrigerer Kraftstoff- und

²⁾ Auf vergleichbarer methodischer Basis zum VPI, aber mit dem Warenkorb des HVPI gerechnet, hätte die Teuerungsrate im Sommer 3,4 % betragen.

... aber im
Oktober mit
deutlichem
Rückgang

Heizölpreise saisonbereinigt etwas erhöht. Hingegen haben weitere Anbieter die Gaspreise kräftig angehoben. Zudem kam es bei Nahrungsmitteln zu abermaligen Preissteigerungen. Bei gewerblichen Waren machte sich wie in den Vormonaten die Abwertung des Euro ungünstig bemerkbar. Bei Dienstleistungen und bei Wohnungsmieten setzte sich – unterstützt durch die Abschaffung beziehungsweise Reduktion der Studiengebühren in zwei Bundesländern – der moderate Preistrend fort. Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise binnen Jahresfrist dem VPI zufolge um 2,4% und nach dem HVPI um 2,5%. Nicht zuletzt wegen der anhaltenden Korrekturen auf den internationalen Rohstoffmärkten und aufgrund von positiven Basiseffekten ist im November mit einem weiteren deutlichen Rückgang der Teuerungsrate zu rechnen.

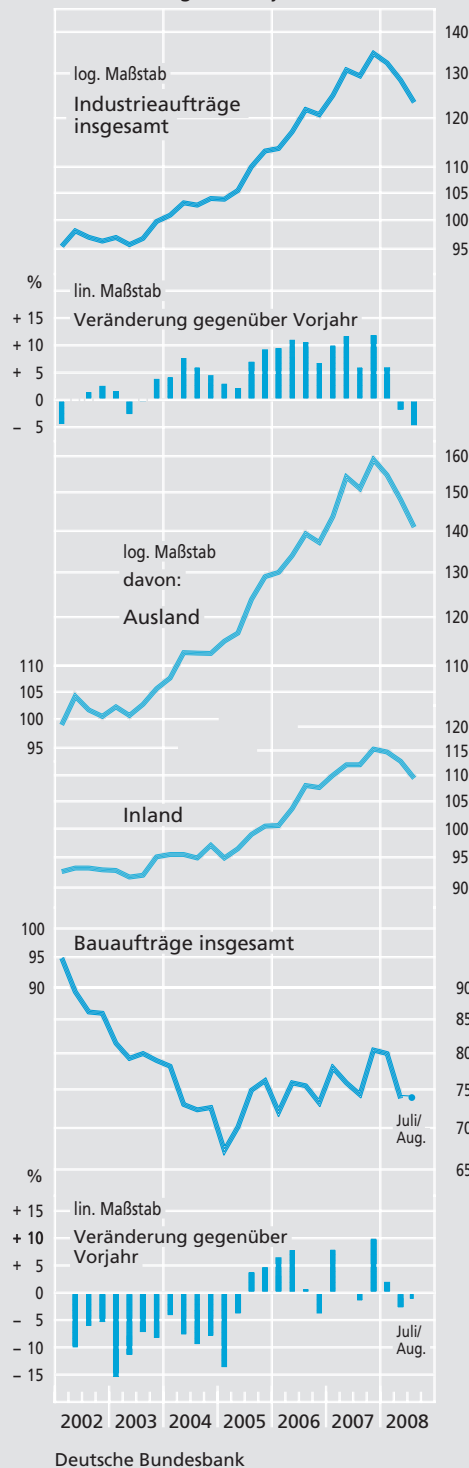
Auftragslage und Perspektiven

Harter
konjunktureller
Rückschlag im
kommenden
Winterhalbjahr

Die tiefen, hartnäckigen Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten haben inzwischen weltweit einen deutlichen Schatten auf die Realwirtschaft geworfen. Dies gilt im Kreis der Industrieländer vor allem für die USA und Großbritannien; aber auch andere Länder, die für die regional breit aufgestellte deutsche Wirtschaft wichtige Absatzmärkte darstellen, sind nun in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Auswirkungen überlagern überdies teilweise die wirtschaftlichen Aufholprozesse in den Schwellenländern sowie mittel- und osteuropäischen Transformationsstaaten, von denen die deutsche Exportwirtschaft bislang stark profitiert hat. Die daraus

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2000 = 100,
saisonbereinigt, vierteljährlich



resultierende Nachfrageschwäche wird die Konjunktur in Deutschland empfindlich dämpfen, zumal binnenwirtschaftliche Impulse von Gewicht kurzfristig nicht zu erwarten sind. Mit zunehmender Dauer könnte sich jedoch positiv bemerkbar machen, dass sich Energie und Rohstoffe zuletzt massiv verbilligt haben. Zusätzlich haben sich die Absatzperspektiven heimischer Waren auf den Märkten in Übersee für sich genommen dadurch etwas verbessert, dass der Euro seit Mitte Juli sowohl gegenüber dem US-Dollar als auch gegenüber dem japanischen Yen sehr kräftig an Wert verlor. Schließlich wurden in einer Reihe von Ländern, die von konjunkturellen Rückschlägen am stärksten betroffen sind, auch staatliche Maßnahmen mit dem Ziel ergriffen, das Abgleiten in eine scharfe Rezession zu verhindern.

Geschäftserwartungen kurzfristig von ungünstigem Auslands-geschäft und hoher Unsicherheit belastet

Für die Wintermonate muss mit einem recht ungünstigen Auslandsgeschäft gerechnet werden. Seit der Jahresmitte wurden die Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes für die jeweils nächsten drei Monate den Umfrageergebnissen des ifo Instituts zufolge kräftig zurückgenommen und befanden sich im Oktober eindeutig in der Kontraktionszone. Bei der bedeutenden Rolle, welche die ausländische Kundschaft für einen Großteil der deutschen Industrie spielt, ist verständlich, dass eine solch massive Verschlechterung der kurzfristigen Ausfuhrperspektiven auch auf die Geschäftserwartungen insgesamt durchgeschlagen hat. Bei der Interpretation der Umfrageergebnisse darf jedoch die beträchtliche Diskrepanz zwischen Lagebeurteilungen und Erwartungen, die nach der Zuspitzung der internationalen Finanzmarkt-

krise im September weiter zunahm, nicht übersehen werden. Hierin könnte auch die stark erhöhte Unsicherheit hinsichtlich der realwirtschaftlichen Konsequenzen dieses schwer überschaubaren Risikomoments zum Ausdruck kommen. Das Maßnahmenpaket der Bundesregierung zur Stabilisierung des deutschen Finanzsystems ist in seiner Zielsetzung, geregelte Geschäftstätigkeit an den Finanzmärkten wiederherzustellen, ein zentraler Beitrag dafür, dass sich die gegenwärtige Belastung der deutschen Konjunktur über den Außenhandel nicht durch finanzwirtschaftliche Probleme eigener Art verschärft.

Die durch die Stimmungsindikatoren belegte substanzielle Eintrübung der kurzfristigen Absatzerwartungen korrespondiert mit dem seit Jahresbeginn 2008 tendenziell rückläufigen Auftragsvolumen der Industrie. So haben die Bestellungen in den Sommermonaten saisonbereinigt mit 3¾% gegenüber dem zweiten Quartal relativ deutlich nachgegeben, nachdem schon in den beiden Dreimonatsabschnitten des ersten Halbjahres erhebliche Rückgänge hinzunehmen waren. Während die Einbußen bei den Herstellern von Vorleistungs- und Konsumgütern noch vergleichsweise moderat ausfielen, gab die Investitionsgüternachfrage im Sommerhalbjahr insgesamt betrachtet stark nach. Dabei ist jedoch in Rechnung zu stellen, dass der Auftragsfluss im Winterhalbjahr 2007/08 in außergewöhnlichem Umfang von großvolumigen Investitionsvorhaben insbesondere ausländischer Kunden geprägt war. Der Rückgang der Investitionsgüterbestellungen zwischen April und September 2008 von

Rückläufige Auftrags-eingänge in der Industrie

saisonbereinigt fast 8½% gegenüber dem Sechsmonatsabschnitt zuvor lässt sich rein rechnerisch zur Hälfte auf eine Normalisierung des Großauftragsvolumens zurückführen.

*Schrumpfende
Auftragspolster*

In der auftragsorientierten Industrie hat der schwache Orderfluss der vergangenen Monate die vorhandenen Auftragspolster zwar merklich schrumpfen lassen. In der Produktion besteht aber noch verbreitet die Möglichkeit, fehlende Neuaufträge durch Abarbeitung der Altbestände zu kompensieren. Das zeigt sich auch daran, dass die Reichweite der Auftragsbestände den Angaben des ifo Konjunkturtests zufolge bislang nur wenig gesunken ist, während die möglicherweise stärker vom laufenden Orderfluss gekennzeichnete Beurteilung der Auftragsbestände in den vergangenen Monaten erkennbar nachgab. Dagegen dürfte die Erzeugung in Industriebranchen, in denen die Zeitspanne zwischen Auftragserteilung und Produktion üblicherweise kurz ist, schon bald deutlich gedrosselt werden. Dasselbe gilt angesichts der ausgeprägten Absatzflaute für die Automobilindustrie und deren Zulieferbereiche.

*Konjunktur-
paket der
Bundes-
regierung*

Vor dem Hintergrund der zunehmenden gesamtwirtschaftlichen Eintrübung hat die Bundesregierung am 5. November ein Maßnahmenpaket beschlossen, mit dem der Konjunkturschwäche entgegengewirkt und Arbeitsplätze gesichert werden sollen. Die Maßnahmen, die neben steuer- und ausgabenpolitischen Instrumenten auch eine Aufstockung von Förderkreditprogrammen umfassen, sind auf die Jahre 2009 und 2010 begrenzt und zielen vor allem auf die

Stärkung beziehungsweise Stimulierung der privaten und öffentlichen Investitionstätigkeit ab. Außerdem wird der Neuwagenkauf durch eine befristete Aussetzung der Kfz-Steuer gefördert. Die direkten Impulse für die Inlandsnachfrage und die indirekten Auswirkungen auf den gesamtwirtschaftlichen Kreislauf sind in Abhängigkeit von Art und Volumen der jeweiligen Maßnahme sehr unterschiedlich zu beurteilen. Die Erfahrungen aus früheren Konjunkturprogrammen sowie Simulationen mit ökonometrischen Modellen lassen gesamtwirtschaftlich einen eher begrenzten Effekt erwarten; für die Bauwirtschaft ist eine stabilisierende Funktion aber durchaus angelegt.

Die bis zuletzt recht robuste Arbeitsmarktlage lässt hoffen, dass die gegenwärtige konjunkturelle Abkühlung der deutschen Wirtschaft nicht in eine sich selbst verstärkende, hartnäckige Abschwungphase einmündet. Die Bereitschaft vieler Unternehmen, angesichts gut gefüllter Arbeitszeitkonten und des nach wie vor akuten Fachkräftemangels ihren Beschäftigtenstand im Kern zu halten, stützt für sich genommen nicht nur die Einkommenssituation der Haushalte, sondern reduziert auch das Risiko des Arbeitsplatzverlustes, das üblicherweise die Konsumneigung dämpft. Diesem Stabilisierungselement wirkt entgegen, dass notwendige Korrekturen in den Belegschaften durch den erhöhten Bestand an Leiharbeitsverhältnissen und befristeter Beschäftigung derzeit recht zügig vorgenommen werden können. Das Kalkül der Unternehmen, zunächst auf in der Regel teure Anpassungsmaßnahmen in ihrer Stammbesellschaft zu verzichten, dürfte sich ver-

*Robuster
Arbeitsmarkt
als konjunktu-
reller Stabilisie-
rungsfaktor*

ändern, wenn die Kosten für den Erhalt der Arbeitsplätze steigen. Weiterhin Augenmaß in der Lohnpolitik sichert damit nicht nur den substanziellen Erfolg der vergangenen Jahre auf dem Arbeitsmarkt, sondern vermindert auch das Risiko eines primär binnenwirtschaftlich angelegten konjunkturellen Abwärtsdrucks. Das deutlich aufgehellte Preis-

klima bietet überdies die Perspektive, dass die Realeinkommen der Haushalte auf absehbare Zeit nicht mehr so stark von inflationsbedingten Einbußen betroffen sind. Auch die Unternehmen dürften bei ihren Materialkosten, deren Anstieg im bisherigen Jahresverlauf stark ertragsschmälernd gewirkt hatte, zuletzt spürbar entlastet worden sein.

Öffentliche Finanzen *)

Staatlicher Gesamthaushalt

Im laufenden Jahr könnte sich die Lage der öffentlichen Finanzen trotz der seit dem Frühjahr zu verzeichnenden gesamtwirtschaftlichen Abschwächung nochmals leicht verbessern und erstmals nach der deutschen Vereinigung ein Überschuss im Staatshaushalt erreicht werden.¹⁾ Dazu trägt bei, dass die Wirtschaftsentwicklung aufgrund des kräftigen Einstiegs in das Jahr 2008 im Jahresdurchschnitt noch einen positiven Einfluss hat. Eine besondere Unsicherheit besteht allerdings im Hinblick auf die Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute (vgl. hierzu die Erläuterungen auf S. 66 f.). In diesem Zusammenhang ist auch nicht auszuschließen, dass sich anstelle eines sonst zu erwartenden weiteren deutlichen Rückgangs ein Anstieg der Schuldenquote ergibt.

2008 leicht verbesserte Lage der Staatsfinanzen

Die Staatseinnahmen dürften im laufenden Jahr in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) allenfalls leicht zurückgehen. Auf der einen Seite führen Rechtsänderungen zu spürbaren Einnahmehausfällen. So haben die Unternehmensteuerreform und die weitere Senkung des Beitragssatzes der Bundesagentur für Arbeit (BA) von 4,2 % auf 3,3 % zwar erhebliche Einnahmehausfälle zur Folge, die durch Beitragssatzanhebungen bei der ge-

Einnahmenquote trotz Abgabensenkungen allenfalls leicht rückläufig

* Im Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ erfolgt eine Analyse auf der Datengrundlage der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sowie der Maastricht-Kennzahlen. Die sich anschließende Berichterstattung über die Haushalte der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungszweige basiert auf der finanzstatistischen (haushaltsmäßigen) Abgrenzung.

¹ Der Überschuss im Jahr 2000 war ausschließlich auf einmalige UMTS-Erlöse zurückzuführen. Das Statistische Bundesamt revidierte zuletzt den Finanzierungssaldo für das Jahr 2007 auf –0,2 % des BIP, nachdem zuvor ein leichter Überschuss ausgewiesen worden war.

Zum Einfluss der Finanzmarktkrise auf die Staatsfinanzen

Die derzeitige Krise an den Finanzmärkten beeinflusst auch die Entwicklung der öffentlichen Finanzen. Aus heutiger Sicht sind die Wirkungen aber nicht verlässlich zu quantifizieren. Im Folgenden werden zunächst die verschiedenen Einflusskanäle und anschließend die statistische Verbuchung dargestellt. Der statistische Nachweis der unmittelbaren Hilfen fällt dabei in den Haushaltsrechnungen (der Finanzstatistik) und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), die den in der EU vereinbarten Maastricht-Kriterien für Defizit und Schuldenstand zugrunde liegen, unterschiedlich aus.

Die Einflusskanäle der Finanzmarktkrise auf die Staatsfinanzen

Indirekte realwirtschaftliche Wirkungen

Soweit die Finanzmarktkrise die realwirtschaftliche Entwicklung und damit auch die gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen der Steuern und Sozialabgaben (v. a. Unternehmensgewinne, Lohn- und Gehaltssumme, Konsum) beeinträchtigt, fallen die staatlichen Einnahmen geringer aus. Außerdem wachsen die staatlichen Ausgaben, wenn die Arbeitslosigkeit steigt. Zudem können die staatlichen Zinsausgaben und Einnahmen aus Vermögen betroffen sein.

Besondere Einflüsse auf gewinnabhängige Steuereinnahmen

Darüber hinaus kann es zu spürbaren Einnahmefällen kommen, ohne dass dies auf die üblicherweise herangezogenen makroökonomischen Bezugsgrößen der Steuern zurückzuführen ist. So unterscheidet sich die jährliche Entwicklung der VGR-Größe „Unternehmens- und Vermögenseinkommen“ zum Teil deutlich von der tatsächlichen Bemessungsgrundlage der gewinnabhängigen Steuern. Abschreibungen auf wertgeminderte Vermögenspositionen schlagen sich beispielsweise nicht in der VGR-Größe nieder, können aber steuerlich relevant sein. Allerdings bleiben die derzeit diskutierten umfangreichen Abschreibungen im Finanzsektor insbesondere dann ohne (unmittelbaren) Einfluss auf die Steuereinnahmen, wenn der Gewinn zuvor nicht im Inland versteuert wurde oder ohnehin bereits umfangreiche Verlustvorträge bestanden. Die bislang insgesamt günstige Entwicklung der gewinnabhängigen Steuern spricht dafür, dass die Finanzmarktkrise zumindest bis zum Oktober allenfalls begrenzt zu Steuerausfällen geführt hat. Für das kommende Jahr wird gemäß der offiziellen Steuerschätzung als Gegenbewegung zu den starken Aufkommenszuwächsen der Vorjahre eine Abschwächung bei den gewinnabhängigen Steuern erwartet. Auch im Nachhinein dürfte sich jedoch kaum beziffern lassen, inwieweit hierbei die Finanzmarktkrise das Aufkommen direkt beeinflusst hat.

¹ Die Aufteilung auf die einzelnen Länder erfolgt zur Hälfte nach der Einwohnerzahl und zur Hälfte nach dem BIP. Bund und Länder tragen darüber hinaus Lasten von Institutionen, an denen sie beteiligt sind,

Direkte staatliche Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute

Durch Stützungsmaßnahmen der öffentlichen Hand für Finanzinstitute können die Staatsfinanzen schließlich auch unmittelbar berührt werden. Dies gilt beispielsweise für Rekapitalisierungen oder den Erwerb problembehafteter Vermögensgegenstände. Es können aber auch Garantien vergeben werden, die nicht unmittelbar zu Auszahlungen führen. Die Maßnahmen können über die Kernhaushalte der Gebietskörperschaften, aber auch über Sondervermögen, öffentliche (Finanz-)Unternehmen oder Zweckgesellschaften erfolgen.

Der Ausweis von Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute in den Haushalten der Gebietskörperschaften und Staatskonten

Verbuchung in den Haushaltsrechnungen der Gebietskörperschaften

In den Haushalten der einzelnen Gebietskörperschaften und in der Finanzstatistik schlagen sich die staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen teilweise anders nieder als im Staatskonto der VGR. So führten die Stützungsmaßnahmen im vergangenen Jahr nicht zu Zahlungen aus dem Bundeshaushalt, und im laufenden Jahr wurde bisher lediglich eine Vermögensübertragung an die KfW im Zusammenhang mit der Stützung der IKB in Höhe von 1,2 Mrd € verbucht. In Zukunft können sich Belastungen aus den Bundesgarantien im Rahmen des Verkaufs der IKB und der Stützung der HypoRealEstate ergeben, wenn hieraus Zahlungsverpflichtungen erwachsen. Die Länderhaushalte wurden durch die bisherigen Stützungsmaßnahmen für ländereigene Finanzinstitutionen kaum belastet. Die Garantien von insgesamt 7 Mrd € für die Landesbanken von Sachsen und Nordrhein-Westfalen wurden nämlich bisher offenbar nur in geringem Maße in Anspruch genommen, und auch die Kapitalzuführung von ½ Mrd € an die HSH Nordbank wurde in Schleswig-Holstein und Hamburg außerhalb der Kernhaushalte finanziert.

Weitere Stützungsmaßnahmen dürften überwiegend über den Finanzmarktstabilisierungsfonds erfolgen, der im Oktober als Sondervermögen des Bundes errichtet wurde. Die Aufwendungen des Fonds für Rekapitalisierungen, für Ankäufe von Vermögensgegenständen sowie für Zinsen schlagen sich in voller Höhe als haushaltsmäßige Ausgaben und somit im Defizit des Sondervermögens nieder. Garantien werden erst dann defiziterhöhend erfasst, wenn diese tatsächlich zu Auszahlungen führen. Etwaige Zinseinnahmen, Gebühren aus der Garantievergabe sowie im weiteren Verlauf anfallende Erlöse aus Beteiligungs- und Vermögensveräußerungen verbessern den Finanzierungssaldo des Fonds. Eine Verschuldung des Fonds (und damit der Gebietskörperschaften) wird in der Finanzstatistik dann ausgewiesen, wenn sich der Fonds über

in Höhe ihres jeweiligen Anteils. — ² Auf europäischer Ebene werden derzeit offene Verbuchungsfragen im Zusammenhang mit staatlichen

Kreditaufnahme finanziert. In den Kernhaushalten schlägt sich die Tätigkeit des Fonds erst nach dessen Abwicklung nieder, soweit aus aufgelaufenen Schulden zusätzliche Zinslasten zu tragen sind. Gesetzlich ist geregelt, dass das Schlussergebnis des Fonds im Verhältnis 65:35 zwischen Bund und Ländern aufgeteilt wird, wobei die Beteiligung der Länder auf einen Höchstbetrag von 7,7 Mrd € begrenzt ist.¹⁾

Verbuchung in den VGR (gesamtstaatliche Maastricht-Kriterien)

Die Maastricht-Kriterien basieren grundsätzlich auf den VGR sowie den ergänzenden Ausführungen des von der EU-Statistikbehörde Eurostat herausgegebenen „Handbuch zum ESVG 1995: Defizit und Schuldenstand des Staates“. Dabei wird auf den Gesamtstaat einschließlich Sondervermögen (d.h. inkl. Finanzmarktstabilisierungsfonds) und zuzuordnenden Einheiten Bezug genommen. Die Ausweise erfolgen gemäß auf europäischer Ebene harmonisierten Regeln, auf deren Grundlage die haushaltsmäßigen Daten in die VGR übergeleitet werden.

Anders als in der Haushaltsrechnung haben dabei Transaktionen im Finanzvermögen in den VGR vom Grundsatz her keinen Einfluss auf das Defizit. Ein Erwerb oder eine Veräußerung einer Beteiligung oder eines anderen finanziellen Vermögens beeinflusst den VGR-Saldo somit regelmäßig nicht. Eine Ausnahme gilt für den Fall, dass der Kaufpreis oder die erwartete Rendite nicht marktgerecht sind. Für solche Kapitalzuführungen zu Vorzugskonditionen, die (zumindest teilweise) als defizitwirksame Vermögenstransfers zu klassifizieren sind, setzen die Wettbewerbsregeln der EU allerdings grundsätzlich enge Grenzen. Die Wirkung von den genannten finanziellen Transaktionen auf den Schuldenstand entspricht dagegen in der Regel derjenigen in der Finanzstatistik.

Garantien werden auch in den VGR als Eventualverbindlichkeiten in der Regel erst bei Inanspruchnahme als Ausgabe gebucht. Staatliche Garantien an Unternehmen in finanzieller Schieflage, denen der Zugang zum Kapitalmarkt ohne solche Stützung versperrt wäre und bei denen eine (Teil-)Inanspruchnahme mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet wird, sind aber nach Auffassung von Eurostat – anders als in der Finanzstatistik – bereits bei der Vergabe schuldenstandswirksam zu verbuchen. Der erwartete Umfang der Inanspruchnahme ist dann als Vermögenstransfer defizitwirksam zu erfassen. Staatlich initiierte Stellen, die zur Entlastung von Finanzinstituten wertgeminderte Aktiva übernehmen und dabei maßgeblich über staatliche Garantien vor Verlusten geschützt sind, werden mit ihren Schulden dem Staatssektor zugerechnet. Die Defizitwirkung der Übernahme wertgeminderter Vermögensgegenstände entspricht der Differenz zwischen Ankaufs- und marktgerechtem Preis der Aktiva.

Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute im Rahmen einer statistischen „Task Force“ diskutiert.

In den VGR werden Transaktionen und Einheiten in größerem Umfang dem Staat zugerechnet als in den Haushaltsrechnungen. Sofern eine Zuordnung zum Staatssektor erfolgt, gelten für die konkrete Verbuchung bezüglich Defizit und Schuldenstand die oben beschriebenen Regeln. So steigt beispielsweise das VGR-Defizit, wenn eine als Transfer identifizierte Ausgabe durch ein öffentliches Unternehmen auf Betreiben des Staates geleistet wird. Auch der Schuldenstand erhöht sich in diesem Fall in der Regel, wenn keine Verrechnung mit vom Staat bereitgestelltem Eigenkapital möglich ist.

Im konkreten Fall kann die Verbuchung allerdings mit Unsicherheiten verbunden sein. Dies liegt zum einen daran, dass die einzelnen Fälle zum Teil recht komplex sind und den Statistikern nicht immer alle relevanten Informationen zur Verfügung stehen. Zum anderen sind aber auch die Verbuchungsregeln selbst nicht immer detailliert genug, um jeden Einzelfall ohne weiteres einordnen zu können.²⁾ In diesem Umfeld kommt insbesondere Eurostat die wichtige Aufgabe zu, auf der europäischen Ebene unabhängig von politischen Erwägungen die Dokumentation der Belastungen des Staatshaushalts in den Statistiken zu gewährleisten und durch geeignete Grundsatzentscheidungen den Möglichkeiten „kreativer Buchführung“ vorzubeugen. Eine solide statistische Basis ist eine zentrale Voraussetzung für eine sachgerechte Anwendung der Haushaltsregeln auf europäischer Ebene und auch für die Beurteilung der Entwicklung der Staatsfinanzen auf nationaler Ebene unverzichtbar.

In Deutschland haben seit dem ersten Rettungspaket für die IKB Ende Juli 2007 eine Reihe von Banken Unterstützung durch den Bund, einzelne Länder oder staatlich beauftragte öffentliche Finanzinstitute erhalten. Für 2007 hat das Statistische Bundesamt in Abstimmung mit Eurostat Stützungsmaßnahmen des Bundes in Höhe von 7,3 Mrd € in den VGR defiziterhöhend verbucht. Der Schuldenstand wurde hiervon letztlich kaum betroffen. Da sich die Stützungsmaßnahmen der KfW für die IKB im Geschäftsjahr 2007 vor allem in einem Rückgang der Eigenkapitalposition der KfW widerspiegeln, erhöhte sich die Verschuldung des Staates nur unwesentlich. Vielmehr verminderte sich dessen Finanzvermögen – die Beteiligung an der KfW. Für das erste Halbjahr 2008 beläuft sich der Defiziteffekt bislang auf 3 ½ Mrd €. Für den Schuldenstand ist noch nicht abschließend geklärt, ob die Kreditaufnahme in einer Größenordnung von 40 Mrd € durch die im Zusammenhang mit der Stützung der SachsenLB und der WestLB gegründeten Zweckgesellschaften dem Maastricht-Schuldenstand zuzurechnen ist. Welche Belastungen sich im zweiten Halbjahr 2008 aufgrund des Rettungspaketes für die HypoRealEstate, weiterer Hilfen für Landesbanken und des im Staatssektor erfassten Finanzmarktstabilisierungsfonds im Einzelnen ergeben, ist gegenwärtig noch nicht absehbar.

setzlichen Kranken- und der sozialen Pflegeversicherung nur zu einem geringen Teil ausgeglichen werden. Auf der anderen Seite setzt sich aber der seit einigen Jahren (um Rechtsänderungen und konjunkturelle Einflüsse bereinigte) außerordentlich starke Aufkommensanstieg bei den gewinnabhängigen Steuern bislang noch fort. Zudem dürfte die Einnahmenquote dadurch gestützt werden, dass die „abgabenergiebige“ Bruttolohn- und -gehaltssumme erstmals seit dem Jahr 2000 wieder stärker zunimmt als das nominale BIP. Bei der Lohnsteuer schlagen insbesondere aufgrund der relativ hohen Tarifabschlüsse auch umfangreichere progressionsbedingte Mehreinnahmen zu Buche.

Ausgabenquote dürfte nochmals merklich sinken

Die staatliche Ausgabenquote dürfte in diesem Jahr verhaltener als in den Vorjahren, aber dennoch merklich sinken. Neben einem im Jahresdurchschnitt relativ hohen nominalen BIP-Wachstum, das die Quote über den Nenner senkt, führt insbesondere die rückläufige Zahl der Arbeitslosen zu geringeren Aufwendungen. Darüber hinaus wirkt das moderate Lohnwachstum der letzten Jahre noch dämpfend nach, weil viele staatliche Aufwendungen (z. B. die Renten) der Lohnentwicklung mit zeitlicher Verzögerung folgen. Hohe Ausgabenzuwächse sind dagegen bei den staatlichen Investitionen sowie im Gesundheitsbereich zu erwarten.

2009 Eintrübung der Staatsfinanzen

Im kommenden Jahr dürfte sich die Lage der öffentlichen Haushalte merklich eintrüben und wieder ein Defizit anfallen. In einem Basisszenario unter Einschluss der jüngsten Regierungsbeschlüsse und eines erheblichen Aufkommensrückgangs bei den gewinnab-

hängigen Steuern, aber ohne Mehrausgaben im Zusammenhang mit Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute könnte das Defizit eine spürbare Größenordnung erreichen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass gegenwärtig zwar eine insgesamt schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung erwartet wird, aber von einer für die öffentlichen Haushalte besonders günstigen Wachstumsstruktur auszugehen ist. Insgesamt bestehen allerdings erhebliche Risiken. So sind die gesamtwirtschaftlichen Aussichten und der Einfluss staatlicher Stützungsmaßnahmen für die Finanzmärkte sehr unsicher. Darüber hinaus gibt es bei dem hohen Aufkommensniveau der gewinnabhängigen Steuern ein stärkeres Rückschlagpotenzial.

Die Einnahmenquote könnte auch unter der Annahme einer gewissen Normalisierung des Aufkommens der gewinnabhängigen Steuern etwa auf dem Niveau von 2008 verharren. So ist auch 2009 von progressionsbedingten Mehreinnahmen auszugehen, und die Bruttolohn- und -gehaltssumme könnte nochmals stärker steigen als das nominale BIP. Schließlich führt eine 2007 vereinbarte und voraussichtlich 2009 umzusetzende Änderung der Finanzierung des EU-Haushalts dazu, dass Deutschland weniger Umsatzsteuereinkommen (aber mehr ausgabenseitig zu verbuchende, auf das Bruttonationaleinkommen bezogene Mittel) an die EU abführen muss und daher (beim Bund) höhere Steuereinnahmen verbleiben. Dieser Effekt ist 2009 besonders ausgeprägt, weil auch Rückzahlungen für die Jahre 2007 und 2008 zu erwarten sind. Abgabensenkungen und -erhöhungen dürften sich dagegen etwa die Waage halten.

Einnahmenquote per saldo wohl wenig verändert

Haushaltsregeln und Finanzmarktkrise

Mit dem EG-Vertrag und dem Stabilitäts- und Wachstumspakt sind gemeinsame Regeln für die Finanzpolitik der EU-Staaten vereinbart worden. Kern der Bestimmungen ist es, solide öffentliche Finanzen in der EU sicherzustellen. Durch die Finanzmarktkrise und ihre realwirtschaftlichen Folgen können die öffentlichen Haushalte belastet werden. Die europäischen Fiskalregeln werden hierdurch aber nicht außer Kraft gesetzt. Sie bieten genügend Flexibilität, um auch mit solchen Ausnahmesituationen umzugehen. So sind fiskalische Stützungsmaßnahmen an Finanzinstitute zur Abwendung einer systemischen Finanzmarktkrise prinzipiell mit den Vorgaben vereinbar. Auch bei einem gravierenden wirtschaftlichen Abschwung verlangt die Einhaltung der Regeln grundsätzlich keine die rezessive Wirtschaftsentwicklung verstärkende Fiskalpolitik.

Insbesondere Länder, die eine solide fiskalische Grundposition mit annähernd ausgeglichenen Haushalten oder Überschüssen sowie niedrigen Schuldenquoten erreicht haben, sind gut aufgestellt, um die aktuellen finanzpolitischen Herausforderungen bestehen zu können. Hier können die automatischen Stabilisatoren ungehindert wirken und in den meisten Fällen auch Mehrausgaben im Zusammenhang mit der Stützung von Finanzinstitutionen erfolgen, ohne dass die Obergrenze für die Defizitquote von 3% überschritten wird. Dabei dürften die Stützungsmaßnahmen in Form von Garantien und Rekapitalisierungen häufig ohnehin nur zum Teil eine Defizitwirkung haben (vgl. Erläuterungen auf S. 66f.). Länder, die es entgegen den Vereinbarungen versäumt haben, in guten Zeiten ihre strukturellen Haushaltsziele zu erreichen, und beispielsweise die unerwarteten Einnahmewachse der vergangenen Jahre nicht zur Konsolidierung genutzt haben, verfügen dagegen über geringere fiskalische Spielräume als Länder mit tragfähigen Startpositionen. Falls die Defizitobergrenze in der gegenwärtigen Krise überschritten werden sollte, wäre vor der Einleitung eines Defizitverfahrens insbesondere zu prüfen, ob die Überschreitung in eindeutigem Zusammenhang mit direkten Stützungsleistungen an Finanzinstitute oder einem schwerwiegenden Wirtschaftseinbruch steht, vorübergehend ist und die Defizitquote in der Nähe des Referenzwertes bleibt.

Gerade in der Krise zeigt sich, wie schnell und deutlich Vertrauen verloren gehen und sich die Risikoeinschätzung bezüglich eines Landes und auch dessen fiskalischer Lage ändern kann. Dies unterstreicht die Bedeutung der Forderung, dass alle

1 Auch wenn dies in den Haushaltsrechnungen der Kernhaushalte zunächst nicht deutlich wird, stellen sie eine Belastung des Gesamtstaates dar. Die gegebenenfalls bei dem Fonds aufgelaufenen Schulden gehen allerdings nach dessen Auflösung auf die Kernhaushalte über, aus denen dann die daraus resultierenden Zinsbelastungen zu finan-

Länder nach Bewältigung der Finanzmarktkrise zügig solide fiskalische Grundpositionen erreichen, um die langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen zu sichern. Die Notwendigkeit glaubwürdiger Fiskalregeln in der EU und der Währungsunion wurde zuletzt nachdrücklich bestätigt.

Diese Erfahrungen sind auch für die finanzpolitische Diskussion in Deutschland von Bedeutung. Zuletzt war die von der Föderalismuskommission II angestrebte stärkere Verankerung des Ziels eines annähernden strukturellen Haushaltsausgleichs in den Hintergrund getreten. Es wird zudem zum Teil gefordert, der Bund solle von seinen mittelfristigen Haushaltszielen grundsätzlich abrücken. Dies erscheint aber nicht gerechtfertigt. So darf nicht übersehen werden, dass krisenhafte Ausnahmesituationen wie die Gefahr einer systemischen Bankenkrise im Rahmen der diskutierten Regeln bewältigt werden können. Die außerordentlichen Ausgaben für Stützungsmaßnahmen dürften grobenteils vorübergehender Natur sein und schlagen sich zunächst vor allem in dem zur Bewältigung der Finanzmarktkrise gegründeten Finanzmarktstabilisierungsfonds außerhalb der Kernhaushalte nieder.¹⁾ Zudem ist zu bedenken, dass bei einer haushaltsrechtlichen Verankerung eines strukturellen Haushaltsausgleichs auch der jeweiligen konjunkturellen Situation Rechnung getragen würde. So wären beispielsweise Defizite in einem bestimmten Jahr im Einklang mit diesem Ziel, wenn sie aus der Wirkung der automatischen Stabilisatoren resultieren und somit temporären Charakter haben. Darüber hinaus könnte auch erwogen werden, unerwartete Steueraufkommensentwicklungen, die über den kalkulatorischen Effekt der automatischen Stabilisatoren hinausgehen, im Rahmen der Regeln vorübergehend hinzunehmen und erst im weiteren Verlauf regelgebunden zu kompensieren.²⁾

Die Reform der nationalen Haushaltsregeln sollte daher nicht aufgegeben werden. Entscheidend ist letztlich, dass die Regeln auch den finanzpolitischen Erfordernissen in Ausnahmesituationen Rechnung tragen und gleichzeitig eine nachhaltige Haushaltspolitik absichern. Hierzu gehört auch, dass bei einer Normalisierung der Lage gegebenenfalls vorhandene strukturelle Schief lagen umgehend abgebaut werden. Ein der weiteren Schuldenakkumulation vorbeugender symmetrischer Ansatz erfordert dabei, dass nicht nur Defizite in schlechten Zeiten zugelassen, sondern auch Überschüsse in guten Zeiten erreicht werden.

zieren wären. Um letztere eng zu begrenzen, ist ein effizienter Mitteleinsatz, der einerseits zwar die Stabilisierung des Finanzmarktes sicherstellt, andererseits aber auch die aus den Maßnahmen resultierende fiskalische Belastung berücksichtigt, anzustreben. — 2 Vgl. hierzu auch die Literaturhinweise in Fußnote 8 auf S. 75.

Dabei stehen der erneuten Senkung des Beitragssatzes der BA um einen halben Prozentpunkt und zusätzlichen steuerlichen Begünstigungen steigende Beitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung und – als Nachwirkung der Anhebung zur Jahresmitte 2008 – der sozialen Pflegeversicherung gegenüber.

Ausgabenquote steigt konjunkturbedingt an

Die Ausgabenquote wird 2009 aufgrund der ungünstigen Konjunkturlage erstmals seit 2003 wieder steigen. Der Ausgabenzuwachs dürfte sich aber auch aus nicht konjunkturellen Gründen merklich beschleunigen. So steht zu erwarten, dass die Gesundheitsausgaben nicht zuletzt aufgrund einer Neuregelung der Vergütung ambulanter ärztlicher Leistungen und der Krankenhausfinanzierung außerordentlich kräftig zunehmen. Außerdem werden die staatlichen Investitionen voraussichtlich nochmals spürbar ausgeweitet. Schließlich führt die bereits angesprochene Umstellung der EU-Finanzierung dazu, dass Deutschland höhere Eigenmittelzahlungen leisten muss, die an das Bruttonationaleinkommen anknüpfen und ausgabenseitig verbucht werden.²⁾

Konjunkturpolitisch motivierte Maßnahmen nur in Ausnahmesituationen empfehlenswert

Mit einer Reihe von Instrumenten, die in einem Konjunkturpaket zusammengefasst wurden, reagiert die Bundesregierung auf die Konjunkturabschwächung. Dabei ist zu beachten, dass auch unabhängig davon bereits umfangreiche Stabilisierungsbeiträge geleistet werden. Mit den Maßnahmen zur Finanzmarktstabilisierung hat die Finanzpolitik einer drohenden systemischen Finanzkrise in Deutschland vorgebeugt. Die Geldpolitik wirkt mit einem breiten Einsatz zins- und

liquiditätspolitischer Operationen. Die gegenwärtig im parlamentarischen Prozess befindlichen ergänzenden finanzpolitischen Maßnahmen können einen gewissen zusätzlichen konjunkturellen Impuls entfalten, ihr Einfluss sollte aber nicht überbewertet werden. Grundsätzlich ist der Versuch einer aktiven konjunkturpolitischen Feinsteuerung durch den Staat mit erheblichen Problemen verbunden und allenfalls in eindeutig identifizierbaren speziellen Ausnahmesituationen empfehlenswert.

An dem grundlegenden Ziel eines mittelfristig strukturell ausgeglichenen staatlichen Gesamthaushalts und solider Staatsfinanzen sollte auch vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen festgehalten werden. Die Wirkung der automatischen Stabilisatoren wird dabei generell nicht eingeschränkt. Bei einer sehr ungünstigen konjunkturellen Lage könnten außerdem – im Einklang mit den europäischen Regeln – in Deutschland derzeit auch darüber hinausgehende, unerwartete Steuerausfälle zunächst hingenommen werden (vgl. Erläuterungen auf S. 69). Hierdurch würde bereits ein erhebliches automatisches Stabilisierungspotenzial genutzt. Deutschland hat aufgrund der in den letzten Jahren erzielten Konsolidierung einen gewissen Spielraum, ohne dass die Gefahr besteht, die 3 %-Grenze zu überschreiten. Umfangreiche finanzpolitische Stabilisierungsprogramme ließen sich rechtfertigen, wenn eine außergewöhnliche Rezession für wahrscheinlich gehalten wird. Mögliche nicht gegenfinanzierte

Ziel solider Staatsfinanzen nicht aus den Augen verlieren

² Insgesamt dürfte sich der Beitrag Deutschlands zur Finanzierung des EU-Haushalts durch die Umstellung der Eigenmittelverordnung leicht verringern.

konjunkturstützende Maßnahmen sollten nur vorübergehenden Charakter haben und keine unnötigen Verzerrungen des Wirtschaftsgeschehens verursachen. Insbesondere bei einem wettbewerbsverzerrenden Wettlauf durch die Vergabe (sektor-)spezifischer Vergünstigungen auf nationaler und internationaler Ebene würden längerfristig erhebliche Wachstumseinbußen drohen. Nach Überwindung des Abschwungs wären in jedem Fall zügig Maßnahmen einzuleiten, um die strukturellen Haushaltsziele schnell zu erreichen.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Steuereinnahmen im dritten Quartal deutlich gestiegen

Die Steuereinnahmen³⁾ stiegen im dritten Quartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich um 4 % (siehe auch Schaubild und Tabelle auf den S. 72 und 73). Wie bereits in den Vorquartalen nahm das Aufkommen aus den einkommensabhängigen Steuern stark zu (+ 7 %). Die Lohnsteuererträge wuchsen aufgrund der Zunahme der Bruttolohn- und -gehaltssumme – einschließlich der Steuerprogression – sowie der geringeren (vom Kassenaufkommen abgesetzten) Kindergeldzahlungen beträchtlich. Der Anstieg bei der veranlagten Einkommensteuer war erneut besonders kräftig, wozu neben der guten Grunddynamik geringere Erstattungen an Arbeitnehmer entscheidend beitrugen. Auch die Kapitalertragsteuerzahlungen (vor allem auf Zins- und Dividendeneinkommen) legten stark zu. Demgegenüber ging das Körperschaftsteueraufkommen kräftig zurück, was mit Auszahlungen von

Körperschaftsteuerguthaben aus der Zeit vor 2001⁴⁾ sowie der Entlastung durch die 2008 in Kraft getretene Unternehmensteuerreform zusammenhing. Zwar besteht bezüglich der Höhe der reformbedingten Ausfälle erhebliche Unsicherheit. Dennoch scheint auch bei der Körperschaftsteuer die grundlegende Entwicklung weiter positiv zu sein, und zumindest bis September waren noch keine gravierenden Aufkommenswirkungen der Finanzmarktkrise erkennbar. Die Einnahmen aus den – unterjährig teilweise sehr volatilen – verbrauchsabhängigen Steuern stiegen insgesamt um 2 ½ %. Dabei stand einem deutlichen Zuwachs des Umsatzsteueraufkommens ein Rückgang der beiden gewichtigsten speziellen Verbrauchsteuern, der Energie- und der Tabaksteuer, gegenüber.

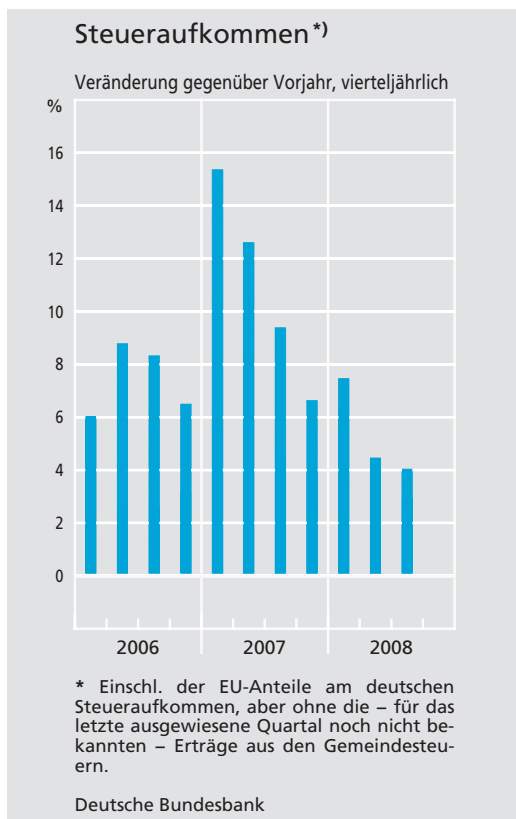
Für das Gesamtjahr wird gemäß der jüngsten offiziellen Steuerschätzung mit einem Zuwachs der Steuereinnahmen einschließlich Gemeindesteuern um 4 ½ % und einem Anstieg der finanzstatistischen Steuerquote um 0,3 Prozentpunkte auf 22,5 % gerechnet.⁵⁾ Die Steuerquote erhöht sich zum einen durch das relativ hohe Entgeltwachstum einschließlich des Progressionseffekts bei der Einkom-

Auch für Gesamtjahr deutlicher Einnahmestieg erwartet

³ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte Berichtsquartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

⁴ Das Erstattungsverfahren für körperschaftsteuerliche Altguthaben aus der Zeit vor der Systemumstellung 2001 wurde mehrfach geändert und zeitweise ausgesetzt. Seit 2008 werden die verbliebenen Guthaben grundsätzlich in zehn gleichen Beträgen am 30. September eines Jahres ausgezahlt.

⁵ Der Schätzung liegt die jüngste gesamtwirtschaftliche Prognose der Bundesregierung zugrunde. Danach wird für 2008 ein Wachstum des realen BIP um 1,7 % (unverändert gegenüber Mai 2008) und des nominalen BIP um 3 % (Mai 2008: 3,4 %) erwartet. Für 2009 liegt die Prognose des BIP-Wachstums bei real 0,2 % (Mai 2008: 1,2 %) und nominal 2,0 % (Mai 2008: 2,7 %).



mensteuer und zum anderen aufgrund des – trotz Ausfällen durch die Unternehmenssteuerreform – weiterhin deutlichen Wachstums bei den gewinnabhängigen Steuern. Demgegenüber nimmt das Aufkommen der verbrauchsabhängigen Steuern etwas schwächer zu als das nominale BIP, obwohl die letztjährige Umsatzsteuersatzanhebung zu Beginn des laufenden Jahres kassenmäßig noch positiv nachwirkte. Die gesamtwirtschaftliche Entzündung in den letzten Monaten spielt erst eine begrenzte Rolle für die Einnahmementwicklung 2008, da wichtige Bezugsgrößen der Steuern im Jahresdurchschnitt relativ stabil verlaufen. Bei den gewinnabhängigen Steuern besteht allerdings eine erhebliche Schätzunsicherheit bezüglich des tatsächlichen Einflusses der Unternehmensteuerreform ebenso wie hinsichtlich der kurzfris-

tigen Auswirkungen der Finanzmarktkrise und verschlechterter Gewinnaussichten.

Insgesamt wurden gegenüber der letzten offiziellen Steuerschätzung vom Mai dieses Jahres die Aufkommenserwartungen um 7 ½ Mrd € angehoben, vor allem da die Einnahmen aus gewinnabhängigen Steuern im bisherigen Jahresverlauf positiv überrascht haben. Im Vergleich zur Schätzung vom November 2007, die dem Bundeshaushalt für das laufende Jahr zugrunde liegt, ergibt sich ein Plus von 6 Mrd € für den Gesamtstaat. Für den Bund liegt die Revision allerdings bei lediglich + ½ Mrd €, da die Korrekturen zu einem großen Teil die hauptsächlich den Gemeinden zufließende Gewerbesteuer betreffen und außerdem für die reinen Bundessteuern negativ sind.

Einnahmenplus gegenüber vorherigen Schätzungen

Für 2009 wird ein Aufkommensanstieg um 2 % und eine annähernd konstante Steuerquote prognostiziert. Die Lohnsteuereinnahmen wachsen, auch wegen des Progressionseffekts, weiter deutlich. Allerdings geht das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern zurück. Dies hängt mit der gedämpften Gewinnentwicklung aufgrund der wirtschaftlichen Abschwächung zusammen. Außerdem wird eine gewisse Gegenbewegung zum starken Anstieg der Vorjahre erwartet. Gegenüber der Mai-Schätzung wurde die Prognose um insgesamt 2 Mrd € nach unten korrigiert, sofern um Unterschiede bei den berücksichtigten Rechtsänderungen bereinigt wird. Allerdings werden die Ansätze kurzfristig dadurch gestützt, dass die Bundesregierung die Steuerausfälle im Zusammenhang mit dem EuGH-Urteil zur Rechtssache Mei-

Erwartungen für 2009 ungünstiger...

Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				3. Vierteljahr				Schätzung für 2008 1) 2)
	2007		2008		2007		2008		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	
Steuereinnahmen insgesamt 2)	356,5	375,2	+ 18,7	+ 5,3	120,6	125,5	+ 4,9	+ 4,0	+ 4,2
darunter:									
Lohnsteuer	94,1	101,6	+ 7,4	+ 7,9	31,4	34,1	+ 2,6	+ 8,4	+ 7,6
Gewinnabhängige Steuern 3)	53,7	60,2	+ 6,6	+ 12,2	17,3	18,1	+ 0,7	+ 4,3	+ 7,3
davon:									
Veranlagte									
Einkommensteuer	16,3	22,9	+ 6,6	+ 40,6	7,3	8,9	+ 1,6	+ 21,6	+ 29,7
Kapitalertragsteuern 4)	20,1	23,7	+ 3,5	+ 17,6	4,5	5,1	+ 0,7	+ 14,6	+ 14,3
Körperschaftsteuer	17,2	13,6	- 3,6	- 20,9	5,6	4,1	- 1,5	- 26,7	- 24,8
Steuern vom Umsatz 5)	125,7	130,5	+ 4,9	+ 3,9	42,6	44,3	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,7
Energiesteuer	23,7	24,0	+ 0,4	+ 1,6	9,9	9,8	- 0,1	- 1,0	+ 1,4
Tabaksteuer	10,2	9,5	- 0,7	- 6,8	3,8	3,6	- 0,1	- 3,3	- 6,0

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2008. —
2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte ausgewiesene Quartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeinde-

steuern. — 3 Arbeitnehmererstattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Aufkommen abgesetzt. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

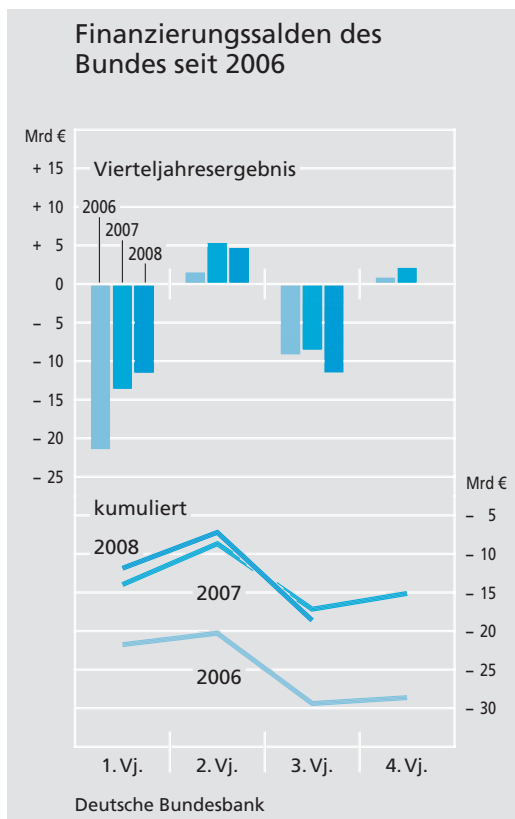
Deutsche Bundesbank

licke nun nicht mehr hauptsächlich für 2009, sondern für 2010 erwartet.⁶⁾ Für das Aufkommen insgesamt wurde die Prognose deshalb um 1 Mrd € angehoben. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die von der Bundesregierung bereits beschlossenen, aber noch nicht endgültig parlamentarisch verabschiedeten Maßnahmen (v. a. Anhebung von Kindergeld und -freibetrag, Wiedereinführung der degressiven Abschreibung, Begünstigungen bei der Kfz-Steuer und für spezielle haushaltsnahe Leistungen) in der offiziellen Steuerschätzung nicht enthalten sind. Hierdurch könnten die staatlichen Haushalte im kommenden Jahr um rund 5 Mrd € belastet werden, mit zunächst bis 2011 wachsenden Ausfällen.

Die offizielle Steuerschätzung enthält erhebliche Risiken. So ist die Unsicherheit bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung derzeit besonders groß, und seit Oktober, als die Regierungsprognose abgeschlossen wurde, haben sich die Risiken eher vergrößert. Hinzu kommen die Schätzprobleme bezüglich des momentan sehr hohen Aufkommens aus den gewinnabhängigen Steuern. Wie schnell und in welchem Ausmaß es zu einer Umkehrung der in den letzten Jahren erheblichen Zuwächse kommt und wie sich die Unternehmensteuerreform und die Finanzmarktkrise

... bei
erheblicher
Unsicherheit

6 Hierbei geht es um die Berücksichtigung ausländischer Körperschaftsteuerzahlungen bei der Besteuerung von Dividenden im Rahmen des 2001 abgeschafften Anrechnungsverfahrens. Ursprünglich war der Großteil der Ausfälle bereits für 2008 erwartet worden. Die Voraussetzungen für nachträgliche Erstattungen sind aber noch immer nicht geklärt. Diesbezüglich ist derzeit auch noch ein Gerichtsverfahren anhängig.



auswirken werden, ist schwer einzuschätzen.⁷⁾

Bundshaushalt

Defizit im dritten Quartal gestiegen

Der Bundshaushalt verzeichnete im dritten Quartal 2008 mit 11½ Mrd € ein um 3 Mrd € höheres Defizit als im entsprechenden Vorjahrsquartal. Die Einnahmen stiegen weiter merklich um fast 4½ % (bzw. 3 Mrd €). Das Steueraufkommen wuchs mit 6 % (bzw. 4 Mrd €) kräftig – begünstigt durch niedrigere Abführungen an den EU-Haushalt (1½ Mrd €). Zudem übertraf der von der BA zu zahlende Eingliederungsbeitrag erneut deutlich den im Vorjahrsquartal vereinnahmten Aussteuerungsbetrag (um fast 1 Mrd €). Aus Vermögensverwertungen erzielte der Bund

dagegen 2 Mrd € weniger. Das Ausgabenwachstum belief sich auf insgesamt 7½ % (bzw. 6 Mrd €). Mehrbelastungen von 1½ Mrd € waren dabei auf die nach dem Aufbrauchen der Verbriefungserlöse fälligen Zahlungen an die Postpensionskasse zurückzuführen. Außerdem wurden einmalig außerplanmäßig Vermögenstransfers von fast 2½ Mrd € – zur Stützung der IKB und als Folge eines EuGH-Urteils, das eine alte Subventionsrückzahlungsverpflichtung der Post aufgehoben hatte – verausgabt. Weiterhin wurden Mehrzuweisungen von jeweils ½ Mrd € an die BA und das Bundeseisenbahnvermögen geleistet. Der Zuwachs von 9½ % (bzw. ½ Mrd €) bei den Personalausgaben ist wohl auf die Übertragung des relativ hohen (rückwirkenden) Tarifabschlusses vom Frühjahr auf die Beamten und Versorgungsempfänger zurückzuführen, und der Anstieg beim laufenden Sachaufwand um 10½ % (bzw. ½ Mrd €) beruht vor allem auf Militärausgaben.

Nach den ersten drei Quartalen steht für den Bundshaushalt nun ein Defizit von gut 18 Mrd € zu Buche, nach gut 16½ Mrd € vor Jahresfrist. Die für das Gesamtjahr angestrebte Verringerung um 2½ Mrd € auf gut 12 Mrd € setzt mithin einen beträchtlichen Überschuss im Schlussquartal voraus. Von besonderer Bedeutung für das Jahresergebnis ist dabei die Frage, ob die im Haushalt veranschlagten Privatisierungserlöse von gut 10½ Mrd € tatsächlich in voller Höhe vereinnahmt werden. Bisher wurden davon erst

Grundlegende Haushaltsposition 2008 etwas besser als geplant

⁷ Vgl. zu den grundsätzlichen Prognoseproblemen bei der Steuerschätzung: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und steuerpolitische Fragen, Monatsbericht, Oktober 2008, S. 35 ff.

gut 1½ Mrd € realisiert. Als Reaktion auf die Kursrückgänge an den Aktienmärkten wurde zudem der Börsengang der Deutschen Bahn verschoben. Nach den umfangreichen Vermögensverwertungen der letzten Jahre wird es schwieriger, kurzfristig einen Ausgleich zu finden. Bei Herausrechnung von Privatisierungserlösen und der erwähnten zusätzlichen Einmalbelastungen dürfte der Bund allerdings besser als geplant abschließen.

Zusätzliche Belastungen für den Bundeshaushalt 2009

Vor der Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses ist abzusehen, dass das bisherige Defizitziel von fast 11 Mrd € für den Bundeshaushalt 2009 korrigiert werden wird. Neben den Ergebnissen der jüngsten offiziellen Steuerschätzung, die für das nächste Jahr Mindereinnahmen von gut 2 Mrd € in Aussicht stellt, ist insbesondere noch das Maßnahmenpaket aufzunehmen, das die Bundesregierung mit der Zielsetzung einer Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Anfang November beschlossen hat. Die daraus resultierenden Belastungen für den Bundeshaushalt belaufen sich auf 2½ Mrd €. Insgesamt würde schon dadurch das Defizit auf 15½ Mrd € ansteigen. Außerdem könnten die Einmaleinnahmen aus Vermögensveräußerungen von bisher fast 4½ Mrd € – auch wegen der derzeit niedrigen Unternehmensbewertungen an den Börsen – niedriger angesetzt werden. Weitere Zusatzbelastungen deuten sich auch im Zusammenhang mit dem Arbeitslosengeld II sowie dem Eingliederungsbeitrag der BA an.

Mittelfristige Haushaltsziele nicht aufgeben

Da die Haushaltsbelastungen aus konjunkturstützenden Maßnahmen nur zeitlich eng befristet anfallen sollten, stellt dies noch keinen

Grund dar, die mittelfristigen strukturellen (um Konjunktur und Erlöse aus Vermögensverwertungen bereinigten) Haushaltsziele des Bundes in Frage zu stellen (vgl. dazu auch die Ausführungen auf S. 69). Ausgaben zur Stützung von Finanzinstituten werden zunächst grundsätzlich vom Finanzmarktstabilisierungsfonds getragen und belasten den Bundeshaushalt nur dann, wenn bei der Endabrechnung des Fonds (wohl erst nach dem Ende des mittelfristigen Finanzplanungszeitraums) noch Schulden zu Buche stehen (vgl. dazu die Ausführungen auf S. 66f.). Die allgemein erwartete Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten dürfte den Abbau des verbliebenen Gesamtdefizits aber verzögern. Ebenso wie für den Gesamtstaat haben konjunkturbedingte Kreditaufnahmen dabei keinen Einfluss auf die strukturelle Ausrichtung. Darüber hinaus könnten gegebenenfalls auch weitere unerwartete Steuerausfälle hingenommen werden.⁸⁾ Nachdem die Konjunkturschwäche überwunden ist, wäre dann aber eine konsequente und zügige Konsolidierung des Bundeshaushalts einzuleiten, um eine solide Grundposition zu erreichen. Zu deren Absicherung wäre es unverändert wichtig, sich im Rahmen der zweiten Stufe der Föderalismusreform auf eine Reform der Verschuldungsregel zu verständigen.

⁸ Vgl. zum Aspekt der Berücksichtigung von unerwarteten Steuerausfällen in Haushaltsregeln: Deutsche Bundesbank, Zur Reform des deutschen Haushaltsrechts, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 47 ff., sowie J. Kremer und D. Stegarescu (2008), Eine strenge und mittelfristig stabilisierende Haushaltsregel, in: Wirtschaftsdienst, Heft 3, S. 181 ff.

Länderhaushalte⁹⁾

*Rückläufiger
Überschuss der
Länderhaus-
halte im dritten
Quartal 2008*

Der Finanzierungssaldo der Länderhaushalte verschlechterte sich im dritten Quartal 2008 im Vorjahrsvergleich moderat. Der Überschuss ging um gut ½ Mrd € auf knapp 1½ Mrd € zurück. Bei einem verlangsamten Zuwachs des Steueraufkommens (+ 3%) und rückläufigen sonstigen Erlösen legten die Einnahmen nur noch um 1½% zu. Gleichzeitig stiegen die Ausgaben weiter an (+ 2½%), wohl nicht zuletzt infolge erneuter spürbarer Zuwächse bei den Zuweisungen an die Kommunen.

*Erneuter
Überschuss im
Gesamtjahr, ...*

Für das Gesamtjahr zeichnen sich Haushaltsüberschüsse in etwa der Hälfte der 16 Länder und – anders als in den Plänen vorgesehen – auch für die Ländergesamtheit ab. Sie könnten trotz Belastungen durch höhere Personalaufwendungen, durch die Unternehmenssteuerreform und durch die inzwischen eingetretene konjunkturelle Abkühlung durchaus wieder das Niveau des Vorjahres (3 Mrd €) erreichen.¹⁰⁾ Ausgaben infolge der Finanzmarktkrise haben sich bisher kaum in der Kassenstatistik niedergeschlagen. Weitere Stützungen im Gefolge der Krise dürften insbesondere vom Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung übernommen werden. Die Länder müssen aber (neben einer Beteiligung an den im Fonds aufgelaufenen Schulden) entsprechend ihrem Anteil an hilfesuchenden Einrichtungen zur Stützung beitragen (vgl. die Ausführungen auf S. 66 f.).

*... aber Ver-
schlechterung
für 2009
erwartet*

Die bisher vorliegenden Planungen, die bezogen auf die Steuereinnahmen gemäß der weitgehend unveränderten Steuerschätzung kaum zusätzlich zu revidieren wären, sehen

für 2009 für etwa die Hälfte der Länder nahezu keine Nettoneuverschuldung vor. Die neuen Länder und Berlin planen weiterhin zumindest annähernd ausgeglichene Haushalte und bereiten sich so auf den ab 2009 verstärkten Abbau der Solidarpaktmittel (um jährlich gut 700 Mio €) vor. Dagegen sind keine wesentlichen Konsolidierungsschritte in Ländern mit noch immer umfangreichen Defiziten geplant. Dies trifft insbesondere auf die hochverschuldeten Länder Bremen und Saarland sowie auch auf Schleswig-Holstein zu, aber auch auf Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Belastend wirken bei den Ländern insbesondere deutliche Zuwächse bei den Personalausgaben, aber auch geplante weitere Zunahmen bei den Zuweisungen an die Kommunen. Hinzu kommen nun noch Steuerausfälle aus dem Konjunkturpaket.

Sozialversicherungen¹¹⁾

Rentenversicherung

In der gesetzlichen Rentenversicherung halbierte sich im dritten Quartal das Defizit im Vorjahrsvergleich nahezu auf ½ Mrd €. Der Zuwachs bei den Einnahmen von insgesamt 2½% beruht in erster Linie auf den Pflicht-

*Günstige
Finanzlage
aufgrund
anhaltend
kräftiger
Beitrags-
einnahmen*

⁹ Die Entwicklung der Gemeindefinanzen im zweiten Quartal wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom Oktober 2008 kommentiert.

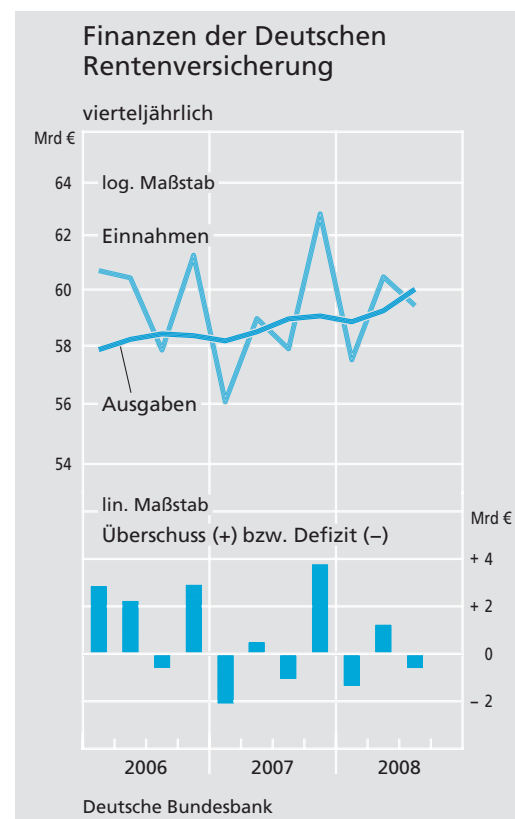
¹⁰ In der hier zugrunde gelegten Abgrenzung der monatlichen Kassenstatistik bleiben insbesondere die Erlöse Berlins von 4½ Mrd aus dem Verkauf seiner Landesbank-Anteile im Jahr 2007 ausgeblendet.

¹¹ Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im zweiten Quartal 2008 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts September 2008 kommentiert. Neuere Daten liegen nicht vor.

beitragseinnahmen von Beschäftigten, die um gut 3 ½ % anstiegen. Da das Gewicht der Beiträge für arbeitslose Bezieher von Lohnersatzleistungen relativ gering ist, dämpfte ihr erneut starker Rückgang (– 12 %) den Anstieg der gesamten Beitragseinnahmen nur wenig. Gebremst wurde der Einnahmewachstum durch die Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt, die in der Summe nur um ½ % über ihrem Vorjahrsniveau lagen. Die Ausgaben wuchsen mit fast 2 % spürbar schneller als in den Vorquartalen. Ausschlaggebend hierfür war die durch die Aussetzung des „Riester-Faktors“ verstärkte Rentenanpassung zum 1. Juli 2008 in Höhe von 1,1%. Ein Jahr zuvor war sie nur halb so hoch ausgefallen (+ 0,54 %). Insgesamt nahmen die Rentenausgaben um gut 1 ½ % zu. Deutlich überdurchschnittlich stiegen dagegen die Rehabilitationsaufwendungen (+ 10 %).

Überschussposition nach Zunahme im Jahr 2008 wieder rückläufig

Insgesamt gesehen könnte sich im laufenden Jahr der Überschuss im Vergleich zum Vorjahr (gut 1 Mrd €) mehr als verdreifachen, und die Rücklagen könnten dann auf bis zu eine Monatsausgabe aufgefüllt werden. Im kommenden Jahr ist angesichts der eingetrübten gesamtwirtschaftlichen Aussichten mit einer schwächeren Beschäftigungsentwicklung zu rechnen. Trotz der erwarteten noch deutlichen Zuwächse bei den Durchschnittsentgelten dürften die Beitragseinnahmen daher weniger stark zunehmen. Hinzu kommt, dass zur Jahresmitte 2009 insbesondere aufgrund der deutlich gestiegenen Durchschnittsverdienste im noch laufenden Jahr mit einer Rentenanpassung von mehr als 2 ½ % gerechnet werden kann. Neben der nochmaligen Aussetzung des „Riester-Faktors“ dürfte

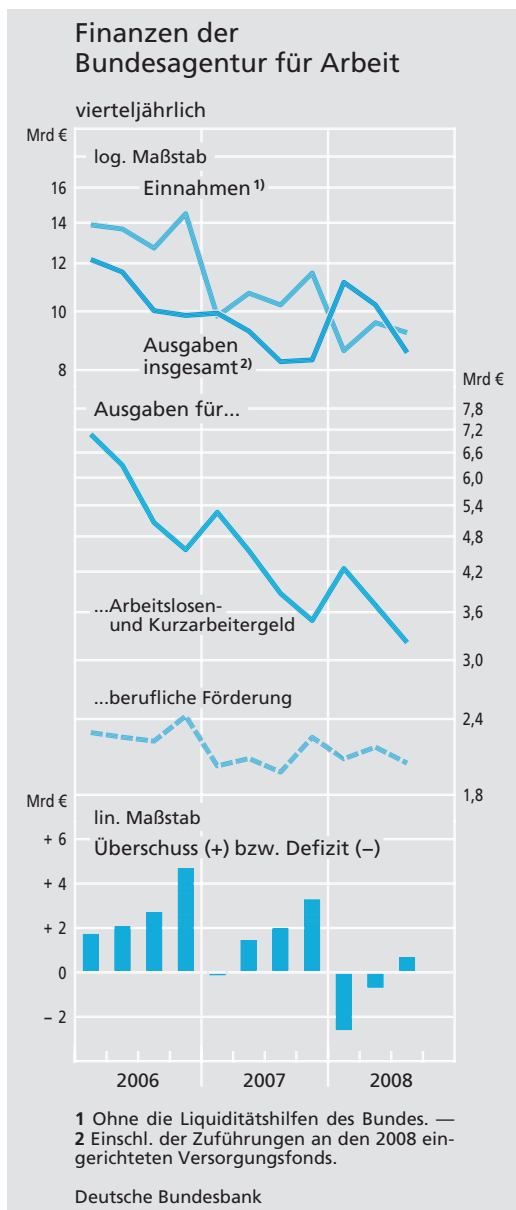


dazu zudem beitragen, dass der Nachhaltigkeitsfaktor voraussichtlich rentensteigernd wirken wird, weil zum einen die Beschäftigungsentwicklung im laufenden Jahr günstig ist und zum anderen der Rentenbestand derzeit nur wenig wächst. Der Überschuss der Rentenversicherung dürfte somit deutlich zurückgehen.

Bundesagentur für Arbeit

Für die BA ergab sich im dritten Quartal ein Überschuss von gut ½ Mrd €. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine finanzielle Verschlechterung um fast 1 ½ Mrd €, die in erster Linie auf die Senkung des Beitragsatzes von 4,2 % auf 3,3 % zum 1. Januar 2008 zurückzuführen ist. Weiterhin hat der Ersatz des Aussteuerungsbetrages durch

Im dritten Quartal verschlechterte Finanzlage



den Eingliederungsbeitrag zu beträchtlichen Mehrausgaben zugunsten des Bundeshaushalts geführt (+ 1 Mrd €). Die nochmalige Verringerung der Ausgaben für das Arbeitslosengeld I (- 17 % oder - ½ Mrd €) infolge der günstigen Beschäftigungsentwicklung und der etwas höhere Bundeszuschuss konnten dem nur begrenzt entgegenwirken. Für Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wurde nur wenig mehr ausgegeben.

Bei isolierter Betrachtung des Haushalts der BA beläuft sich das kumulierte Defizit der ersten drei Quartale auf 2 ½ Mrd €. Im Vorjahr wurde im gleichen Zeitraum noch ein Überschuss von 3 ½ Mrd € erzielt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass im ersten Halbjahr 2008 ein Betrag von 2 ½ Mrd € als einmalige Zuführung an die neu eingerichtete Versorgungsrücklage ausgabenwirksam verbucht wurde. In konsolidierter Betrachtung der BA und ihrer Versorgungsrücklage war der Haushalt von Januar bis September praktisch ausgeglichen.¹²⁾ Im üblicherweise finanzstarken vierten Quartal ist mit einem deutlichen Überschuss zu rechnen. In der Gesamtschau dürften die Rücklagen damit nochmals aufgestockt werden. Dabei steht dem Reserveaufbau bei der Versorgungsrücklage ein – wenn auch geringerer – Abbau der nicht zweckgebundenen BA-Rücklagen gegenüber.

In konsolidierter Betrachtung Überschuss im laufenden Jahr zu erwarten

Zum 1. Januar 2009 wird der Beitragssatz noch einmal auf dann 2,8 % gesenkt. Damit sind im kommenden Jahr Einnahmenschwäche von gut 4 Mrd € verbunden. Außerdem dürften die Ausgaben für das Arbeitslosengeld I und wohl ebenfalls für die aktive Arbeitsmarktpolitik infolge der gesamtwirtschaftlichen Abschwächung auch im Jahresdurchschnitt steigen. Somit ist mit einem beträchtlichen Defizit zu rechnen, das durch einen Rückgriff auf die nicht zweckgebundenen Rücklagen zu decken sein wird. Die Bundes-

Beitragssatzsenkung zum 1.1.2009 nicht nachhaltig

¹² Die Konsolidierung führt nicht nur zu einer Kürzung der Ausgaben der BA um die einmaligen Zuführungen an die Versorgungsrücklage. Darüber hinaus sind auch die laufenden Zahlungen an die Rücklage von den Ausgaben abzusetzen. Im Gegenzug sind die Ausgaben der Versorgungsrücklage etwa für die laufenden Pensionen und Beihilfen hinzuzurechnen.

regierung selbst hält einen Beitragssatz von 2,8 % für nicht nachhaltig. Daher soll der Satz zur Jahresmitte 2010 wieder auf 3,0 % angehoben werden. Es erscheint jedoch fraglich, ob damit die dauerhaft eigenständige Finanzierung der BA sichergestellt werden

kann. Bei sonst weitgehend stabilen Ausgaben dürften mit einem Beitragssatz von 3 % kaum mehr als 900 000 Bezieher von Arbeitslosengeld finanziert werden können, was etwa der sehr niedrigen Zahl im laufenden Jahr entspricht.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2007 Jan.	6,9	9,1	10,1	10,0	8,1	11,3	8,7	3,56	3,75	4,1
Febr.	6,8	8,9	10,1	10,4	7,8	10,7	8,5	3,57	3,82	4,1
März	7,0	9,5	11,0	10,4	7,8	10,9	9,2	3,69	3,89	4,0
April	6,2	8,8	10,3	10,6	7,6	10,7	9,1	3,82	3,98	4,2
Mai	5,9	9,3	10,6	10,6	8,3	10,9	8,8	3,79	4,07	4,3
Juni	6,1	9,5	10,9	11,1	8,6	11,5	9,4	3,96	4,15	4,6
Juli	7,0	10,5	11,7	11,4	8,7	11,5	9,3	4,06	4,22	4,6
Aug.	6,7	10,5	11,5	11,5	8,8	11,7	9,3	4,05	4,54	4,4
Sept.	6,1	10,2	11,4	11,7	8,7	11,6	8,9	4,03	4,74	4,3
Okt.	6,5	11,2	12,3	12,0	9,2	12,3	9,0	3,94	4,69	4,4
Nov.	6,2	10,9	12,3	12,0	9,1	12,1	8,4	4,02	4,64	4,2
Dez.	3,9	10,1	11,5	11,8	10,1	12,8	9,0	3,88	4,85	4,3
2008 Jan.	4,3	10,4	11,5	11,4	10,1	12,8	9,0	4,02	4,48	4,2
Febr.	3,6	10,6	11,3	10,9	9,9	12,7	7,8	4,03	4,36	4,1
März	2,8	9,8	10,0	10,6	9,8	12,3	6,5	4,09	4,60	4,1
April	2,4	10,3	10,4	10,1	9,9	12,1	6,3	3,99	4,78	4,3
Mai	2,2	10,1	10,0	10,0	9,5	12,0	6,4	4,01	4,86	4,4
Juni	1,5	9,5	9,6	9,6	9,1	11,2	5,5	4,01	4,94	4,8
Juli	0,3	9,1	9,2	9,2	9,1	11,0	5,3	4,19	4,96	4,7
Aug.	0,2	8,9	8,8	8,9	9,3	10,8	5,2	4,30	4,97	4,5
Sept.	1,2	8,9	8,6	...	8,5	10,1	5,2	4,27	5,02	4,4
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	3,82	5,11	4,3

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2007 Jan.	- 2 011	- 4 002	+ 47 226	- 11 493	+ 38 285	+ 23 281	- 2 846	1,2999	104,9	105,7
Febr.	- 3 672	+ 2 455	+ 9 056	- 357	+ 16 080	- 6 103	- 563	1,3074	105,4	106,2
März	+ 9 430	+ 10 184	- 26 846	- 2 406	+ 72 988	- 99 415	+ 1 987	1,3242	106,1	106,8
April	- 2 508	+ 4 887	+ 51 755	- 5 085	- 2 975	+ 61 400	- 1 585	1,3516	107,2	107,9
Mai	- 13 176	+ 4 000	+ 7 030	- 25 856	+ 9 387	+ 24 317	- 817	1,3511	107,3	107,9
Juni	+ 13 734	+ 11 235	- 8 972	- 26 929	+ 64 248	- 44 335	- 1 956	1,3419	106,9	107,6
Juli	+ 6 299	+ 7 770	+ 48 035	- 109	+ 7 772	+ 43 416	- 3 044	1,3716	107,6	108,1
Aug.	+ 1 094	+ 3 633	+ 66 467	+ 475	- 1 348	+ 66 212	+ 1 129	1,3622	107,1	107,6
Sept.	+ 6 238	+ 5 668	- 16 996	- 41 238	+ 31 902	- 5 234	- 2 425	1,3896	108,2	108,8
Okt.	+ 4 183	+ 7 157	- 41 008	+ 35 379	- 49 481	- 26 965	+ 60	1,4227	109,4	110,1
Nov.	+ 2 868	+ 4 769	+ 12 606	+ 9 590	- 12 784	+ 15 547	+ 254	1,4684	111,0	111,7
Dez.	+ 4 089	- 2 195	- 52 107	- 49 249	- 28 792	+ 21 379	+ 4 555	1,4570	111,2	111,7
2008 Jan.	- 14 988	- 8 078	+ 5 462	- 64 168	+ 31 788	+ 44 249	- 6 407	1,4718	112,0	112,3
Febr.	+ 9 781	+ 4 764	- 25 297	- 21 383	+ 2 885	- 11 348	+ 4 548	1,4748	111,8	111,9
März	- 3 345	+ 1 774	+ 15 428	- 21 591	+ 18 177	+ 22 058	- 3 215	1,5527	114,6	115,0
April	- 4 928	+ 5 371	+ 29 756	- 22 569	- 19 661	+ 75 245	- 3 259	1,5751	116,0	116,1
Mai	- 21 761	- 1 786	+ 43 631	- 6 990	+ 387	+ 47 511	+ 2 723	1,5557	115,5	115,5
Juni	+ 2 241	+ 2 593	+ 13 781	- 19 615	+ 44 513	- 11 647	+ 529	1,5553	115,4	115,4
Juli	+ 1 115	+ 2 261	- 5 690	- 12 260	- 6 825	+ 15 050	- 1 655	1,5770	115,8	115,5
Aug.	- 7 908	- 6 480	- 27 131	- 11 610	- 19 685	+ 1 768	+ 2 396	1,4975	113,5	113,2
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	1,4370	111,6	111,2
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,3322	107,6	107,2

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-22-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
2005	1,7	1,7	0,8	2,8	1,9	3,8	6,4	0,6
2006	2,9	2,8	3,0	4,9	2,2	4,2	5,7	1,8
2007	2,6	2,8	2,5	4,5	2,2	4,0	6,0	1,5
2007 2.Vj.	2,6	2,6	2,5	4,9	1,6	4,1	5,9	1,8
3.Vj.	2,6	2,8	2,4	4,1	2,4	3,9	4,0	1,8
4.Vj.	2,1	2,8	1,6	4,1	2,5	3,6	5,5	0,3
2008 1.Vj.	2,1	1,9	1,9	2,3	1,7	3,6	- 1,3	0,2
2.Vj.	1,4	2,0	3,3	2,8	1,5	3,5	- 0,8	0,0
3.Vj.	0,7	1,7	1,3	...	0,8	...	...	...
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
2005	1,4	- 0,3	3,3	0,3	0,3	- 0,9	3,0	- 0,8
2006	4,0	5,1	5,9	9,8	0,9	0,5	5,1	2,4
2007	3,4	2,6	6,1	4,4	1,4	2,2	7,2	- 0,2
2007 2.Vj.	2,8	2,6	5,9	3,7	0,0	0,7	- 1,0	0,7
3.Vj.	3,9	3,2	6,2	3,8	2,3	2,4	7,5	1,0
4.Vj.	3,0	1,1	5,6	6,0	2,6	2,2	9,9	- 3,4
2008 1.Vj.	2,5	3,1	5,0	3,6	1,8	- 2,9	3,2	- 1,4
2.Vj.	1,1	2,1	3,3	1,7	0,0	- 1,6	4,5	- 1,2
3.Vj.	s) - 1,5	...	8)p) - 0,2	0,6	- 2,4	p) - 1,9	p) 1,0	- 4,5
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾								
2006	83,0	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6
2007	84,2	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2007 3.Vj.	84,1	82,8	87,1	86,7	86,4	76,7	75,9	78,2
4.Vj.	84,0	83,4	87,0	86,3	87,6	77,1	76,4	77,4
2008 1.Vj.	83,9	83,8	87,2	86,3	86,8	76,7	79,4	76,7
2.Vj.	83,8	83,4	87,6	85,2	86,2	77,3	75,3	76,2
3.Vj.	82,8	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,6	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾								
2005	8,9	8,5	10,7	8,4	9,2	9,9	4,4	7,7
2006	8,3	8,3	9,8	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,4	7,5	8,4	6,9	8,3	8,3	4,6	6,1
2008 April	7,3	6,8	7,4	6,3	7,7	7,5	5,3	6,8
Mai	7,4	6,6	7,4	6,3	7,7	7,5	5,5	6,8
Juni	7,4	6,6	7,3	6,4	7,7	7,5	5,6	6,8
Juli	7,4	6,6	7,3	6,4	7,8	...	5,9	...
Aug.	7,5	6,6	7,2	6,4	8,0	...	6,2	...
Sept.	7,5	6,6	7,1	6,5	7,9	...	6,6	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2005	2,2	2,5	1,9	0,8	1,9	3,5	2,2	2,2
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	5) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008 Mai	6) 3,7	5,1	3,1	4,1	3,7	4,9	3,7	3,7
Juni	4,0	5,8	3,4	4,3	4,0	4,9	3,9	4,0
Juli	4,0	5,9	3,5	4,3	4,0	4,9	3,6	4,0
Aug.	3,8	5,4	3,3	4,6	3,5	4,8	3,2	4,2
Sept.	3,6	5,5	3,0	4,7	3,3	4,7	3,2	3,9
Okt.	p) 3,2	4,8	2,5	4,4	3,0	4,0	2,7	3,6
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾								
2005	- 2,6	- 2,6	- 3,3	2,9	- 2,9	- 5,1	1,7	- 4,3
2006	- 1,3	0,3	- 1,5	4,1	- 2,4	- 2,8	3,0	- 3,4
2007	- 0,6	- 0,3	- 0,2	5,3	- 2,7	- 3,5	0,2	- 1,6
Staatliche Verschuldung ⁷⁾								
2005	70,2	92,1	67,8	41,3	66,4	98,8	27,3	105,9
2006	68,5	87,8	67,6	39,2	63,6	95,9	24,7	106,9
2007	66,3	83,9	65,1	35,1	63,9	94,8	24,8	104,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands, Portugals, Luxemburgs und der

EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾								
5,2	3,5	2,1	2,9	0,9	4,4	3,6	3,9	2005
6,4	3,1	3,4	3,4	1,4	5,9	3,9	4,1	2006
5,2	3,7	3,5	3,1	1,9	6,8	3,7	4,4	2007
5,2	3,2	2,9	3,2	1,9	6,0	3,6	4,2	2007 2.Vj.
4,8	4,0	4,0	2,7	1,8	6,4	3,6	4,6	3.Vj.
3,6	3,7	4,1	2,6	2,0	4,7	3,6	4,4	4.Vj.
1,2	3,4	3,3	2,8	0,8	5,4	2,8	4,1	2008 1.Vj.
2,8	3,2	3,0	2,0	0,7	5,5	1,6	3,9	2.Vj.
...	...	1,9	...	0,7	...	...	...	3.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾²⁾								
1,0	-	0,4	4,2	0,3	4,0	0,7	0,9	2005
2,4	-	1,4	7,4	2,8	6,6	3,9	0,7	2006
0,3	-	2,3	5,5	1,8	6,2	1,9	3,1	2007
2,2	-	0,0	6,0	1,5	7,4	2,5	2,2	2007 2.Vj.
- 2,8	-	4,7	5,1	1,3	5,8	1,1	3,9	3.Vj.
- 0,7	-	8,4	3,8	0,0	3,0	- 0,2	4,3	4.Vj.
- 2,0	-	5,6	4,6	- 4,4	- 2,6	- 0,5	4,2	2008 1.Vj.
0,6	-	4,8	3,9	- 2,7	1,9	- 5,1	4,1	2.Vj.
p) 0,9	-	0,0	...	- 1,8	- 1,6	- 6,0	...	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾								
85,2	81,6	82,0	83,4	78,4	83,9	80,5	69,9	2006
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	84,1	79,2	72,0	2008
86,5	78,7	83,8	85,2	84,3	85,9	81,4	69,2	2007 3.Vj.
86,5	76,3	83,8	84,8	81,3	86,0	80,0	71,3	4.Vj.
86,0	79,5	83,5	83,6	78,1	84,8	81,1	72,5	2008 1.Vj.
84,5	82,4	83,4	84,0	82,3	85,3	80,2	73,2	2.Vj.
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	83,8	79,0	72,3	3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
Arbeitslosenquote ⁴⁾								
4,6	7,2	4,7	5,2	7,7	6,5	9,2	5,3	2005
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	6,0	8,5	4,6	2006
4,1	6,4	3,2	4,4	8,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,0	5,8	2,9	3,8	7,6	4,4	10,1	3,7	2008 April
4,1	5,8	2,8	3,6	7,6	4,4	10,6	3,6	Mai
4,1	5,8	2,6	3,5	7,6	4,3	10,9	3,7	Juni
4,1	5,7	2,6	3,4	7,5	4,3	11,2	3,8	Juli
4,2	5,7	2,5	3,3	7,4	4,2	11,5	3,7	Aug.
4,2	5,6	2,5	3,2	7,3	4,1	11,9	3,8	Sept.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
3,8	2,5	1,5	2,1	2,1	2,5	3,4	2,0	2005
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	3,8	2,8	2,2	2007
4,8	4,1	2,1	3,7	2,8	6,2	4,7	4,6	2008 Mai
5,3	4,4	2,3	4,0	3,4	6,8	5,1	5,2	Juni
5,8	5,6	3,0	3,8	3,1	6,9	5,3	5,3	Juli
4,8	5,4	3,0	3,6	3,1	6,0	4,9	5,1	Aug.
4,8	4,9	2,8	3,7	3,2	5,6	4,6	5,0	Sept.
3,9	5,8	p) 2,5	p) 3,0	2,5	4,8	3,6	4,8	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾								
- 0,1	- 2,8	- 0,3	- 1,5	- 6,1	- 1,4	1,0	- 2,4	2005
1,3	- 2,3	0,6	- 1,5	- 3,9	- 1,2	2,0	- 1,2	2006
3,2	- 1,8	0,3	- 0,4	- 2,6	0,5	2,2	3,5	2007
Staatliche Verschuldung ⁷⁾								
6,1	69,9	51,8	63,7	63,6	27,0	43,0	69,1	2005
6,6	63,8	47,4	62,0	64,7	26,7	39,6	64,6	2006
7,0	62,2	45,7	59,5	63,6	23,4	36,2	59,5	2007

personen; saisonbereinigt. — 5 Ab 2007 einschl. Slowenien. — 6 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 7 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitglied-

staaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition). — 8 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal 2008.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
	insgesamt	zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2007 Febr.	69,0	67,6	2,4	1,4	4,4	36,5	121,1	84,6	52,3	2,8	1,9	40,0	7,6
März	147,5	155,1	48,2	- 7,7	- 6,4	75,9	116,9	41,0	90,4	31,3	0,9	28,1	30,0
April	152,7	167,5	75,0	- 14,8	- 15,4	- 42,4	149,5	191,9	24,8	12,6	0,3	17,2	- 5,3
Mai	129,9	90,1	15,5	39,8	45,4	- 13,5	77,3	90,8	14,4	16,7	- 0,2	21,2	- 23,4
Juni	97,5	115,4	- 4,7	- 17,9	- 17,5	55,6	3,4	- 52,2	83,6	19,7	0,7	31,7	31,6
Juli	86,8	107,9	7,6	- 21,2	- 22,5	8,2	66,7	58,5	47,5	14,6	0,8	7,0	25,1
Aug.	- 2,5	34,8	- 4,3	- 37,3	- 31,9	- 51,1	- 10,9	40,2	5,3	- 4,4	0,2	9,3	0,2
Sept.	124,4	136,3	23,3	- 11,9	- 11,7	- 24,4	31,1	55,5	10,6	- 3,1	1,3	0,4	12,0
Okt.	161,1	162,6	81,9	- 1,4	2,2	11,9	150,1	138,2	59,6	16,8	1,1	- 1,0	42,7
Nov.	100,0	100,4	13,3	- 0,4	- 1,2	28,6	80,9	52,3	- 2,9	2,8	0,8	- 12,0	5,4
Dez.	123,7	126,0	67,9	- 2,2	- 13,1	- 47,5	- 136,4	- 88,9	86,8	51,1	0,4	1,7	33,7
2008 Jan.	126,3	108,2	17,7	18,1	14,6	- 18,4	236,2	254,7	19,8	- 3,2	1,8	10,8	10,4
Febr.	57,7	64,5	2,5	- 6,7	2,8	- 13,8	85,4	99,3	- 6,9	- 7,8	- 1,1	- 0,4	2,4
März	151,0	137,7	26,5	13,3	6,6	- 51,0	- 60,4	- 9,3	20,7	3,9	- 2,3	9,6	9,6
April	187,0	163,5	82,6	23,5	11,3	- 73,1	82,7	155,7	18,8	3,7	- 1,6	10,5	6,1
Mai	85,3	84,3	17,5	1,0	8,6	- 69,9	- 21,0	48,9	19,8	13,6	- 1,7	15,5	- 7,6
Juni	54,7	46,4	- 21,9	8,3	- 3,9	16,0	- 132,7	- 148,7	35,0	8,4	- 0,9	18,0	9,5
Juli	97,8	92,6	35,9	5,2	3,7	- 4,5	31,1	35,6	37,8	- 1,3	- 0,7	18,4	21,5
Aug.	14,5	22,5	25,0	- 8,0	- 0,6	- 8,3	18,8	27,1	3,5	- 3,9	- 1,2	- 2,2	10,9
Sept.	33,9	63,6	- 24,4	- 29,7	- 39,2	38,4	24,7	- 13,6	9,9	- 14,2	- 1,3	- 10,7	36,2

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
	insgesamt	zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2007 Febr.	- 7,0	0,8	- 7,1	- 7,8	- 3,4	5,7	26,9	21,2	5,7	0,8	2,0	- 0,6	3,5
März	10,4	14,4	6,4	- 4,0	2,2	14,9	20,6	5,7	- 5,3	- 0,8	1,5	- 4,5	- 1,4
April	32,6	33,4	35,6	- 0,9	- 2,8	- 12,4	25,2	37,5	8,8	2,8	0,2	3,6	2,2
Mai	- 13,9	- 16,0	- 15,2	2,1	5,0	- 2,5	10,9	13,4	- 2,3	- 0,0	- 0,2	6,6	- 8,6
Juni	- 27,5	- 11,9	- 24,8	- 15,6	- 10,1	58,7	24,1	- 34,6	9,6	2,1	0,6	- 3,8	10,7
Juli	7,2	7,3	5,8	- 0,1	- 5,4	17,5	13,2	- 4,3	9,8	1,4	0,6	- 0,7	8,5
Aug.	- 3,9	13,9	- 3,8	- 17,8	- 11,9	- 10,1	5,6	15,7	- 10,7	- 0,0	0,2	- 9,0	- 1,8
Sept.	10,3	19,7	5,7	- 9,4	- 3,2	24,7	48,7	24,0	- 0,3	3,6	0,6	- 3,0	- 1,4
Okt.	5,7	8,9	2,5	- 3,2	- 1,9	12,0	4,1	- 7,9	4,2	- 2,8	1,1	5,9	0,0
Nov.	- 1,9	4,5	1,4	- 6,4	- 5,2	17,3	28,1	10,7	- 15,0	- 0,7	1,0	- 12,0	- 3,2
Dez.	5,8	11,7	- 0,9	- 5,9	- 4,4	21,0	- 0,9	- 21,9	- 2,1	5,1	1,0	- 10,0	1,8
2008 Jan.	35,9	36,4	16,0	- 0,5	3,2	- 41,6	- 12,1	29,6	2,3	1,1	- 0,1	1,0	0,4
Febr.	- 7,9	- 13,2	- 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	- 8,3	- 0,8	- 0,9	- 6,5	- 0,1
März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	- 7,9	21,4	29,3	4,2	- 0,5	- 2,1	- 0,9	7,7
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	- 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	- 1,4	1,6	- 0,3
Mai	- 12,8	- 7,1	- 14,3	- 5,8	- 0,6	5,8	- 6,7	- 12,5	- 12,3	0,1	- 1,4	- 4,3	- 6,8
Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,4	2,1	- 17,2	- 14,7	35,1	71,5	36,5	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
19,0	- 1,3	-	35,4	7,4	- 6,5	3,1	- 9,5	25,1	- 11,3	6,6	10,8	10,6	2007 Febr.	
- 5,4	- 23,5	-	162,0	125,4	- 62,2	9,8	- 52,4	65,4	- 2,2	13,2	14,5	8,8	März	
- 9,9	27,9	-	67,6	49,7	21,2	6,2	15,0	36,1	- 7,6	- 0,3	17,6	0,6	April	
25,9	- 3,1	-	79,3	48,2	20,9	2,9	18,1	31,0	- 3,7	3,5	16,0	11,5	Mai	
21,2	- 26,4	-	74,7	95,3	67,0	7,3	59,7	34,6	- 6,3	- 4,4	- 3,1	- 13,0	Juni	
- 41,5	34,7	-	54,2	37,8	- 13,6	8,0	- 21,6	61,6	- 10,2	4,9	14,4	- 2,8	Juli	
- 6,3	- 59,8	-	7,4	- 20,4	- 82,8	- 2,3	- 80,5	70,4	- 8,0	10,5	- 6,9	24,1	Aug.	
22,3	- 36,5	-	103,6	105,1	77,1	- 0,2	77,3	34,4	- 6,4	1,1	- 24,5	21,9	Sept.	
- 16,5	48,2	-	81,7	56,3	- 31,6	3,1	- 34,7	103,4	- 15,5	- 1,8	12,1	15,0	Okt.	
15,5	19,1	-	96,8	61,9	40,9	5,1	35,8	27,2	- 6,3	8,4	11,7	14,9	Nov.	
- 48,8	- 70,9	-	109,2	160,7	70,7	19,9	50,8	69,2	20,8	- 18,8	- 36,5	3,8	Dez.	
15,3	44,0	-	28,7	- 31,9	- 62,1	- 16,5	- 45,6	30,0	- 0,2	24,2	43,8	- 7,3	2008 Jan.	
20,3	5,1	-	25,4	27,7	- 47,3	5,6	- 52,9	77,6	- 2,7	7,1	11,9	- 21,2	Febr.	
11,0	- 4,1	-	72,3	78,4	54,2	4,2	50,0	18,6	5,6	- 0,5	- 2,4	- 3,2	März	
- 2,4	3,0	-	94,5	77,9	- 16,3	8,5	- 24,8	96,0	- 1,8	14,9	10,4	- 8,7	April	
- 24,0	- 63,3	-	82,9	58,8	29,5	4,4	25,1	33,4	- 4,1	4,4	3,9	15,8	Mai	
37,1	- 27,6	-	26,1	50,9	49,2	6,3	42,9	5,4	- 3,7	- 3,0	- 23,2	1,4	Juni	
- 30,2	63,6	-	22,1	8,7	- 79,2	6,7	- 85,9	98,5	- 10,7	2,9	8,1	2,5	Juli	
5,8	- 19,2	-	16,1	- 0,4	- 51,7	- 2,7	- 49,0	53,9	- 2,6	9,8	14,2	- 7,6	Aug.	
4,8	- 1,4	-	59,0	76,0	84,4	1,1	83,3	1,6	- 10,0	2,3	- 30,3	11,0	Sept.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Geldmarktanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte						
									Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)			Repo-geschäfte		Geldmarktanteile (netto) 7) 8)
0,2	- 12,3	1,1	0,7	5,1	- 0,6	4,2	- 3,9	4,7	- 0,7	1,5	2007 Febr.			
- 0,3	15,9	1,0	2,5	15,0	- 3,8	8,1	- 3,3	0,1	- 1,2	5,0	März			
0,3	1,3	0,0	2,2	9,8	- 2,6	17,4	- 4,1	- 0,4	- 0,0	0,5	April			
5,2	- 29,5	2,9	0,0	10,2	8,3	6,4	- 4,2	- 1,5	0,3	0,9	Mai			
0,9	- 1,1	1,2	2,6	21,9	9,8	12,3	- 4,1	3,2	1,5	0,7	Juni			
- 7,3	18,7	0,5	2,3	3,5	2,7	9,3	- 5,8	- 7,0	- 0,4	4,7	Juli			
- 0,3	- 19,9	2,3	- 0,9	16,9	- 7,5	26,9	- 3,9	2,7	- 3,8	2,6	Aug.			
- 1,3	8,3	1,8	- 0,5	28,2	13,0	16,2	- 3,6	7,9	- 3,7	1,6	Sept.			
- 0,4	17,8	1,4	1,2	- 4,0	- 11,1	15,6	- 4,8	- 1,7	- 1,0	1,0	Okt.			
5,7	- 22,6	1,1	1,5	47,3	30,9	10,7	- 4,1	5,1	- 0,0	4,6	Nov.			
- 6,5	10,5	0,9	4,7	24,9	- 15,4	51,1	6,4	- 13,1	- 0,4	3,7	Dez.			
- 0,1	- 21,3	0,7	- 4,1	13,4	2,6	- 5,1	- 4,8	15,4	- 0,0	5,2	2008 Jan.			
- 1,3	- 7,3	2,1	1,5	16,1	- 4,2	19,7	- 2,1	3,9	0,5	1,7	Febr.			
2,3	23,9	1,4	1,4	5,7	8,8	0,7	- 1,6	0,8	- 1,5	1,4	März			
- 3,3	29,7	0,4	2,8	20,1	- 13,3	25,2	- 2,7	9,0	- 1,5	3,4	April			
2,2	- 7,5	2,1	0,4	10,6	2,8	17,4	- 2,1	0,2	- 0,6	7,1	Mai			
- 0,3	- 27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	- 4,3	- 2,1	7,9	- 0,1	3,9	Juni			
- 2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	- 22,4	35,6	- 5,1	- 5,8	- 0,1	0,7	Juli			
0,1	2,1	2,4	- 1,0	14,9	1,4	14,1	- 3,2	5,0	- 0,3	2,1	Aug.			
0,7	25,1	2,1	0,5	18,0	16,3	- 0,8	- 3,3	7,8	- 0,4	1,6	Sept.			

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2006 Aug.	18 860,3	12 647,3	10 287,3	8 874,1	613,9	799,3	2 360,0	820,7	1 539,4	4 280,2	1 932,9
Sept.	19 232,3	12 768,7	10 413,4	8 983,9	620,2	809,3	2 355,2	824,0	1 531,3	4 418,2	2 045,3
Okt.	19 417,3	12 850,0	10 500,2	9 036,7	634,9	828,6	2 349,7	825,9	1 523,8	4 541,8	2 025,5
Nov.	19 715,4	12 945,4	10 592,9	9 118,2	638,2	836,5	2 352,5	824,1	1 528,4	4 620,9	2 149,2
Dez.	19 723,8	12 914,7	10 620,5	9 161,0	648,4	811,2	2 294,2	830,2	1 464,0	4 680,4	2 128,7
2007 Jan.	20 073,5	13 066,2	10 747,1	9 276,9	647,5	822,7	2 319,1	826,1	1 493,0	4 848,5	2 158,7
Febr.	20 254,6	13 130,5	10 808,8	9 337,1	660,6	811,1	2 321,6	823,0	1 498,6	4 935,8	2 188,3
März	20 614,1	13 273,5	10 962,1	9 440,3	687,9	833,8	2 311,5	821,2	1 490,3	5 030,0	2 310,5
April	20 881,0	13 419,5	11 124,5	9 525,7	709,0	889,8	2 295,0	821,6	1 473,4	5 141,8	2 319,8
Mai	21 173,3	13 553,7	11 221,8	9 599,6	735,7	886,5	2 331,9	816,1	1 515,9	5 241,8	2 377,9
Juni	21 379,3	13 640,0	11 327,2	9 711,7	765,1	850,4	2 312,8	816,0	1 496,8	5 236,7	2 502,6
Juli	21 433,3	13 719,5	11 427,4	9 809,0	781,0	837,4	2 292,1	817,4	1 474,7	5 281,9	2 431,9
Aug.	21 428,3	13 718,3	11 460,2	9 847,7	785,0	827,5	2 258,1	812,1	1 446,0	5 274,7	2 435,3
Sept.	21 652,2	13 829,1	11 583,7	9 948,7	808,5	826,4	2 245,4	811,8	1 433,7	5 243,9	2 579,2
Okt.	22 194,3	14 182,3	11 786,3	10 027,5	881,6	877,2	2 396,0	962,3	1 433,7	5 362,4	2 649,6
Nov.	22 398,9	14 275,7	11 877,8	10 110,3	896,0	871,6	2 397,9	963,1	1 434,8	5 388,6	2 734,6
Dez.	22 330,8	14 389,6	11 996,5	10 160,4	951,8	884,3	2 393,2	973,9	1 419,2	5 246,5	2 694,7
2008 Jan.	22 834,4	14 589,0	12 157,6	10 300,4	963,9	893,3	2 431,4	980,5	1 451,0	5 490,1	2 755,3
Febr.	22 977,0	14 638,4	12 214,0	10 356,8	985,1	872,1	2 424,4	970,8	1 453,6	5 530,2	2 808,4
März	23 000,9	14 763,0	12 334,0	10 457,0	1 006,3	870,8	2 429,0	977,4	1 451,7	5 357,5	2 880,3
April	23 185,5	14 943,0	12 494,0	10 533,7	1 034,5	925,7	2 449,1	989,8	1 459,3	5 450,9	2 791,6
Mai	23 375,8	15 021,7	12 576,1	10 598,6	1 058,7	918,7	2 445,7	982,1	1 463,6	5 436,5	2 917,6
Juni	23 323,2	15 054,8	12 606,4	10 661,3	1 084,9	860,3	2 448,4	994,2	1 454,2	5 277,2	2 991,2
Juli	23 312,4	15 153,1	12 695,8	10 715,2	1 102,0	878,6	2 457,4	995,7	1 461,7	5 317,9	2 841,4
Aug.	23 520,3	15 186,9	12 733,0	10 723,4	1 129,8	879,8	2 453,9	988,5	1 465,4	5 495,5	2 837,9
Sept.	23 794,9	15 224,0	12 797,6	10 819,8	1 100,8	877,1	2 426,4	998,0	1 428,4	5 599,9	2 970,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2006 Aug.	4 821,6	3 477,1	2 759,4	2 344,8	103,6	310,9	717,7	424,2	293,5	1 172,0	172,5
Sept.	4 884,7	3 497,1	2 788,4	2 367,7	108,4	312,3	708,7	420,2	288,5	1 209,8	177,8
Okt.	4 886,3	3 500,9	2 787,3	2 361,5	112,9	313,0	713,6	423,2	290,4	1 204,4	181,0
Nov.	4 933,0	3 510,9	2 790,3	2 357,2	117,9	315,2	720,6	423,7	296,9	1 234,4	187,7
Dez.	4 922,2	3 466,6	2 764,1	2 327,2	120,7	316,2	702,4	420,8	281,6	1 258,1	197,5
2007 Jan.	4 972,0	3 501,3	2 788,2	2 343,3	118,1	326,9	713,1	419,4	293,6	1 279,4	191,3
Febr.	4 987,2	3 491,8	2 786,6	2 349,6	120,5	316,5	705,2	415,0	290,2	1 300,8	194,5
März	5 010,4	3 500,9	2 800,3	2 357,3	123,5	319,5	700,6	408,3	292,4	1 316,2	193,3
April	5 064,5	3 530,4	2 830,8	2 353,3	130,1	347,4	699,6	410,1	289,5	1 333,0	201,1
Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
559,0	7 454,2	7 008,2	7 080,5	2 780,8	1 090,6	109,5	1 590,7	1 414,2	94,6	2006 Aug.	
563,2	7 568,4	7 090,6	7 173,0	2 837,7	1 122,2	113,4	1 593,4	1 410,4	95,9	Sept.	
567,1	7 582,0	7 114,3	7 192,2	2 809,6	1 152,3	119,4	1 609,2	1 403,7	98,0	Okt.	
571,5	7 646,2	7 176,6	7 241,4	2 838,1	1 165,4	124,6	1 617,3	1 395,4	100,7	Nov.	
592,2	7 816,5	7 375,4	7 445,8	2 961,1	1 209,4	123,8	1 640,9	1 407,8	102,7	Dez.	
575,6	7 815,2	7 354,3	7 435,5	2 909,4	1 235,7	129,6	1 647,5	1 408,0	105,4	2007 Jan.	
578,7	7 839,6	7 363,6	7 440,8	2 900,3	1 250,8	136,5	1 649,5	1 396,5	107,3	Febr.	
588,5	7 980,2	7 496,9	7 589,8	2 956,5	1 304,1	146,2	1 680,7	1 394,0	108,2	März	
594,7	8 020,8	7 543,7	7 635,5	2 964,9	1 335,1	148,0	1 692,5	1 386,6	108,5	April	
597,6	8 113,3	7 602,2	7 690,9	2 979,9	1 357,0	152,6	1 709,6	1 383,5	108,3	Mai	
604,9	8 240,5	7 710,6	7 794,7	3 038,3	1 384,1	156,8	1 729,2	1 377,4	109,0	Juni	
612,9	8 239,3	7 735,4	7 827,8	3 006,6	1 437,5	162,8	1 743,3	1 367,8	109,8	Juli	
610,6	8 212,8	7 719,6	7 808,8	2 933,5	1 498,3	168,2	1 739,2	1 359,7	110,0	Aug.	
610,4	8 329,8	7 802,5	7 895,0	3 002,6	1 524,3	169,8	1 733,6	1 353,4	111,2	Sept.	
613,5	8 545,9	8 033,4	8 114,1	2 968,2	1 619,6	181,6	1 747,8	1 484,6	112,4	Okt.	
618,6	8 615,5	8 092,5	8 158,1	2 998,0	1 625,4	193,5	1 749,2	1 478,6	113,4	Nov.	
638,5	8 753,0	8 282,4	8 346,1	3 048,0	1 687,4	198,4	1 798,6	1 499,8	114,0	Dez.	
623,1	8 808,9	8 305,6	8 388,8	3 024,1	1 740,9	204,9	1 797,5	1 506,1	115,2	2008 Jan.	
628,7	8 840,3	8 322,2	8 395,9	2 973,1	1 811,2	205,4	1 788,0	1 503,8	114,4	Febr.	
632,9	8 917,5	8 396,1	8 468,8	3 023,5	1 830,2	203,5	1 789,6	1 509,6	112,4	März	
641,3	8 992,2	8 471,1	8 542,5	3 001,1	1 919,0	208,5	1 794,8	1 508,2	111,1	April	
645,7	9 037,4	8 534,5	8 600,8	3 026,2	1 942,9	209,0	1 808,6	1 504,5	109,6	Mai	
652,0	9 121,6	8 578,8	8 641,2	3 063,2	1 935,6	215,8	1 816,6	1 501,1	108,9	Juni	
658,7	9 097,5	8 577,9	8 651,7	2 984,9	2 025,9	225,5	1 815,7	1 491,3	108,4	Juli	
656,0	9 114,1	8 578,6	8 661,1	2 941,7	2 074,9	233,8	1 814,0	1 489,4	107,3	Aug.	
657,1	9 189,1	8 646,3	8 728,4	3 025,6	2 079,0	236,5	1 801,5	1 479,7	106,2	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
151,1	2 382,7	2 308,9	2 254,5	712,8	218,4	19,9	713,1	499,1	91,2	2006 Aug.	
151,5	2 392,8	2 315,6	2 261,1	714,0	227,0	20,5	711,9	495,3	92,4	Sept.	
152,9	2 389,1	2 314,9	2 264,0	709,2	236,2	21,8	711,7	490,5	94,5	Okt.	
154,7	2 423,5	2 346,4	2 286,5	733,7	235,9	22,6	712,8	484,4	97,1	Nov.	
160,1	2 449,6	2 375,2	2 311,5	735,3	249,6	23,1	716,6	487,7	99,1	Dez.	
155,7	2 445,2	2 372,5	2 313,6	737,8	252,4	24,2	716,6	481,6	100,9	2007 Jan.	
156,4	2 447,5	2 373,6	2 314,3	735,9	255,1	25,4	717,3	477,6	102,9	Febr.	
158,9	2 456,2	2 381,8	2 323,9	740,7	261,0	26,6	716,7	474,4	104,4	März	
161,1	2 470,3	2 398,3	2 336,5	737,5	276,8	27,7	719,5	470,3	104,6	April	
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,8	2 532,5	768,0	471,5	51,5	721,1	420,1	100,3	Sept.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva														
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
öffentliche Haushalte										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte									insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral-staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)							
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2006 Aug.	184,8	188,8	101,6	60,9	1,3	21,4	3,2	0,4	264,9	260,7	639,6	2 489,8	1 887,7	
Sept.	202,9	192,6	104,0	61,8	1,6	21,6	3,2	0,4	263,8	259,7	645,5	2 509,1	1 896,2	
Okt.	193,1	196,7	108,8	61,2	1,7	21,6	3,0	0,4	261,3	255,8	644,6	2 554,3	1 930,0	
Nov.	193,9	210,9	116,3	67,1	1,7	22,6	2,9	0,4	260,8	256,8	636,8	2 569,7	1 949,1	
Dez.	158,0	212,8	114,5	70,4	2,1	22,6	2,7	0,4	248,0	244,8	614,6	2 587,8	1 958,4	
2007 Jan.	170,5	209,2	112,1	68,8	2,4	22,8	2,6	0,4	262,3	258,7	641,6	2 628,0	1 987,1	
Febr.	189,5	209,4	111,5	69,6	2,4	22,8	2,6	0,4	268,8	264,1	651,9	2 670,9	2 027,4	
März	183,8	206,6	107,5	71,2	2,5	22,4	2,5	0,4	282,0	277,3	666,2	2 704,3	2 056,0	
April	173,9	211,4	111,4	72,2	2,5	22,3	2,5	0,4	281,6	276,6	681,7	2 712,6	2 060,6	
Mai	199,8	222,6	117,1	77,8	2,6	22,5	2,3	0,4	285,2	280,4	702,3	2 750,4	2 082,5	
Juni	221,0	224,8	116,3	80,1	3,5	22,3	2,2	0,5	282,2	278,0	698,9	2 772,5	2 088,2	
Juli	180,1	231,4	121,9	81,1	3,6	22,2	2,1	0,5	287,1	282,5	712,4	2 773,2	2 088,9	
Aug.	173,7	230,3	116,3	85,6	3,7	22,3	2,0	0,5	297,6	292,9	705,9	2 807,4	2 121,6	
Sept.	196,0	238,8	121,7	88,3	3,7	22,8	1,9	0,5	295,4	290,5	682,2	2 811,5	2 146,0	
Okt.	184,3	247,5	127,2	84,8	3,7	22,8	1,8	7,1	293,5	288,6	684,0	2 867,8	2 207,2	
Nov.	199,8	257,6	130,0	92,1	4,0	22,8	1,8	6,9	301,8	297,1	696,7	2 862,9	2 211,8	
Dez.	151,0	255,9	125,4	93,8	4,4	24,0	1,8	6,7	283,0	278,8	660,4	2 866,8	2 223,6	
2008 Jan.	168,9	251,2	123,2	89,6	3,9	24,1	1,8	8,7	307,4	303,6	737,1	2 854,8	2 210,7	
Febr.	189,2	255,2	122,2	94,4	4,0	24,6	1,7	8,3	314,4	310,0	749,9	2 824,4	2 189,9	
März	200,0	248,7	118,7	90,9	5,0	24,3	1,7	8,1	314,0	309,9	742,2	2 828,1	2 212,9	
April	197,6	252,1	119,1	93,7	5,2	24,6	1,7	7,9	329,0	322,9	752,0	2 831,1	2 209,6	
Mai	174,0	262,7	121,0	102,7	5,3	24,5	1,6	7,6	333,4	327,3	755,8	2 863,4	2 239,7	
Juni	211,1	269,3	124,2	105,9	5,8	24,4	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 876,9	2 256,7	
Juli	180,9	264,9	119,0	107,0	5,7	24,4	1,6	7,2	333,2	329,1	742,5	2 897,4	2 275,1	
Aug.	186,8	266,2	117,9	109,4	5,8	24,4	1,6	7,1	343,1	338,3	756,7	2 906,7	2 274,0	
Sept.	191,5	269,1	121,3	109,3	5,8	24,4	1,5	6,8	345,6	340,9	727,0	2 926,1	2 280,9	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2006 Aug.	46,7	81,4	21,2	38,3	0,9	18,8	1,9	0,4	34,9	34,9	30,3	893,6	661,1	
Sept.	49,1	82,6	20,9	39,3	1,1	18,9	1,9	0,4	38,1	38,1	29,7	896,8	663,1	
Okt.	46,3	78,8	19,0	37,4	1,2	19,1	1,8	0,4	32,1	32,1	29,7	896,1	657,2	
Nov.	48,4	88,6	22,1	44,0	1,2	19,2	1,7	0,4	27,5	27,5	29,5	889,7	654,0	
Dez.	45,5	92,6	24,8	45,1	1,5	19,1	1,6	0,4	17,1	17,1	29,3	888,7	646,5	
2007 Jan.	43,7	88,0	21,3	43,7	1,8	19,1	1,6	0,4	25,0	25,0	29,5	903,2	655,3	
Febr.	43,8	89,4	22,4	43,9	1,9	19,2	1,6	0,4	29,7	29,7	28,3	901,1	655,8	
März	43,4	88,9	21,3	44,8	1,9	18,9	1,6	0,4	29,8	29,8	29,5	899,9	659,5	
April	43,6	90,1	22,1	45,3	1,8	18,9	1,5	0,4	29,4	29,4	28,5	898,9	663,0	
Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6	
Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,8	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2	
Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5	
Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5	
Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7	
Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3	
Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5	
Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7	
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8	
Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2	
März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3	
April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
Sept.	38,0	128,2	25,0	76,4	4,6	21,1	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,6	607,4	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengruppen zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, 5, 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)							Nachrichtlich							Stand am Jahres- bzw. Monatsende
							sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)		
mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geld- kapital- bildung 13)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
138,0	41,0	2 310,7	3 825,8	1 272,8	10,6	2 343,5	–	3 515,9	6 346,3	7 429,9	5 290,6	225,1	2006 Aug.	
138,1	40,6	2 330,5	3 934,3	1 275,6	4,0	2 468,2	–	3 581,4	6 445,1	7 532,9	5 317,3	227,6	Sept.	
152,3	42,0	2 360,0	4 027,8	1 284,7	– 1,5	2 497,0	–	3 563,5	6 457,1	7 557,1	5 373,9	230,3	Okt.	
173,5	38,9	2 370,2	4 046,0	1 279,9	38,1	2 666,3	–	3 609,7	6 520,5	7 617,4	5 391,1	237,7	Nov.	
151,2	47,7	2 389,0	4 026,5	1 280,8	15,6	2 541,8	–	3 756,5	6 728,4	7 789,5	5 436,5	244,4	Dez.	
166,2	54,7	2 407,0	4 218,6	1 290,7	18,3	2 623,0	–	3 681,7	6 686,5	7 811,1	5 473,8	242,2	2007 Jan.	
173,5	58,4	2 439,1	4 270,6	1 302,3	36,0	2 635,6	–	3 674,0	6 690,7	7 843,0	5 521,3	241,7	Febr.	
179,9	60,1	2 464,3	4 295,2	1 348,2	18,9	2 730,4	–	3 735,4	6 814,3	8 002,3	5 624,3	241,2	März	
174,7	67,2	2 470,7	4 451,4	1 350,0	1,2	2 786,7	–	3 755,4	6 860,3	8 065,3	5 644,5	242,4	April	
180,5	74,2	2 495,8	4 562,1	1 327,2	23,2	2 811,8	–	3 777,0	6 910,1	8 151,9	5 663,8	239,9	Mai	
167,5	74,8	2 530,1	4 502,7	1 353,6	– 2,5	2 926,3	–	3 845,2	7 005,8	8 228,6	5 744,6	242,4	Juni	
154,7	85,1	2 533,4	4 542,4	1 378,5	8,0	2 879,3	–	3 830,9	7 041,8	8 280,3	5 787,7	245,4	Juli	
174,1	86,5	2 546,8	4 585,9	1 377,9	– 18,9	2 848,8	–	3 748,4	7 022,0	8 285,4	5 796,6	244,2	Aug.	
193,2	89,0	2 529,3	4 575,8	1 394,7	– 27,9	2 979,9	–	3 822,6	7 119,9	8 378,9	5 792,1	243,7	Sept.	
212,2	86,5	2 569,1	4 684,1	1 460,6	– 16,3	3 060,8	–	3 789,6	7 205,7	8 481,2	5 919,7	120,6	Okt.	
222,2	91,1	2 549,6	4 696,6	1 458,9	– 7,3	3 154,9	–	3 829,5	7 264,3	8 575,2	5 900,8	122,3	Nov.	
220,8	96,6	2 549,5	4 599,2	1 487,6	– 41,2	3 083,3	–	3 900,5	7 425,1	8 684,8	5 980,3	127,8	Dez.	
200,9	97,7	2 556,2	4 867,0	1 515,7	– 30,8	3 150,8	–	3 850,7	7 436,5	8 778,7	6 017,5	118,9	2008 Jan.	
178,2	98,8	2 547,5	4 927,2	1 514,8	– 23,6	3 200,7	–	3 799,9	7 458,7	8 799,0	5 997,5	114,2	Febr.	
171,3	112,0	2 544,8	4 833,9	1 502,5	– 12,3	3 242,0	–	3 850,9	7 529,8	8 868,5	5 981,6	113,8	März	
161,6	113,1	2 556,5	5 010,5	1 496,6	– 26,1	3 158,7	–	3 835,3	7 609,2	8 963,9	5 991,4	111,5	April	
165,5	126,1	2 571,9	5 062,6	1 484,9	– 33,8	3 226,2	–	3 866,5	7 669,8	9 049,4	6 007,0	110,9	Mai	
157,4	132,3	2 587,2	4 888,8	1 490,6	– 52,4	3 282,1	–	3 914,5	7 717,2	9 068,8	6 035,1	112,0	Juni	
152,1	138,5	2 606,8	4 932,0	1 511,9	– 49,6	3 188,4	–	3 837,1	7 730,7	9 095,7	6 074,3	111,0	Juli	
143,7	138,3	2 624,7	5 118,6	1 523,2	– 40,4	3 141,8	–	3 789,4	7 740,5	9 121,1	6 100,6	109,9	Aug.	
151,7	140,4	2 634,0	5 169,1	1 560,6	– 58,5	3 278,5	–	3 876,9	7 824,7	9 188,1	6 133,5	108,9	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
20,8	36,8	836,0	703,2	344,1	– 137,3	570,2	83,9	734,1	1 512,5	1 635,3	2 003,5	–	2006 Aug.	
20,5	38,8	837,5	723,6	336,2	– 121,3	588,9	85,9	735,0	1 520,1	1 647,1	1 997,3	–	Sept.	
19,5	40,0	836,7	723,2	340,0	– 118,7	594,8	86,5	728,2	1 517,1	1 638,3	2 002,4	–	Okt.	
21,3	37,9	830,6	714,5	337,0	– 95,7	607,0	86,3	755,7	1 545,7	1 661,8	1 997,0	–	Nov.	
20,3	38,2	830,2	697,1	336,0	– 106,4	610,9	84,3	760,0	1 568,7	1 673,6	2 001,5	–	Dez.	
20,6	42,7	839,9	729,6	348,1	– 119,2	610,7	85,5	759,1	1 564,5	1 682,2	2 025,1	–	2007 Jan.	
20,2	44,5	836,4	745,5	353,5	– 134,7	616,3	86,5	758,3	1 563,8	1 686,6	2 029,7	–	Febr.	
22,2	47,4	830,2	748,7	350,3	– 131,7	627,7	87,5	762,0	1 572,3	1 701,4	2 021,0	–	März	
19,6	49,6	829,7	780,5	352,6	– 131,8	636,2	87,5	759,7	1 583,2	1 710,3	2 025,7	–	April	
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	– 149,7	636,9	90,4	768,0	1 593,7	1 720,6	2 023,6	–	Mai	
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	– 162,7	647,1	91,6	777,8	1 611,6	1 744,0	2 031,6	–	Juni	
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	– 148,8	647,6	92,1	780,4	1 617,7	1 748,0	2 040,8	–	Juli	
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	– 170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	–	Aug.	
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	– 172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	–	Sept.	
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	– 167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	–	Okt.	
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	– 200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	–	Nov.	
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	– 194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	–	Dez.	
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	– 220,0	668,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	–	2008 Jan.	
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	– 228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	–	Febr.	
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	– 212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	–	März	
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	– 187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	–	April	
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	– 197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	–	Mai	
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	– 228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	–	Juni	
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	– 223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	–	Juli	
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	– 241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	–	Aug.	
13,5	49,6	782,5	850,3	391,3	– 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,9	2 016,5	–	Sept.	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2006 April	327,9	290,1	113,7	0,1	0,7	0,3	-	556,4	51,6	- 35,2	159,5	716,2
Mai	337,0	291,3	120,0	0,2	-	0,2	0,4	569,1	51,1	- 33,5	161,2	730,5
Juni	336,9	287,0	120,0	0,1	-	0,1	0,1	572,0	45,5	- 37,0	163,3	735,4
Juli	334,3	316,5	120,0	0,2	-	0,6	0,3	578,8	67,0	- 42,1	166,3	745,7
Aug.	327,6	329,7	120,0	0,2	-	0,1	0,6	588,2	73,0	- 51,5	167,1	755,4
Sept.	327,3	314,0	120,0	0,1	-	0,1	0,4	588,7	61,4	- 55,6	166,4	755,2
Okt.	326,7	308,7	120,0	0,1	0,3	0,2	-	588,5	59,1	- 59,1	167,0	755,7
Nov.	327,4	311,9	120,0	0,1	-	0,1	-	592,8	60,2	- 60,6	167,0	759,8
Dez.	327,0	313,1	120,0	0,1	0,1	0,1	-	598,6	54,9	- 66,4	173,2	771,8
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	-	0,2	1,0	619,5	45,0	- 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	0,1	1,5	1,5	604,6	47,9	- 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	-	0,5	0,8	606,2	47,1	- 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	-	0,3	0,9	614,8	48,2	- 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	-	0,5	0,1	620,0	51,3	- 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	-	0,2	0,2	625,2	49,1	- 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	-	631,3	53,9	- 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	-	0,4	-	639,7	52,3	- 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	- 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	-	1,6	0,9	637,3	63,7	- 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	-	0,6	5,1	640,1	55,9	- 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	-	0,4	2,2	644,6	61,9	- 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	-	1,1	68,4	668,2	46,4	- 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	-	0,4	0,6	651,7	51,7	- 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	-	653,2	59,7	- 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	- 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	-	0,3	0,8	667,6	68,8	- 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	-	0,2	0,5	671,4	67,3	- 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	-	0,4	0,5	677,2	64,9	- 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	-	0,3	0,6	686,1	61,3	- 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	-	0,6	0,7	685,0	61,1	- 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	- 82,6	216,8	921,0
Deutsche Bundesbank												
2006 April	82,5	137,8	74,3	0,1	0,2	0,1	-	151,5	0,0	103,6	39,7	191,3
Mai	85,2	152,2	76,3	0,1	-	0,1	-	154,8	0,0	118,5	40,2	195,0
Juni	84,9	153,9	73,7	0,1	-	0,1	0,0	156,2	0,1	115,5	40,6	197,0
Juli	84,0	162,4	71,6	0,1	-	0,4	0,1	157,9	0,1	118,6	41,0	199,3
Aug.	82,3	171,6	72,1	0,1	-	0,0	0,5	160,1	0,1	124,3	41,2	201,3
Sept.	82,3	156,8	73,4	0,1	-	0,0	0,2	160,9	0,0	110,2	41,2	202,2
Okt.	82,6	155,6	76,7	0,1	0,2	0,1	-	160,5	0,1	113,7	40,9	201,5
Nov.	82,8	162,6	78,9	0,1	-	0,0	-	161,1	0,1	122,4	40,8	202,0
Dez.	82,7	155,3	78,4	0,1	0,1	0,0	-	162,4	0,1	112,6	41,4	203,8
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	-	0,0	-	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	-	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	-	0,2	-	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	-	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	-	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	-	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,1	-	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	-	0,0	-	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	-	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	-	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	-	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	-	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	-	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	-	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	-	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	-	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	-	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	-	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	-	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	-	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Nettoaktiva in Gold und Devisen	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
Eurosystem 2)												
+ 3,2	- 9,2	+ 9,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 5,6	- 1,7	- 1,2	+ 1,2	+ 7,0	2006 April
+ 9,1	+ 1,2	+ 6,3	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	+ 0,4	+ 12,7	- 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 14,3	2006 Mai
- 0,1	- 4,3	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,1	- 0,3	+ 2,9	- 5,6	- 3,5	+ 2,1	+ 4,9	2006 Juni
- 2,6	+ 29,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,2	+ 6,8	+ 21,5	- 5,1	+ 3,0	+ 10,3	2006 Juli
+ 6,7	+ 13,2	± 0,0	+ 0,0	-	- 0,5	+ 0,3	+ 9,4	+ 6,0	- 9,4	+ 0,8	+ 9,7	2006 Aug.
- 0,3	- 15,7	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	- 11,6	- 4,1	- 0,7	- 0,2	2006 Sept.
- 0,6	- 5,3	± 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 2,3	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	2006 Okt.
+ 0,7	+ 3,2	± 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	-	+ 4,3	+ 1,1	- 1,5	+ 0,0	+ 4,1	2006 Nov.
- 0,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 5,8	- 5,3	- 5,8	+ 6,2	+ 12,0	2006 Dez.
- 1,2	+ 9,2	± 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan.
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7	2007 Febr.
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0	2007 März
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	2007 April
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	2007 Mai
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	+ 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	2007 Juni
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	2007 Juli
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	2007 Aug.
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	2007 Sept.
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	2007 Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	+ 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	2007 Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	- 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	2007 Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	+ 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7	2008 Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	2008 März
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	2008 April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	2008 Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	+ 0,3	+ 3,8	+ 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	2008 Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	2008 Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	2008 Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	2008 Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	2008 Okt.
Deutsche Bundesbank												
+ 1,5	- 8,0	+ 6,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	2006 April
+ 2,7	+ 14,4	+ 2,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,0	+ 14,9	+ 0,5	+ 3,7	2006 Mai
- 0,2	+ 1,7	- 2,6	- 0,0	-	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,0	- 3,0	+ 0,5	+ 2,0	2006 Juni
- 0,9	+ 8,4	- 2,1	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,4	2006 Juli
+ 1,7	+ 9,3	+ 0,5	+ 0,1	-	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 5,7	+ 0,1	+ 2,0	2006 Aug.
+ 0,0	- 14,8	+ 1,3	- 0,1	-	- 0,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,0	- 14,1	+ 0,1	+ 0,8	2006 Sept.
+ 0,3	- 1,2	+ 3,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 3,5	- 0,4	- 0,7	2006 Okt.
+ 0,2	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 8,7	- 0,1	+ 0,5	2006 Nov.
- 0,1	- 7,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 1,3	- 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 1,9	2006 Dez.
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan.
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4	2007 Febr.
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5	2007 März
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	2007 April
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	2007 Mai
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	2007 Juni
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	2007 Juli
+ 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	2007 Aug.
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	2007 Sept.
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	2007 Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	- 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	2007 Nov.
- 0,0	- 5,2	- 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	2007 Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	2008 Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	2008 März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	2008 April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	2008 Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	2008 Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	2008 Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	2008 Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	2008 Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	2008 Okt.

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeordneten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2008 März 7.	1 332,9	201,2	136,4	9,0	127,3	26,7	15,2	15,2	-
14.	1 367,1	201,2	139,1	9,0	130,2	24,4	14,8	14,8	-
20.	1 378,7	201,1	139,4	9,0	130,4	25,3	14,8	14,8	-
28.	1 393,3	201,1	140,9	9,0	131,8	34,6	14,9	14,9	-
April 4.	3) 1 371,4	3) 209,7	3) 136,7	8,7	3) 128,0	3) 31,7	14,8	14,8	-
11.	1 361,8	209,7	136,2	8,8	127,4	41,7	14,9	14,9	-
18.	1 433,2	209,7	138,2	8,8	129,4	40,5	15,8	15,8	-
25.	1 405,9	209,6	138,7	8,8	129,9	40,1	15,9	15,9	-
Mai 2.	1 399,8	209,6	138,0	8,7	129,2	39,6	16,3	16,3	-
9.	1 392,9	209,6	137,3	8,7	128,6	48,2	15,4	15,4	-
16.	1 440,9	209,6	138,4	9,4	129,0	47,8	15,3	15,3	-
23.	1 423,8	209,6	138,4	9,4	129,0	53,3	15,7	15,7	-
30.	1 423,2	209,5	136,3	9,4	126,9	54,9	15,6	15,6	-
Juni 6.	1 407,7	209,5	136,2	9,4	126,8	55,3	15,1	15,1	-
13.	1 442,6	209,4	135,7	9,4	126,3	55,5	14,8	14,8	-
20.	1 441,2	209,4	136,1	9,4	126,7	55,2	14,9	14,9	-
27.	1 462,7	209,4	135,3	9,3	125,9	56,3	14,7	14,7	-
2008 Juli 4.	3) 1 404,9	3) 209,0	3) 137,6	9,3	3) 128,3	55,3	15,1	15,1	-
11.	1 452,2	209,0	136,0	9,2	126,8	55,8	15,2	15,2	-
18.	1 427,3	208,9	131,8	9,2	122,5	56,6	16,7	16,7	-
25.	1 450,9	208,4	135,5	9,2	126,3	54,9	15,2	15,2	-
Aug. 1.	1 444,6	208,3	136,9	9,3	127,6	54,7	16,4	16,4	-
8.	1 441,6	208,3	137,0	9,3	127,7	54,6	17,0	17,0	-
15.	1 460,2	208,3	136,6	9,3	127,3	59,1	16,3	16,3	-
22.	1 435,0	208,3	136,0	9,3	126,7	58,4	15,8	15,8	-
29.	1 449,1	208,3	135,4	9,3	126,1	55,1	15,4	15,4	-
Sept. 5.	1 441,0	208,2	135,2	9,3	125,9	55,5	15,0	15,0	-
12.	1 457,7	208,2	134,7	9,2	125,6	55,6	15,5	15,5	-
19.	1 460,6	208,1	131,2	9,2	122,0	85,5	16,1	16,1	-
26.	1 518,5	208,1	134,4	9,2	125,2	103,2	15,0	15,0	-
Okt. 3.	3) 1 758,7	3) 220,4	3) 148,6	3) 9,8	3) 138,8	3) 132,2	13,9	13,9	-
10.	1 881,9	220,2	147,0	9,8	137,2	165,1	14,2	14,2	-
17.	1 973,1	220,2	146,6	9,8	136,8	223,2	13,7	13,7	-
24.	1 958,2	220,2	153,9	9,8	144,1	198,9	13,0	13,0	-
31.	2 031,4	220,2	155,2	9,8	145,4	205,8	11,2	11,2	-
Nov. 7.	1 940,4	220,2	155,8	10,1	145,7	226,5	11,4	11,4	-
Deutsche Bundesbank									
2006 Dez.	373,7	3) 53,1	3) 31,7	3,0	3) 28,6	-	0,3	0,3	-
2007 Jan.	357,9	53,1	32,1	3,0	29,1	0,0	0,3	0,3	-
Febr.	365,5	53,1	31,5	2,7	28,8	-	0,3	0,3	-
März	3) 371,4	3) 54,8	3) 31,3	2,6	28,7	-	0,3	0,3	-
April	370,9	54,8	32,5	2,6	29,9	-	0,3	0,3	-
Mai	377,2	54,8	33,2	2,7	30,5	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 373,5	3) 52,8	3) 32,0	2,7	3) 29,4	-	0,3	0,3	-
Juli	382,1	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Aug.	369,6	52,8	31,9	2,6	29,3	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 394,0	3) 57,2	3) 31,4	2,5	3) 28,9	-	0,3	0,3	-
Okt.	394,6	57,2	31,1	2,5	28,6	-	0,3	0,3	-
Nov.	410,3	57,2	30,8	2,5	28,3	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 483,7	3) 62,4	3) 30,1	2,4	3) 27,7	7,1	0,3	0,3	-
2008 Jan.	415,5	62,4	30,4	2,4	28,0	6,9	0,3	0,3	-
Febr.	432,2	62,4	30,8	2,4	28,4	-	0,3	0,3	-
März	3) 453,4	3) 65,1	3) 30,0	2,3	3) 27,6	4,5	0,3	0,3	-
April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	-
Mai	439,2	65,1	30,2	2,5	27,6	14,5	0,3	0,3	-
Juni	447,2	64,9	3) 30,3	2,5	3) 27,8	12,2	0,3	0,3	-
Juli	435,9	64,9	29,1	2,5	26,6	9,4	0,3	0,3	-
Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	-
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	-
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	-

*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispo-
sitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾		
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Marge- nausgleich							
Eurosystem ²⁾													
447,0	178,5	268,5	-	-	0,0	0,0	31,2	107,5	38,6	329,1	2008 März 7.		
476,5	209,0	267,4	-	-	0,0	0,0	33,5	107,3	38,6	331,6	14.		
484,6	201,7	267,4	15,0	-	0,5	0,0	34,2	107,3	38,6	333,2	20.		
484,5	216,1	268,4	-	-	-	0,0	34,8	108,3	38,6	335,4	28.		
444,6	151,4	293,1	-	-	0,0	0,0	34,2	3)	109,6	38,6	3)	351,6	April 4.
425,0	131,6	293,1	-	-	0,2	0,0	35,2	109,6	38,6	350,9	11.		
499,5	204,5	295,0	-	-	0,0	0,0	34,6	109,3	38,6	347,0	18.		
468,0	173,0	295,0	-	-	0,0	0,0	34,8	109,4	38,6	350,7	25.		
465,0	170,0	295,0	-	-	0,0	0,0	32,0	110,0	38,0	351,3	Mai 2.		
445,0	150,0	295,0	-	-	0,0	0,0	34,6	110,6	38,0	354,1	9.		
486,6	191,5	295,0	-	-	0,1	-	33,9	112,2	38,0	359,0	16.		
461,9	176,5	285,0	-	-	0,4	0,0	32,5	112,4	38,0	362,1	23.		
455,8	170,0	285,0	-	-	0,8	0,0	32,1	114,0	38,0	366,9	30.		
438,0	153,0	285,0	-	-	-	0,0	31,4	114,9	38,0	369,3	Juni 6.		
466,0	191,0	275,0	-	-	0,0	0,0	30,4	115,2	38,0	377,6	13.		
463,0	188,0	275,0	-	-	0,0	0,0	30,6	115,3	38,0	378,7	20.		
483,0	208,0	275,0	-	-	-	0,0	31,7	114,7	38,0	379,7	27.		
429,5	154,5	275,0	-	-	0,0	-	30,9	3)	112,6	37,5	3)	377,4	2008 Juli 4.
475,2	175,0	300,0	-	-	0,2	0,0	32,1	112,9	37,5	378,6	11.		
455,1	155,0	300,0	-	-	-	0,0	33,9	110,2	37,5	376,7	18.		
475,5	175,5	300,0	-	-	0,0	0,0	35,0	112,0	37,5	376,9	25.		
466,0	166,0	300,0	-	-	-	0,0	35,2	111,7	37,5	377,9	Aug. 1.		
460,0	160,0	300,0	-	-	-	0,0	35,9	110,6	37,5	380,7	8.		
476,1	176,0	300,0	-	-	0,1	0,0	36,9	110,0	37,5	379,4	15.		
451,0	151,0	300,0	-	-	-	0,0	37,3	109,8	37,5	380,9	22.		
467,0	167,0	300,0	-	-	0,0	0,0	38,2	111,1	37,5	381,2	29.		
460,0	160,0	300,0	-	-	0,0	0,0	37,6	109,7	37,5	382,2	Sept. 5.		
476,5	176,5	300,0	-	-	-	0,0	40,6	110,0	37,5	379,2	12.		
450,3	150,0	299,0	-	-	1,3	0,0	43,5	110,3	37,5	378,2	19.		
487,3	180,0	300,5	-	-	6,8	0,0	46,4	111,3	37,5	375,4	26.		
635,1	190,0	420,5	-	-	24,6	0,0	75,5	3)	113,1	37,4	3)	382,3	2008 Okt. 3.
739,4	250,9	447,2	24,7	-	16,6	0,0	66,1	113,6	37,4	378,9	10.		
773,2	312,0	447,2	-	-	14,0	0,0	61,2	114,8	37,4	382,8	17.		
767,2	306,0	447,2	-	-	14,1	0,0	64,0	116,3	37,4	387,2	24.		
839,6	326,6	501,8	-	-	11,2	0,0	63,6	116,9	37,4	381,5	31.		
723,4	312,8	402,2	-	-	8,4	0,0	67,4	118,7	37,4	379,6	Nov. 7.		
Deutsche Bundesbank													
256,3	173,9	82,3	-	-	0,1	-	3,0	-	4,4	24,8	2006 Dez.		
232,5	150,1	82,3	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	32,4	2007 Jan.		
235,0	143,5	91,5	-	-	0,0	-	3,1	-	4,4	38,0	Febr.		
237,3	130,8	106,4	-	-	0,1	-	3,1	-	4,4	40,1	März		
247,4	139,6	107,5	-	-	0,4	-	3,1	-	4,4	28,3	April		
236,9	126,6	110,3	-	-	0,0	-	3,2	-	4,4	44,5	Mai		
243,4	136,2	107,0	-	-	0,2	-	3,2	-	4,4	37,3	Juni		
248,5	146,0	102,4	-	-	-	-	3,3	-	4,4	41,0	Juli		
210,4	89,9	120,5	-	-	0,0	-	3,3	-	4,4	66,5	Aug.		
223,3	83,8	139,3	-	-	0,2	-	4,3	-	4,4	3)	73,1	Sept.	
202,2	62,9	139,3	-	-	0,0	-	7,0	-	4,4	92,4	Okt.		
207,2	77,3	129,9	-	-	0,0	-	10,1	-	4,4	100,3	Nov.		
268,0	133,1	134,8	-	-	0,1	-	13,1	-	4,4	3)	98,4	Dez.	
172,7	47,0	125,7	-	-	0,0	-	17,3	-	4,4	120,9	2008 Jan.		
178,7	59,0	119,7	-	-	-	-	18,5	-	4,4	137,1	Febr.		
213,1	98,4	103,5	11,2	-	0,0	-	20,6	-	4,4	3)	115,4	März	
192,5	80,1	112,4	-	-	0,0	-	19,9	-	4,4	118,1	April		
184,5	71,2	113,2	-	-	0,1	-	19,9	-	4,4	120,2	Mai		
192,4	86,5	105,9	-	-	0,0	-	18,4	-	4,4	124,3	Juni		
184,5	75,5	109,0	-	-	0,0	-	20,3	-	4,4	122,9	Juli		
180,4	76,6	103,8	-	-	0,0	-	22,9	-	4,4	136,8	Aug.		
223,5	69,2	153,5	-	-	0,8	-	25,2	-	4,4	3)	127,2	Sept.	
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	4,4	97,4	Okt.		

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2008 März 7.	1 332,9	657,3	196,3	195,8	0,2	-	-	0,3	0,2	-	69,4	62,0	7,5
14.	1 367,1	658,7	229,5	229,0	0,2	-	-	0,3	0,2	-	71,0	63,5	7,5
20.	1 378,7	665,7	220,6	219,6	0,7	-	-	0,3	0,2	-	80,7	72,9	7,8
28.	1 393,3	661,0	224,6	223,4	1,0	-	-	0,2	0,2	-	84,8	77,1	7,7
April 4.	5) 1 371,4	662,6	195,6	194,7	0,6	-	-	0,3	0,2	-	76,3	68,8	7,5
11.	1 361,8	662,3	175,5	174,9	0,3	-	-	0,3	0,2	-	75,1	67,6	7,5
18.	1 433,2	662,8	247,0	246,3	0,3	-	-	0,4	0,2	-	72,6	65,0	7,7
25.	1 405,9	664,3	197,4	196,9	0,1	-	-	0,3	0,2	-	90,4	83,1	7,3
Mai 2.	1 399,8	671,7	209,3	209,1	0,1	-	-	0,2	0,2	-	65,1	57,6	7,6
9.	1 392,9	673,5	195,5	194,8	0,5	-	-	0,2	0,2	-	61,6	54,3	7,3
16.	1 440,9	671,1	233,4	233,2	0,0	-	-	0,2	0,2	-	72,9	65,4	7,5
23.	1 423,8	669,3	195,5	195,4	0,1	-	-	0,0	0,2	-	88,5	81,1	7,3
30.	1 423,2	672,0	207,6	207,5	0,1	-	-	0,0	0,2	-	71,9	64,7	7,2
Juni 6.	1 407,7	675,6	195,1	195,1	0,1	-	-	0,0	0,2	-	66,5	59,6	6,9
13.	1 442,6	675,0	225,9	225,9	0,1	-	-	0,0	0,1	-	65,8	58,8	7,1
20.	1 441,2	674,3	216,0	215,8	0,0	-	-	0,2	0,2	-	74,9	67,9	7,1
27.	1 462,7	677,4	227,2	226,5	0,7	-	-	0,0	0,2	-	81,4	74,4	7,0
2008 Juli 4.	5) 1 404,9	683,9	179,3	179,1	0,3	-	-	0,0	0,3	-	66,9	59,9	7,0
11.	1 452,2	685,6	236,2	236,1	0,1	-	-	0,0	0,2	-	59,6	52,6	7,0
18.	1 427,3	685,1	215,7	215,6	0,1	-	-	0,0	0,2	-	56,8	49,9	6,9
25.	1 450,9	683,9	208,7	208,6	0,1	-	-	0,0	0,3	-	87,8	81,0	6,8
Aug. 1.	1 444,6	688,6	214,8	214,7	0,1	-	-	0,0	0,2	-	66,4	59,5	6,9
8.	1 441,6	690,3	211,1	211,0	0,1	-	-	0,0	0,2	-	63,5	56,8	6,7
15.	1 460,2	690,2	232,9	232,8	0,0	-	-	0,0	0,1	-	57,5	50,8	6,7
22.	1 435,0	683,7	214,4	214,3	0,1	-	-	0,0	0,1	-	58,4	51,4	7,0
29.	1 449,1	683,5	204,3	204,1	0,2	-	-	0,0	0,2	-	85,0	78,0	7,1
Sept. 5.	1 441,0	684,6	210,8	210,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	68,5	61,5	7,0
12.	1 457,7	682,7	229,8	229,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	67,5	60,5	7,0
19.	1 460,6	681,3	215,1	213,3	1,8	-	-	0,0	0,1	-	54,4	46,4	8,0
26.	1 518,5	681,7	243,5	215,4	28,1	-	-	0,0	0,3	-	62,3	55,4	6,9
Okt. 3.	5) 1 758,7	693,2	386,1	153,4	38,9	193,8	-	0,1	0,2	-	79,0	71,4	7,6
10.	1 881,9	712,1	450,6	295,8	154,7	-	-	0,1	0,1	-	85,7	64,9	20,8
17.	1 973,1	721,8	470,3	230,5	239,6	-	-	0,2	0,1	-	91,9	80,0	11,9
24.	1 958,2	723,1	383,8	181,2	202,6	-	-	0,1	0,2	-	137,7	120,3	17,5
31.	2 031,4	727,7	458,9	179,4	279,4	-	-	0,1	0,2	-	109,4	95,4	14,1
Nov. 7.	1 940,4	729,3	377,9	152,4	225,5	-	-	0,0	0,3	-	86,9	75,7	11,1
Deutsche Bundesbank													
2006 Dez.	373,7	170,9	48,0	47,9	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2007 Jan.	357,9	163,6	37,8	37,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Febr.	365,5	164,1	43,7	43,6	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	5) 371,4	166,6	47,9	47,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
April	370,9	169,7	43,3	43,0	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Mai	377,2	169,9	45,1	45,1	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juni	5) 373,5	171,9	39,8	39,6	0,3	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Juli	382,1	173,9	46,6	46,5	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Aug.	369,6	173,1	31,8	31,5	0,2	-	-	-	-	-	0,3	0,0	0,3
Sept.	5) 394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
Nov.	410,3	175,4	52,9	52,7	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Dez.	5) 483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	-	-	-	-	-	0,8	0,0	0,8
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
März	5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,7
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
Sept.	5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochensichttage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
35,4	0,9	18,8	18,8	—	5,3	131,0	—	147,7	70,6	2008 März 7.
36,1	0,6	19,4	19,4	—	5,3	128,1	—	147,7	70,6	14.
36,8	1,5	18,8	18,8	—	5,3	130,7	—	147,7	70,6	20.
47,6	1,3	19,6	19,6	—	5,3	130,6	—	147,7	70,6	28.
48,0	1,2	5) 18,0	5) 18,0	—	5,1	5) 136,6	—	5) 156,2	71,4	April 4.
57,4	0,8	18,5	18,5	—	5,1	139,1	—	156,2	71,4	11.
58,4	0,8	19,1	19,1	—	5,1	139,5	—	156,2	71,4	18.
58,1	0,9	19,3	19,3	—	5,1	142,2	—	156,2	71,8	25.
57,9	1,7	17,5	17,5	—	5,1	143,3	—	156,2	71,8	Mai 2.
66,7	1,5	19,1	19,1	—	5,1	142,7	—	156,2	71,8	9.
66,0	1,9	18,4	18,4	—	5,1	143,8	—	156,2	71,9	16.
73,9	2,9	16,3	16,3	—	5,1	144,0	—	156,2	71,9	23.
73,4	2,3	16,5	16,5	—	5,1	146,1	—	156,2	71,9	30.
72,3	2,4	16,6	16,6	—	5,1	146,0	—	156,2	71,7	Juni 6.
76,9	1,6	17,1	17,1	—	5,1	147,1	—	156,2	71,7	13.
77,5	1,8	16,6	16,6	—	5,1	146,8	—	156,2	71,7	20.
77,5	3,0	15,6	15,6	—	5,1	147,4	—	156,2	71,7	27.
77,7	1,8	20,0	20,0	—	5,1	5) 145,8	—	5) 152,4	71,7	2008 Juli 4.
76,7	2,5	18,2	18,2	—	5,1	144,0	—	152,4	71,7	11.
78,3	1,8	16,0	16,0	—	5,1	144,3	—	152,4	71,7	18.
78,0	2,9	16,3	16,3	—	5,1	144,0	—	152,4	71,7	25.
78,9	2,1	18,3	18,3	—	5,1	146,0	—	152,4	71,7	Aug. 1.
78,2	1,4	19,5	19,5	—	5,1	148,4	—	152,4	71,7	8.
81,7	1,2	19,4	19,4	—	5,1	148,0	—	152,4	71,7	15.
81,4	1,3	18,3	18,3	—	5,1	148,2	—	152,4	71,7	22.
80,1	0,9	17,3	17,3	—	5,1	148,7	—	152,4	71,7	29.
79,0	1,3	17,3	17,3	—	5,1	150,2	—	152,4	71,7	Sept. 5.
78,3	1,0	17,2	17,2	—	5,1	151,9	—	152,4	71,7	12.
108,4	1,5	15,3	15,3	—	5,1	155,3	—	152,4	71,7	19.
127,5	2,1	16,1	16,1	—	5,1	156,0	—	152,4	71,7	26.
161,6	1,3	5) 25,0	5) 25,0	—	5,4	5) 166,5	—	5) 168,7	71,7	Okt. 3.
195,0	1,0	26,7	26,7	—	5,4	164,9	—	168,7	71,7	10.
255,0	1,3	19,8	19,8	—	5,4	167,1	—	168,7	71,7	17.
283,6	0,1	16,4	16,4	—	5,4	167,5	—	168,7	71,7	24.
303,4	0,7	16,7	16,7	—	5,4	168,7	—	168,7	71,7	31.
315,9	- 0,9	16,7	16,7	—	5,4	168,6	—	168,7	71,7	Nov. 7.
Deutsche Bundesbank										
3,7	0,0	1,1	1,1	—	1,4	13,0	84,3	45,9	5,0	2006 Dez.
3,8	0,0	1,6	1,6	—	1,4	12,9	85,5	45,9	5,0	2007 Jan.
3,7	0,0	1,2	1,2	—	1,4	13,5	86,5	45,9	5,0	Febr.
3,8	0,0	1,3	1,3	—	1,4	10,1	87,5	5) 47,4	5,0	März
3,8	0,0	2,5	2,5	—	1,4	10,0	87,5	47,4	5,0	April
4,0	0,0	3,0	3,0	—	1,4	10,8	90,4	47,4	5,0	Mai
3,8	0,0	2,3	2,3	—	1,4	12,4	91,6	5) 44,9	5,0	Juni
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	11,6	92,1	44,9	5,0	Juli
4,1	0,0	2,2	2,2	—	1,4	12,6	94,4	44,9	5,0	Aug.
5,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,6	96,1	5) 49,5	5,0	Sept.
7,9	0,0	2,3	2,3	—	1,3	13,0	97,5	49,5	5,0	Okt.
11,1	0,0	2,0	2,0	—	1,3	14,1	98,6	49,5	5,0	Nov.
14,0	0,0	2,0	2,0	—	1,3	5) 13,1	99,5	5) 55,0	5,0	Dez.
18,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,3	100,2	55,0	5,0	2008 Jan.
19,4	0,0	3,0	3,0	—	1,3	14,1	102,4	55,0	5,0	Febr.
21,7	0,0	3,3	3,3	—	1,3	10,7	103,7	5) 58,1	5,0	März
21,2	0,0	4,3	4,3	—	1,3	10,2	104,1	58,1	5,0	April
21,2	0,0	3,2	3,2	—	1,3	11,3	106,3	58,1	5,0	Mai
19,6	0,0	3,9	3,9	—	1,3	12,5	107,2	5) 57,4	5,0	Juni
22,1	0,0	3,0	3,0	—	1,3	12,2	107,4	57,4	5,0	Juli
24,0	0,0	2,4	2,4	—	1,3	13,1	109,8	57,4	5,0	Aug.
24,7	0,0	2,1	2,1	—	1,3	5) 15,1	111,8	5) 62,2	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	—	1,3	14,8	119,3	62,2	5,0	Okt.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank; einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	
										zu- sammen	Buch- kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2006 Dez.	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007 Jan.	7 192,4	13,3	2 308,2	1 711,1	1 138,1	573,0	597,1	378,2	218,9	3 496,9	3 109,2	2 554,6	2 252,7
Febr.	7 230,9	13,4	2 332,2	1 717,7	1 146,7	570,9	614,5	386,6	227,9	3 487,3	3 096,0	2 547,2	2 256,2
März	7 288,3	13,5	2 364,4	1 749,8	1 180,5	569,3	614,6	378,3	236,3	3 496,5	3 100,8	2 555,8	2 261,3
April	7 357,2	14,4	2 379,0	1 736,7	1 167,0	569,7	642,3	406,1	236,2	3 525,9	3 128,3	2 580,7	2 256,9
Mai	7 389,3	14,7	2 398,4	1 744,1	1 167,2	576,9	654,3	414,7	239,6	3 511,9	3 106,1	2 558,9	2 253,1
Juni	7 381,7	14,2	2 396,3	1 724,1	1 156,2	567,9	672,3	423,8	248,5	3 484,4	3 071,9	2 538,0	2 261,7
Juli	7 371,2	13,9	2 373,0	1 708,4	1 146,0	562,5	664,6	415,4	249,2	3 489,7	3 080,8	2 541,9	2 265,9
Aug.	7 417,4	14,1	2 405,9	1 735,3	1 178,1	557,2	670,5	419,3	251,2	3 485,8	3 071,6	2 544,4	2 271,6
Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5
Okt.	7 500,5	14,5	2 453,6	1 770,9	1 208,5	562,4	682,7	430,2	252,5	3 485,7	3 058,5	2 543,7	2 278,4
Nov.	7 553,6	14,1	2 489,4	1 791,5	1 226,5	565,1	697,9	443,9	253,9	3 482,3	3 057,5	2 544,1	2 279,6
Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3
Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5
März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4
April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2
Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7
Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7
Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6
Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2
Sept.	7 896,8	13,7	2 615,3	1 919,0	1 351,8	567,2	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8
Veränderungen ¹⁾													
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1
2007 Jan.	33,9	- 3,1	- 6,5	- 6,0	- 0,5	- 5,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	36,3	26,8	21,3	9,8
Febr.	46,3	0,1	23,7	6,7	8,7	- 1,9	17,0	8,4	8,7	- 7,0	- 11,6	- 5,9	4,8
März	61,6	0,1	32,3	32,2	33,8	- 1,6	0,1	- 8,3	8,4	10,4	5,8	9,6	5,8
April	77,8	0,9	13,0	- 14,6	- 14,0	- 0,6	27,6	27,6	- 0,0	32,6	29,9	27,2	- 3,2
Mai	28,0	0,3	19,0	7,4	0,2	7,2	11,6	8,2	3,4	- 13,9	- 22,3	- 21,9	- 3,7
Juni	- 6,0	- 0,5	- 1,0	- 19,0	- 9,9	- 9,0	18,0	9,0	9,0	- 27,5	- 34,3	- 21,0	8,1
Juli	- 4,4	- 0,3	- 23,3	- 15,0	- 9,5	- 5,4	- 8,3	- 8,8	0,5	7,2	10,4	5,5	4,4
Aug.	42,1	0,2	32,8	26,9	32,2	- 5,3	5,9	3,9	2,0	- 3,9	- 9,3	2,4	5,8
Sept.	101,2	0,3	32,9	21,7	23,1	- 1,4	11,2	10,5	0,7	10,3	4,6	10,3	8,9
Okt.	26,7	0,2	16,8	14,7	7,2	7,5	2,1	0,4	1,8	5,7	- 5,9	- 2,6	1,0
Nov.	63,1	- 0,4	35,9	20,7	18,0	2,7	15,3	13,7	1,6	- 1,9	- 0,2	1,2	1,9
Dez.	39,4	3,7	34,3	56,7	64,0	- 7,3	- 22,4	- 22,5	0,2	5,8	4,9	12,5	9,6
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5
Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1
März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	- 0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7
April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3
Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0
Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8
Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8
Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	- 3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4
Sept.	152,1	- 0,5	59,4	58,7	67,6	- 8,9	0,7	3,7	- 3,0	5,3	- 1,3	12,8	11,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006 Dez.
301,9	554,5	389,0	165,5	387,7	233,6	90,5	154,1	26,0	128,1	1 191,3	947,7	182,6	2007 Jan.
291,0	548,8	384,8	164,0	391,3	239,4	93,4	151,9	25,8	126,1	1 212,1	955,0	185,9	Febr.
294,5	545,0	379,2	165,8	395,7	244,5	96,0	151,2	24,7	126,5	1 229,3	969,4	184,6	März
323,9	547,6	380,6	167,0	397,6	250,0	96,4	147,6	25,0	122,5	1 245,5	980,9	192,3	April
305,8	547,2	378,5	168,7	405,8	255,7	99,0	150,1	24,3	125,8	1 259,2	979,3	205,1	Mai
276,3	533,9	372,3	161,6	412,5	263,2	103,1	149,2	25,5	123,8	1 282,6	996,3	204,3	Juni
276,1	538,9	378,0	160,9	408,9	264,6	100,0	144,3	25,2	119,1	1 291,5	1 004,7	203,1	Juli
272,8	527,2	371,6	155,6	414,3	276,0	112,0	138,2	25,7	112,5	1 300,5	1 005,8	211,0	Aug.
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	Sept.
265,3	514,8	364,6	150,3	427,1	292,8	121,4	134,4	24,9	109,4	1 325,3	1 022,3	221,5	Okt.
264,5	513,4	362,9	150,5	424,8	295,5	122,2	129,3	25,4	103,9	1 344,7	1 031,3	223,1	Nov.
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	Dez.
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
Veränderungen 1)													
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	13,4	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	6,0	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
11,5	5,5	- 1,2	6,7	9,4	4,2	3,8	5,2	- 0,3	5,5	17,3	9,9	- 10,2	2007 Jan.
- 10,7	- 5,7	- 4,3	- 1,4	4,6	6,7	3,1	- 2,1	- 0,1	- 2,0	27,4	13,5	2,2	Febr.
3,8	- 3,8	- 5,6	1,8	4,6	4,8	2,2	- 0,2	- 0,6	0,4	20,6	17,4	- 1,8	März
30,4	2,7	1,5	1,2	2,7	6,3	1,0	- 3,5	0,4	- 4,0	23,9	18,5	7,4	April
- 18,2	- 0,4	- 2,1	1,7	8,4	5,9	2,9	2,5	- 0,7	3,3	10,1	- 4,9	12,4	Mai
- 29,1	- 13,2	- 6,1	- 7,1	6,8	9,2	4,8	- 2,3	0,6	- 3,0	24,6	19,4	- 1,7	Juni
1,1	4,9	5,6	- 0,7	- 3,2	1,7	- 2,9	- 5,0	- 0,2	- 4,8	13,3	12,4	- 1,3	Juli
- 3,4	- 11,7	- 6,4	- 5,3	5,4	11,5	12,0	- 6,2	0,5	- 6,6	5,4	- 2,5	7,5	Aug.
1,4	- 5,7	- 5,4	- 0,3	5,7	9,4	5,1	- 3,7	- 0,7	- 2,9	48,4	47,0	9,3	Sept.
- 3,6	- 3,3	- 1,5	- 1,8	11,5	11,5	5,4	0,1	0,1	- 0,1	4,3	- 9,7	- 0,3	Okt.
- 0,7	- 1,4	- 1,7	0,3	- 1,7	3,3	1,2	- 5,0	0,5	- 5,5	28,3	16,7	1,1	Nov.
2,9	- 7,6	- 2,1	- 5,4	0,9	- 0,8	3,0	1,7	0,6	1,0	- 0,8	- 0,9	- 3,7	Dez.
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,1	- 4,0	- 10,1	6,6	9,3	8,2	- 2,8	1,7	- 4,5	85,7	79,5	2,1	Sept.

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2006 Dez.	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007 Jan.	7 192,4	1 619,6	1 334,6	285,1	2 444,8	2 341,1	744,5	1 014,4	313,0	582,2	481,3	60,0	14,2
Febr.	7 230,9	1 623,5	1 339,1	284,4	2 447,0	2 345,0	744,5	1 020,2	317,4	580,3	477,4	58,2	13,4
März	7 288,3	1 652,4	1 368,1	284,3	2 455,8	2 350,8	745,9	1 026,3	324,4	578,5	474,2	61,7	15,7
April	7 357,2	1 669,5	1 370,7	298,7	2 469,9	2 366,6	745,8	1 046,2	342,2	574,6	470,0	59,6	13,5
Mai	7 389,3	1 664,2	1 356,6	307,6	2 485,4	2 376,3	751,7	1 054,5	349,9	570,1	465,8	60,3	16,0
Juni	7 381,7	1 653,4	1 357,7	295,7	2 506,8	2 394,5	760,0	1 067,8	360,3	566,7	461,7	62,6	17,4
Juli	7 371,2	1 650,1	1 351,7	298,5	2 508,2	2 401,0	764,7	1 074,7	366,9	561,6	456,0	64,2	15,4
Aug.	7 417,4	1 665,0	1 359,9	305,1	2 523,9	2 418,3	759,1	1 101,4	393,4	557,8	452,1	63,0	13,6
Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,3	2 441,3	768,5	1 117,9	405,7	554,8	448,5	68,6	16,6
Okt.	7 500,5	1 714,2	1 377,3	336,9	2 548,5	2 438,7	757,6	1 129,9	420,3	551,2	443,8	68,9	16,1
Nov.	7 553,6	1 719,0	1 393,4	325,7	2 592,0	2 474,9	785,8	1 141,0	430,8	548,1	439,7	70,5	18,6
Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,8	1 832,6	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Veränderungen ¹⁾													
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2007 Jan.	33,9	- 19,2	- 14,3	- 4,9	- 5,0	- 0,8	- 1,4	5,0	2,8	- 4,4	- 6,2	- 2,2	0,3
Febr.	46,3	4,9	4,9	0,1	2,6	4,2	0,2	5,9	4,4	- 1,8	- 3,8	- 1,8	- 0,8
März	61,6	29,4	29,3	0,1	9,2	5,9	1,5	6,1	7,0	- 1,8	- 3,3	3,6	2,3
April	77,8	18,6	3,2	15,4	14,0	15,6	- 0,4	20,0	17,9	- 3,9	- 4,1	- 1,9	- 2,1
Mai	- 28,0	- 5,8	- 14,3	8,5	15,3	9,5	5,8	8,2	7,7	- 4,5	- 4,2	0,6	2,4
Juni	- 6,0	- 9,0	2,7	- 11,7	21,5	18,3	8,4	13,4	10,5	- 3,5	- 4,1	2,4	1,5
Juli	- 4,4	- 2,7	- 5,8	3,1	1,0	6,7	4,8	7,0	6,6	- 5,1	- 5,7	1,6	- 2,0
Aug.	42,1	14,7	8,1	6,5	15,3	16,9	- 5,7	26,3	26,4	- 3,7	- 3,9	- 1,3	- 1,8
Sept.	101,2	35,8	21,9	13,9	28,3	23,7	9,8	16,9	12,6	- 3,0	- 3,6	5,9	3,1
Okt.	26,7	16,8	- 3,1	20,0	- 2,4	- 2,4	- 10,7	11,9	14,5	- 3,6	- 4,7	0,4	- 0,4
Nov.	63,1	5,9	16,5	- 10,6	43,6	36,3	28,4	11,0	10,2	- 3,1	- 4,1	1,6	2,5
Dez.	39,4	58,9	85,7	- 26,8	41,7	43,4	- 16,2	52,3	47,1	7,3	6,3	4,8	0,8
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	1,9
Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3
April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
Sept.	152,1	79,4	82,2	- 2,8	9,9	4,4	9,3	- 0,5	0,8	- 4,4	- 3,3	4,8	7,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tabelle II, 1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999			
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006 Dez.			
43,5	9,2	2,3	1,9	43,7	40,6	25,0	31,9	1 653,8	145,9	667,6	393,0	356,6	2007 Jan.			
42,5	8,9	2,3	1,8	43,8	41,8	29,7	31,6	1 657,3	149,5	682,1	399,7	359,9	Febr.			
43,6	10,0	2,3	1,9	43,4	42,2	29,8	32,7	1 659,7	158,3	681,3	405,5	371,2	März			
43,8	9,5	2,3	1,8	43,6	43,2	29,4	33,6	1 657,7	158,0	708,9	410,7	377,5	April			
42,0	8,2	2,3	1,8	48,9	46,9	28,0	33,9	1 666,3	158,4	720,2	416,8	374,6	Mai			
42,9	10,0	2,3	1,8	49,7	46,6	32,7	35,3	1 670,4	162,2	685,8	417,8	379,5	Juni			
46,6	12,6	2,3	1,8	43,0	41,8	25,7	34,9	1 673,2	168,2	675,2	426,0	378,0	Juli			
47,1	13,1	2,3	1,8	42,6	41,1	28,4	32,3	1 665,5	169,2	694,4	423,3	384,6	Aug.			
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,7	Sept.			
50,5	17,5	2,3	1,7	40,9	38,2	34,6	29,2	1 664,4	179,3	687,5	427,7	394,5	Okt.			
49,6	18,1	2,3	1,7	46,6	41,9	39,7	29,1	1 658,9	188,3	687,0	427,5	400,4	Nov.			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	Dez.			
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.			
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.			
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März			
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April			
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai			
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni			
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli			
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.			
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 643,0	220,0	741,6	445,2	443,0	Sept.			
Veränderungen 1)																
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	- 21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000			
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005			
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006			
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007			
- 2,5	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 1,9	- 1,4	8,0	- 0,0	14,7	9,5	26,0	3,8	5,8	2007 Jan.			
- 1,0	- 0,3	0,0	- 0,0	0,2	1,1	4,7	- 0,3	6,5	3,6	19,2	7,2	1,5	Febr.			
1,2	1,1	0,0	0,0	- 0,3	0,4	0,1	1,0	4,2	8,9	1,5	6,0	10,2	März			
0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,3	1,0	- 0,4	0,9	2,1	- 0,3	32,5	6,0	4,0	April			
- 1,9	- 1,3	- 0,0	- 0,0	5,2	3,7	- 1,5	0,3	7,1	0,4	9,0	5,8	- 2,2	Mai			
1,0	1,8	- 0,0	- 0,0	0,9	- 0,3	3,2	1,5	4,8	3,7	- 33,7	1,1	4,5	Juni			
3,7	2,7	- 0,0	- 0,0	- 7,3	- 5,3	- 7,0	- 0,4	3,4	5,2	- 7,7	8,4	0,6	Juli			
0,5	0,4	0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,7	2,7	- 2,7	- 8,6	2,8	16,4	- 2,9	7,1	Aug.			
2,9	3,6	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	7,9	- 1,9	- 7,2	1,6	18,1	4,4	15,7	Sept.			
0,9	1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,1	16,0	10,5	- 11,9	1,7	9,2	Okt.			
- 1,0	0,5	0,0	- 0,0	5,7	3,7	5,1	- 0,1	- 2,5	8,7	- 5,0	0,3	5,8	Nov.			
3,9	4,0	0,1	0,0	- 6,5	- 3,7	- 13,1	- 0,5	- 20,2	- 5,9	- 25,2	1,0	- 3,2	Dez.			
- 4,4	- 3,8	0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.			
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.			
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März			
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April			
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai			
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni			
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli			
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.			
- 2,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 11,3	- 3,2	53,7	- 5,0	18,4	Sept.			

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2008 April	2 019	7 782,0	67,8	3 205,5	2 347,2	810,1	3 998,2	589,2	2 623,7	1,5	764,2	160,7	349,8
2008 Mai	2 017	7 785,8	64,4	3 221,4	2 339,2	827,4	3 988,9	588,3	2 632,4	1,5	745,0	160,6	350,5
2008 Juni	2 014	7 745,1	68,6	3 227,3	2 332,1	829,5	3 940,6	560,1	2 647,7	1,5	708,4	156,5	352,2
2008 Juli	2 008	7 732,1	55,4	3 212,1	2 314,7	827,4	3 948,2	566,3	2 656,9	1,4	702,7	160,2	356,1
2008 Aug.	2 003	7 802,4	62,4	3 230,3	2 325,6	833,2	3 995,0	568,7	2 677,6	1,4	727,0	160,1	354,6
2008 Sept.	1 995	7 953,8	82,2	3 344,6	2 450,1	824,1	4 011,8	578,2	2 689,8	1,3	721,6	156,9	358,4
Kreditbanken ⁵⁾													
2008 Aug.	271	2 371,5	23,5	975,7	826,8	133,8	1 138,7	309,9	617,8	0,7	203,3	78,6	154,9
2008 Sept.	271	2 479,7	34,0	1 072,8	924,6	133,6	1 143,2	314,7	620,6	0,6	202,4	76,1	153,6
Großbanken ⁶⁾													
2008 Aug.	5	1 457,6	13,6	640,6	549,3	81,2	614,8	189,9	296,1	0,5	123,7	71,5	117,0
2008 Sept.	5	1 499,5	18,5	692,0	602,4	79,8	603,6	185,1	296,9	0,5	117,8	69,0	116,4
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2008 Aug.	164	739,6	8,3	243,1	187,1	50,9	450,2	90,3	280,0	0,1	77,7	6,5	31,4
2008 Sept.	164	786,7	12,0	275,8	218,8	52,3	461,6	97,6	281,3	0,1	81,2	6,6	30,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2008 Aug.	102	174,3	1,6	92,0	90,3	1,7	73,6	29,7	41,8	0,0	1,9	0,6	6,6
2008 Sept.	102	193,5	3,4	105,0	103,4	1,6	78,0	32,0	42,4	0,0	3,4	0,6	6,5
Landesbanken													
2008 Aug.	10	1 590,7	3,9	832,7	609,2	192,5	669,1	111,0	435,6	0,1	111,2	28,2	56,8
2008 Sept.	10	1 618,2	7,6	847,7	630,8	187,0	675,4	110,8	441,2	0,1	109,4	27,4	60,1
Sparkassen													
2008 Aug.	438	1 046,3	18,1	268,0	119,6	138,2	721,5	60,3	563,8	0,4	96,9	19,8	18,9
2008 Sept.	438	1 045,3	19,9	264,2	116,1	137,8	723,0	62,5	563,9	0,3	96,0	19,8	18,3
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2008 Aug.	2	272,4	1,4	171,9	115,2	54,8	73,2	21,5	19,5	0,0	31,4	13,9	11,9
2008 Sept.	2	278,0	1,8	177,4	121,3	53,9	72,6	20,3	19,7	0,0	31,9	13,9	12,3
Kreditgenossenschaften													
2008 Aug.	1 220	642,3	12,6	177,0	80,4	90,3	422,1	35,6	336,7	0,2	49,4	10,8	19,8
2008 Sept.	1 212	643,5	13,3	175,2	79,2	89,5	424,2	37,1	337,3	0,2	49,2	10,8	20,0
Realkreditinstitute													
2008 Aug.	20	799,1	0,9	246,4	136,8	107,1	532,6	16,9	378,9	-	136,1	1,2	18,0
2008 Sept.	20	800,4	1,2	247,2	138,3	106,3	532,9	16,8	380,3	-	134,9	1,2	17,9
Bausparkassen													
2008 Aug.	25	190,1	0,1	55,3	41,0	13,3	120,3	1,4	107,6	.	11,3	0,3	14,1
2008 Sept.	25	190,0	0,1	54,8	40,6	13,1	120,7	1,5	108,1	.	11,2	0,3	14,0
Banken mit Sonderaufgaben													
2008 Aug.	17	889,9	1,9	503,2	396,7	103,2	317,5	12,1	217,7	-	87,5	7,2	60,1
2008 Sept.	17	898,9	4,3	505,4	399,3	102,9	319,8	14,4	218,6	-	86,5	7,2	62,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2008 Aug.	147	839,8	6,5	344,8	272,4	63,8	446,7	95,7	276,9	0,2	72,4	6,6	35,2
2008 Sept.	147	906,1	11,7	394,2	320,2	66,1	458,0	105,7	277,8	0,2	72,8	6,8	35,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2008 Aug.	45	665,5	5,0	252,8	182,1	62,1	373,0	66,0	235,1	0,2	70,5	6,1	28,6
2008 Sept.	45	712,6	8,3	289,2	216,8	64,5	380,0	73,8	235,4	0,2	69,4	6,2	28,9

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf ⁴⁾	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende	
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist					Sparbriefe
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung ¹⁾		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos ²⁾	Spareinlagen ³⁾							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ¹⁾										
Alle Bankengruppen															
2 270,4	348,7	1 921,7	2 955,0	877,6	594,7	798,3	158,9	548,2	441,0	136,2	1 708,1	361,8	486,8	2008 April	
2 266,3	364,0	1 902,3	2 962,3	876,9	601,5	800,1	144,6	544,7	438,9	139,1	1 711,1	362,3	483,9	Mai	
2 217,8	365,5	1 852,3	2 960,2	894,3	583,3	800,3	139,8	541,8	436,8	140,5	1 725,6	357,4	484,0	Juni	
2 185,1	321,3	1 863,8	2 973,4	868,9	625,7	800,3	148,7	536,2	431,7	142,3	1 726,3	361,1	486,1	Juli	
2 194,5	296,2	1 898,3	2 998,0	875,7	645,0	801,9	157,2	531,9	428,5	143,5	1 742,2	361,2	506,5	Aug.	
2 343,9	409,7	1 934,2	2 999,3	885,9	640,4	800,4	143,0	527,6	425,2	145,1	1 722,0	364,6	524,1	Sept.	
Kreditbanken ⁵⁾															
808,2	177,0	631,2	982,7	425,7	290,9	141,6	102,6	104,0	81,5	20,4	264,8	117,2	198,6	2008 Aug.	
921,0	256,0	664,9	972,6	426,6	279,3	142,0	85,2	103,8	81,0	21,0	258,0	120,6	207,5	Sept.	
Großbanken ⁶⁾															
506,3	118,4	387,8	566,3	229,4	180,8	86,6	93,8	61,4	57,7	8,2	204,8	74,7	105,5	2008 Aug.	
571,0	162,1	408,9	541,5	222,3	163,2	86,8	74,2	60,8	57,1	8,4	199,2	78,0	109,9	Sept.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
172,9	34,9	137,9	382,9	177,5	102,0	48,7	8,6	42,6	23,8	12,1	60,0	37,2	86,6	2008 Aug.	
203,2	62,5	140,7	397,0	184,7	107,8	49,0	10,6	43,0	23,8	12,4	58,8	37,2	90,6	Sept.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
129,1	23,7	105,4	33,4	18,8	8,1	6,4	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	5,3	6,5	2008 Aug.	
146,8	31,5	115,3	34,2	19,5	8,3	6,2	0,4	0,0	0,0	0,1	0,0	5,4	7,1	Sept.	
Landesbanken															
554,7	47,5	507,1	416,5	60,4	138,8	202,5	51,5	13,4	13,1	1,5	483,4	63,7	72,4	2008 Aug.	
577,0	74,0	503,0	426,5	69,3	140,5	201,8	50,6	13,3	13,0	1,5	475,9	63,7	75,1	Sept.	
Sparkassen															
208,5	23,0	185,4	682,9	223,5	89,1	14,4	-	263,8	203,9	92,0	46,7	56,1	52,2	2008 Aug.	
208,5	22,5	186,0	680,8	221,6	90,3	14,7	-	261,7	202,3	92,5	45,9	56,2	53,9	Sept.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
143,6	23,3	120,4	46,8	8,3	19,3	17,7	3,1	-	-	1,5	54,3	10,9	16,7	2008 Aug.	
145,7	25,4	120,3	51,2	12,6	19,3	17,6	7,2	-	-	1,7	52,5	10,9	17,6	Sept.	
Kreditgenossenschaften															
95,2	6,9	88,3	439,1	148,8	83,7	29,4	-	149,9	129,2	27,4	39,1	38,6	30,4	2008 Aug.	
96,8	8,6	88,3	437,2	146,6	85,5	29,4	-	147,9	128,1	27,8	39,5	38,6	31,3	Sept.	
Realkreditinstitute															
170,3	3,4	166,9	195,3	3,7	13,0	178,1	-	0,5	0,5	0,0	388,4	21,7	23,4	2008 Aug.	
179,7	6,3	173,4	195,3	4,2	12,8	177,7	-	0,5	0,5	0,0	378,6	21,7	25,0	Sept.	
Bausparkassen															
27,1	3,0	24,2	126,0	0,3	1,7	123,2	-	0,3	0,3	0,5	6,2	7,3	23,5	2008 Aug.	
27,4	3,0	24,3	125,5	0,4	1,7	122,7	-	0,3	0,3	0,5	6,1	7,3	23,7	Sept.	
Banken mit Sonderaufgaben															
186,9	12,1	174,9	108,6	5,0	8,5	95,0	0,0	-	-	0,2	459,4	45,7	89,3	2008 Aug.	
187,9	13,8	174,1	110,2	4,5	11,0	94,4	-	-	-	0,2	465,4	45,5	89,9	Sept.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾															
291,8	65,0	226,8	341,4	156,2	95,3	67,3	21,8	14,8	14,6	7,8	109,8	43,8	53,1	2008 Aug.	
345,1	97,9	247,1	353,4	166,6	96,8	67,1	21,5	14,8	14,6	8,1	108,9	43,9	54,8	Sept.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾															
162,7	41,3	121,4	308,0	137,4	87,2	60,9	21,6	14,8	14,5	7,6	109,7	38,4	46,7	2008 Aug.	
198,3	66,4	131,8	319,1	147,1	88,5	60,9	21,2	14,8	14,5	7,9	108,9	38,5	47,8	Sept.	

verschreibungen. — **5** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — **6** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — **7** Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — **8** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2007 April	13,9	44,9	1 660,0	1 118,8	0,0	12,8	528,4	1,9	3 043,3	2 635,9	1,6	2,4	403,4
Mai	14,2	45,6	1 668,3	1 119,7	0,0	13,4	535,1	1,9	3 021,0	2 630,0	1,6	1,3	388,0
Juni	13,7	41,3	1 651,1	1 112,2	0,0	16,7	522,2	1,9	2 986,2	2 632,4	1,7	1,7	350,5
Juli	13,4	48,4	1 629,8	1 095,7	0,0	17,2	517,0	1,8	2 993,2	2 642,2	1,6	1,3	348,1
Aug.	13,5	33,2	1 670,8	1 141,6	0,0	17,7	511,5	1,8	2 984,1	2 641,6	1,6	1,3	339,6
Sept.	14,0	42,2	1 683,5	1 155,8	0,0	18,8	508,9	1,8	2 986,2	2 643,2	1,4	1,9	339,7
Okt.	14,1	44,1	1 696,3	1 162,1	0,0	23,9	510,3	1,8	2 973,3	2 641,5	1,5	2,2	328,1
Nov.	13,6	52,0	1 708,7	1 171,8	0,0	26,0	511,0	1,7	2 971,5	2 641,0	1,5	2,2	326,9
Dez.	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008 Jan.	13,8	43,6	1 723,3	1 194,0	0,0	29,2	500,2	1,9	2 998,5	2 652,9	1,5	2,2	341,9
Febr.	13,2	52,1	1 722,2	1 194,4	–	29,3	498,5	1,9	2 993,2	2 658,6	1,3	2,1	331,1
März	13,8	69,6	1 716,3	1 189,6	–	29,7	497,0	1,9	3 009,0	2 666,0	1,3	2,5	339,3
April	13,5	53,9	1 739,3	1 207,2	–	31,3	500,8	1,9	3 058,8	2 677,9	1,2	2,0	377,7
Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2
Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8
Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8
Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3
Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7
Veränderungen *)													
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	– 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2007 April	+ 0,9	– 4,5	– 11,0	– 10,4	+ 0,0	– 0,4	– 0,3	– 0,0	+ 28,1	– 3,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 30,6
Mai	+ 0,3	+ 0,7	+ 8,2	+ 0,9	–	+ 0,6	+ 6,7	– 0,0	– 22,4	– 5,8	– 0,0	– 1,1	– 15,4
Juni	– 0,5	– 4,3	– 16,1	– 6,4	– 0,0	+ 3,2	– 12,9	+ 0,0	– 35,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	– 37,5
Juli	– 0,3	+ 7,1	– 20,6	– 15,9	– 0,0	+ 0,5	– 5,2	– 0,1	+ 8,1	+ 9,4	– 0,1	– 0,4	– 0,9
Aug.	+ 0,1	– 15,2	+ 41,0	+ 46,0	+ 0,0	+ 0,5	– 5,5	– 0,0	– 9,2	– 0,7	– 0,0	+ 0,0	– 8,5
Sept.	+ 0,5	+ 9,0	+ 12,7	+ 14,2	–	+ 1,0	– 2,5	– 0,0	+ 2,2	+ 1,7	– 0,1	+ 0,6	+ 0,1
Okt.	+ 0,1	+ 1,9	+ 13,4	+ 6,3	– 0,0	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,0	– 4,4	– 1,7	+ 0,0	+ 0,3	– 3,1
Nov.	– 0,5	+ 7,9	+ 12,4	+ 9,7	– 0,0	+ 2,0	+ 0,7	– 0,1	– 1,7	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	– 1,2
Dez.	+ 3,8	+ 12,7	+ 43,1	+ 50,7	–	– 0,6	– 7,0	+ 0,6	+ 3,4	+ 6,1	+ 0,1	– 0,7	– 2,1
2008 Jan.	– 3,7	– 21,0	– 44,3	– 44,4	+ 0,0	+ 3,8	– 3,8	– 0,8	+ 22,7	+ 5,0	– 0,1	+ 0,7	+ 17,1
Febr.	– 0,6	+ 8,5	– 1,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 1,7	– 0,0	– 5,3	+ 5,6	– 0,1	– 0,0	– 10,8
März	+ 0,6	+ 17,5	– 5,9	– 4,8	–	+ 0,4	– 1,5	+ 0,0	+ 15,9	+ 7,5	– 0,1	+ 0,3	+ 8,2
April	– 0,3	– 15,7	+ 24,0	+ 18,7	–	+ 1,6	+ 3,7	+ 0,0	+ 49,8	+ 11,7	– 0,1	– 0,2	+ 38,4
Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5
Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1
Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0
Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5
Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nachrichtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sichteinlagen 11) 12)	Termininlagen 12) 13)	weitergegebene Wechsel 14)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Sichteinlagen 11)	Termininlagen 13) 16)	Sparinlagen 17)	Sparbriefe 18)		Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	54,2	107,9	1 370,2	143,6	1 226,6	0,0	21,3	2 434,0	756,1	999,6	574,6	103,7	38,3	2007 April
-	53,8	108,0	1 356,0	142,1	1 213,9	0,0	21,2	2 445,1	761,0	1 008,9	570,1	105,0	37,6	Mai
-	53,5	108,5	1 357,0	137,8	1 219,2	0,0	21,0	2 464,9	772,5	1 019,0	566,7	106,6	37,5	Juni
-	52,2	110,3	1 351,2	131,5	1 219,7	0,0	20,6	2 464,7	775,2	1 019,2	561,6	108,7	36,6	Juli
-	52,0	110,3	1 359,0	134,5	1 224,5	0,0	20,4	2 483,3	769,5	1 045,6	557,8	110,3	36,4	Aug.
-	51,7	110,3	1 380,6	135,8	1 244,7	0,0	20,3	2 510,2	782,1	1 061,7	554,8	111,6	36,4	Sept.
-	51,7	108,0	1 376,9	133,1	1 243,8	0,0	19,8	2 506,9	770,4	1 071,5	551,2	113,8	36,5	Okt.
-	51,4	108,9	1 393,0	141,6	1 251,4	0,0	19,7	2 551,3	800,8	1 085,7	548,1	116,7	36,4	Nov.
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	Dez.
-	51,9	110,5	1 393,3	136,9	1 256,4	0,0	44,0	2 587,3	785,1	1 130,6	550,5	121,1	33,6	2008 Jan.
-	51,4	110,5	1 394,9	139,2	1 255,7	0,0	43,6	2 601,7	784,9	1 147,5	547,6	121,7	33,6	Febr.
-	50,8	111,9	1 432,6	142,8	1 289,7	0,0	42,8	2 601,9	786,3	1 150,0	543,8	121,8	33,2	März
-	50,4	111,0	1 439,6	132,6	1 306,9	0,0	42,7	2 620,8	779,4	1 178,8	539,8	122,8	33,1	April
-	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	Mai
-	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
-	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
-	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
-	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
Veränderungen *)														
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 7,7	- 4,8	+ 0,0	- 0,3	+ 16,2	+ 8,1	+ 10,9	- 3,9	+ 1,2	- 0,2	2007 April
-	- 0,3	+ 0,1	- 14,2	- 1,5	- 12,7	+ 0,0	- 0,2	+ 11,1	+ 4,9	+ 9,3	- 4,5	+ 1,4	- 0,7	Mai
-	- 0,4	+ 0,4	+ 2,5	- 4,4	+ 6,8	- 0,0	- 0,1	+ 18,3	+ 11,5	+ 8,6	- 3,5	+ 1,6	- 0,1	Juni
-	- 0,7	+ 1,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,8	+ 2,6	- 0,3	- 5,1	+ 2,0	- 0,4	Juli
-	- 0,3	+ 0,0	+ 7,8	+ 3,0	+ 4,8	-	- 0,3	+ 18,2	- 5,7	+ 26,2	- 3,7	+ 1,4	- 0,1	Aug.
-	- 0,2	+ 0,0	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	-	- 0,1	+ 26,9	+ 12,6	+ 16,1	- 3,0	+ 1,2	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 2,3	- 3,7	- 2,8	- 0,9	- 0,0	- 0,5	- 3,2	- 11,7	+ 9,9	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	Okt.
-	- 0,2	+ 0,9	+ 16,1	+ 8,5	+ 7,6	- 0,0	- 0,1	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	Nov.
-	- 0,3	+ 0,6	+ 85,6	- 19,5	+ 105,1	-	+ 0,3	+ 27,9	- 20,9	+ 39,7	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	Dez.
-	- 0,7	+ 1,1	- 101,0	+ 14,9	- 115,9	- 0,0	- 1,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	2008 Jan.
-	- 0,5	- 0,0	+ 1,6	+ 2,2	- 0,6	- 0,0	- 0,5	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	Febr.
-	- 0,5	+ 1,4	+ 37,7	+ 3,7	+ 34,0	-	- 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	März
-	- 0,5	+ 0,1	+ 8,0	- 9,7	+ 17,8	+ 0,0	- 0,1	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	April
-	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	Mai
-	- 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	- 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	Juni
-	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	- 9,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	Juli
-	- 0,4	- 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	-	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
-	- 1,0	- 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	-	- 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	Sept.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)				börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
		insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0	
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7	
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5	
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9	
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9	
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4	
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1	
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8	
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9	
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9	
2007 April	0,5	1 347,6	1 050,3	778,5	271,8	16,2	281,1	0,7	839,7	457,9	192,1	265,8	7,7	374,1	
Mai	0,5	1 354,6	1 052,3	776,9	275,4	16,5	285,7	0,7	863,6	464,6	193,0	271,6	8,8	390,2	
Juni	0,5	1 392,2	1 077,8	799,8	278,0	18,6	295,8	0,8	872,5	470,4	192,3	278,1	9,2	392,9	
Juli	0,5	1 397,0	1 081,9	802,4	279,4	19,6	295,6	0,7	865,3	463,0	184,7	278,3	6,6	395,7	
Aug.	0,6	1 399,5	1 080,7	794,4	286,4	20,4	298,4	0,6	886,0	481,8	195,3	286,5	12,2	391,9	
Sept.	0,4	1 444,2	1 122,4	829,1	293,3	18,8	303,0	0,6	892,6	488,0	200,0	288,0	14,6	390,0	
Okt.	0,4	1 437,2	1 112,6	811,4	301,2	15,4	309,3	0,5	897,8	486,1	196,3	289,8	22,3	389,3	
Nov.	0,5	1 448,2	1 119,1	817,3	301,7	15,2	313,9	0,6	919,6	503,4	212,1	291,3	27,0	389,3	
Dez.	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9	
2008 Jan.	0,3	1 438,2	1 113,1	814,1	298,9	11,7	313,4	2,1	921,4	513,3	215,3	298,0	24,4	383,7	
Febr.	0,4	1 436,6	1 107,9	803,7	304,3	15,8	312,9	2,0	934,3	526,3	225,5	300,8	25,2	382,8	
März	0,4	1 446,0	1 116,7	810,0	306,7	18,2	311,1	2,0	940,1	527,5	226,7	300,7	19,6	393,1	
April	0,4	1 466,2	1 140,2	829,7	310,6	16,7	309,3	2,0	939,4	535,3	226,2	309,1	17,7	386,5	
Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8	
Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6	
Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0	
Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8	
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9	
Veränderungen *)															
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8	
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2	
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3	
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9	
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9	
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1	
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0	
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5	
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3	
2007 April	+ 0,0	+ 36,2	+ 34,1	+ 29,1	+ 5,1	+ 0,1	+ 2,0	- 0,0	+ 18,2	+ 13,5	+ 11,8	+ 1,7	- 0,1	+ 4,8	
Mai	+ 0,1	+ 4,6	- 0,4	- 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,0	+ 22,2	+ 5,4	+ 0,3	+ 5,1	+ 1,1	+ 15,7	
Juni	+ 0,0	+ 38,1	+ 25,9	+ 23,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 10,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 7,7	+ 0,9	+ 6,8	- 1,0	+ 2,9	
Juli	- 0,0	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,0	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 1,9	- 3,5	+ 1,6	- 2,7	+ 3,6	
Aug.	+ 0,1	+ 2,5	- 1,1	- 8,1	+ 7,0	+ 0,8	+ 2,9	- 0,1	+ 17,1	+ 15,3	+ 7,1	+ 8,2	+ 5,6	- 3,9	
Sept.	- 0,2	+ 52,9	+ 49,4	+ 40,0	+ 9,4	- 1,6	+ 5,1	- 0,0	+ 15,5	+ 12,5	+ 7,0	+ 5,4	+ 2,7	+ 0,4	
Okt.	+ 0,0	- 0,5	- 5,7	- 14,8	+ 9,1	+ 4,0	+ 1,2	- 0,1	+ 16,5	+ 1,4	- 2,5	+ 3,9	+ 8,2	+ 6,9	
Nov.	+ 0,1	+ 16,2	+ 11,5	+ 9,2	+ 2,3	- 0,1	+ 4,8	+ 0,0	+ 27,2	+ 21,3	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,9	+ 1,0	
Dez.	- 0,1	- 14,0	- 12,6	- 13,4	+ 0,8	- 1,8	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 10,1	- 14,5	+ 4,4	+ 0,6	- 1,1	
2008 Jan.	- 0,0	+ 6,6	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 15,6	+ 21,9	+ 18,5	+ 3,4	- 2,9	- 3,4	
Febr.	+ 0,0	+ 3,5	- 0,2	- 7,2	+ 7,0	+ 4,1	- 0,3	- 0,0	+ 17,9	+ 16,5	+ 11,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3	
März	+ 0,1	+ 19,8	+ 18,7	+ 12,8	+ 5,8	+ 2,5	- 1,4	- 0,0	+ 15,8	+ 8,7	+ 3,9	+ 4,8	- 5,1	+ 12,2	
April	- 0,0	+ 17,7	+ 20,7	+ 16,9	+ 3,8	- 1,6	- 1,4	- 0,0	- 2,9	+ 6,6	- 0,3	+ 6,8	- 2,0	- 7,4	
Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6	
Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5	
Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0	
Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4	
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzuglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediscontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite 4)		
				zusammen 7)	kurz- fristig 7)	mittel- und lang- fristig				zusammen 7)	kurz- fristig 7)	mittel- und lang- fristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998	
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000	
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001	
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002	
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
5,7	44,3	753,1	200,5	552,6	429,8	122,8	0,3	320,6	91,9	228,7	118,5	110,2	3,2	2007 April	
5,7	44,7	757,9	208,0	549,9	424,0	125,9	0,3	338,8	111,1	227,8	116,9	110,8	3,2	Mai	
5,8	45,2	727,5	210,6	516,9	390,7	126,1	0,2	329,5	107,7	221,8	111,5	110,3	3,1	Juni	
5,7	45,2	729,0	210,0	519,1	394,5	124,6	0,2	314,3	95,3	219,0	105,2	113,9	3,1	Juli	
5,7	45,3	755,8	179,5	576,3	452,1	124,2	0,2	313,7	91,6	222,1	109,5	112,6	3,1	Aug.	
5,7	45,5	785,5	220,1	565,3	443,0	122,3	0,2	313,5	94,6	218,9	108,5	110,4	3,1	Sept.	
5,8	48,3	794,6	207,8	586,8	466,9	119,9	0,2	306,3	90,6	215,7	106,4	109,3	3,4	Okt.	
5,7	48,0	766,8	207,0	559,8	445,8	113,9	0,2	326,6	97,5	229,1	123,1	106,0	3,2	Nov.	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	Dez.	
25,0	50,9	784,6	205,1	579,5	465,6	113,9	0,2	318,5	100,2	218,3	115,7	102,6	3,1	2008 Jan.	
25,0	50,2	787,8	200,4	587,4	473,8	113,6	0,2	330,5	94,1	236,4	135,7	100,7	3,0	Febr.	
24,2	49,8	791,6	229,5	562,1	449,4	112,7	0,3	327,6	100,5	227,2	129,6	97,5	2,8	März	
24,5	49,7	830,8	216,1	614,7	501,7	113,1	0,3	334,1	98,2	236,0	139,0	97,0	2,8	April	
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	Mai	
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni	
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli	
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.	
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.	
Veränderungen *)															
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999	
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000	
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001	
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002	
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003	
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004	
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005	
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006	
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007	
- 0,0	+ 0,2	+ 34,2	+ 1,2	+ 33,0	+ 33,9	- 0,9	+ 0,0	+ 10,2	+ 2,0	+ 8,2	+ 6,9	+ 1,3	+ 1,8	2007 April	
- 0,0	+ 0,3	+ 3,0	+ 7,1	- 4,1	- 6,9	+ 2,8	-	+ 17,4	+ 19,0	- 1,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,0	Mai	
+ 0,0	+ 0,5	- 29,8	+ 2,8	- 32,6	- 33,0	+ 0,4	- 0,1	- 9,2	- 3,3	- 5,9	- 5,4	- 0,6	- 0,1	Juni	
- 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,5	- 1,2	- 0,0	- 10,6	- 12,1	+ 1,5	- 2,5	+ 4,0	+ 0,0	Juli	
-	+ 0,1	+ 26,6	- 30,5	+ 57,1	+ 57,5	- 0,4	+ 0,0	- 3,4	- 5,0	+ 1,7	+ 2,9	- 1,3	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	+ 0,6	+ 36,8	+ 41,5	- 4,8	- 3,8	- 1,0	- 0,0	+ 3,1	+ 3,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	Sept.	
+ 0,1	+ 2,9	+ 12,7	- 11,4	+ 24,1	+ 26,1	- 2,0	+ 0,0	- 5,8	- 3,7	- 2,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,3	Okt.	
- 0,1	-	- 23,6	+ 0,3	- 23,9	- 18,7	- 5,2	-	+ 22,4	+ 7,3	+ 15,1	+ 17,3	- 2,2	- 0,2	Nov.	
+ 0,0	+ 0,3	- 28,2	- 42,3	+ 14,1	+ 14,9	- 0,9	+ 0,0	- 23,0	- 21,7	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,1	Dez.	
+ 0,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 40,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 16,0	+ 24,3	- 8,3	- 6,5	- 1,8	- 0,0	2008 Jan.	
+ 0,0	- 0,4	+ 7,4	- 3,4	+ 10,7	+ 10,7	+ 0,0	-	+ 13,9	- 5,7	+ 19,5	+ 20,7	- 1,2	- 0,1	Febr.	
- 0,7	+ 0,7	+ 11,5	+ 31,0	- 19,6	- 19,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 7,3	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 0,2	März	
+ 0,2	- 0,2	+ 38,2	- 14,2	+ 52,4	+ 51,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,9	- 2,8	+ 8,6	+ 9,6	- 0,9	- 0,0	April	
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	Mai	
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni	
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli	
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.	

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt ^{1) 2)}		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zusammen	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			zusammen
	mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}								
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2007 April	3 043,3	2 637,5	327,9	291,1	290,1	1,0	36,8	35,4	1,4	2 715,4	2 205,0
Mai	3 021,0	2 631,6	319,3	284,2	283,3	0,9	35,1	34,7	0,4	2 701,6	2 189,7
Juni	2 986,2	2 634,1	321,7	293,5	292,7	0,8	28,2	27,3	0,9	2 664,6	2 159,1
Juli	2 993,2	2 643,8	331,2	295,7	294,9	0,8	35,5	35,0	0,5	2 662,0	2 158,9
Aug.	2 984,1	2 643,2	321,9	292,0	291,4	0,7	29,9	29,3	0,6	2 662,2	2 165,0
Sept.	2 986,2	2 644,7	328,8	300,2	299,8	0,4	28,5	27,1	1,4	2 657,5	2 164,8
Okt.	2 973,3	2 643,0	334,5	301,9	301,4	0,6	32,5	30,9	1,6	2 638,8	2 156,7
Nov.	2 971,5	2 642,5	329,1	296,7	296,1	0,6	32,9	30,8	1,6	2 642,4	2 161,6
Dez.	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008 Jan.	2 998,5	2 654,4	341,7	310,0	309,1	0,9	31,8	30,5	1,3	2 656,7	2 188,9
Febr.	2 993,2	2 659,9	348,3	317,6	316,7	0,9	30,7	29,4	1,2	2 644,9	2 173,1
März	3 009,0	2 667,3	359,5	329,7	328,8	0,8	29,8	28,2	1,6	2 649,5	2 177,1
April	3 058,8	2 679,1	366,6	332,5	331,7	0,8	34,1	32,8	1,2	2 692,3	2 212,7
Mai	3 043,7	2 677,4	363,1	332,6	331,5	1,1	30,5	28,4	2,1	2 680,7	2 201,4
Juni	3 011,5	2 683,0	371,0	338,9	337,8	1,1	31,0	29,6	2,5	2 640,5	2 178,7
Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7
Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
										Veränderungen ^{*)}	
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2007 April	+ 28,1	- 3,1	+ 3,7	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,2	+ 24,4	+ 26,1
Mai	- 22,4	- 5,9	- 8,6	- 6,8	- 6,8	- 0,1	- 1,7	- 0,7	- 1,0	- 13,8	- 15,2
Juni	- 35,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 8,4	+ 8,5	- 0,2	- 6,9	- 7,4	+ 0,5	- 37,3	- 30,8
Juli	+ 8,1	+ 9,4	+ 9,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,2	+ 7,7	- 0,4	- 1,9	+ 0,5
Aug.	- 9,2	- 0,7	- 9,3	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 5,6	- 5,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,1
Sept.	+ 2,2	+ 1,5	+ 6,8	+ 8,2	+ 8,4	- 0,2	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 4,7	- 0,2
Okt.	- 4,4	- 1,7	+ 5,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,2	- 10,2	- 2,7
Nov.	- 1,7	- 0,5	- 5,4	- 5,3	- 5,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 3,6	+ 4,9
Dez.	+ 3,4	+ 6,2	+ 2,1	+ 5,1	+ 5,4	- 0,2	- 3,1	- 2,6	- 0,4	+ 1,4	+ 5,9
2008 Jan.	+ 22,7	+ 4,9	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 12,2	+ 20,5
Febr.	- 5,3	+ 5,5	+ 6,8	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,1	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 12,1	- 16,0
März	+ 15,9	+ 7,4	+ 11,2	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 4,6	+ 4,0
April	+ 49,8	+ 11,6	+ 7,3	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 42,5	+ 35,6
Mai	- 15,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 3,6	- 4,5	+ 0,8	- 11,5	- 11,3
Juni	- 32,1	+ 5,6	+ 7,9	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	- 40,0	- 22,6
Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6
Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)												Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	-	4,5	2005
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	-	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	2007
1 966,8	195,7	1 771,1	238,1	49,5	510,5	345,2	31,6	313,6	165,3	-	4,7	2007 April
1 969,8	199,1	1 770,7	219,9	49,2	511,9	343,8	32,2	311,6	168,1	-	4,7	Mai
1 969,0	198,8	1 770,3	190,1	48,8	505,4	345,0	33,9	311,1	160,4	-	4,6	Juni
1 970,9	199,0	1 772,0	188,0	47,6	503,1	343,0	33,3	309,7	160,1	-	4,6	Juli
1 980,2	202,7	1 777,5	184,8	47,4	497,1	342,3	33,9	308,4	154,8	-	4,6	Aug.
1 978,7	203,2	1 775,5	186,1	47,2	492,7	339,1	33,3	305,7	153,6	-	4,6	Sept.
1 977,0	200,5	1 776,5	179,7	47,1	482,1	333,7	32,0	301,6	148,4	-	4,6	Okt.
1 983,5	203,1	1 780,4	178,1	46,9	480,8	332,0	32,0	300,0	148,7	-	4,6	Nov.
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	-	4,7	Dez.
1 988,3	209,5	1 778,8	200,6	47,4	467,9	326,6	31,5	295,1	141,3	-	4,5	2008 Jan.
1 989,8	210,5	1 779,4	183,3	46,9	471,8	324,0	32,9	291,1	147,8	-	4,5	Febr.
1 987,5	211,5	1 776,1	189,6	46,3	472,4	322,7	33,6	289,1	149,7	-	4,5	März
1 991,6	211,9	1 779,7	221,1	45,9	479,6	323,0	34,0	289,0	156,6	-	4,5	April
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	-	4,5	Mai
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	-	4,5	Juni
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	-	4,5	Juli
2 009,8	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	-	4,4	Aug.
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	-	4,4	Sept.
Veränderungen *)												
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	- 3,0	- 22,1	- 13,4	+ 0,9	- 14,2	- 7,7	- 1,0	- 2,0	2005
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	- 3,9	- 28,8	- 16,4	- 1,4	- 15,0	- 12,4	-	+ 0,3	2006
+ 9,6	+ 10,1	- 0,6	- 16,7	- 2,2	- 36,3	- 25,8	+ 0,1	- 26,0	- 10,5	-	- 0,1	2007
- 3,5	- 0,8	- 2,7	+ 29,6	+ 1,3	- 1,7	- 2,7	+ 0,1	- 2,8	+ 1,0	-	+ 0,0	2007 April
+ 3,0	+ 3,4	- 0,5	- 18,2	- 0,3	+ 1,4	- 1,4	+ 0,7	- 2,0	+ 2,8	-	- 0,0	Mai
- 1,0	- 0,6	- 0,4	- 29,9	- 0,4	+ 6,4	+ 1,2	+ 1,7	- 0,5	- 7,7	-	- 0,0	Juni
+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	- 0,7	- 2,3	- 2,0	- 0,6	- 1,4	- 0,3	-	- 0,0	Juli
+ 9,3	+ 3,8	+ 5,5	- 3,2	- 0,2	- 6,0	- 0,7	+ 0,6	- 1,3	- 5,3	-	- 0,0	Aug.
- 1,5	+ 0,5	- 2,0	+ 1,3	- 0,2	- 4,4	- 3,3	- 0,6	- 2,7	- 1,2	-	+ 0,0	Sept.
- 1,7	- 2,7	+ 1,0	- 1,0	- 0,1	- 7,4	- 5,4	- 1,3	- 4,1	- 2,0	-	+ 0,0	Okt.
+ 6,5	+ 3,1	+ 3,4	- 1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	- 1,6	+ 0,3	-	- 0,0	Nov.
+ 3,0	+ 4,5	- 1,5	+ 2,9	- 0,4	- 4,6	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 5,1	-	+ 0,1	Dez.
+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 19,5	- 0,6	- 8,4	- 5,9	- 0,4	- 5,6	- 2,4	-	- 0,1	2008 Jan.
+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6	- 17,3	- 0,5	+ 3,9	- 2,6	+ 1,4	- 4,1	+ 6,6	-	+ 0,0	Febr.
- 2,3	+ 1,0	- 3,3	+ 6,3	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 0,7	- 1,9	+ 1,9	-	- 0,0	März
+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 31,6	- 0,5	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 6,9	-	+ 0,0	April
+ 3,7	+ 0,2	+ 3,5	- 14,9	- 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,5	-	- 0,0	Mai
+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	- 23,3	- 1,0	- 17,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	- 14,8	-	- 0,0	Juni
+ 5,5	- 0,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,5	- 2,2	- 2,0	- 0,4	- 1,7	- 0,1	-	- 0,0	Juli
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	- 0,3	- 2,9	- 1,5	- 0,4	- 1,1	- 1,4	-	- 0,0	Aug.
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 3,1	- 0,9	- 12,0	- 2,4	- 0,7	- 1,6	- 9,6	-	- 0,1	Sept.

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Bau-gewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2005	2 226,6	1 154,5	1 093,3	895,9	197,4	1 199,7	311,3	130,6	37,2	49,4	134,1	31,6	57,8	74,0
2006	2 242,2	1 177,5	1 114,7	921,2	193,5	1 204,2	316,1	133,0	39,3	47,2	131,4	32,4	60,9	76,0
2007 Sept.	2 278,8	1 172,1	1 105,7	917,6	188,2	1 246,4	309,5	141,5	40,0	47,9	131,9	33,6	63,3	106,9
2007 Dez.	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4
2008 März	2 316,5	1 158,3	1 095,0	908,0	187,0	1 293,1	303,5	152,9	41,7	47,9	134,4	33,5	65,8	126,3
2008 Juni	2 333,8	1 160,3	1 096,0	910,3	185,7	1 309,3	304,4	158,2	43,0	47,6	134,5	34,2	68,5	129,7
2008 Sept.	2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9
Kurzfristige Kredite														
2005	273,2	–	11,2	–	11,2	230,0	6,7	38,8	3,2	9,7	49,2	3,3	6,1	32,8
2006	269,6	–	10,5	–	10,5	228,6	6,3	39,6	3,1	8,8	48,6	3,2	5,5	35,0
2007 Sept.	300,0	–	9,0	–	9,0	260,4	4,9	44,4	3,6	9,3	48,6	3,8	6,3	59,4
2007 Dez.	301,7	–	8,6	–	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1
2008 März	329,0	–	8,6	–	8,6	289,8	4,6	51,1	4,4	9,5	50,9	3,3	6,7	75,4
2008 Juni	338,0	–	8,6	–	8,6	299,0	4,8	54,9	4,8	9,3	50,6	3,8	7,9	77,2
2008 Sept.	345,2	–	8,6	–	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5
Mittelfristige Kredite														
2005	194,6	–	35,7	–	35,7	122,5	10,7	15,6	2,1	5,2	11,4	3,0	10,6	10,8
2006	194,5	–	34,4	–	34,4	124,6	10,5	18,5	2,2	5,1	11,4	2,9	10,6	11,7
2007 Sept.	203,2	–	32,5	–	32,5	135,8	10,3	21,1	2,2	5,5	12,7	3,0	11,8	16,9
2007 Dez.	207,7	–	32,2	–	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4
2008 März	211,5	–	31,4	–	31,4	147,0	10,3	24,1	2,0	5,6	13,2	2,9	12,7	18,9
2008 Juni	213,3	–	31,2	–	31,2	148,7	10,5	24,1	1,9	5,7	13,5	3,0	12,8	18,9
2008 Sept.	215,4	–	30,8	–	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5
Langfristige Kredite														
2005	1 758,8	1 154,5	1 046,3	895,9	150,4	847,2	293,9	76,2	31,8	34,5	73,5	25,2	41,1	30,4
2006	1 778,1	1 177,5	1 069,8	921,2	148,6	850,9	299,3	74,9	34,0	33,3	71,4	26,4	44,7	29,3
2007 Sept.	1 775,5	1 172,1	1 064,2	917,6	146,6	850,2	294,3	76,0	34,2	33,0	70,6	26,8	45,2	30,6
2007 Dez.	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9
2008 März	1 776,1	1 158,3	1 055,1	908,0	147,1	856,2	288,6	77,6	35,3	32,8	70,3	27,2	46,4	32,1
2008 Juni	1 782,6	1 160,3	1 056,2	910,3	146,0	861,6	289,1	79,2	36,3	32,6	70,3	27,5	47,8	33,6
2008 Sept.	1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2007 3.Vj.	+ 16,4	– 2,0	– 0,1	– 0,4	+ 0,3	+ 16,0	– 0,9	+ 0,3	+ 0,9	– 0,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 5,7
2007 4.Vj.	+ 9,4	– 4,6	– 2,9	– 2,3	– 0,6	+ 12,5	– 1,8	+ 3,9	+ 1,3	– 1,0	+ 3,6	– 0,5	+ 2,1	– 5,6
2008 1.Vj.	+ 27,6	– 6,6	– 6,2	– 5,2	– 1,1	+ 33,3	– 2,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 0,9	– 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 24,7
2008 2.Vj.	+ 17,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 16,2	+ 0,9	+ 5,3	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,3
2008 3.Vj.	+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	– 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8
Kurzfristige Kredite														
2007 3.Vj.	+ 7,5	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 7,9	– 0,1	– 1,0	+ 0,5	– 0,3	+ 1,7	– 0,1	+ 0,2	+ 4,2
2007 4.Vj.	+ 1,6	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 1,2	– 0,3	+ 1,8	+ 0,8	– 0,9	+ 3,4	– 0,6	+ 1,0	– 7,3
2008 1.Vj.	+ 27,6	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 28,5	+ 0,0	+ 4,9	– 0,0	+ 1,0	– 0,8	+ 0,2	– 0,5	+ 23,3
2008 2.Vj.	+ 8,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 9,1	+ 0,1	+ 3,7	+ 0,4	– 0,2	– 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,8
2008 3.Vj.	+ 7,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 6,3	– 0,1	– 1,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	– 1,0	+ 8,5
Mittelfristige Kredite														
2007 3.Vj.	+ 4,5	–	– 0,6	–	– 0,6	+ 4,6	– 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4
2007 4.Vj.	+ 4,9	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 6,2	+ 0,4	+ 1,2	– 0,0	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,7	+ 0,5
2008 1.Vj.	+ 3,5	–	– 0,8	–	– 0,8	+ 5,2	– 0,1	+ 1,8	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,2
2008 2.Vj.	+ 1,8	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 1,7	+ 0,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	– 0,0
2008 3.Vj.	+ 2,0	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7
Langfristige Kredite														
2007 3.Vj.	+ 4,5	– 2,0	+ 0,7	– 0,4	+ 1,1	+ 3,5	– 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	– 0,7	+ 0,4	– 0,1	+ 0,2
2007 4.Vj.	+ 2,9	– 4,6	– 2,3	– 2,3	– 0,0	+ 5,0	– 1,9	+ 0,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2
2008 1.Vj.	– 3,6	– 6,6	– 5,4	– 5,2	– 0,2	– 0,4	– 2,5	+ 0,7	+ 0,6	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,2
2008 2.Vj.	+ 6,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5
2008 3.Vj.	+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen vorhanden. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
685,0	160,3	40,6	199,3	407,5	60,6	1 012,9	778,9	234,0	130,1	18,8	14,1	3,1	2005		
684,0	164,2	39,5	197,0	396,6	60,2	1 023,4	795,0	228,4	130,6	17,6	14,7	3,7	2006		
681,4	163,2	45,0	194,1	388,1	59,5	1 018,2	792,6	225,5	130,9	17,2	14,2	3,6	2007 Sept.		
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007 Dez.		
690,5	165,5	47,4	195,9	384,2	58,6	1 009,6	788,1	221,6	128,9	17,0	13,9	3,5	2008 März		
693,5	166,1	48,5	197,2	383,9	58,9	1 010,8	788,1	222,6	130,6	17,1	13,8	3,5	2008 Juni		
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	2008 Sept.		
Kurzfristige Kredite															
86,9	14,1	10,3	23,9	40,1	10,6	41,8	4,5	37,3	2,6	18,8	1,4	0,0	2005		
84,9	13,9	10,1	22,1	36,7	10,0	39,8	4,2	35,6	2,8	17,6	1,2	0,0	2006		
85,0	12,7	13,1	21,6	35,3	10,0	38,8	4,1	34,8	2,6	17,2	0,8	0,0	2007 Sept.		
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007 Dez.		
88,4	13,1	14,3	22,3	35,5	10,1	38,3	3,9	34,4	2,5	17,0	0,9	0,0	2008 März		
90,5	13,5	15,4	22,5	35,3	10,2	38,2	3,9	34,4	2,5	17,1	0,8	0,0	2008 Juni		
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	2008 Sept.		
Mittelfristige Kredite															
63,7	7,3	6,5	15,9	29,8	3,8	71,5	25,0	46,5	37,2	-	0,7	0,1	2005		
62,3	6,9	5,9	15,8	27,7	3,8	69,3	23,9	45,4	37,0	-	0,6	0,1	2006		
62,7	7,0	6,8	16,6	27,5	3,8	66,8	22,2	44,6	36,9	-	0,6	0,0	2007 Sept.		
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	2007 Dez.		
67,7	7,9	7,5	18,6	27,0	3,7	63,8	21,0	42,7	34,8	-	0,7	0,0	2008 März		
68,8	8,4	7,8	19,3	27,1	3,8	63,9	20,6	43,3	35,5	-	0,6	0,0	2008 Juni		
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	-	0,6	0,0	2008 Sept.		
Langfristige Kredite															
534,4	138,9	23,8	159,6	337,6	46,2	899,6	749,4	150,2	90,3	-	12,0	3,1	2005		
536,9	143,4	23,4	159,1	332,1	46,5	914,3	766,8	147,4	90,8	-	12,9	3,6	2006		
533,7	143,5	25,1	155,9	325,2	45,7	912,6	766,3	146,2	91,4	-	12,7	3,6	2007 Sept.		
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	2007 Dez.		
534,4	144,5	25,6	155,0	321,8	44,8	907,5	763,1	144,4	91,6	-	12,3	3,4	2008 März		
534,2	144,3	25,2	155,3	321,5	44,9	908,6	763,7	144,9	92,7	-	12,4	3,4	2008 Juni		
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	-	12,2	3,3	2008 Sept.		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 6,7	+ 0,8	+ 3,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,2	- 0,4	- 0,1	- 0,0	2007 3.Vj.		
+ 8,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,6	- 1,5	- 1,2	- 2,9	- 0,9	- 2,0	- 1,6	- 0,0	- 0,1	- 0,1	2007 4.Vj.		
+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	- 1,5	- 2,4	+ 0,4	- 5,6	- 3,6	- 2,0	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	2008 1.Vj.		
+ 3,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2008 2.Vj.		
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	- 1,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,1	2008 3.Vj.		
Kurzfristige Kredite															
+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	- 0,4	- 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	2007 3.Vj.		
+ 3,0	+ 0,3	- 0,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	2007 4.Vj.		
+ 0,4	+ 0,1	+ 1,3	- 1,0	- 0,2	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-	2008 1.Vj.		
+ 2,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2008 2.Vj.		
+ 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	2008 3.Vj.		
Mittelfristige Kredite															
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,0	2007 3.Vj.		
+ 3,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 1,5	- 0,6	- 0,9	- 1,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2007 4.Vj.		
+ 2,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,0	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.		
+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2008 2.Vj.		
+ 1,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 1,1	-	- 0,0	- 0,0	2008 3.Vj.		
Langfristige Kredite															
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	- 0,9	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	- 0,2	+ 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2007 3.Vj.		
+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	- 1,8	- 0,5	- 1,9	- 0,3	- 1,6	- 0,5	-	- 0,3	- 0,1	2007 4.Vj.		
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 1,4	- 1,8	- 0,3	- 3,1	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,0	2008 1.Vj.		
- 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2008 2.Vj.		
+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,1	2008 3.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zugl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	2 276,6	717,0	864,4	231,3	633,1	8,2	624,9	603,4	91,9	42,4	31,6	12,6		
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2		
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2007 Okt.	2 506,9	770,4	1 071,5	375,7	695,8	17,7	678,1	551,2	113,8	36,5	34,1	30,1		
Nov.	2 551,3	800,8	1 085,7	387,0	698,7	19,8	678,8	548,1	116,7	36,4	35,0	34,5		
Dez.	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008 Jan.	2 587,3	785,1	1 130,6	420,3	710,3	24,0	686,3	550,5	121,1	33,6	34,9	36,1		
Febr.	2 601,7	784,9	1 147,5	434,5	713,0	25,0	688,0	547,6	121,7	33,6	35,0	38,9		
März	2 601,9	786,3	1 150,0	435,8	714,2	26,1	688,1	543,8	121,8	33,2	35,0	39,9		
April	2 620,8	779,4	1 178,8	462,5	716,3	26,5	689,8	539,8	122,8	33,1	35,6	50,1		
Mai	2 636,4	782,6	1 193,5	476,5	717,0	27,0	690,0	536,3	124,0	33,1	35,4	49,2		
Juni	2 646,4	793,1	1 194,4	475,9	718,5	28,4	690,1	533,5	125,4	32,9	35,6	57,1		
Juli	2 644,7	768,2	1 221,5	501,6	719,9	29,6	690,4	527,9	127,1	32,5	35,7	52,6		
Aug.	2 660,4	771,9	1 236,7	515,4	721,3	30,8	690,5	523,6	128,1	32,5	35,7	55,1		
Sept.	2 676,0	784,7	1 242,4	521,6	720,8	32,2	688,6	519,3	129,6	32,3	35,7	64,9		
Veränderungen *)														
2006	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	+ 57,5	+ 40,2	+ 3,5	+ 36,6	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	+ 0,1	- 2,2		
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9		
2007 Okt.	- 3,2	- 11,7	+ 9,9	+ 11,1	- 1,2	+ 0,7	- 1,9	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8		
Nov.	+ 44,1	+ 30,4	+ 14,2	+ 11,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,0	- 3,1	+ 2,6	- 0,1	+ 0,6	+ 4,4		
Dez.	+ 27,9	- 20,9	+ 39,7	+ 31,9	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	- 11,9		
2008 Jan.	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 1,4	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,5	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 13,5		
Febr.	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	+ 14,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,8	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,9		
März	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	+ 26,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,7	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	+ 14,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	- 0,2	- 0,8		
Juni	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	+ 25,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	+ 6,3	- 0,6	+ 1,4	- 2,0	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 9,8		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	103,7	21,0	78,7	31,7	47,0	0,5	46,5	2,4	1,5	32,3	1,0	-		
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-		
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2007 Okt.	146,1	27,1	116,0	61,2	54,8	3,2	51,6	1,5	1,5	27,6	4,5	-		
Nov.	157,0	27,3	126,8	71,8	55,1	3,4	51,7	1,4	1,5	27,5	4,5	-		
Dez.	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008 Jan.	150,0	24,9	122,2	66,9	55,3	3,2	52,1	1,4	1,5	24,9	4,5	0,2		
Febr.	149,6	24,9	121,9	66,2	55,8	3,4	52,4	1,3	1,5	25,0	4,5	0,2		
März	150,0	24,6	122,7	66,7	56,0	4,4	51,6	1,3	1,4	24,7	4,5	-		
April	149,0	24,1	122,1	66,2	55,9	4,1	51,8	1,3	1,4	24,7	4,6	-		
Mai	159,5	26,4	130,5	74,5	56,0	4,2	51,8	1,2	1,4	24,7	4,4	-		
Juni	166,6	28,6	135,4	79,0	56,4	4,6	51,8	1,2	1,4	24,6	4,4	-		
Juli	162,0	25,4	134,0	77,9	56,1	4,4	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Aug.	164,8	26,9	135,3	78,9	56,3	4,5	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Sept.	165,8	27,0	136,3	80,4	55,9	4,6	51,3	1,2	1,4	24,2	4,4	-		
Veränderungen *)														
2006	+ 30,7	+ 5,7	+ 25,3	+ 19,4	+ 5,9	+ 1,6	+ 4,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,0	- 0,1	-		
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-		
2007 Okt.	- 3,2	+ 0,5	- 3,6	- 3,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	+ 10,9	+ 0,2	+ 10,8	+ 10,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-	-		
Dez.	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
2008 Jan.	- 8,6	- 3,0	- 5,4	- 5,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Febr.	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	+ 0,6	- 0,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2		
April	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	-		
Mai	+ 10,6	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-		
Juni	+ 7,0	+ 2,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juli	- 4,5	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Aug.	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,5	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2007 Okt.	2 360,8	743,2	955,5	314,5	641,0	14,5	626,5	549,7	112,4	8,9	29,6	30,1		
Nov.	2 394,2	773,5	958,9	315,3	643,6	16,5	627,2	546,7	115,2	8,8	30,5	34,5		
Dez.	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008 Jan.	2 437,3	760,1	1 008,4	353,4	654,9	20,8	634,1	549,1	119,6	8,6	30,4	35,9		
Febr.	2 452,2	760,1	1 025,6	368,3	657,3	21,6	635,7	546,2	120,3	8,6	30,5	38,8		
März	2 452,0	761,8	1 027,3	369,1	658,2	21,7	636,5	542,5	120,4	8,5	30,5	39,9		
April	2 471,9	755,3	1 056,7	396,3	660,4	22,4	637,9	538,5	121,4	8,4	31,1	50,1		
Mai	2 476,8	756,2	1 063,0	402,0	660,9	22,8	638,2	535,1	122,6	8,4	31,0	49,2		
Juni	2 479,8	764,5	1 059,0	396,9	662,1	23,8	638,4	532,2	124,0	8,4	31,2	57,1		
Juli	2 482,7	742,7	1 087,5	423,7	663,8	25,2	638,6	526,7	125,7	8,2	31,3	52,6		
Aug.	2 495,7	745,0	1 101,5	436,5	665,0	26,3	638,7	522,4	126,7	8,2	31,3	55,1		
Sept.	2 510,1	757,7	1 106,2	441,3	664,9	27,7	637,3	518,1	128,1	8,1	31,2	64,9		
Veränderungen *)														
2006	+ 87,3	+ 24,3	+ 72,3	+ 38,1	+ 34,2	+ 1,9	+ 32,4	- 16,5	+ 7,1	- 0,1	+ 0,3	- 2,2		
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9		
2007 Okt.	- 0,1	- 12,2	+ 13,4	+ 14,3	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 3,6	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,8		
Nov.	+ 33,2	+ 30,3	+ 3,4	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,0	- 3,0	+ 2,6	- 0,1	+ 0,6	+ 4,4		
Dez.	+ 26,4	- 21,5	+ 38,8	+ 31,8	+ 7,1	+ 2,6	+ 4,5	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	- 11,9		
2008 Jan.	+ 16,6	+ 8,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,5	- 4,8	+ 2,7	- 0,2	- 0,1	+ 13,3		
Febr.	+ 14,9	- 0,1	+ 17,2	+ 14,9	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,7	- 0,0	+ 0,0	+ 2,9		
März	- 0,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1		
April	+ 19,7	- 6,7	+ 29,4	+ 27,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	- 4,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 5,0	+ 0,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 3,4	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,8		
Juni	+ 2,9	+ 8,3	- 3,9	- 5,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 2,8	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	+ 2,9	- 21,8	+ 28,5	+ 26,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 5,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 13,0	+ 2,3	+ 13,9	+ 12,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 4,2	+ 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 14,7	+ 12,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 1,4	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 9,8		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2005	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2007 Okt.	944,7	269,7	651,1	160,8	490,3	4,5	485,8	4,0	19,9	8,4	20,8	30,1		
Nov.	962,6	288,7	649,9	158,2	491,7	5,0	486,7	3,9	20,0	8,3	21,4	34,5		
Dez.	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008 Jan.	980,6	281,1	675,6	178,4	497,1	5,6	491,5	3,9	20,1	8,4	21,5	35,9		
Febr.	993,1	279,2	690,0	190,7	499,2	5,8	493,4	3,9	20,0	8,4	21,6	38,8		
März	990,1	278,8	687,5	187,6	500,0	5,7	494,3	3,9	19,9	8,2	21,7	39,9		
April	1 005,0	270,4	710,8	208,3	502,5	6,1	496,4	3,9	19,9	8,2	22,3	50,1		
Mai	1 005,7	270,7	711,5	208,1	503,3	6,3	497,0	3,8	19,8	8,1	22,3	49,2		
Juni	1 010,6	283,4	703,7	199,1	504,6	6,9	497,7	3,8	19,8	8,1	22,5	57,1		
Juli	1 011,5	262,8	725,2	219,0	506,2	7,3	498,9	3,8	19,7	7,9	22,6	52,6		
Aug.	1 018,6	264,5	731,0	224,2	506,7	7,6	499,2	3,8	19,3	7,9	22,6	55,1		
Sept.	1 039,2	280,7	735,3	226,3	509,1	8,4	500,6	3,8	19,3	7,8	22,4	64,9		
Veränderungen *)														
2006	+ 63,5	+ 22,2	+ 42,5	+ 13,4	+ 29,1	+ 0,7	+ 28,4	- 0,5	- 0,8	- 0,1	+ 0,6	- 2,2		
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9		
2007 Okt.	+ 0,4	- 8,0	+ 8,5	+ 10,1	- 1,5	- 0,0	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 0,8		
Nov.	+ 17,9	+ 19,1	- 1,2	- 3,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	+ 4,4		
Dez.	- 0,7	- 23,9	+ 23,1	+ 20,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 11,9		
2008 Jan.	+ 18,6	+ 16,0	+ 2,6	- 0,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 13,3		
Febr.	+ 12,5	- 1,9	+ 14,4	+ 12,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,9		
März	- 2,9	- 0,4	- 2,4	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 1,1		
April	+ 14,9	- 8,4	+ 23,3	+ 20,7	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 10,2		
Mai	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,8		
Juni	+ 4,8	+ 12,6	- 7,8	- 9,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 7,9		
Juli	+ 0,9	- 20,6	+ 21,5	+ 19,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 4,5		
Aug.	+ 7,1	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 16,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 9,8		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2005	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008 April	1 466,9	484,9	469,6	81,9	320,3	67,5	15,2	345,8	320,5	44,2	248,0	28,3	
Mai	1 471,1	485,5	470,2	81,7	321,1	67,3	15,4	351,5	325,0	45,1	250,8	29,1	
Juni	1 469,2	481,2	465,9	78,9	319,9	67,1	15,3	355,4	328,0	45,2	253,1	29,8	
Juli	1 471,2	480,0	465,3	80,1	318,9	66,3	14,6	362,3	335,5	47,1	257,3	31,1	
Aug.	1 477,0	480,5	465,6	80,8	318,5	66,4	14,9	370,5	343,3	48,3	262,6	32,4	
Sept.	1 470,9	477,1	462,5	79,3	316,4	66,8	14,6	370,8	347,1	48,6	265,3	33,1	
Veränderungen *)													
2006	+ 23,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	- 0,9	+ 1,2	- 0,2	+ 29,8	+ 28,7	+ 5,8	+ 19,9	+ 3,0	
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8	
2008 April	+ 4,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 0,3	+ 6,1	+ 6,2	+ 1,5	+ 3,7	+ 1,0	
Mai	+ 4,2	+ 0,7	+ 0,5	- 0,2	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 5,6	+ 4,5	+ 0,9	+ 2,9	+ 0,8	
Juni	- 1,9	- 4,3	- 4,2	- 2,8	- 1,2	- 0,2	- 0,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,7	
Juli	+ 2,0	- 1,2	- 0,6	+ 1,2	- 1,2	- 0,6	- 0,6	+ 7,0	+ 7,4	+ 1,9	+ 4,2	+ 1,3	
Aug.	+ 5,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 8,2	+ 7,8	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,4	
Sept.	- 1,8	- 2,9	- 3,2	- 1,4	- 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,7	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2005	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1	
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5	
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1	
2008 April	149,0	35,3	1,4	2,0	31,9	0,0	6,8	27,3	5,3	10,7	11,2	0,1	17,6	
Mai	159,5	36,7	2,1	2,6	32,0	0,0	7,0	28,6	4,4	13,0	11,1	0,1	17,5	
Juni	166,6	37,8	2,3	3,7	31,8	0,0	6,8	36,1	6,3	18,0	11,7	0,1	17,5	
Juli	162,0	35,2	2,0	1,4	31,7	0,0	6,6	34,8	5,2	17,5	12,0	0,1	17,4	
Aug.	164,8	36,3	2,3	2,1	31,8	0,0	6,6	32,9	4,6	16,2	12,1	0,1	17,4	
Sept.	165,8	37,5	2,1	4,3	31,1	0,0	6,6	34,6	6,1	16,4	12,0	0,1	17,3	
Veränderungen *)														
2006	+ 30,7	+ 3,1	+ 0,8	- 1,7	+ 4,0	- 0,0	- 3,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,6	
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8	
2008 April	- 1,0	- 2,3	- 0,2	- 1,8	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	
Mai	+ 10,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 1,3	- 0,8	+ 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	
Juni	+ 7,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,1	- 0,2	-	- 0,1	+ 7,5	+ 1,8	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	
Juli	- 4,5	- 2,6	- 0,2	- 2,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 1,3	- 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1	
Aug.	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	-	+ 0,0	- 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,1	-	+ 0,0	
Sept.	+ 0,9	+ 1,3	- 0,3	+ 2,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)				Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	2005	
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
25,3	188,0	157,8	16,3	141,5	534,6	527,1	7,5	101,6	0,3	8,8	-	2008 April	
26,5	193,9	157,6	16,4	141,2	531,3	523,8	7,5	102,8	0,3	8,7	-	Mai	
27,3	197,8	157,6	16,8	140,7	528,4	521,0	7,4	104,2	0,3	8,7	-	Juni	
26,9	204,7	157,6	17,9	139,7	522,9	515,5	7,3	106,1	0,3	8,7	-	Juli	
27,2	212,2	158,3	18,7	139,6	518,6	511,3	7,3	107,4	0,3	8,7	-	Aug.	
23,8	215,0	155,9	19,2	136,6	514,3	507,1	7,2	108,8	0,3	8,8	-	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 1,1	+ 24,7	+ 5,1	+ 1,1	+ 4,0	- 16,0	- 15,3	- 0,7	+ 7,9	+ 0,0	- 0,3	-	2006	
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	- 29,9	- 28,7	- 1,2	+ 20,6	+ 0,0	- 0,8	-	2007	
- 0,2	+ 6,4	- 0,4	+ 0,4	- 0,8	- 4,0	- 3,9	- 0,1	+ 1,1	- 0,0	- 0,1	-	2008 April	
+ 1,1	+ 5,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 0,1	-	Mai	
+ 0,9	+ 4,0	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	- 2,8	- 2,7	- 0,1	+ 1,4	- 0,0	- 0,0	-	Juni	
- 0,5	+ 6,9	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 5,6	- 5,5	- 0,1	+ 1,8	-	+ 0,0	-	Juli	
+ 0,4	+ 7,5	+ 0,6	+ 0,8	- 0,1	- 4,2	- 4,2	- 0,0	+ 1,4	-	- 0,0	-	Aug.	
+ 0,3	+ 4,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	-	Sept.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	2005
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
36,8	10,5	20,4	3,7	2,3	0,2	49,5	7,0	33,1	9,1	0,3	0,0	2008 April
41,0	11,7	23,3	3,8	2,2	0,2	53,1	8,1	35,5	9,2	0,3	0,0	Mai
38,9	10,9	21,9	3,9	2,2	0,2	53,8	9,1	35,3	9,1	0,3	0,0	Juni
38,3	10,4	21,8	3,9	2,2	0,2	53,8	7,8	37,1	8,6	0,3	0,0	Juli
43,1	11,9	25,0	4,0	2,2	0,2	52,5	8,0	35,7	8,5	0,3	0,0	Aug.
41,6	10,6	24,6	4,1	2,2	0,2	52,2	8,2	35,1	8,6	0,3	0,0	Sept.
Veränderungen *)												
+ 2,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,7	- 0,2	- 0,0	+ 23,3	+ 3,6	+ 18,7	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	2006
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007
- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	- 0,1	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	2008 April
+ 4,3	+ 1,2	+ 3,0	+ 0,1	- 0,0	-	+ 3,6	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,1	- 0,0	-	Mai
- 2,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,6	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	Juni
- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,0	- 1,3	+ 1,8	- 0,5	- 0,0	-	Juli
+ 4,8	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 1,3	+ 0,2	- 1,4	- 0,1	-	-	Aug.
- 1,6	- 1,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Sept.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
Zeit	von Inländern					von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	Nicht- banken ins- gesamt		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)					zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2005	611,9	603,4	519,2	404,2	84,2	74,4	8,5	6,8	13,3	99,3	91,9	77,5	7,4	
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0	
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3	
2008 Mai	544,7	536,3	432,8	346,5	103,5	96,2	8,4	6,1	0,3	139,1	124,0	61,3	15,1	
Juni	541,8	533,5	430,7	345,4	102,7	95,4	8,4	6,1	0,4	140,5	125,4	60,9	15,1	
Juli	536,2	527,9	425,6	341,9	102,2	94,9	8,3	6,0	0,5	142,3	127,1	60,7	15,1	
Aug.	531,9	523,6	422,5	339,9	101,1	93,8	8,3	6,0	0,4	143,5	128,1	60,4	15,3	
Sept.	527,6	519,3	419,2	337,6	100,0	92,9	8,3	6,0	0,5	145,1	129,6	60,4	15,6	
Veränderungen *)														
2006	- 17,0	- 16,8	- 31,7	- 20,4	+ 14,9	+ 15,5	- 0,2	- 0,4	.	+ 7,3	+ 7,2	- 5,5	+ 0,1	
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2	
2008 Mai	- 3,5	- 3,5	- 2,1	- 0,7	- 1,4	- 1,5	- 0,0	- 0,0	.	+ 2,9	+ 1,2	- 0,6	+ 1,8	
Juni	- 2,9	- 2,9	- 2,1	- 1,1	- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,3	+ 1,4	- 0,4	- 0,1	
Juli	- 5,6	- 5,6	- 5,1	- 3,5	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1	.	+ 1,8	+ 1,7	- 0,2	+ 0,1	
Aug.	- 4,3	- 4,3	- 3,1	- 2,0	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,2	+ 1,0	- 0,3	+ 0,2	
Sept.	- 4,3	- 4,4	- 3,3	- 2,4	- 1,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,3	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
Zeit	darunter:									ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	1 608,7	400,7	25,3	274,5	32,0	61,8	94,8	1 452,1	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5	
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2	
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4	
2008 Mai	1 657,8	387,3	54,7	307,2	58,3	120,2	162,1	1 375,5	1,9	0,2	1,1	0,6	53,3	1,4	
Juni	1 672,2	367,8	55,0	308,4	60,8	125,1	176,0	1 371,1	1,9	0,2	1,1	0,6	53,5	1,4	
Juli	1 672,7	367,7	55,3	312,4	59,7	123,0	180,3	1 369,3	2,0	0,2	1,1	0,7	53,6	1,4	
Aug.	1 688,4	371,1	57,4	322,7	64,4	131,1	179,7	1 377,6	2,0	0,2	1,1	0,7	53,8	1,4	
Sept.	1 668,3	365,1	55,3	327,1	62,9	125,4	174,2	1 368,7	2,0	0,2	1,1	0,7	53,7	1,6	
Veränderungen *)															
2006	+ 21,6	- 27,3	+ 8,2	+ 25,4	- 2,3	+ 6,0	+ 22,9	- 7,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 4,0	+ 0,2	
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0	
2008 Mai	+ 2,9	- 0,7	+ 0,9	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 4,8	- 2,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	
Juni	+ 14,4	- 1,8	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,6	+ 4,9	+ 14,0	- 4,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	
Juli	+ 2,2	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	- 1,1	- 1,7	+ 4,7	- 0,9	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	
Aug.	+ 15,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 10,4	+ 4,7	+ 8,0	- 0,6	+ 8,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	
Sept.	- 20,1	- 6,0	- 2,1	+ 4,4	- 1,5	- 6,0	- 5,2	- 9,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 2 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückkla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2007	25	189,5	41,8	0,0	12,1	27,6	67,9	11,9	12,1	0,3	22,8	123,8	5,2	6,6	7,3	89,3
2008 Juli	25	191,1	42,1	0,0	14,5	28,7	68,3	11,8	11,2	0,2	27,5	120,7	5,9	6,2	7,3	8,0
Aug.	25	190,1	41,0	0,1	14,4	28,9	68,3	11,8	11,3	0,2	26,9	120,1	5,9	6,2	7,3	7,5
Sept.	25	190,0	40,7	0,1	14,1	29,1	68,6	11,9	11,2	0,2	27,2	119,6	5,9	6,1	7,3	7,8
Private Bausparkassen																
2008 Juli	15	139,4	27,4	0,0	9,6	18,3	52,8	10,9	6,7	0,2	22,6	79,9	5,7	6,2	4,7	5,1
Aug.	15	138,5	26,4	0,0	9,5	18,4	52,9	10,9	6,7	0,1	22,1	79,5	5,7	6,2	4,7	4,9
Sept.	15	138,6	26,2	0,0	9,4	18,5	53,2	11,0	6,6	0,1	22,5	79,1	5,7	6,1	4,7	5,0
Öffentliche Bausparkassen																
2008 Juli	10	51,7	14,7	0,0	5,0	10,4	15,4	0,9	4,6	0,1	4,9	40,8	0,2	-	2,6	2,8
Aug.	10	51,7	14,6	0,0	4,9	10,5	15,4	0,9	4,7	0,1	4,8	40,7	0,2	-	2,6	2,7
Sept.	10	51,3	14,4	0,0	4,7	10,6	15,3	0,9	4,6	0,1	4,6	40,5	0,2	-	2,6	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bauspar- bau- prä- mien 12)	
	eingezahlte Bauspar- beträge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
						Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en								
Alle Bausparkassen																
2007	24,3	3,2	6,6	45,9	34,1	42,3	21,0	4,2	8,4	3,8	13,0	10,0	7,6	10,3	8,4	0,5
2008 Juli	1,9	0,1	0,6	5,0	3,7	5,1	2,3	0,5	1,1	0,4	1,7	10,8	7,7	0,8		0,0
Aug.	1,8	0,1	0,5	4,1	3,1	3,8	1,9	0,3	0,8	0,3	1,1	10,8	7,7	0,8		0,0
Sept.	1,9	0,1	0,5	4,1	3,1	3,9	2,0	0,3	0,9	0,3	1,1	10,6	7,7	0,9		0,0
Private Bausparkassen																
2008 Juli	1,2	0,0	0,4	3,6	2,5	3,8	1,7	0,3	0,7	0,3	1,5	6,6	4,0	0,6		0,0
Aug.	1,1	0,0	0,3	2,9	2,1	2,8	1,4	0,2	0,6	0,2	0,9	6,6	4,0	0,5		0,0
Sept.	1,3	0,0	0,3	2,8	2,0	2,9	1,4	0,2	0,5	0,2	1,0	6,5	4,0	0,6		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2008 Juli	0,7	0,0	0,3	1,4	1,2	1,3	0,7	0,2	0,4	0,2	0,2	4,1	3,7	0,3		0,0
Aug.	0,6	0,0	0,2	1,2	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,7	0,3		0,0
Sept.	0,6	0,0	0,2	1,2	1,1	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,7	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2)		
					zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			an auslän- dische Nicht- banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2007 Nov.	52	218	2 067,1	816,2	741,4	247,6	493,9	74,7	1 085,5	827,8	24,9	24,1	802,9	257,8	165,4
2007 Dez.	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008 Jan.	52	217	2 080,4	837,3	764,6	255,2	509,4	72,7	1 087,8	833,6	22,7	21,6	810,9	254,2	155,3
2008 Febr.	52	219	2 014,6	819,5	748,5	248,1	500,4	71,1	1 049,3	788,5	24,4	23,3	764,1	260,7	145,8
2008 März	52	220	1 980,6	812,8	744,6	255,0	489,6	68,2	1 025,6	777,1	25,5	24,2	751,5	248,5	142,2
2008 April	53	221	1 986,1	804,0	738,0	265,8	472,2	65,9	1 023,8	770,8	23,5	22,2	747,3	253,0	158,3
2008 Mai	53	221	2 006,1	822,1	755,3	273,4	481,9	66,8	1 031,1	777,3	23,4	22,1	753,9	253,8	152,9
2008 Juni	55	224	1 893,5	804,7	738,8	244,4	494,5	65,9	959,9	719,8	22,0	20,6	697,9	240,1	128,9
2008 Juli	55	224	1 858,5	768,1	703,2	235,9	467,3	64,8	960,2	719,9	22,7	21,3	697,1	240,4	130,2
2008 Aug.	55	225	1 882,8	774,3	708,1	235,0	473,1	66,2	980,2	739,5	21,3	19,9	718,1	240,8	128,2
Veränderungen *)															
2006	- 1	+ 2	+204,9	+ 29,4	+ 23,7	+ 13,9	+ 9,8	+ 5,6	+142,8	+123,1	- 3,5	- 3,7	+126,6	+ 19,7	+ 32,8
2007	- 1	+ 5	+406,5	+132,8	+136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+240,6	+196,1	+ 3,1	+ 2,9	+192,9	+ 44,5	+ 33,1
2007 Nov.	-	-	+ 18,5	- 9,0	- 7,0	- 9,2	+ 2,2	- 2,0	+ 18,5	+ 26,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 26,2	- 7,8	+ 9,0
2007 Dez.	-	-	- 21,8	- 2,0	+ 2,0	- 8,9	+ 10,9	- 4,0	- 16,6	- 14,4	- 3,3	- 3,3	- 11,1	- 2,2	- 3,2
2008 Jan.	-	- 1	+ 45,5	+ 25,8	+ 23,6	+ 16,6	+ 7,1	+ 2,2	+ 26,0	+ 26,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 25,1	- 0,1	- 6,4
2008 Febr.	-	+ 2	- 46,2	- 11,6	- 10,2	- 7,1	- 3,1	- 1,4	- 26,1	- 35,2	+ 1,7	+ 1,7	- 36,9	+ 9,2	- 8,5
2008 März	-	+ 1	+ 5,2	+ 6,0	+ 8,2	+ 7,0	+ 1,3	- 2,2	+ 1,2	+ 7,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 6,7	- 6,5	- 2,0
2008 April	+ 1	+ 1	- 5,8	- 13,1	- 10,6	+ 10,8	- 21,4	- 2,5	- 8,6	- 11,3	- 2,0	- 2,1	- 9,3	+ 2,8	+ 15,9
2008 Mai	-	-	+ 18,1	+ 17,5	+ 16,7	+ 7,6	+ 9,1	+ 0,8	+ 5,9	+ 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 5,5	+ 0,5	- 5,4
2008 Juni	+ 2	+ 3	- 97,0	- 12,3	- 11,6	- 29,0	+ 17,4	- 0,7	- 61,4	- 50,0	- 1,4	- 1,5	- 48,5	- 11,4	- 23,3
2008 Juli	-	-	- 41,4	- 39,0	- 37,8	- 8,5	- 29,4	- 1,1	- 3,7	- 3,0	+ 0,7	+ 0,7	- 3,7	- 0,7	+ 1,2
2008 Aug.	-	+ 1	- 21,0	- 10,0	- 10,8	- 0,9	- 9,8	+ 0,8	- 7,2	- 0,7	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	- 6,5	- 3,8
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2005	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2007 Nov.	41	112	586,7	269,7	199,6	105,4	94,1	70,1	258,8	152,1	36,7	35,3	115,5	106,7	58,2
2007 Dez.	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008 Jan.	39	121	598,1	273,3	206,9	108,9	98,0	66,4	265,0	177,9	38,4	37,4	139,5	87,1	59,7
2008 Febr.	39	122	598,8	272,0	206,0	108,7	97,2	66,1	264,4	179,2	39,7	38,7	139,5	85,3	62,3
2008 März	39	121	600,7	273,9	208,4	111,9	96,5	65,6	262,9	179,8	40,5	39,5	139,2	83,1	63,8
2008 April	39	121	608,9	278,6	213,2	110,7	102,5	65,4	266,7	183,3	40,0	39,1	143,4	83,4	63,6
2008 Mai	39	121	610,9	280,2	214,2	115,2	99,0	65,9	267,8	185,7	40,4	39,5	145,3	82,1	63,0
2008 Juni	39	121	611,5	279,2	213,2	110,8	102,4	66,1	269,0	187,6	39,6	38,7	148,0	81,4	63,3
2008 Juli	39	121	602,8	268,8	203,1	98,4	104,7	65,7	271,0	190,0	40,2	39,3	149,8	81,0	63,1
2008 Aug.	39	121	608,6	270,4	204,9	99,5	105,4	65,5	273,8	192,2	40,3	39,5	151,9	81,7	63,4
Veränderungen *)															
2006	- 3	- 11	+ 62,6	+ 29,7	+ 17,9	+ 4,3	+ 13,6	+ 11,8	+ 28,3	- 0,7	- 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 29,0	+ 4,7
2007	- 1	- 22	-155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5
2007 Nov.	-	-	+ 1,2	+ 1,0	- 0,2	- 3,6	+ 3,4	+ 1,2	- 1,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,4	- 3,1	+ 1,5
2007 Dez.	- 2	+ 8	+ 4,5	- 1,6	+ 3,0	- 0,6	+ 3,6	- 4,5	+ 5,2	+ 24,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 22,8	- 18,8	+ 0,9
2008 Jan.	-	+ 1	+ 7,8	+ 5,9	+ 4,7	+ 4,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,3	- 0,8	+ 0,7
2008 Febr.	-	+ 1	+ 2,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,5	- 1,8	+ 2,7
2008 März	-	- 1	+ 6,1	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,6	+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	- 2,0	+ 1,7
2008 April	-	-	+ 8,2	+ 4,7	+ 4,8	- 1,2	+ 6,0	- 0,1	+ 3,8	+ 3,6	- 0,6	- 0,4	+ 4,1	+ 0,2	- 0,2
2008 Mai	-	-	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 4,5	- 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	- 1,3	- 0,6
2008 Juni	-	-	+ 1,9	- 0,0	- 0,6	- 4,5	+ 3,8	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,3	- 0,8	- 0,8	+ 3,1	- 0,7	+ 0,3
2008 Juli	-	-	- 9,1	- 10,8	- 10,3	- 12,4	+ 2,1	- 0,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,4	- 0,2
2008 Aug.	-	-	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts-
kreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristige										
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandsfilialen		
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	2005			
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006			
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007			
1 739,0	1 154,7	523,7	631,0	584,3	64,0	60,0	55,4	4,1	3,8	520,3	189,8	30,1	108,2	2007 Nov.			
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007 Dez.			
1 767,7	1 195,7	519,4	676,3	572,0	60,6	56,5	53,6	4,1	3,8	511,4	177,2	29,2	106,4	2008 Jan.			
1 709,0	1 161,3	504,1	657,2	547,6	57,3	53,2	50,2	4,1	3,8	490,4	166,8	31,6	107,3	2008 Febr.			
1 692,7	1 145,9	508,3	637,5	546,8	57,2	53,1	50,0	4,1	3,9	489,6	160,9	33,8	93,2	2008 März			
1 699,1	1 146,9	512,4	634,5	552,2	56,9	52,7	50,5	4,1	3,9	495,4	157,0	33,3	96,6	2008 April			
1 709,6	1 158,9	517,1	641,8	550,8	53,9	49,7	46,8	4,2	3,9	496,9	168,0	34,0	94,6	2008 Mai			
1 609,5	1 113,9	518,7	595,2	495,6	49,7	45,6	42,2	4,1	3,8	446,0	155,3	34,1	94,7	2008 Juni			
1 574,7	1 099,8	507,0	592,7	474,9	48,1	43,7	40,9	4,4	3,9	426,8	160,0	34,0	89,8	2008 Juli			
1 585,4	1 116,1	509,3	606,8	469,3	47,8	43,2	41,0	4,6	4,0	421,5	165,7	34,2	97,6	2008 Aug.			
Veränderungen *)																	
+ 142,5	+ 110,0	+ 24,9	+ 85,1	+ 32,5	- 10,0	- 9,7	- 9,1	- 0,3	- 0,5	+ 42,5	+ 9,5	+ 6,9	+ 46,0	2006			
+ 359,0	+ 243,9	+ 149,2	+ 94,7	+ 115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007			
+ 42,9	+ 3,9	+ 13,0	- 9,1	+ 39,0	+ 0,4	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 38,6	- 18,7	+ 0,0	- 5,7	2007 Nov.			
- 13,6	+ 37,0	+ 24,0	+ 13,0	- 50,6	- 8,7	- 8,8	- 8,0	+ 0,0	+ 0,1	- 41,9	- 3,8	- 0,9	- 3,5	2007 Dez.			
+ 49,1	+ 7,3	- 28,4	+ 35,6	+ 41,9	+ 5,2	+ 5,3	+ 6,2	- 0,0	- 0,0	+ 36,6	- 8,8	+ 0,0	+ 5,1	2008 Jan.			
- 44,1	- 26,2	- 15,3	- 10,9	- 18,0	- 3,3	- 3,3	- 3,5	+ 0,0	+ 0,0	- 14,7	- 10,4	+ 2,4	+ 5,9	2008 Febr.			
+ 13,2	+ 1,2	+ 4,3	- 3,1	+ 12,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,0	- 5,8	+ 2,2	- 4,3	2008 März			
- 2,2	- 3,9	+ 4,1	- 8,0	+ 1,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 3,9	- 0,5	+ 0,8	2008 April			
+ 8,9	+ 11,1	+ 4,6	+ 6,5	- 2,3	- 3,0	- 3,0	- 3,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	+ 11,0	+ 0,6	- 2,4	2008 Mai			
- 88,5	- 38,5	+ 1,6	- 40,1	- 50,1	- 4,2	- 4,2	- 4,6	- 0,1	- 0,1	- 45,8	- 12,7	+ 0,1	+ 4,1	2008 Juni			
- 39,7	- 16,8	- 11,7	- 5,1	- 22,9	- 1,6	- 1,9	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	- 21,3	+ 4,7	- 0,1	- 6,4	2008 Juli			
- 23,3	- 4,2	+ 2,3	- 6,5	- 19,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 18,7	+ 5,6	+ 0,2	- 3,5	2008 Aug.			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandstöchter		
525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	2005			
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006			
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007			
443,2	275,4	121,8	153,6	167,8	37,7	31,0	30,4	6,7	6,6	130,1	59,3	27,4	56,8	2007 Nov.			
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007 Dez.			
445,3	270,6	120,5	150,2	174,7	41,1	34,1	33,8	7,0	6,9	133,6	70,2	29,2	53,3	2008 Jan.			
448,6	278,2	128,8	149,5	170,4	38,8	31,6	31,4	7,2	7,0	131,6	69,0	29,1	52,2	2008 Febr.			
452,1	278,1	134,5	143,5	174,0	38,9	32,0	31,6	6,9	6,8	135,1	67,8	29,1	51,8	2008 März			
458,0	283,3	127,6	155,7	174,7	37,9	30,9	30,6	7,0	6,9	136,8	67,2	29,1	54,7	2008 April			
459,2	290,5	129,7	160,8	168,8	34,7	27,5	27,1	7,2	7,1	134,1	66,6	29,3	55,9	2008 Mai			
461,8	286,8	125,6	161,1	175,0	33,0	26,1	25,3	6,9	6,8	142,1	66,4	29,3	54,1	2008 Juni			
452,4	281,9	127,0	154,9	170,5	31,9	25,1	24,9	6,8	6,7	138,6	65,5	29,5	55,4	2008 Juli			
453,6	279,0	125,3	153,7	174,6	32,1	25,3	25,1	6,8	6,8	142,5	67,9	29,7	57,3	2008 Aug.			
Veränderungen *)																	
+ 43,8	+ 26,3	+ 18,2	+ 8,0	+ 17,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 4,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 12,7	+ 8,2	- 1,0	+ 11,6	2006			
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007			
+ 4,7	+ 0,5	+ 1,3	- 0,9	+ 4,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,6	- 2,9	- 0,5	- 0,1	2007 Nov.			
- 5,6	- 5,2	- 3,6	- 1,6	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 10,2	+ 1,2	- 1,3	2007 Dez.			
+ 8,4	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	+ 7,8	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,8	+ 0,7	+ 0,6	- 2,0	2008 Jan.			
+ 4,8	+ 8,3	+ 8,3	- 0,0	- 3,5	- 2,3	- 2,4	- 2,4	+ 0,2	+ 0,1	- 1,2	- 1,3	- 0,2	- 0,7	2008 Febr.			
+ 6,6	+ 1,4	+ 5,8	- 4,4	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 5,1	- 1,2	+ 0,0	+ 0,6	2008 März			
+ 5,9	+ 5,2	- 6,9	+ 12,2	+ 0,7	- 1,0	- 1,1	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,7	- 0,6	- 0,0	+ 2,9	2008 April			
+ 1,1	+ 7,1	+ 2,1	+ 5,0	- 6,0	- 3,2	- 3,4	- 3,6	+ 0,1	+ 0,1	- 2,8	- 0,7	+ 0,2	+ 1,2	2008 Mai			
+ 3,6	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 6,8	- 1,7	- 1,4	- 1,7	- 0,3	- 0,3	+ 8,5	- 0,2	+ 0,0	- 1,6	2008 Juni			
- 9,8	- 5,0	+ 1,4	- 6,3	- 4,8	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 3,7	- 0,9	+ 0,3	+ 1,3	2008 Juli			
- 3,1	- 5,2	- 1,7	- 3,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	2008 Aug.			

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2008 März	10 370,4	207,4	0,5	206,9	207,5	0,6	0,0
April	10 416,7	208,3	0,5	207,8	208,6	0,8	0,0
Mai	10 391,9	207,8	0,5	207,3	208,1	0,7	0,0
Juni	10 618,2	212,4	0,5	211,9	212,7	0,8	0,0
Juli	10 728,4	214,6	0,5	214,1	214,8	0,7	0,0
Aug.	10 691,7	213,8	0,5	213,3	214,0	0,7	0,0
Sept.	10 763,4	215,3	0,5	214,8	216,8	2,0	0,0
Okt. p) 8)	...	...	...	216,1	218,6	2,5	...
Nov. p)	...	...	...	217,2	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2008 März	2 428 235	48 565	197	48 368	48 556	188	0
April	2 425 851	48 517	196	48 321	48 581	260	1
Mai	2 453 700	49 074	196	48 878	49 075	197	2
Juni	2 476 801	49 536	196	49 340	49 520	180	1
Juli	2 506 799	50 136	195	49 941	50 106	165	0
Aug.	2 513 647	50 273	194	50 079	50 242	163	0
Sept.	2 516 227	50 325	193	50 131	51 179	1 048	3
Okt. p)	2 540 390	50 808	192	50 615	52 271	1 656	29
Nov. p)	2 594 481	51 890	192	51 697	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Die Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte			Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz	Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität			Festsatz	Mindest- bietungs- satz	Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50
4. Jan.	2,75	3,00	–	3,25	6. Juni	1,00	–	2,00	3,00
22. Jan.	2,00	3,00	–	4,50	2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
9. April	1,50	2,50	–	3,50	2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	–	4,00	15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
2000 4. Febr.	2,25	3,25	–	4,25	9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
17. März	2,50	3,50	–	4,50	11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
28. April	2,75	3,75	–	4,75	13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
9. Juni	3,25	4,25	–	5,25	2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
28. Juni	3,25	–	4,25	5,25	13. Juni	3,00	–	4,00	5,00
1. Sept.	3,50	–	4,50	5,50	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
6. Okt.	3,75	–	4,75	5,75	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
2001 11. Mai	3,50	–	4,50	5,50	9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
31. Aug.	3,25	–	4,25	5,25	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
18. Sept.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Nov.	2,25	–	3,25	4,25					
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75					

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DÜG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis 3. April		1. Juli	1,17
2006 1. Jan.		1. Juli	1,37
2007 1. Jan.		1. Juli	1,95
2007 1. Jan.		1. Juli	2,70
2008 1. Jan.		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2008 1. Okt.	228 012	190 000	–	4,25	4,65	4,96	7
8. Okt.	271 271	250 000	–	4,25	4,70	4,99	7
15. Okt.	310 412	310 412	3,75	–	–	–	7
22. Okt.	305 421	305 421	3,75	–	–	–	7
29. Okt.	325 112	325 112	3,75	–	–	–	7
5. Nov.	311 991	311 991	3,75	–	–	–	7
12. Nov.	334 413	334 413	3,25	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2008 30. Okt.	103 108	103 108	3,75	–	–	–	91
7. Nov.	20 416	20 416	3,75	–	–	–	33
13. Nov.	66 807	66 807	3,25	–	–	–	91
13. Nov.	41 558	41 558	3,25	–	–	–	182

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar
2008 um Malta und Zypern. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem

Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitte
2008 April	3,98	3,75 – 4,24	4,75	4,68 – 4,86	3,99	4,24	4,37	4,78	4,80	4,81	4,82
Mai	4,01	3,70 – 4,15	4,83	4,80 – 4,88	4,01	4,22	4,39	4,86	4,90	4,94	4,99
Juni	3,98	3,65 – 4,20	4,91	4,81 – 4,97	4,01	4,20	4,47	4,94	5,09	5,23	5,36
Juli	4,17	3,65 – 4,37	4,93	4,90 – 4,97	4,19	4,34	4,47	4,96	5,15	5,25	5,39
Aug.	4,28	4,22 – 4,35	4,94	4,91 – 4,98	4,30	4,40	4,49	4,97	5,16	5,23	5,32
Sept.	4,22	3,35 – 4,55	4,99	4,90 – 5,30	4,27	4,53	4,66	5,02	5,22	5,29	5,38
Okt.	3,67	3,17 – 5,00	5,13	4,74 – 5,43	3,82	4,29	4,83	5,11	5,18	5,21	5,25

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-
schnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite			Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Febr.	3,99	3,11	4,23	4,24	5,60	4,82	5,03	9,05	7,21	6,26	5,99	5,52	5,30
März	4,01	3,07	4,29	4,24	5,61	4,80	5,02	9,06	7,19	6,25	5,99	5,51	5,27
April	4,07	3,07	4,37	4,29	5,59	4,85	5,03	9,07	7,22	6,28	6,04	5,54	5,29
Mai	4,13	3,06	4,43	4,27	5,61	4,85	5,05	9,08	7,22	6,27	6,09	5,59	5,32
Juni	4,20	3,08	4,47	4,31	5,68	4,89	5,07	9,11	7,29	6,35	6,18	5,68	5,39
Juli	4,31	3,07	4,59	4,39	5,72	4,93	5,11	9,19	7,34	6,37	6,25	5,76	5,44
Aug.	4,38	3,09	4,65	4,38	5,78	4,97	5,11	9,26	7,38	6,41	6,28	5,79	5,46
Sept.	4,45	3,10	4,75	4,44	5,81	5,03	5,15	9,40	7,45	6,50	6,39	5,90	5,54

b) Neugeschäft ⁺⁾

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2008 Febr.	1,21	4,10	4,18	3,22	2,65	3,77	2,01	4,07	4,18	4,36		
März	1,22	4,14	3,97	3,08	2,69	3,78	2,03	4,20	4,23	4,07		
April	1,22	4,28	4,16	3,14	2,72	3,81	2,05	4,27	4,56	4,64		
Mai	1,23	4,32	4,27	3,17	2,73	3,84	2,07	4,26	4,68	4,48		
Juni	1,24	4,43	4,62	3,28	2,74	3,88	2,06	4,28	4,72	4,01		
Juli	1,26	4,61	4,83	3,37	2,81	3,94	2,14	4,46	5,06	4,57		
Aug.	1,29	4,59	4,84	3,45	2,87	3,98	2,17	4,46	5,34	4,55		
Sept.	1,32	4,65	4,85	3,35	2,97	4,01	2,20	4,51	5,19	4,67		

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Überziehungskredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ²⁾	mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2008 Febr.	10,45	8,70	8,55	7,24	8,44	5,35	5,26	4,97	5,02	5,11	5,55	5,87	5,55
März	10,52	8,56	8,43	7,05	8,42	5,28	5,20	4,89	4,96	5,11	5,65	5,79	5,46
April	10,53	8,55	8,33	7,02	8,46	5,29	5,23	4,91	4,95	5,12	5,83	5,80	5,45
Mai	10,58	8,64	8,70	7,02	8,44	5,36	5,34	4,96	4,98	5,13	5,99	5,87	5,59
Juni	10,63	8,57	8,61	6,94	8,44	5,46	5,48	5,11	5,08	5,20	6,03	6,12	5,67
Juli	10,66	8,80	8,82	7,15	8,58	5,62	5,67	5,27	5,22	5,34	6,08	6,21	5,82
Aug.	10,77	8,95	8,86	7,22	8,69	5,69	5,77	5,37	5,29	5,26	6,05	6,28	5,70
Sept.	10,82	8,85	8,79	7,20	8,68	5,71	5,80	5,43	5,29	5,37	6,26	6,35	5,74

Erhebungszeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungskredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Febr.	6,56	5,84	5,86	5,24	5,04	5,43	5,14
März	6,56	5,91	5,77	5,23	5,19	5,44	5,34
April	6,54	6,03	5,77	5,20	5,30	5,42	5,39
Mai	6,57	6,10	5,93	5,25	5,27	5,70	5,38
Juni	6,67	6,16	6,09	5,43	5,35	5,68	5,52
Juli	6,74	6,26	6,29	5,53	5,45	5,82	5,55
Aug.	6,77	6,27	6,34	5,49	5,45	5,60	5,56
Sept.	6,91	6,34	6,36	5,67	5,62	5,86	5,58

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Sept.	3,86	202 538	2,54	187 402	4,24	109 580	4,30	22 699
Okt.	3,91	210 844	2,54	186 438	4,22	112 487	4,29	22 705
Nov.	3,95	218 591	2,53	185 967	4,26	110 367	4,30	22 552
Dez.	4,06	233 913	2,52	187 966	4,42	114 005	4,31	22 016
2008 Jan.	4,04	245 906	2,52	186 950	4,29	112 840	4,30	21 881
Febr.	4,01	250 408	2,51	185 966	4,19	123 009	4,33	22 040
März	4,03	255 183	2,50	185 527	4,26	116 191	4,32	21 716
April	4,11	263 482	2,49	184 344	4,32	121 637	4,34	21 730
Mai	4,17	271 299	2,49	183 531	4,40	122 362	4,34	21 803
Juni	4,23	277 318	2,48	182 724	4,47	118 160	4,38	21 713
Juli	4,33	287 196	2,48	181 642	4,56	121 536	4,41	21 919
Aug.	4,40	296 615	2,49	181 577	4,60	121 183	4,44	21 860
Sept.	4,46	303 137	2,45	180 997	4,69	121 282	4,44	22 304

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Sept.	5,94	5 759	4,53	27 516	5,12	928 315	10,25	69 308	5,58	66 890	6,12	316 026
Okt.	6,01	5 610	4,56	27 337	5,11	927 803	10,33	68 812	5,63	66 284	6,14	315 858
Nov.	6,00	5 580	4,59	27 097	5,11	928 247	10,21	67 118	5,64	66 285	6,16	315 737
Dez.	5,98	5 715	4,61	26 823	5,10	926 998	10,39	69 974	5,64	66 288	6,17	313 792
2008 Jan.	6,19	5 548	4,62	26 524	5,09	924 788	10,37	67 113	5,64	66 119	6,17	313 350
Febr.	6,16	5 524	4,65	26 171	5,09	924 251	10,27	66 879	5,69	64 854	6,16	313 645
März	6,18	5 643	4,66	26 002	5,08	922 828	10,39	68 853	5,69	64 918	6,16	312 385
April	6,12	5 625	4,67	25 743	5,07	922 724	10,32	66 962	5,68	65 354	6,16	313 135
Mai	6,18	5 397	4,69	25 587	5,07	923 312	10,33	66 248	5,70	65 268	6,16	313 410
Juni	6,22	5 493	4,71	25 544	5,07	923 192	10,43	68 794	5,70	65 599	6,18	313 464
Juli	6,21	5 519	4,76	25 308	5,06	924 208	10,47	66 689	5,73	65 200	6,20	313 990
Aug.	6,31	5 477	4,78	25 164	5,06	924 666	10,50	65 485	5,74	65 213	6,21	314 367
Sept.	6,28	5 536	4,82	24 992	5,06	924 468	10,60	69 395	5,79	64 214	6,23	313 182

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Sept.	6,15	167 064	5,17	101 492	5,10	509 124
Okt.	6,11	165 273	5,24	100 697	5,13	511 668
Nov.	6,12	168 960	5,25	102 768	5,13	514 169
Dez.	6,22	175 804	5,39	109 222	5,17	517 706
2008 Jan.	6,15	176 696	5,35	112 568	5,15	519 188
Febr.	6,04	181 249	5,30	114 577	5,15	523 115
März	6,17	185 006	5,32	116 463	5,14	523 232
April	6,18	183 319	5,37	119 193	5,15	526 831
Mai	6,20	183 855	5,42	120 527	5,16	530 746
Juni	6,24	188 257	5,47	122 714	5,20	531 783
Juli	6,30	184 191	5,58	124 690	5,22	533 931
Aug.	6,34	183 359	5,62	128 090	5,24	537 289
Sept.	6,46	187 653	5,69	129 730	5,26	538 158

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkert. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2007 Sept.	1,85	478 416	4,01	55 900	4,29	2 811	3,11	1 422	2,44	448 931	3,51	106 318
Okt.	1,86	473 877	4,00	56 757	4,29	4 426	3,26	2 616	2,41	444 222	3,58	107 459
Nov.	1,84	485 275	4,03	46 651	4,33	4 358	3,26	2 594	2,40	440 239	3,64	108 404
Dez.	1,83	487 616	4,22	51 117	4,45	4 997	3,20	2 517	2,46	446 616	3,68	109 427
2008 Jan.	1,89	479 559	4,08	67 098	4,38	5 178	3,56	2 096	2,44	441 880	3,76	109 322
Febr.	1,89	480 976	3,91	51 891	4,14	2 051	3,22	1 201	2,43	439 835	3,78	108 445
März	1,90	483 442	4,01	49 509	4,18	1 308	2,85	1 033	2,44	438 185	3,79	106 376
April	1,91	485 248	4,13	59 292	4,27	1 456	3,02	1 226	2,52	435 524	3,82	105 021
Mai	1,90	485 688	4,18	50 180	4,37	1 359	2,83	845	2,51	433 505	3,85	103 615
Juni	1,91	481 446	4,27	52 717	4,80	2 511	3,17	1 019	2,53	431 428	3,89	102 836
Juli	1,95	480 219	4,43	62 011	4,97	3 507	3,24	1 324	2,57	426 345	3,95	102 337
Aug.	1,99	480 303	4,51	50 968	5,00	2 914	3,63	1 292	2,58	423 199	4,00	101 222
Sept.	2,05	477 381	4,48	53 916	4,98	2 022	3,39	1 390	2,59	419 923	4,03	100 148

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Sept.	2,34	173 245	4,12	66 416	4,57	532	4,22	607
Okt.	2,35	175 018	4,03	66 241	4,43	849	4,94	988
Nov.	2,34	181 448	4,10	56 793	4,54	615	4,30	606
Dez.	2,20	182 148	4,25	58 222	4,71	661	4,70	724
2008 Jan.	2,38	175 501	4,08	60 058	4,51	437	5,29	696
Febr.	2,41	173 993	4,02	59 230	3,83	202	4,70	550
März	2,41	173 778	4,13	66 136	4,51	161	4,57	181
April	2,41	172 497	4,20	55 504	4,66	306	5,20	404
Mai	2,42	171 111	4,21	46 331	4,91	288	5,00	234
Juni	2,36	173 952	4,30	50 477	5,04	304	5,12	336
Juli	2,50	172 252	4,41	53 057	5,15	267	5,22	382
Aug.	2,47	175 575	4,42	46 256	6,08	460	5,27	201
Sept.	2,58	183 365	4,47	52 263	5,39	899	5,27	290

Kredite an private Haushalte														
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)						
Erhebungszeitraum	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Sept.	7,88	6,38	832	5,93	4 399	8,70	2 772	5,11	24 079	5,84	1 477	5,48	2 287	
Okt.	7,62	6,29	1 359	5,67	3 527	8,73	3 132	5,22	20 162	5,93	1 456	5,48	2 996	
Nov.	7,40	6,19	1 229	5,50	3 131	8,65	2 348	5,15	18 337	5,94	1 296	5,39	2 356	
Dez.	6,96	5,51	1 472	5,46	2 585	8,27	2 039	5,32	19 696	5,75	2 239	5,33	2 926	
2008 Jan.	7,58	5,99	1 683	5,73	3 199	8,71	2 631	5,22	17 306	5,91	1 745	5,42	2 866	
Febr.	7,81	6,36	864	5,84	2 394	8,69	2 143	5,08	10 092	5,78	1 102	5,33	1 752	
März	7,58	6,17	1 005	5,69	2 523	8,59	2 167	5,26	11 416	5,68	1 041	5,30	1 838	
April	7,56	5,70	1 087	5,68	2 933	8,66	2 657	5,39	8 433	5,71	1 274	5,25	2 565	
Mai	7,53	6,33	843	5,66	2 634	8,61	2 237	5,41	6 766	5,77	1 081	5,39	1 850	
Juni	7,48	6,25	974	5,52	2 841	8,63	2 412	5,56	6 864	6,09	1 165	5,54	2 628	
Juli	7,71	6,47	1 090	5,67	2 864	8,78	2 616	5,64	10 020	6,19	1 227	5,68	2 802	
Aug.	7,74	6,24	1 218	5,80	2 322	8,79	2 141	5,62	6 914	6,30	883	5,74	2 164	
Sept.	7,60	6,08	1 064	5,71	2 555	8,80	2 219	5,72	6 795	6,25	1 007	5,64	1 935	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Sept.	11,94	44 980	5,31	5,86	2 240	5,34	1 967	5,12	4 717	5,08	4 242
Okt.	11,90	45 952	5,29	5,87	2 458	5,30	2 380	5,08	5 796	5,08	4 619
Nov.	11,76	44 575	5,27	5,91	1 933	5,30	2 248	5,08	4 964	5,02	4 478
Dez.	11,88	47 501	5,28	5,97	2 127	5,33	2 094	5,03	4 842	5,01	4 025
2008 Jan.	11,87	46 057	5,28	5,99	2 759	5,17	2 776	5,04	5 863	5,06	4 813
Febr.	11,81	44 772	5,15	5,80	1 926	5,11	2 085	4,94	4 520	4,89	3 734
März	11,84	46 975	5,09	5,73	1 647	5,01	2 181	4,89	4 701	4,88	3 915
April	11,81	45 118	5,13	5,86	2 388	4,99	2 966	4,90	6 576	4,97	4 787
Mai	11,82	44 544	5,19	6,00	1 946	5,06	2 510	4,96	5 480	4,97	4 197
Juni	11,83	47 209	5,30	6,05	2 173	5,24	2 634	5,06	6 229	5,09	4 703
Juli	11,91	44 887	5,47	6,18	2 701	5,43	2 829	5,21	6 747	5,28	5 113
Aug.	11,94	44 184	5,54	6,28	1 998	5,57	1 932	5,27	4 920	5,30	4 213
Sept.	11,98	48 078	5,45	6,24	2 129	5,50	1 979	5,17	5 610	5,21	4 418

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Sept.	7,06	69 525	6,42	10 087	5,89	1 130	5,42	1 989
Okt.	7,10	65 820	6,43	9 719	5,79	1 154	5,39	2 254
Nov.	7,06	67 908	6,40	8 483	5,71	1 380	5,35	1 975
Dez.	7,15	71 200	6,55	9 614	5,80	1 289	5,38	2 274
2008 Jan.	7,13	70 142	6,31	9 604	5,74	1 248	5,33	2 693
Febr.	7,03	75 934	6,27	7 819	5,72	1 138	5,12	1 250
März	7,11	80 965	6,24	9 491	5,65	1 079	5,11	1 354
April	6,97	80 182	6,26	9 762	5,65	1 297	5,10	1 673
Mai	6,98	80 154	6,26	9 173	5,81	1 051	5,15	1 444
Juni	7,07	85 801	6,34	10 794	5,97	1 280	5,38	1 734
Juli	7,12	82 949	6,36	10 066	6,18	1 313	5,50	1 837
Aug.	7,15	82 270	6,35	8 096	6,27	995	5,65	1 298
Sept.	7,26	85 079	6,46	10 688	6,14	1 119	5,54	1 559

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2007 Sept.	5,42	49 458	5,71	3 763	5,64	6 111
Okt.	5,24	49 735	5,51	4 437	5,47	6 766
Nov.	5,12	49 167	5,39	3 453	5,44	6 819
Dez.	5,47	73 727	5,67	7 580	5,53	9 629
2008 Jan.	5,21	59 934	5,39	5 274	5,06	6 876
Febr.	5,09	57 309	5,84	3 873	5,08	4 127
März	5,36	67 678	5,58	3 106	5,43	4 907
April	5,44	68 988	5,59	3 842	5,40	6 057
Mai	5,25	66 639	5,74	3 571	5,53	4 224
Juni	5,36	80 148	6,09	3 254	5,82	6 699
Juli	5,38	90 571	5,97	3 511	5,66	6 703
Aug.	5,46	73 515	5,91	2 956	5,73	3 836
Sept.	5,70	87 137	5,63	3 353	5,73	4 378

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1995	227 099	203 029	162 538	– 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	– 2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	–	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	–	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	–	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	–	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	– 13 723	–	125 772
2005	252 003	110 542	39 898	2 682	67 965	141 461	95 826	61 740	34 086	–	156 177
2006	247 261	102 379	40 995	8 943	52 446	144 882	125 329	68 893	56 436	–	121 932
2007	204 638	90 270	42 034	20 123	28 111	114 368	– 53 354	96 476	– 149 830	–	257 992
2008 Juli	14 755	11 277	21 196	1 683	– 11 602	3 478	1 732	502	1 230	–	13 023
Aug.	42 816	45 497	4 333	28 130	13 033	– 2 681	25 614	27 217	– 1 603	–	17 202
Sept.	– 38 799	– 19 918	– 24 624	1 844	2 862	– 18 881	– 44 135	– 23 358	– 20 777	–	5 336

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	–	2 932	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	–	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	–	22 678	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	–	100 353	
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	–	46 877	
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	–	24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	–	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	–	20 941	
2003	11 896	16 838	– 4 946	15 121	7 056	22 177	–	27 016	
2004	– 3 317	10 157	– 13 474	7 432	5 045	2 387	–	10 748	
2005	31 734	13 766	17 969	451	10 208	9 757	–	31 283	
2006	25 886	9 061	16 825	133	11 323	11 190	–	25 752	
2007	– 2 271	10 053	– 12 325	15 897	6 702	9 195	–	13 626	
2008 Juli	– 195	173	– 368	4 296	– 2 956	7 252	–	4 491	
Aug.	1 715	385	1 330	7 522	– 845	8 367	–	5 807	
Sept.	4 802	4 961	– 159	6 538	6 386	152	–	1 736	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008 Juni	113 418	89 202	7 604	6 406	33 024	42 168	2 660	21 556	–
Juli	115 107	80 645	2 626	7 299	33 434	37 286	2 454	32 008	–
Aug.	103 236	56 251	3 072	5 005	23 002	25 171	28 782	18 204	–
Sept.	102 030	72 817	3 819	8 612	32 405	27 980	2 650	26 562	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008 Juni	24 794	14 467	1 658	3 011	3 859	5 940	2 188	8 139	–
Juli	30 474	14 387	537	1 488	3 235	9 128	1 971	14 116	–
Aug.	43 870	7 273	1 715	1 350	955	3 253	27 964	8 632	–
Sept.	31 196	20 970	796	5 239	6 012	8 924	2 482	7 744	–
Netto-Absatz 6)									
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	–	354	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	–	585	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	–	1 560	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	–	3 118	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	–	2 185	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	–	7 320	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	–	8 739	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	–	14 306	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	–	18 431	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	–	18 768	22 124
2005	141 715	65 798	–	34 255	37 242	64 962	–	10 099	35 963
2006	129 423	58 336	–	20 150	44 890	46 410	–	15 605	19 208
2007	86 579	58 168	–	10 896	46 629	42 567	–	3 683	29 750
2008 Juni	9 954	8 386	–	522	4 725	6 257	–	1 557	5 526
Juli	11 347	10 517	–	1 077	885	1 611	–	1 413	5 546
Aug.	42 747	4 078	–	2 237	2 707	768	–	28 053	769
Sept.	–	12 098	–	60	10 401	1 413	–	2 185	1 235

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstaussatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008 Juli	3 166 410	1 896 653	139 679	416 471	492 975	847 528	102 731	1 167 025	63 135
Aug.	3 209 158	1 900 732	141 916	413 774	493 743	851 299	130 784	1 177 642	62 366
Sept.	3 196 403	1 881 966	141 856	403 373	495 156	841 580	132 969	1 181 468	61 131
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
Stand Ende September 2008									
bis unter 2	1 261 072	864 497	61 313	206 497	219 746	376 944	22 674	373 900	38 115
2 bis unter 4	674 058	411 193	39 448	100 172	99 594	171 977	19 771	243 095	7 153
4 bis unter 6	433 151	233 485	26 930	52 963	61 394	92 198	18 420	181 247	7 714
6 bis unter 8	335 953	188 663	10 027	21 388	30 474	126 774	13 563	133 726	2 592
8 bis unter 10	174 556	68 049	3 594	14 439	30 486	19 529	3 129	103 378	1 876
10 bis unter 15	40 188	32 102	525	4 055	19 952	7 569	1 697	6 389	894
15 bis unter 20	65 454	13 999	19	1 991	7 731	4 258	1 318	50 136	1 704
20 und darüber	211 972	69 979	-	1 868	25 779	42 330	52 399	89 595	1 084

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)	
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung		
Mio DM											
1996	3)	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432	723 077
1997		221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769
1998		238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €											
1999		133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000		147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001		166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002		168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003		162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004		164 802	- 2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005		163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006		163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007		164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008 Juli		166 006	- 12	119	171	8	-	- 120	- 70	- 95	1 207 195
Aug.		165 492	- 514	84	404	45	-	- 929	- 39	- 81	1 177 852
Sept.		167 134	1 642	1 792	160	-	-	- 214	84	- 181	1 070 775

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungsegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)		
			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.											Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69		
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08		
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26		
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,0	116,78	96,69	407,16	6 596,92		
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	4,6	114,85	94,62	478,65	8 067,32		
2008 Juli	4,8	4,7	4,6	4,5	5,1	5,2	6,4	5,3	114,26	93,93	374,48	6 479,56		
Aug.	4,5	4,3	4,3	4,2	4,7	4,8	6,1	5,0	116,35	94,87	373,55	6 422,30		
Sept.	4,4	4,2	4,2	4,1	4,8	4,8	6,4	5,2	116,87	95,63	332,07	5 831,02		
Okt.	4,2	3,9	3,8	3,9	4,8	4,8	7,6	5,4	118,57	97,12	279,51	4 987,97		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
Mio DM															
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 256	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 538	79 242	21 290	7 761	57 952	35 777	6 014	
2006	42 974	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	23 439	34 593	14 676	5 221	19 917	18 218	8 381	
2007	55 141	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	41 705	51 456	- 229	4 240	51 685	37 465	3 685	
2008 Juli	487	1 029	- 346	- 545	- 1 591	1 227	1 375	- 542	1 404	- 1 767	- 879	3 171	337	- 917	
Aug.	3 035	1 906	- 563	- 338	- 1 007	459	2 468	1 129	3 444	745	- 250	2 699	1 379	- 409	
Sept.	2 389	1 471	- 1 995	- 635	- 1 429	- 206	3 467	918	3 107	- 378	1 165	3 485	- 247	- 718	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2005	2006	2007	2006		2007				2008	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	43,9	42,5	85,9	1,3	19,6	8,9	22,1	16,5	38,4	7,0	15,5
Geldmarktpapiere	0,1	1,0	- 0,3	0,4	0,2	0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Rentenwerte	17,7	37,6	- 33,7	19,6	- 10,0	8,9	- 16,5	- 6,8	- 19,2	12,4	- 3,6
Aktien	- 4,0	- 5,0	- 16,5	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5
Sonstige Beteiligungen	3,0	2,9	2,9	0,7	0,8	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8
Investmentzertifikate	17,7	- 7,0	25,6	- 8,2	0,3	11,4	9,9	- 4,5	8,8	10,8	5,7
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	59,3	55,0	53,8	13,5	14,0	15,2	12,4	13,8	12,4	15,0	12,3
Kurzfristige Ansprüche	2,7	3,0	2,9	0,8	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Längerfristige Ansprüche	56,6	52,1	50,9	12,7	13,3	14,4	11,7	13,1	11,7	14,3	11,6
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,3	10,3	4,3	2,6	2,7	1,0	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4
Sonstige Forderungen 3)	- 6,2	- 4,9	- 4,8	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 1,2	- 1,2
Insgesamt	138,7	132,5	117,3	27,7	25,3	44,0	27,4	17,0	28,8	44,9	28,3
II. Finanzierung											
Kredite	- 3,4	- 7,2	- 19,0	6,0	- 6,2	- 10,1	- 1,1	- 4,5	- 3,4	- 9,8	0,8
Kurzfristige Kredite	- 5,1	- 5,4	- 1,2	- 0,2	- 2,6	- 2,0	0,7	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0
Längerfristige Kredite	1,7	- 1,7	- 17,8	6,1	- 3,6	- 8,0	- 1,8	- 3,6	- 4,4	- 9,0	0,8
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,6	0,4	0,7	- 0,1	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2	- 0,2	0,1
Insgesamt	- 6,0	- 6,8	- 18,3	5,9	- 6,2	- 10,0	- 0,9	- 4,3	- 3,2	- 10,0	0,9
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	41,7	27,8	69,7	7,4	15,8	16,2	6,8	20,2	26,5	4,9	- 6,9
Geldmarktpapiere	2,6	9,6	- 23,0	3,3	1,9	3,9	- 1,0	- 12,5	- 13,3	13,8	- 29,0
Rentenwerte	- 18,9	- 27,6	- 138,2	- 27,4	- 3,3	- 24,9	- 10,7	- 52,1	- 50,5	- 33,9	- 13,7
Finanzderivate	3,8	1,5	37,9	1,3	0,7	5,1	4,8	13,7	14,3	10,0	7,6
Aktien	10,7	- 7,6	79,0	13,9	- 36,8	1,6	43,6	19,7	14,1	31,7	73,1
Sonstige Beteiligungen	- 4,8	34,4	24,2	15,2	10,2	4,3	0,4	20,9	- 1,4	8,4	22,2
Investmentzertifikate	4,9	- 8,1	- 3,2	- 6,0	0,0	- 1,5	- 5,3	2,0	1,7	- 3,6	- 2,5
Kredite	53,7	26,0	- 6,9	- 5,6	32,7	- 18,6	14,1	1,8	- 4,2	- 19,0	12,0
Kurzfristige Kredite	49,1	18,4	- 10,4	- 6,0	25,0	- 18,6	8,6	- 1,8	1,4	- 25,3	12,2
Längerfristige Kredite	4,7	7,5	3,5	0,3	7,8	0,0	5,5	3,6	- 5,6	6,3	- 0,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Kurzfristige Ansprüche	1,7	1,5	1,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 11,0	37,1	110,8	5,2	5,3	21,0	- 9,5	20,7	78,6	15,6	- 19,4
Insgesamt	84,3	94,7	151,8	7,6	26,9	7,5	43,4	34,8	66,1	28,3	43,8
II. Finanzierung											
Geldmarktpapiere	- 6,9	1,8	18,2	- 3,8	- 4,1	6,1	4,1	- 0,5	8,5	10,3	- 5,1
Rentenwerte	10,1	15,6	- 3,7	8,0	- 2,4	- 1,8	- 1,0	0,8	- 1,7	0,9	4,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,0	4,7	6,8	2,8	0,3	1,9	2,6	0,8	1,5	0,9	1,4
Sonstige Beteiligungen	1,2	22,6	18,9	8,6	10,4	6,0	1,2	6,9	4,8	5,7	2,7
Kredite	9,5	62,8	49,8	13,3	43,2	- 0,3	14,2	13,3	22,6	- 3,0	5,5
Kurzfristige Kredite	13,3	33,8	23,2	10,1	18,1	6,4	11,8	5,1	- 0,1	- 0,3	14,6
Längerfristige Kredite	- 3,8	29,0	26,6	3,2	25,1	- 6,7	2,4	8,2	22,7	- 2,7	- 9,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	5,5	8,2	1,3	2,1	2,0	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	7,9	- 1,1	17,3	- 2,5	- 3,3	14,3	- 4,4	4,9	2,5	9,6	4,4
Insgesamt	33,2	114,5	108,6	28,4	46,1	26,6	17,0	26,4	38,6	24,7	13,8

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2005	2006	2007	2006		2007				2008	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 492,3	1 534,8	1 620,8	1 515,2	1 534,8	1 543,7	1 565,8	1 582,4	1 620,8	1 627,8	1 643,5
Geldmarktpapiere	1,0	2,0	1,7	1,8	2,0	2,0	1,9	1,8	1,7	1,6	1,5
Rentenwerte	320,0	396,4	394,4	389,6	396,4	414,6	393,7	400,3	394,4	413,2	396,5
Aktien	326,8	361,0	384,7	342,9	361,0	388,1	401,4	383,9	384,7	329,6	302,0
Sonstige Beteiligungen	201,8	206,0	190,9	210,6	206,0	206,8	205,6	203,7	190,9	194,4	196,9
Investmentzertifikate	515,1	514,4	545,1	506,0	514,4	524,3	543,1	538,7	545,1	533,4	536,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 053,2	1 107,8	1 164,6	1 094,0	1 107,8	1 122,9	1 135,2	1 149,0	1 164,6	1 179,6	1 191,8
Kurzfristige Ansprüche	77,6	80,6	82,6	79,9	80,6	81,3	82,1	82,8	82,6	83,3	84,0
Längerfristige Ansprüche	975,6	1 027,2	1 082,0	1 014,1	1 027,2	1 041,5	1 053,2	1 066,2	1 082,0	1 096,3	1 107,8
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	240,5	250,8	255,1	248,1	250,8	251,8	252,9	254,0	255,1	256,5	257,9
Sonstige Forderungen 3)	51,6	46,7	40,3	48,0	46,7	45,5	44,3	43,0	40,3	39,1	37,8
Insgesamt	4 202,3	4 420,0	4 597,5	4 356,2	4 420,0	4 499,8	4 544,0	4 557,0	4 597,5	4 575,1	4 563,9
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 555,9	1 556,1	1 537,6	1 562,8	1 556,1	1 546,7	1 545,6	1 541,0	1 537,6	1 526,5	1 527,3
Kurzfristige Kredite	85,6	80,2	78,9	82,8	80,2	78,5	79,2	77,9	78,9	78,1	78,1
Längerfristige Kredite	1 470,3	1 475,9	1 458,7	1 480,0	1 475,9	1 468,2	1 466,4	1 463,1	1 458,7	1 448,4	1 449,2
Sonstige Verbindlichkeiten	12,8	9,9	9,1	11,3	9,9	11,2	11,3	11,2	9,1	10,2	9,9
Insgesamt	1 568,7	1 566,0	1 546,7	1 574,1	1 566,0	1 557,9	1 556,9	1 552,2	1 546,7	1 536,7	1 537,2
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	396,1	438,7	507,9	443,3	438,7	474,4	474,8	492,7	507,9	531,9	539,3
Geldmarktpapiere	31,2	38,6	31,1	36,4	38,6	43,7	45,6	30,1	31,1	35,9	12,3
Rentenwerte	134,5	120,8	38,6	118,9	120,8	98,8	87,0	37,9	38,6	24,5	12,3
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	848,6	915,1	1 098,7	912,8	915,1	994,9	1 062,6	1 038,3	1 098,7	983,1	982,4
Sonstige Beteiligungen	257,3	293,0	289,9	290,1	293,0	297,3	294,9	312,0	289,9	302,5	327,3
Investmentzertifikate	108,8	106,5	109,5	106,6	106,5	108,2	104,9	107,6	109,5	103,9	98,9
Kredite	213,0	241,7	244,4	208,8	241,7	228,3	244,3	245,6	244,4	230,0	243,9
Kurzfristige Kredite	174,5	198,1	203,6	172,2	198,1	188,7	200,4	198,0	203,6	181,5	193,3
Längerfristige Kredite	38,6	43,6	40,9	36,6	43,6	39,5	43,9	47,6	40,9	48,5	50,6
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	41,4	42,8	44,2	42,5	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2	44,6	45,0
Kurzfristige Ansprüche	41,4	42,8	44,2	42,5	42,8	43,2	43,6	44,0	44,2	44,6	45,0
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	399,5	446,4	501,6	428,6	446,4	464,0	468,7	488,2	501,6	522,3	539,3
Insgesamt	2 430,4	2 643,6	2 865,9	2 587,9	2 643,6	2 752,7	2 826,3	2 796,5	2 865,9	2 778,8	2 800,7
II. Verbindlichkeiten											
Geldmarktpapiere	17,1	18,9	37,1	23,0	18,9	25,0	29,1	28,6	37,1	47,4	42,3
Rentenwerte	89,6	93,7	92,5	94,7	93,7	92,4	89,5	93,0	92,5	96,1	95,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 137,4	1 359,8	1 620,6	1 251,8	1 359,8	1 439,5	1 597,1	1 600,6	1 620,6	1 369,3	1 312,5
Sonstige Beteiligungen	600,6	623,2	642,1	612,8	623,2	629,2	630,4	637,3	642,1	647,8	650,5
Kredite	1 357,0	1 432,8	1 502,1	1 415,3	1 432,8	1 445,8	1 467,1	1 484,1	1 502,1	1 522,5	1 550,3
Kurzfristige Kredite	417,9	451,5	486,4	436,9	451,5	459,3	476,0	480,8	486,4	480,7	496,4
Längerfristige Kredite	939,1	981,2	1 015,7	978,4	981,2	986,5	991,1	1 003,3	1 015,7	1 041,8	1 054,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	206,1	214,2	215,5	212,2	214,2	214,5	214,9	215,2	215,5	215,8	216,1
Sonstige Verbindlichkeiten	358,7	388,8	441,0	369,4	388,8	399,5	410,8	431,0	441,0	448,4	463,5
Insgesamt	3 766,4	4 131,5	4 550,9	3 979,3	4 131,5	4 246,0	4 438,9	4 489,9	4 550,9	4 347,3	4 330,9

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2002	- 78,3	- 36,0	- 30,6	- 5,0	- 6,8	- 3,7	- 1,7	- 1,4	- 0,2	- 0,3
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005 p)	- 74,1	- 47,5	- 22,6	+ 0,1	- 4,1	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
2006 p)	- 35,6	- 34,3	- 10,3	+ 4,0	+ 5,0	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2007 p)	- 4,0	- 26,0	+ 3,4	+ 8,3	+ 10,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2006 1.Hj. p)	- 21,9	- 20,5	- 5,5	+ 1,5	+ 2,7	- 1,9	- 1,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2.Hj. p)	- 14,0	- 14,1	- 4,8	+ 2,6	+ 2,3	- 1,2	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2007 1.Hj. p) s)	+ 4,2	- 10,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,7	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2.Hj. p) s)	- 8,4	- 16,0	- 0,4	+ 4,3	+ 3,7	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3
2008 1.Hj. ts)	+ 6,7	- 8,9	+ 3,5	+ 6,8	+ 5,3	+ 0,5	- 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4
	Schuldenstand ²⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2002	1 293,0	798,1	404,1	104,3	3,0	60,3	37,2	18,9	4,9	0,1
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,4	5,3	63,8	39,1	20,1	5,1	0,2
2004	1 451,1	887,1	459,7	116,1	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,5	933,0	481,9	119,7	2,7	67,8	41,6	21,5	5,3	0,1
2006	1 569,0	968,6	491,8	122,2	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007 ts)	1 577,2	977,0	493,5	120,1	1,6	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1
2006 1.Vj.	1 540,7	945,1	487,8	121,3	2,3	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2.Vj.	1 560,7	964,0	488,5	122,2	1,7	68,5	42,3	21,5	5,4	0,1
3.Vj.	1 575,8	980,0	488,3	121,3	1,7	68,6	42,7	21,3	5,3	0,1
4.Vj.	1 569,0	968,6	491,8	122,2	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007 1.Vj. ts)	1 573,7	973,0	492,7	121,4	1,4	66,9	41,4	21,0	5,2	0,1
2.Vj. ts)	1 592,5	995,7	488,9	121,4	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1
3.Vj. ts)	1 573,9	978,1	489,2	119,9	1,6	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1
4.Vj. ts)	1 577,2	977,0	493,5	120,1	1,6	65,1	40,3	20,4	5,0	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 578,8	987,3	486,5	118,2	1,6	64,7	40,4	19,9	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 591,8	995,3	490,8	118,5	1,6	64,5	40,3	19,9	4,8	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen / Schätzungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Anga-

ben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR; Werte für 2007 eigene Schätzungen. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezo-

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen			sonstige
	Mrd €											
2002	952,5	477,5	390,7	84,3	1 030,8	579,8	168,7	62,7	36,1	183,6	- 78,3	879,2
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005 p)	976,2	493,2	396,5	86,6	1 050,5	597,2	168,7	62,3	31,0	191,3	- 74,3	900,5
2006 p)	1 016,4	530,5	399,9	86,0	1 052,3	597,9	167,5	65,3	32,6	189,1	- 35,9	941,7
2007 p) s)	1 065,9	576,3	399,9	89,8	1 070,1	596,7	168,0	67,4	35,6	202,5	- 4,2	988,2
	in % des BIP											
2002	44,4	22,3	18,2	3,9	48,1	27,1	7,9	2,9	1,7	8,6	- 3,7	41,0
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,1
2006 p)	43,8	22,9	17,2	3,7	45,3	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,5	40,6
2007 p) s)	44,0	23,8	16,5	3,7	44,2	24,6	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,2	40,8
	Zuwachsraten in %											
2002	+ 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 5,2	+ 1,5	- 2,8	- 2,1	- 1,5	.	+ 0,5
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 1,9	+ 2,5	- 0,0	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,1	- 2,3	+ 3,1	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	+ 4,7	+ 5,3	- 1,2	.	+ 4,6
2007 p) s)	+ 4,9	+ 8,6	+ 0,0	+ 4,4	+ 1,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 9,2	+ 7,1	.	+ 4,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Werte für 2007 teilweise eigene Schätzungen. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finan-

zierungssaldo). Entsprechende Angaben werden auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2001	555,5	446,2	23,5	599,6	169,9	213,9	66,6	40,1	16,7	- 44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,5	- 48,2
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,9	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 56,2	457,7	466,0	- 8,3	927,7	992,2	- 64,5
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,3	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,3	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,3	- 74,1
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,7	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,8	469,7	468,5	+ 1,2	926,8	990,4	- 63,6
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	621,1	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 52,2	467,8	471,0	- 3,2	947,4	1 002,7	- 55,3
2006 ts)	589,1	488,4	18,1	625,1	169,4	252,1	64,4	33,5	11,7	- 36,1	486,3	466,3	+ 20,0	986,3	1 002,4	- 16,0
2007 ts)	644,6	538,2	17,7	643,5	181,4	250,7	66,1	34,1	9,6	+ 1,1	474,9	465,7	+ 9,2	1 025,1	1 014,8	+ 10,2
2006 1.Vj. p)	131,4	106,3	3,8	160,4	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	- 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	229,0	254,1	- 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,8	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	- 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	- 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,7	4,0	167,8	46,1	64,1	9,0	12,9	3,5	- 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	180,5	147,6	7,9	172,9	49,2	66,1	9,2	12,5	1,9	+ 7,5	126,9	117,8	+ 9,1	283,9	267,3	+ 16,6
2008 1.Vj. p)	160,0	130,9	3,0	164,7	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,6	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,3	- 10,0
2.Vj. p)	165,9	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,3	120,6	120,1	+ 0,5	262,7	247,9	+ 14,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2001	240,6	261,3	- 20,7	230,9	255,5	- 24,6	144,2	148,3	- 4,1
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,4	- 3,5
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	150,1	- 8,0
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,4	- 3,4
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,5	- 22,1	151,2	153,7	- 2,4
2006 ts)	254,7	282,9	- 28,2	249,1	259,5	- 10,4	158,8	156,2	+ 2,6
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	276,1	266,7	+ 9,4	169,0	161,2	+ 7,8
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,6	73,7	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,3	73,5	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,9	73,4	+ 4,5	50,5	46,1	+ 4,4
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,5	64,2	+ 6,3	42,7	39,7	+ 3,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	19 732	54 047	+	12	19 576
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2006 1.Vj.	106 907	90 827	45 203	38 733	6 892	12 391	+	3 689	5 491
2006 2.Vj.	121 891	104 964	57 521	43 338	4 105	16 120	+	807	5 433
2006 3.Vj.	121 711	104 015	55 601	42 798	5 616	17 594	+	103	5 448
2006 4.Vj.	137 935	121 345	67 310	48 505	5 529	21 211	-	4 620	5 370
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2007 2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
2007 3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	-	99	5 524
2007 4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	-	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2008 2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
2008 3.Vj.	...	117 861	65 380	48 667	3 814	...	...	...	5 503
2007 Sept.	.	45 387	24 630	18 884	1 873	.	.	.	1 841
2008 Sept.	.	45 542	25 080	18 994	1 467	.	.	.	1 834

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Ge-

meindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)				Gewerbesteuerumlagen 6)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 169	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2006 1.Vj.	95 851	36 593	28 095	- 2 104	5 184	5 418	35 873	27 508	8 364	313	15 897	6 258	916	5 024	
2006 2.Vj.	111 206	47 844	29 772	5 856	5 173	7 042	35 236	26 345	8 891	1 611	20 438	5 130	948	6 242	
2006 3.Vj.	110 282	44 951	29 229	6 266	6 079	3 376	37 051	28 063	8 988	1 686	20 448	5 158	989	6 267	
2006 4.Vj.	128 800	53 227	35 516	7 549	6 461	3 701	38 529	29 402	9 127	3 403	27 432	5 183	1 026	7 455	
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040	
2007 2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145	
2007 3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932	
2007 4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2008 2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 822	10 081	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 677	927	7 898	
2008 3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 339	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
2007 Sept.	48 415	24 789	9 672	8 125	5 903	1 089	14 289	10 648	3 640	2	7 367	1 673	296	3 028	
2008 Sept.	48 814	25 169	10 508	8 898	4 724	1 039	14 267	10 558	3 709	3	7 306	1 729	341	3 272	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-. Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Zinsabschlag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2007: 53,1/44,9/2 (Bund zuzüglich 2,7 Mrd. €, Länder abzüglich dieses Betrags). Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2007: 23,2/76,8. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2001	40 690	12 072	11 069	7 427	4 322	2 143	1 554	8 376	4 853	3 069	3 330	34 399	24 534	9 076
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2006 1.Vj.	4 480	2 786	2 628	3 792	1 492	399	320	2 718	1 681	1 049	811	11 370	8 874	2 321
2.Vj.	9 727	3 604	2 879	1 662	1 720	505	341	2 258	1 350	881	641	12 296	9 365	2 801
3.Vj.	10 045	3 700	2 665	1 705	1 468	536	329	2 020	1 501	904	733	13 115	9 948	3 026
4.Vj.	15 665	4 296	3 105	1 615	1 593	720	438	1 942	1 593	928	719	12 538	10 182	2 250
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	625	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	...	...	...
2007 Sept.	3 423	1 211	1 407	493	549	175	110	540	629	289	215	.	.	.
2008 Sept.	3 444	1 148	1 443	496	487	172	117	649	444	429	207	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2001 7)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2006 1.Vj.	60 801	42 622	17 908	57 965	50 110	3 247	+ 2 836	4 452	4 293	16	43	101	4 924
2.Vj.	60 537	42 351	17 877	58 328	50 143	3 257	+ 2 209	7 406	7 241	16	45	105	4 956
3.Vj.	57 950	39 741	17 839	58 521	50 297	3 266	- 571	6 845	6 681	16	45	104	4 959
4.Vj.	61 369	43 351	17 755	58 459	50 140	3 274	+ 2 910	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. —

3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Ohne die mit der Höherbewertung von Beteiligungen verbuchten Einnahmen. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungserwerb.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	darunter:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		davon:			
										West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	1 660	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 747	2 623	949	+ 6 643	-
2006 1.Vj.	14 041	13 057	42	12 320	7 155	5 260	1 894	2 306	1 526	780	388	+ 1 721	538
2.Vj.	13 827	12 848	275	11 742	6 362	4 691	1 670	2 266	1 505	761	300	+ 2 084	- 538
3.Vj.	12 860	11 950	302	10 142	5 117	3 879	1 239	2 232	1 486	746	183	+ 2 718	-
4.Vj.	14 656	13 321	504	9 958	4 616	3 518	1 098	2 455	1 669	787	218	+ 4 698	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversiche-

rungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben 5)							
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Ärztliche und zahn-ärztliche Behandlung 3)	Arznei-mittel	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	sonstige Leistungs-ausgaben	Ver-waltungs-ausgaben 4)								
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss										Krankenhaus-behandlung	Ärztliche und zahn-ärztliche Behandlung 3)	Arznei-mittel	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	sonstige Leistungs-ausgaben	Ver-waltungs-ausgaben 4)
2001	135 790	131 886	.	138 811	44 980	33 495	22 331	9 760	7 717	2 779	7 642	- 3 021							
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	34 899	23 449	9 304	7 561	2 998	8 019	- 3 320							
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	36 120	24 218	9 409	6 973	2 984	8 206	- 3 441							
2004	144 279	140 120	1 000	140 178	47 594	34 218	21 811	8 281	6 367	3 731	8 114	+ 4 102							
2005	145 742	140 250	2 500	143 809	48 959	33 024	25 358	8 284	5 868	3 847	8 155	+ 1 933							
2006	149 929	142 184	4 200	147 973	50 327	34 260	25 835	8 303	5 708	4 526	8 110	+ 1 956							
2007 p)	155 678	149 966	2 500	153 616	51 102	35 545	27 759	8 655	6 012	2 274	8 132	+ 2 062							
2006 1.Vj.	34 744	34 034	-	35 968	12 834	8 483	6 384	1 881	1 477	283	1 836	- 1 224							
2.Vj.	38 004	35 279	2 100	36 830	12 658	8 588	6 450	2 071	1 439	574	1 910	+ 1 174							
3.Vj.	36 001	35 156	-	36 226	12 551	8 254	6 301	2 048	1 363	515	1 931	- 225							
4.Vj.	40 770	37 745	2 100	38 538	12 332	8 888	6 739	2 290	1 412	881	2 384	+ 2 232							
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	8 793	6 687	1 918	1 525	347	1 879	- 710							
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	8 860	6 862	2 160	1 510	599	1 930	+ 1 017							
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	8 614	6 897	2 199	1 451	510	1 987	- 129							
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 103	12 512	9 278	7 313	2 378	1 527	818	2 337	+ 1 883							
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	9 119	7 084	2 011	1 643	322	1 898	- 1 073							
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	9 162	7 339	2 292	1 644	715	2 021	+ 129							

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigten. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach Abzug der Kos-

tenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2001	16 843	16 581	16 890	2 301	7 744	4 134	979	816	-	47
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2006 1.Vj.	4 660	4 631	4 511	611	2 152	998	213	246	+	150
2.Vj.	4 655	4 629	4 447	582	2 158	994	214	222	+	208
3.Vj.	4 471	4 441	4 551	617	2 171	1 014	213	222	-	80
4.Vj.	4 699	4 657	4 526	611	2 191	1 009	218	200	+	173
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kin-

derloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 1)	netto		
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2006 1.Vj.	+ 75 788	+ 12 526	+ 8 174	- 7 296
2.Vj.	+ 56 445	+ 14 238	+ 8 228	+ 14 649
3.Vj.	+ 66 689	+ 16 579	+ 4 181	+ 8 913
4.Vj.	+ 22 952	- 10 686	- 17 326	- 9 958
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2002	1 277 667	4 440	536 900	137	238 390	497 800
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 401	653 200
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2006 1.Vj.	1 508 932	4 440	522 400	486	308 906	672 700
2.Vj.	1 525 012	4 440	528 500	485	320 887	670 700
3.Vj.	1 540 523	4 440	519 300	485	331 598	684 700
4.Vj.	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	321 201	698 600
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	320 564	726 600
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	308 433	732 900
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 1.Vj. p)	1 541 759	4 440	467 300	475	306 744	762 800
2.Vj. p)	1 554 151	4 440	462 200	506	291 806	795 200

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	.	404 046	137	18 844	7 845	164
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007 2.Vj.	1 556 684	38 577	326 230	175 567	10 114	567 582	.	362 911	480	70 700	4 443	81
3.Vj.	1 535 253	39 550	324 981	162 292	10 344	569 273	.	354 554	480	69 258	4 443	79
4.Vj.	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 1.Vj. p)	1 541 759	39 467	325 481	173 295	9 885	579 072	.	336 845	475	72 726	4 443	72
2.Vj. p)	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72
Bund 7) 8) 9)												
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	.	39 517	0	1 167	7 845	163
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007 2.Vj.	945 531	38 497	103 219	175 516	10 114	557 055	.	45 104	408	11 096	4 443	80
3.Vj.	939 321	37 725	102 103	162 292	10 344	568 917	.	41 833	408	11 177	4 443	78
4.Vj.	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 1.Vj. p)	950 431	37 774	101 205	173 295	9 885	578 816	.	33 649	408	10 886	4 443	71
2.Vj. p)	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71
3.Vj. p)	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
Länder												
2002	392 172	588	121 394	.	.	.	.	255 072	5	15 113	.	1
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007 2.Vj.	479 658	80	223 011	.	.	.	.	201 938	2	54 627	.	1
3.Vj.	480 050	1 825	222 879	.	.	.	.	202 054	2	53 290	.	1
4.Vj.	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 1.Vj. p)	477 396	1 693	224 276	.	.	.	.	193 385	2	58 039	.	1
2.Vj. p)	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj. p)	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
Gemeinden 10)												
2002	100 842	.	153	.	.	913	.	97 624	124	2 027	.	.
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007 2.Vj.	117 312	.	.	.	.	256	.	112 196	70	4 790	.	.
3.Vj.	115 782	.	.	.	.	256	.	110 666	70	4 790	.	.
4.Vj.	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 1.Vj. p)	113 932	.	.	.	.	256	.	109 811	65	3 800	.	.
2.Vj. p)	114 367	.	.	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 11)												
2002	59 210	-	3 820	10 185	.	32 828	.	11 832	8	537	.	.
2003	58 830	-	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	-	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	-	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	-	188	.	.
2007 2.Vj.	14 183	.	.	51	.	10 271	.	3 674	-	188	.	.
3.Vj.	100	.	.	.	.	100	.	-	-	-	.	.
4.Vj.	100	.	.	.	.	100	.	-	-	-	.	.
2008 1.Vj.	-	.	.	.	.	-	.	-	-	-	.	.
2.Vj.	-	.	.	.	.	-	.	-	-	-	.	.
3.Vj.	-	.	.	.	.	-	.	-	-	-	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schulscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. —

7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 11 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2006			2007			2008						
	2005	2006	2007	2005	2006	2007	2006		2008				
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %			4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	107,6	114,0	119,9	2,7	5,9	5,2	6,3	5,3	5,4	5,4	4,7	2,6	5,8
Baugewerbe	79,3	77,4	79,4	- 4,9	- 2,3	2,6	2,1	16,3	0,2	- 1,4	- 1,7	2,5	7,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	106,0	110,5	111,0	0,7	4,2	0,5	6,2	1,8	0,8	0,6	- 1,1	2,5	3,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	105,9	108,2	112,2	1,4	2,1	3,6	2,9	4,2	4,1	3,2	3,0	2,1	2,5
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,0	103,7	105,1	0,6	0,7	1,3	0,5	0,9	1,3	1,3	1,7	0,6	1,2
Bruttowertschöpfung	104,2	107,3	110,4	1,0	2,9	2,9	3,7	3,7	3,1	2,7	2,3	2,0	3,4
Bruttoinlandsprodukt 4)	103,0	106,1	108,7	0,8	3,0	2,5	3,8	3,4	2,5	2,4	1,6	1,8	3,1
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	101,5	102,5	102,1	0,2	1,0	- 0,4	2,1	- 0,2	- 0,2	0,0	- 1,0	- 0,1	- 0,0
Konsumausgaben des Staates	102,1	102,7	105,0	0,4	0,6	2,2	0,7	2,1	2,5	2,3	1,8	1,7	2,0
Ausrüstungen	99,8	111,0	118,7	6,0	11,1	6,9	9,5	8,6	5,3	6,5	7,5	6,2	10,1
Bauten	82,4	86,5	88,0	- 3,0	5,0	1,8	8,4	14,1	- 0,0	- 1,0	- 2,8	2,0	6,2
Sonstige Anlagen 6)	117,2	126,6	136,7	4,9	8,0	8,0	7,0	4,3	8,9	9,6	8,8	8,9	6,2
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	- 0,4	0,0	0,1	- 2,0	- 0,1	- 0,5	0,0	0,9	- 0,1	0,2
Inländische Verwendung	97,9	100,0	101,1	0,0	2,1	1,1	1,1	2,0	0,4	1,0	1,2	1,0	2,2
Außenbeitrag 8)	.	.	.	0,7	1,0	1,4	2,8	1,6	2,1	1,5	0,5	0,9	1,1
Experte	135,0	152,2	163,5	7,7	12,7	7,5	15,9	10,1	9,3	8,3	2,8	5,5	7,0
Importe	120,1	134,4	141,1	6,5	11,9	5,0	10,5	7,5	5,2	5,5	2,2	4,2	5,7
Bruttoinlandsprodukt 4)	103,0	106,1	108,7	0,8	3,0	2,5	3,8	3,4	2,5	2,4	1,6	1,8	3,1
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 324,7	1 355,1	1 373,7	1,7	2,3	1,4	3,1	1,0	1,4	1,9	1,2	2,2	2,3
Konsumausgaben des Staates	420,0	425,4	435,6	1,0	1,3	2,4	1,2	2,3	2,6	2,6	2,2	3,1	3,4
Ausrüstungen	162,1	178,1	189,4	4,9	9,8	6,3	7,8	7,9	4,9	5,9	6,7	5,1	9,2
Bauten	203,4	218,6	236,4	- 2,1	7,5	8,1	12,6	21,9	7,0	4,9	2,5	5,1	9,7
Sonstige Anlagen 6)	25,4	26,4	27,7	2,5	3,9	5,1	4,8	4,2	5,3	5,4	5,3	3,0	3,1
Vorratsveränderungen 7)	- 11,9	- 13,7	- 10,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 123,7	2 190,0	2 251,9	1,2	3,1	2,8	1,7	3,2	2,1	2,6	3,4	2,8	4,4
Außenbeitrag	119,6	131,5	171,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Experte	921,4	1 052,7	1 137,2	8,4	14,3	8,0	17,2	11,4	9,9	8,5	2,9	6,0	7,8
Importe	801,9	921,2	966,2	8,8	14,9	4,9	12,0	7,4	5,1	4,8	2,6	6,0	8,4
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 243,2	2 321,5	2 422,9	1,5	3,5	4,4	4,4	5,2	4,4	4,4	3,5	3,1	4,4
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	107,5	108,9	110,8	1,5	1,3	1,7	1,0	1,3	1,6	1,8	2,3	2,3	2,3
Bruttoinlandsprodukt	105,6	106,1	108,1	0,7	0,5	1,9	0,5	1,7	1,9	2,0	1,9	1,3	1,2
Terms of Trade	101,2	99,9	100,5	- 1,4	- 1,3	0,7	- 0,3	1,3	0,6	1,0	- 0,2	- 1,2	- 1,8
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 130,1	1 149,5	1 183,6	- 0,6	1,7	3,0	2,3	3,1	3,3	2,6	2,9	3,5	3,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	566,7	616,1	643,5	5,9	8,7	4,5	12,8	7,5	0,3	6,8	2,8	3,5	8,0
Volkseinkommen	1 696,7	1 765,6	1 827,1	1,5	4,1	3,5	5,4	4,7	2,2	4,1	2,9	3,5	5,0
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 270,8	2 362,4	2 464,2	1,7	4,0	4,3	4,9	5,7	3,6	4,5	3,5	2,9	3,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2008. — 1 Einsch. Nachrichtenvermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einsch. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einsch. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einsch. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe ²⁾	Energie ³⁾	Industrie ¹⁾				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zu-sammen	Vor-leistungs-güter-produ-zenten ⁴⁾	In-vestitions-güter-produ-zenten ⁵⁾	Ge-brauchs-güter-produ-zenten	Ver-brauchs-güter-produ-zenten ⁶⁾	Chemische Industrie	Metall-erzeugung und -bear-beitung	Maschinen-bau	Her-stellung von Kraftwa-gen und Kraftwa-genteilen
2000 = 100												
2003	98,4	84,9	99,8	99,5	99,5	102,0	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2004	100,8	80,5	102,7	102,5	103,3	105,7	87,5	97,9	104,5	103,6	101,2	111,9
2005	103,6	76,1	102,9	106,3	106,5	111,0	87,8	100,9	110,0	104,5	106,1	116,8
2006	109,8	80,9	102,9	113,2	115,1	118,9	94,0	102,6	114,4	111,7	114,9	120,2
2007	116,3	83,2	100,5	121,1	123,9	128,8	95,3	105,7	120,5	118,0	126,1	129,3
2007 Jan.	105,0	56,1	105,0	109,5	115,7	110,5	89,4	98,7	118,9	117,9	103,0	117,8
Febr.	108,2	59,5	99,2	113,6	117,1	119,4	95,8	98,6	117,4	117,8	113,1	127,8
März	121,4	79,7	105,3	127,0	129,3	136,2	103,9	109,4	126,3	128,1	133,0	143,3
April	113,1	86,4	97,0	117,3	121,2	122,7	90,1	104,7	121,8	117,7	117,6	129,4
Mai	114,0	88,0	95,5	118,4	123,1	123,7	90,1	104,7	122,3	118,2	120,4	128,8
Juni	118,7	92,5	94,3	123,8	127,8	133,5	94,6	102,7	118,3	121,3	130,7	137,9
Juli	118,4	96,6	95,4	122,9	127,7	131,1	89,7	104,3	123,0	117,3	127,8	132,2
Aug.	109,4	88,9	94,0	113,0	120,3	112,9	81,1	104,7	121,3	108,4	114,4	100,1
Sept.	124,5	97,5	96,4	130,1	132,4	139,4	108,1	112,1	122,7	122,3	137,2	143,1
Okt.	125,2	96,2	104,5	130,1	132,0	139,1	105,4	113,8	123,2	125,3	132,3	140,4
Nov.	125,6	90,3	107,9	130,7	130,1	143,8	105,4	111,9	120,5	123,9	136,9	142,9
Dez.	112,3	66,9	111,0	116,6	110,4	133,5	89,5	102,9	109,8	97,4	147,3	108,1
2008 Jan.	111,1	60,1	107,0	116,2	121,1	121,7	89,5	101,3	123,0	120,0	112,5	123,7
Febr.	113,8	65,3	101,2	119,6	122,9	129,5	94,6	99,1	117,3	122,4	122,1	136,7
März	7) 126,2	7) 75,9	108,3	132,8	136,8	143,5	103,9	109,6	130,4	130,9	141,2	146,1
April	7) 119,3	7) 84,2	102,3	124,4	129,1	134,3	94,2	101,6	119,9	125,1	131,2	137,2
Mai	7) 115,9	7) 87,5	95,7	120,7	126,6	128,1	86,2	101,5	119,1	121,6	126,1	125,3
Juni	7) 121,2	7) 92,3	89,7	127,3	130,7	140,3	94,6	101,9	120,5	126,3	142,5	134,9
Juli +)	7) 118,5	7) 93,9	92,7	123,6	129,4	132,3	84,6	103,1	123,2	115,5	133,4	123,8
Aug. +)	7) 111,1	7) 90,1	89,7	115,3	123,8	116,5	79,3	103,0	119,9	111,1	120,5	99,8
Sept. + p)	7) 121,9	7) 97,1	90,5	127,6	129,5	139,1	100,3	107,2	117,4	121,7	139,2	134,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2003	+ 0,1	- 4,3	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,2	- 0,9	+ 0,2	- 2,0	- 1,7	+ 2,1
2004	+ 2,4	- 5,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,0
2005	+ 2,8	- 5,5	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 5,0	+ 0,3	+ 3,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 4,8	+ 4,4
2006	+ 6,0	+ 6,3	± 0,0	+ 6,5	+ 8,1	+ 7,1	+ 7,1	+ 1,7	+ 4,0	+ 6,9	+ 8,3	+ 2,9
2007	+ 5,9	+ 2,8	- 2,3	+ 7,0	+ 7,6	+ 8,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 5,3	+ 5,6	+ 9,7	+ 7,6
2007 Jan.	+ 7,0	+ 35,2	- 12,8	+ 8,5	+ 10,6	+ 9,3	+ 4,3	+ 2,5	+ 4,4	+ 12,6	+ 11,7	+ 9,8
Febr.	+ 7,8	+ 30,2	- 8,9	+ 8,6	+ 11,0	+ 8,8	+ 7,2	+ 2,7	+ 6,5	+ 9,5	+ 13,7	+ 4,9
März	+ 8,6	+ 26,1	- 6,5	+ 9,3	+ 11,0	+ 9,5	+ 5,7	+ 5,8	+ 6,6	+ 9,4	+ 13,7	+ 8,8
April	+ 4,9	+ 0,6	- 4,7	+ 6,2	+ 7,1	+ 7,3	- 2,6	+ 3,4	+ 7,4	+ 6,5	+ 7,8	+ 7,5
Mai	+ 5,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,9	+ 7,6	+ 0,9	+ 4,0	+ 8,2	+ 5,2	+ 9,5	+ 5,1
Juni	+ 5,6	- 1,6	± 0,0	+ 6,7	+ 7,6	+ 8,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 9,5	+ 9,4
Juli	+ 5,1	- 2,6	- 1,8	+ 6,3	+ 7,3	+ 8,1	- 0,7	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,8	+ 10,9	+ 3,8
Aug.	+ 5,7	- 2,0	+ 1,3	+ 6,7	+ 6,5	+ 8,8	+ 2,4	+ 3,8	+ 6,8	+ 3,5	+ 8,5	+ 8,3
Sept.	+ 6,0	- 1,5	+ 3,1	+ 7,0	+ 7,6	+ 7,8	+ 1,4	+ 5,3	+ 8,5	+ 3,1	+ 9,1	+ 8,4
Okt.	+ 6,2	- 1,5	+ 3,8	+ 7,0	+ 5,7	+ 10,7	+ 1,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,7	+ 10,3	+ 10,6
Nov.	+ 4,1	- 5,8	+ 1,3	+ 4,9	+ 4,6	+ 7,5	- 2,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 6,7	+ 7,2
Dez.	+ 4,9	- 3,9	+ 0,3	+ 5,8	+ 6,6	+ 7,0	- 2,0	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,8	+ 7,5
2008 Jan.	+ 5,8	+ 7,1	+ 1,9	+ 6,1	+ 4,7	+ 10,1	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,4	+ 1,8	+ 9,2	+ 5,0
Febr.	+ 5,2	+ 9,7	+ 2,0	+ 5,3	+ 5,0	+ 8,5	- 1,3	+ 0,5	- 0,1	+ 3,9	+ 8,0	+ 7,0
März	7) + 4,0	7) - 4,8	+ 2,8	+ 4,6	+ 5,8	+ 5,4	± 0,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,2	+ 6,2	+ 2,0
April	7) + 5,5	7) - 2,5	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,5	+ 9,5	+ 4,6	- 3,0	- 1,6	+ 6,3	+ 11,6	+ 6,0
Mai	7) + 1,7	7) - 0,6	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,6	- 4,3	- 3,1	- 2,6	+ 2,9	+ 4,7	- 2,7
Juni	7) + 2,1	7) - 0,2	- 4,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 5,1	± 0,0	- 0,8	+ 1,9	+ 4,1	+ 9,0	- 2,2
Juli +)	7) + 0,1	7) - 2,8	- 2,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,9	- 5,7	- 1,2	+ 0,2	- 1,5	+ 4,4	- 6,4
Aug. +)	7) + 1,6	7) + 1,3	- 4,6	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,2	- 2,2	- 1,6	- 1,2	+ 2,5	+ 5,3	- 0,3
Sept. + p)	7) - 2,1	7) - 0,4	- 6,1	- 1,9	- 2,2	- 0,2	- 7,2	- 4,4	- 4,3	- 0,5	+ 1,5	- 6,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Jahres- und Vierteljahreswerte auf Basis von Meldungen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten, monatliche Aufteilung ab Januar 2007 auf Basis von Angaben der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor eines kleineren Berichtskreises. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ³⁾ Energieversor-

gung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — ⁴⁾ Einschl. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ⁵⁾ Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁶⁾ Einschl. Druckgewerbe. — ⁷⁾ Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 4%). — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal 2008.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:									
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten 1)		Konsumgüterproduzenten 2)		davon:			
			2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2003	99,0	+ 0,8	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,2	95,6	- 3,4	90,4	- 5,5	98,9	- 2,1
2004	105,1	+ 6,2	105,0	+ 7,4	107,6	+ 6,9	95,1	- 0,5	89,3	- 1,2	98,7	- 0,2
2005	111,8	+ 6,4	110,0	+ 4,8	116,2	+ 8,0	99,7	+ 4,8	91,4	+ 2,4	104,9	+ 6,3
2006	123,8	+ 10,7	124,8	+ 13,5	127,5	+ 9,7	105,7	+ 6,0	98,9	+ 8,2	109,9	+ 4,8
2007	137,5	+ 11,1	135,9	+ 8,9	145,0	+ 13,7	111,6	+ 5,6	103,0	+ 4,1	116,9	+ 6,4
2007 Sept.	138,6	+ 6,5	138,7	+ 5,8	143,5	+ 7,2	118,7	+ 5,5	110,3	+ 3,0	123,8	+ 6,9
Okt.	143,8	+ 10,9	139,8	+ 3,9	152,0	+ 17,1	123,3	+ 8,6	128,1	+ 14,1	120,3	+ 5,2
Nov.	148,2	+ 13,4	145,3	+ 7,7	158,8	+ 20,7	114,5	+ 0,7	109,3	- 1,4	117,8	+ 2,0
Dez.	137,9	+ 11,7	123,9	+ 7,1	158,4	+ 16,0	99,3	+ 3,8	91,6	+ 5,2	104,1	+ 3,2
2008 Jan.	139,5	+ 8,2	139,6	+ 4,9	146,5	+ 12,0	111,3	+ 4,0	104,5	+ 5,2	115,5	+ 3,3
Febr.	140,6	+ 5,5	137,0	+ 4,4	149,3	+ 7,1	117,1	+ 2,1	101,7	+ 2,5	126,7	+ 1,8
März	152,6	+ 5,1	151,0	+ 4,2	162,2	+ 7,0	119,3	- 0,6	111,7	+ 2,9	124,1	- 2,4
April	137,4	+ 4,9	138,8	+ 4,3	144,0	+ 6,0	105,8	+ 0,8	103,4	+ 6,2	107,3	- 2,3
Mai	135,1	+ 0,2	140,0	+ 3,2	139,1	- 1,3	102,7	- 3,9	97,4	- 3,4	106,0	- 4,2
Juni	136,3	- 7,3	140,5	- 0,9	140,7	- 12,8	105,4	- 1,6	102,6	+ 0,8	107,2	- 2,8
Juli	132,8	- 2,1	138,8	+ 1,7	134,4	- 4,5	107,2	- 3,7	93,2	- 4,8	115,9	- 3,0
Aug.	125,4	+ 0,2	128,9	+ 1,7	126,6	- 0,5	108,7	- 2,4	91,5	- 0,7	119,4	- 3,2
Sept. 0)	128,8	- 7,1	134,7	- 2,9	127,6	- 11,1	114,4	- 3,6	106,0	- 3,9	119,7	- 3,3
aus dem Inland												
2003	94,6	± 0,0	95,0	+ 0,4	96,0	+ 1,4	89,9	- 5,0	86,3	- 6,2	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,9	100,4	+ 5,7	100,1	+ 4,3	87,2	- 3,0	83,0	- 3,8	89,8	- 2,5
2005	101,4	+ 3,2	103,6	+ 3,2	102,8	+ 2,7	91,1	+ 4,5	85,2	+ 2,7	94,7	+ 5,5
2006	110,9	+ 9,4	116,9	+ 12,8	110,5	+ 7,5	95,0	+ 4,3	92,2	+ 8,2	96,6	+ 2,0
2007	120,1	+ 8,3	127,2	+ 8,8	120,9	+ 9,4	97,7	+ 2,8	93,2	+ 1,1	100,4	+ 3,9
2007 Sept.	120,7	+ 0,7	127,7	+ 4,1	119,1	- 3,6	105,5	+ 3,6	101,8	+ 1,3	107,7	+ 5,0
Okt.	124,2	+ 4,7	131,4	+ 3,9	124,2	+ 7,1	103,9	+ 0,6	102,5	- 2,6	104,7	+ 2,5
Nov.	128,9	+ 8,5	139,7	+ 9,7	127,2	+ 9,8	102,8	- 0,3	102,4	- 3,5	103,1	+ 1,8
Dez.	115,9	+ 8,5	114,9	+ 6,9	126,8	+ 12,5	87,6	- 0,2	83,1	+ 1,3	90,3	- 1,1
2008 Jan.	119,7	+ 4,2	129,4	+ 4,5	117,7	+ 3,8	98,0	+ 4,6	97,4	+ 6,1	98,4	+ 3,7
Febr.	121,1	+ 4,8	128,7	+ 6,3	120,3	+ 4,1	101,9	+ 2,1	95,3	+ 3,9	106,0	+ 1,1
März	132,5	+ 3,6	140,8	+ 5,9	133,5	+ 2,5	105,9	+ 0,7	103,8	+ 2,2	107,2	- 2,3
April	122,8	+ 5,4	131,1	+ 5,6	124,8	+ 6,8	93,2	- 0,1	95,4	+ 7,3	91,8	- 4,4
Mai	117,7	- 0,3	130,6	+ 2,3	114,9	- 2,0	88,9	- 4,1	88,1	- 1,5	89,4	- 5,6
Juni	122,3	- 1,1	133,3	+ 1,3	121,6	- 4,2	93,1	+ 0,6	93,8	+ 2,4	92,7	- 0,3
Juli	119,2	- 2,1	132,6	+ 2,4	115,0	- 6,3	92,8	- 3,9	86,4	- 3,7	96,8	- 4,0
Aug.	115,2	+ 1,8	124,4	+ 2,2	112,5	+ 2,0	96,6	- 0,3	84,7	+ 1,2	103,9	- 1,0
Sept. 0)	118,1	- 2,2	127,9	+ 0,2	113,9	- 4,4	101,8	- 3,5	99,8	- 2,0	103,1	- 4,3
aus dem Ausland												
2003	104,4	+ 1,7	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	108,2	- 0,4	99,2	- 4,5	113,8	+ 2,2
2004	113,6	+ 8,8	112,2	+ 9,7	114,5	+ 8,9	112,5	+ 4,0	103,1	+ 3,9	118,4	+ 4,0
2005	124,7	+ 9,8	120,0	+ 7,0	128,5	+ 12,2	119,0	+ 5,8	105,0	+ 1,8	127,6	+ 7,8
2006	140,0	+ 12,3	137,3	+ 14,4	143,2	+ 11,4	129,4	+ 8,7	113,6	+ 8,2	139,3	+ 9,2
2007	159,1	+ 13,6	149,5	+ 8,9	167,3	+ 16,8	142,5	+ 10,1	124,6	+ 9,7	153,6	+ 10,3
2007 Sept.	161,0	+ 12,6	155,9	+ 8,1	166,0	+ 15,8	147,9	+ 8,7	129,0	+ 6,1	159,6	+ 10,0
Okt.	168,3	+ 17,2	152,9	+ 4,1	177,7	+ 24,6	166,3	+ 22,1	184,3	+ 44,2	155,0	+ 9,5
Nov.	172,4	+ 18,5	154,0	+ 5,1	187,9	+ 28,5	140,4	+ 2,3	124,3	+ 2,4	150,5	+ 2,4
Dez.	165,3	+ 14,5	138,0	+ 7,4	187,5	+ 18,4	125,3	+ 10,8	110,2	+ 12,1	134,8	+ 10,2
2008 Jan.	164,3	+ 12,3	155,5	+ 5,3	173,0	+ 17,8	140,7	+ 3,1	120,1	+ 3,8	153,6	+ 2,7
Febr.	165,0	+ 6,2	150,0	+ 2,1	176,0	+ 9,0	150,8	+ 2,0	115,6	- 0,1	172,8	+ 2,9
März	177,8	+ 6,5	166,9	+ 2,1	188,6	+ 10,0	149,1	- 0,4	128,9	+ 4,2	161,7	- 2,5
April	155,7	+ 4,4	150,9	+ 2,6	161,7	+ 5,5	133,8	+ 2,1	120,9	+ 4,3	141,9	+ 1,1
Mai	156,9	+ 0,8	154,8	+ 4,5	161,5	- 0,8	133,1	- 3,8	117,7	- 6,4	142,8	- 2,3
Juni	153,9	- 12,8	151,8	- 3,8	158,3	- 18,0	132,6	- 4,9	121,9	- 1,9	139,4	- 6,4
Juli	149,9	- 2,0	148,4	+ 0,6	152,3	- 3,3	139,2	- 3,1	108,2	- 6,7	158,5	- 1,6
Aug.	138,1	- 1,3	136,0	+ 1,2	139,7	- 2,1	135,6	- 5,4	106,5	- 3,5	153,7	- 6,3
Sept. 0)	142,2	- 11,7	145,4	- 6,7	140,3	- 15,5	142,4	- 3,7	119,6	- 7,3	156,6	- 1,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Angaben ohne Mehrwertsteuer; ab Januar 2006 basierend auf Meldungen der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor auf Meldung-

gen der Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten. — 0 Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschl. Druckgewerbe.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland 1)						Ostdeutschland 2)					
	insgesamt	davon:					insgesamt	davon:					insgesamt	davon:				
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau 4)	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100
2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100		
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,1	75,6	79,7	88,7	71,9	- 9,7	45,1	75,4	84,3			
2004	74,3	- 6,3	61,3	72,8	84,2	76,9	- 6,2	70,5	74,5	83,8	67,2	- 6,5	35,8	67,7	85,3			
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,4	83,5	77,8	+ 1,2	66,5	78,0	84,8	62,6	- 6,8	30,5	64,2	80,2			
2006	77,6	+ 5,1	59,4	81,3	84,9	82,1	+ 5,5	68,9	84,8	87,3	65,4	+ 4,5	33,1	71,1	78,6			
2007	84,2	+ 8,5	56,1	90,0	95,1	89,7	+ 9,3	64,5	94,5	100,0	69,0	+ 5,5	33,1	76,8	82,2			
2007 Aug.	83,8	- 0,4	58,5	82,0	101,5	88,9	+ 0,9	69,0	86,1	104,8	69,6	- 4,7	29,7	70,3	92,7			
2007 Sept.	93,7	+ 3,1	62,3	93,1	113,9	97,5	+ 3,0	70,1	96,4	116,2	83,3	+ 3,7	41,0	83,7	108,1			
2007 Okt.	96,3	+ 25,7	56,7	96,8	120,4	104,0	+ 27,9	65,8	96,9	136,5	75,1	+ 18,1	31,6	96,4	78,9			
2007 Nov.	77,2	+ 9,5	45,6	83,6	89,7	83,0	+ 11,6	53,3	84,8	99,7	61,3	+ 2,7	24,5	80,2	63,8			
2007 Dez.	75,0	+ 6,7	51,6	82,7	80,8	78,7	+ 8,3	56,6	84,7	85,8	64,6	+ 1,1	38,0	76,6	68,0			
2008 Jan.	68,7	+ 14,7	41,5	87,2	64,9	75,0	+ 16,3	49,1	93,5	70,0	51,4	+ 9,4	20,5	68,9	51,6			
2008 Febr.	65,4	+ 2,0	46,0	74,5	67,4	73,3	+ 8,4	54,2	84,1	72,9	43,8	- 19,6	23,3	46,7	52,9			
2008 März	95,1	+ 2,3	60,2	95,6	116,3	101,8	+ 2,5	68,6	101,8	123,0	76,5	+ 1,1	37,2	77,4	99,1			
2008 April	88,8	+ 1,0	53,0	102,3	95,9	96,4	+ 3,1	58,5	112,0	102,4	67,7	- 6,5	37,7	74,0	79,0			
2008 Mai	88,0	- 1,8	55,4	91,8	103,9	93,8	- 2,6	63,1	96,0	110,7	71,8	+ 0,8	34,1	79,7	86,1			
2008 Juni	100,1	+ 4,3	63,1	108,4	113,9	102,0	- 0,2	67,8	112,3	111,7	95,1	+ 20,5	50,2	97,0	119,8			
2008 Juli	98,3	+ 5,0	59,3	97,3	123,7	105,3	+ 4,5	67,4	104,3	130,7	78,8	+ 6,8	37,0	76,8	105,7			
2008 Aug.	85,6	+ 2,1	53,1	93,1	97,4	87,3	- 1,8	60,3	93,9	96,8	80,9	+ 16,2	33,3	91,0	98,8			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post. — 4 Nicht arbeitstäglich bereinigt.

5. Einzelhandelsumsätze *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	insgesamt	darunter: nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 2)									Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen					darunter:
		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Einzelhandel mit Kraftwagen 3)	
2003 = 100	nicht bereinigt	preis-bereinigt	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2003 = 100	nicht bereinigt	preis-bereinigt	2003 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2002	100,6	- 1,6	- 1,4	98,3	+ 2,6	97,6	+ 3,5	105,7	- 5,0	100,8	- 7,9	100,0	- 0,8	- 0,8	98,1	+ 2,9
2003 4)	100,1	- 0,5	- 0,5	100,2	+ 1,9	100,0	+ 2,5	100,1	- 5,3	100,2	- 0,6	100,2	+ 0,2	- 0,1	100,5	+ 2,4
2004	101,8	+ 1,7	+ 1,8	103,3	+ 3,1	99,9	- 0,1	103,5	+ 3,4	103,8	+ 3,6	102,0	+ 1,8	+ 1,5	102,5	+ 2,0
2005	103,7	+ 1,9	+ 1,4	106,3	+ 2,9	104,5	+ 4,6	105,5	+ 1,9	102,0	- 1,7	103,9	+ 1,9	+ 1,2	104,9	+ 2,3
2006 5)	104,9	+ 1,2	+ 0,6	106,7	+ 0,4	107,2	+ 2,6	108,1	+ 2,5	105,8	+ 3,7	106,5	+ 2,5	+ 1,5	111,9	+ 6,7
2007 6)	103,5	- 1,3	- 2,4	105,8	- 0,8	110,2	+ 2,8	110,0	+ 1,8	103,7	- 2,0	104,1	- 2,3	- 3,5	105,8	- 5,5
2007 Sept. 6)	101,5	+ 0,4	- 0,7	101,1	± 0,0	107,8	+ 5,2	121,3	+ 18,2	101,7	- 1,0	102,9	- 0,6	- 2,0	106,2	- 3,6
2007 Okt.	107,3	- 0,9	- 2,5	107,5	+ 2,6	114,4	+ 4,0	124,7	+ 0,4	108,6	- 4,7	108,5	- 1,7	- 3,5	113,3	- 4,2
2007 Nov.	108,7	- 1,0	- 3,1	106,4	+ 0,4	114,7	+ 3,1	112,4	- 1,9	111,8	- 5,8	109,5	- 3,0	- 5,3	112,7	- 10,3
2007 Dez.	123,5	- 5,7	- 7,5	120,4	- 4,5	124,9	- 1,7	134,8	- 2,8	126,3	- 10,1	119,2	- 7,3	- 9,1	103,2	- 17,6
2008 Jan.	97,4	+ 3,8	+ 1,6	99,5	+ 0,3	109,4	+ 6,4	94,2	+ 4,7	94,6	+ 2,8	96,0	+ 7,0	+ 4,7	91,5	+ 19,9
2008 Febr.	94,0	+ 3,0	+ 0,3	98,0	+ 0,6	104,7	+ 4,3	87,9	+ 8,4	90,7	+ 0,6	95,0	+ 5,3	+ 2,6	97,7	+ 12,8
2008 März	106,5	+ 0,5	- 2,2	110,3	+ 1,5	110,9	- 0,1	103,3	- 7,1	110,1	- 0,7	108,9	+ 0,9	- 1,8	116,5	+ 1,7
2008 April	104,7	- 1,6	- 3,8	108,8	- 0,9	112,4	+ 1,9	112,7	- 11,0	104,2	- 0,9	106,6	- 0,8	- 3,2	112,2	+ 1,9
2008 Mai	105,3	+ 3,9	+ 1,1	108,7	+ 1,6	108,0	- 0,8	119,4	+ 14,4	103,0	+ 3,5	107,3	+ 2,9	+ 0,1	110,7	- 3,1
2008 Juni	100,7	+ 1,2	- 1,4	105,1	+ 1,3	109,0	+ 2,3	100,7	- 1,9	98,7	+ 0,1	102,6	- 0,7	- 3,4	107,4	- 6,3
2008 Juli	103,5	+ 1,5	- 1,8	106,5	+ 0,4	113,5	± 0,0	106,7	+ 1,2	99,8	- 0,7	104,2	- 0,5	- 3,6	104,8	- 8,1
2008 Aug.	103,3	+ 3,1	- 0,3	106,6	+ 3,9	107,8	+ 0,3	104,7	- 0,4	99,6	+ 0,8	102,6	+ 1,5	- 1,6	97,5	- 5,6
2008 Sept.	103,5	+ 2,0	- 0,9	102,2	+ 1,1	108,9	+ 1,0	123,1	+ 1,5	100,8	- 0,9	102,6	- 0,3	- 2,9	98,7	- 7,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Angaben beziehen sich auf den Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagen und -zubehör. — 4 Entwicklung im Jahr 2003 ohne Niedersachsen.

sen. — 5 Ab Januar 2006 jährliche Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreisprung durch Verkettung ausgeschaltet. — 6 Messzahlen ab Januar 2007 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 4)	Beschäftigte in Beschäftigungs- schaffenden Maß- nahmen 5) 6)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 6)	Arbeitslose 6)		Arbeits- losenquote 6) 7) %	Offene Stellen 6) Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 3)	Tsd			Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
		%	Tsd														Tsd
Deutschland																
2005	38 850	- 0,1	- 30	34 490	- 0,5	5 931	719	126	61	114 8)	4 861 8)	+ 480 8)	11,7 9)	413		
2006	39 095	+ 0,6	+ 245	34 703	+ 0,6 10)	5 249	710	67	51	124	4 487	- 374	10,8	564		
2007	39 766	+ 1,7	+ 671	35 317	+ 1,8	5 301	714	68	42	131	3 776	- 711	9,0 11)	621		
2007 Okt.	40 394	+ 1,8	+ 718			5 364	728	36	44	142	3 434	- 650	8,2	609		
Nov.	40 410	+ 1,7	+ 667	35 905	+ 1,8	5 361	723	37	43	147	3 379	- 617	8,1	577		
Dez.	40 230	+ 1,5	+ 614			5 347	708	78	40	148	3 406	- 602	8,1	546		
2008 Jan.	r) 39 744	r) + 1,7	r) + 656			5 366	681	126	36	139	3 659	- 625	8,7	528		
Febr.	r) 39 772	r) + 1,7	r) + 650	r) 35 370	r) + 1,8	5 385	678	159	35	143	3 617	- 630	8,6	565		
März	r) 39 917	r) + 1,7	r) + 655			5 402 12)	684	156	35	148	3 507	- 617	8,4	588		
April	r) 40 094	r) + 1,5	r) + 610			5 404 12)	693	59	36	152	3 414	- 563	8,1	592		
Mai	r) 40 258	r) + 1,5	r) + 593	r) 35 756	r) + 1,7	5 409 12)	696	51	37	150	3 283	- 529	7,8 13)	579		
Juni	r) 40 355	r) + 1,5	r) + 595			5 422 12)	703	50	39	149	3 160	- 528	7,5	596		
Juli	r) 40 360	r) + 1,5	r) + 614			5 450 12)	703	...	41	143	3 210	- 505	7,7	588		
Aug.	r) 40 446	r) + 1,5	r) + 591	36 038	+ 1,6	5 473 12)	708	...	14) 43 14)	138	3 196	- 510	7,6	586		
Sept.	15) 40 724	15) + 1,4	15) + 552			5 485	...	...	14) 44 14)	151	3 081	- 463	7,4	585
Okt.	...	...	...			...	...	...	14) 47 14)	163	2 997	- 437	7,2	571
Westdeutschland o)																
2005	.	.	.	.	.	5 214	529	101	12	76 8)	3 247 8)	+ 464 8)	9,9 9)	325
2006	.	.	.	.	.	4 650	525	54	10	85	3 007	- 240	9,1	436
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	90	2 486	- 521	7,5 11)	489
2007 Okt.	.	.	.	.	.	4 734	540	30	9	98	2 265	- 473	6,8	485
Nov.	.	.	.	.	.	4 732	536	30	9	100	2 225	- 448	6,7	460
Dez.	.	.	.	.	.	4 719	527	58	8	101	2 231	- 440	6,7	439
2008 Jan.	.	.	.	.	.	4 732	510	94	8	95	2 383	- 448	7,1	426
Febr.	.	.	.	.	.	4 749	507	117	8	98	2 347	- 451	7,0	453
März	.	.	.	.	.	4 761 12)	512	114	8	101	2 271	- 437	6,8	463
April	.	.	.	.	.	4 761 12)	520	47	7	105	2 216	- 395	6,6	465
Mai	.	.	.	.	.	4 766 12)	522	41	7	104	2 140	- 364 13)	6,4	462
Juni	.	.	.	.	.	4 777 12)	526	40	7	102	2 074	- 354	6,2	481
Juli	.	.	.	.	.	4 801 12)	526	...	7	97	2 120	- 330	6,4	478
Aug.	.	.	.	.	.	4 819 12)	529	...	14) 7 14)	94	2 109	- 335	6,3	474
Sept.	.	.	.	.	.	4 827	...	...	14) 7 14)	102	2 042	- 293	6,1	471
Okt.	.	.	.	.	.	...	...	...	14) 7 14)	112	1 990	- 275	6,0	460
Ostdeutschland +)																
2005	.	.	.	.	.	717	189	25	49	38 8)	1 614 8)	+ 16 8)	18,7 9)	88
2006	.	.	.	.	.	599	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	129
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	42	1 291	- 190	15,1 11)	133
2007 Okt.	.	.	.	.	.	630	189	6	34	44	1 169	- 177	13,6	124
Nov.	.	.	.	.	.	629	187	7	34	47	1 154	- 169	13,4	117
Dez.	.	.	.	.	.	628	181	20	32	47	1 176	- 162	13,7	106
2008 Jan.	.	.	.	.	.	634	172	33	28	45	1 276	- 178	14,9	102
Febr.	.	.	.	.	.	636	171	42	28	45	1 270	- 179	14,8	112
März	.	.	.	.	.	641 12)	172	42	27	47	1 236	- 180	14,4	125
April	.	.	.	.	.	643 12)	173	12	28	47	1 198	- 167	13,9	127
Mai	.	.	.	.	.	644 12)	174	10	29	46	1 143	- 165 13)	13,4	117
Juni	.	.	.	.	.	645 12)	176	10	32	47	1 086	- 174	12,7	115
Juli	.	.	.	.	.	649 12)	178	...	34	46	1 090	- 175	12,8	110
Aug.	.	.	.	.	.	654 12)	179	...	14) 36 14)	44	1 087	- 175	12,8	112
Sept.	.	.	.	.	.	658	...	...	14) 38 14)	48	1 039	- 170	12,2	114
Okt.	.	.	.	.	.	...	...	...	14) 40 14)	50	1 007	- 162	11,8	111

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 4 Anzahl innerhalb eines Monats. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Struktur Anpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Stand zur Monatsmitte. — 7 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 8 Ab Januar 2005 Arbeitslose einschl. er-

werbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 9 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 10 Ab Januar 2006 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — 11 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 12 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 13 Ab Mai 2008 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 14 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 15 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)			
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)		
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)									
	2005 = 100						2000 = 100								
	Indexstand														
2005	8)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8)	110,7	98,8	102,4	101,4	139,5	105,4	
2006	9)	101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	9)	116,8	107,1	104,8	106,7	163,9	131,5	
2007	10)11)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	119,1	118,2	106,7	108,0	166,6	143,7	
2006 Dez.		102,4	102,7	100,9	106,7	103,1	101,6		117,8	110,8	105,6	106,1	148,7	136,3	
2007 Jan.	10)	102,4	104,1	101,2	108,3	101,8	101,6		117,8	110,6	105,8	105,4	133,2	138,8	
Febr.		102,9	103,9	101,4	109,1	102,9	101,7	108,3	118,1	112,6	106,0	105,9	142,2	141,8	
März		103,1	103,7	101,7	110,7	102,8	101,8		118,4	112,7	106,2	106,5	147,7	145,5	
April	11)	103,6	105,3	101,7	111,9	103,5	101,9		118,5	111,9	106,5	107,5	154,9	149,1	
Mai		103,6	104,7	101,6	112,5	103,5	102,0	109,1	118,9	112,6	106,7	107,8	154,7	150,5	
Juni		103,6	105,1	101,4	112,8	103,5	102,2		119,1	113,2	106,9	108,4	164,3	148,5	
Juli		104,2	105,0	101,2	113,8	105,2	102,3		119,0	117,8	106,9	108,7	172,7	146,2	
Aug.		104,1	105,1	101,1	112,5	105,2	102,5	109,6	119,1	121,8	106,9	107,9	166,8	141,5	
Sept.		104,2	105,8	101,8	114,0	104,3	102,5		119,3	126,7	106,9	108,5	177,4	142,9	
Okt.	11)	104,5	108,2	102,2	113,8	104,0	102,6		119,8	129,2	107,0	109,3	186,5	143,9	
Nov.		105,0	109,7	102,4	118,2	103,8	102,7	110,3	120,8	130,2	107,0	110,1	202,1	137,5	
Dez.		105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8		120,7	130,9	107,0	110,0	199,6	138,2	
2008 Jan.		105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		121,7	130,9	107,7	110,9	201,2	153,3	
Febr.		105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	122,6	131,6	108,3	112,1	210,6	163,1	
März		106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		123,4	131,5	108,5	112,6	216,5	160,5	
April		106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		124,7	126,8	108,8	113,6	225,1	157,7	
Mai		106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	126,0	125,5	109,2	116,3	258,8	159,6	
Juni		107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		127,1	126,4	109,8	118,1	278,3	162,8	
Juli		107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		129,6	127,0	110,4	118,8	279,8	160,6	
Aug.		107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	128,8	p)	110,0	117,9	254,8	156,4	
Sept.		107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		129,2	p)	109,9	116,7	232,7	150,8	
Okt.		107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		...	...	...	...	180,2	133,3
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2005	8)	+ 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	8)	+ 4,6	- 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4
2006	9)	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9)	+ 5,5	+ 8,4	+ 2,3	+ 5,2	+ 17,5	+ 24,8
2007	10)11)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7		+ 2,0	+ 10,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,3
2006 Dez.		+ 1,4	+ 3,1	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,2		+ 4,4	+ 9,3	+ 2,4	+ 2,2	- 2,2	+ 17,7	
2007 Jan.	10)	+ 1,7	+ 3,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,0		+ 3,2	+ 9,4	+ 2,4	+ 0,7	- 18,6	+ 15,6	
Febr.		+ 1,8	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,0	+ 7,3	+ 2,8	+ 9,0	+ 2,2	+ 0,8	- 11,6	+ 13,9	
März		+ 2,0	+ 2,6	+ 1,3	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,0		+ 2,5	+ 7,5	+ 2,1	+ 0,9	- 9,7	+ 17,6	
April	11)	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,2	+ 1,0		+ 1,6	+ 5,8	+ 1,9	+ 0,5	- 12,9	+ 15,3	
Mai		+ 2,1	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,0	+ 7,4	+ 1,9	+ 6,0	+ 1,8	+ 0,6	- 9,8	+ 11,9	
Juni		+ 1,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,2		+ 1,7	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,3	- 4,9	+ 14,2	
Juli		+ 2,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,2		+ 1,1	+ 11,2	+ 1,6	+ 0,4	- 5,2	+ 7,8	
Aug.		+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 6,4	+ 1,0	+ 10,9	+ 1,6	- 0,6	- 6,6	+ 5,4	
Sept.		+ 2,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,3	+ 1,2		+ 1,5	+ 16,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 14,2	+ 6,9	
Okt.	11)	+ 2,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,7	+ 19,7	+ 1,3	+ 2,3	+ 27,0	+ 3,5	
Nov.		+ 3,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 10,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 6,2	+ 2,5	+ 17,9	+ 1,2	+ 3,5	+ 39,5	- 0,1	
Dez.		+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2		+ 2,5	+ 18,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.		+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 3,3	+ 18,4	+ 1,8	+ 5,2	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.		+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,8	+ 16,9	+ 2,2	+ 5,9	+ 48,1	+ 15,0	
März		+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 4,2	+ 16,7	+ 2,2	+ 5,7	+ 46,6	+ 10,3	
April		+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 5,2	+ 13,3	+ 2,2	+ 5,7	+ 45,3	+ 5,8	
Mai		+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 6,0	+ 11,5	+ 2,3	+ 7,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni		+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,7	+ 11,7	+ 2,7	+ 8,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli		+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,9	+ 7,8	+ 3,3	+ 9,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.		+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 8,1	p)	+ 2,3	+ 2,9	+ 9,3	+ 52,8	
Sept.		+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 8,3	p)	- 5,1	+ 2,8	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.		+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		...	...	...	...	- 3,4	- 7,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,3	- 0,2	602,7	- 0,1	378,6	0,1	981,3	- 0,0	1 481,4	1,8	156,7	3,5	10,6
2006	926,7	1,6	605,2	0,4	377,6	- 0,3	982,8	0,2	1 514,1	2,2	159,0	1,5	10,5
2007	958,2	3,4	623,4	3,0	372,6	- 1,3	996,1	1,4	1 540,9	1,8	167,1	5,1	10,8
2007 1.Vj.	222,0	3,5	144,9	3,2	94,3	- 1,4	239,2	1,3	382,5	1,6	55,0	5,0	14,4
2.Vj.	231,8	3,6	147,6	2,8	93,0	- 2,0	240,6	0,9	378,6	1,6	38,9	3,4	10,3
3.Vj.	237,9	3,0	158,6	2,5	93,0	- 0,9	251,6	1,2	381,6	2,0	35,0	3,7	9,2
4.Vj.	266,5	3,5	172,4	3,5	92,3	- 0,9	264,7	2,0	398,1	1,9	38,2	8,5	9,6
2008 1.Vj.	231,0	4,0	149,5	3,2	94,1	- 0,2	243,6	1,8	393,3	2,8	58,6	6,6	14,9
2.Vj.	240,8	3,9	152,1	3,1	93,5	0,5	245,6	2,1	389,4	2,9	42,1	8,1	10,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2008. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2000	100,0		100,0	1,9	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	1,5
2001	101,9	1,9	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,7	2,7	104,6	2,7	104,6	2,3	104,6	2,3	103,2	1,3
2003	106,8	2,0	106,8	2,1	106,9	2,2	107,1	2,4	104,5	1,3
2004	108,0	1,2	108,2	1,3	108,3	1,3	108,8	1,6	105,1	0,6
2005	109,0	0,9	109,3	1,1	109,3	0,9	110,0	1,0	105,4	0,3
2006	110,2	1,0	110,7	1,3	110,2	0,9	110,9	0,9	106,4	0,9
2007	111,6	1,3	112,3	1,4	111,9	1,6	112,6	1,5	108,0	1,6
2007 2.Vj.	104,5	1,8	105,2	2,0	103,8	1,4	112,2	1,4	105,0	1,8
3.Vj.	114,4	1,5	115,2	1,7	114,9	1,7	113,2	1,7	107,1	1,3
4.Vj.	124,8	1,1	125,6	1,2	125,9	1,8	113,5	1,8	118,2	1,7
2008 1.Vj.	105,2	2,6	105,9	2,7	106,2	2,9	115,1	3,0	103,9	2,3
2.Vj.	106,2	1,6	107,0	1,7	107,2	3,3	116,0	3,4	107,4	2,2
3.Vj.	117,8	2,9	118,7	3,0	118,1	2,9	116,7	3,2	.	.
2008 März	105,3	2,9	106,0	3,0	106,4	3,0	115,2	3,1	.	.
April	105,7	1,9	106,4	1,9	106,7	3,2	115,6	3,3	.	.
Mai	106,6	0,3	107,4	0,4	107,6	3,7	116,0	3,6	.	.
Juni	106,4	2,7	107,2	2,8	107,4	3,1	116,4	3,1	.	.
Juli	137,9	2,2	139,0	2,3	138,9	2,6	116,7	3,2	.	.
Aug.	108,3	4,2	109,1	4,3	107,7	3,0	116,7	3,1	.	.
Sept.	107,1	2,6	107,9	2,7	107,8	3,1	116,8	3,2	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2008.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2005 r)	2006 r)	2007 r)	2007 r)	2008				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli	Aug.
A. Leistungsbilanz	+ 13 029	+ 8 540	+ 37 835	+ 10 601	- 8 552	- 24 448	+ 2 241	+ 1 115	- 7 908
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 221 930	1 391 477	1 506 697	394 035	388 996	403 555	135 851	141 024	119 629
Einfuhr (fob)	1 174 936	1 371 678	1 449 188	383 704	390 537	397 377	133 258	138 763	126 109
Saldo	+ 46 994	+ 19 799	+ 57 510	+ 10 330	- 1 540	+ 6 178	+ 2 593	+ 2 261	- 6 480
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	403 790	438 799	488 258	126 221	115 727	125 679	43 983	46 529	44 844
Ausgaben	365 624	394 682	435 065	115 047	103 862	109 949	37 468	40 119	40 874
Saldo	+ 38 166	+ 44 118	+ 53 194	+ 11 175	+ 11 866	+ 15 731	+ 6 515	+ 6 410	+ 3 970
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 1 401	+ 23 779	+ 11 149	+ 9 382	+ 7 991	- 29 249	- 2 649	- 104	+ 1 937
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	85 214	88 668	89 017	26 585	26 414	21 680	7 721	4 641	4 347
eigene Leistungen	158 747	167 828	173 038	46 871	53 282	38 790	11 939	12 093	11 681
Saldo	- 73 531	- 79 158	- 84 019	- 20 286	- 26 868	- 17 108	- 4 218	- 7 452	- 7 334
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 11 395	+ 9 335	+ 13 980	+ 5 219	+ 6 123	+ 3 005	+ 536	+ 923	+ 520
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 10 760	+ 137 755	+ 29 436	- 73 188	- 4 407	+ 87 168	+ 13 781	- 5 690	- 27 131
1. Direktinvestitionen	- 207 427	- 156 661	- 90 424	+ 25 000	- 107 142	- 49 174	- 19 615	- 12 260	- 11 610
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 359 755	- 415 566	- 455 315	- 101 891	- 151 577	- 24 935	- 30 423	- 25 560	- 15 113
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 152 327	+ 258 906	+ 364 892	+ 126 891	+ 44 434	- 24 239	+ 10 808	+ 13 300	+ 3 503
2. Wertpapieranlagen	+ 129 177	+ 290 367	+ 137 750	- 73 197	+ 73 822	+ 34 335	+ 40 984	- 8 848	- 13 901
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 414 436	- 533 854	- 440 551	- 99 105	- 69 378	- 137 625	- 20 729	- 19 216	- 18 633
Aktien	- 134 246	- 153 195	- 81 068	- 20 018	+ 44 390	- 30 828	- 8 085	- 6 035	+ 7 121
Anleihen	- 263 408	- 313 126	- 283 300	- 61 059	- 39 213	- 96 006	- 15 749	- 1 322	- 13 321
Geldmarktpapiere	- 16 781	- 67 531	- 76 184	- 18 027	- 74 553	- 10 792	+ 3 105	- 11 859	- 12 433
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 543 612	+ 824 220	+ 578 302	+ 25 908	+ 143 200	+ 171 960	+ 61 713	+ 10 369	+ 4 732
Aktien	+ 255 505	+ 299 915	+ 96 048	- 31 373	+ 46 067	- 20 704	- 5 960	+ 5 235	- 8 703
Anleihen	+ 234 956	+ 521 619	+ 446 381	+ 78 597	+ 78 300	+ 171 843	+ 48 397	+ 1 072	+ 34 692
Geldmarktpapiere	+ 53 153	+ 2 685	+ 35 871	- 21 317	+ 18 833	+ 20 822	+ 19 276	+ 4 062	- 21 257
3. Finanzderivate	- 17 302	+ 3 043	- 53 889	- 19 108	- 20 972	- 9 096	+ 3 529	+ 2 023	- 5 784
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 88 645	+ 1 886	+ 41 085	- 10 597	+ 54 959	+ 111 109	- 11 647	+ 15 050	+ 1 768
Eurosysteem	+ 5 332	+ 29 099	+ 69 445	+ 33 417	+ 12 009	+ 50 709	+ 8 736	- 617	+ 3 242
Staat	+ 5 350	+ 9 114	+ 6 366	- 7 502	+ 3 869	- 6 780	- 709	+ 11 532	- 529
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 86 858	- 24 897	+ 80 777	- 5 671	+ 65 230	+ 79 881	- 21 244	+ 8 003	+ 172
langfristig	- 44 716	- 51 597	- 110 280	- 42 178	- 47 182	- 49 383	- 19 191	- 22 288	- 16 966
kurzfristig	+ 131 576	+ 26 696	+ 191 059	+ 36 508	+ 112 412	+ 129 265	- 2 052	+ 30 291	+ 17 138
Unternehmen und Privatpersonen	- 8 896	- 11 430	- 115 501	- 30 839	- 26 148	- 12 703	+ 1 570	- 3 869	- 1 117
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 669	- 879	- 5 153	+ 4 713	- 5 074	- 7	+ 529	- 1 655	+ 2 396
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 35 186	- 155 628	- 81 250	+ 57 369	+ 6 836	- 65 724	- 16 558	+ 3 652	+ 34 519

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)	
Mio DM										
1994	- 49 418	+ 71 762	- 1 318	- 62 803	+ 2 393	- 59 451	- 2 637	+ 60 708	+ 2 846	- 8 653
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	+ 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	+ 3 909
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	+ 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	+ 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	+ 22 325	- 48 475	+ 301	+ 20 332	+ 24 517	+ 69 874
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	+ 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	+ 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994
Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	+ 11 415	- 24 785	- 154	+ 10 396	+ 12 535	+ 35 726
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	+ 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	+ 5 775
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	+ 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757
2002	+ 42 976	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	+ 18 019	- 27 514	- 212	- 38 448	+ 2 065	+ 4 316
2003	+ 41 398	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	+ 15 067	- 27 817	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 049
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660
2005	+ 116 606	+ 158 179	- 13 761	- 24 914	+ 25 687	- 28 585	- 1 248	- 130 725	+ 2 182	+ 15 367
2006	+ 141 490	+ 159 048	- 12 722	- 15 556	+ 37 616	- 26 895	- 175	- 151 113	+ 2 934	+ 9 798
2007 r)	+ 180 779	+ 195 348	- 9 430	- 16 427	+ 41 966	- 30 678	+ 224	- 235 930	- 953	+ 54 927
2005 4.Vj.	+ 32 712	+ 33 619	- 3 968	- 3 005	+ 9 404	- 3 337	+ 56	- 36 044	+ 1 916	+ 3 276
2006 1.Vj.	+ 30 284	+ 39 564	- 3 709	- 4 921	+ 9 538	- 10 188	+ 152	- 38 743	+ 1 082	+ 8 307
2.Vj.	+ 30 345	+ 34 873	- 2 508	- 1 752	+ 4 645	- 4 913	+ 11	- 66 246	+ 367	+ 35 890
3.Vj.	+ 29 418	+ 38 718	- 2 974	- 9 386	+ 11 201	- 8 141	- 236	- 20 662	+ 844	- 8 519
4.Vj.	+ 51 443	+ 45 892	- 3 530	+ 503	+ 12 231	- 3 653	- 102	- 25 462	+ 642	- 25 879
2007 1.Vj. r)	+ 45 289	+ 48 239	- 2 521	- 2 509	+ 13 007	- 10 927	+ 157	- 52 857	+ 100	+ 7 411
2.Vj. r)	+ 40 579	+ 48 183	- 2 232	- 1 973	+ 1 473	- 4 873	+ 419	- 85 581	- 1 359	+ 44 583
3.Vj. r)	+ 41 842	+ 50 181	- 2 560	- 9 708	+ 12 969	- 9 040	+ 317	- 22 243	- 347	- 19 915
4.Vj. r)	+ 53 070	+ 48 745	- 2 116	- 2 238	+ 14 518	- 5 840	- 669	- 75 249	+ 653	+ 22 849
2008 1.Vj.	+ 48 339	+ 50 582	- 2 304	- 1 483	+ 13 075	- 11 530	+ 518	- 66 298	- 1 165	+ 17 441
2.Vj.	+ 41 976	+ 52 974	- 2 692	- 3 738	+ 264	- 4 305	+ 322	- 81 405	- 889	+ 39 107
3.Vj. p)	+ 34 460	+ 39 313	- 2 176	- 7 804	+ 13 010	- 7 883	- 288	- 16 351	+ 1 630	- 17 820
2006 April	+ 10 522	+ 10 772	- 472	- 431	+ 2 888	- 2 236	- 144	- 23 608	+ 1 475	+ 13 230
Mai	+ 6 589	+ 12 079	- 1 224	- 936	+ 2 238	- 1 091	- 277	- 23 197	+ 1 067	+ 16 885
Juni	+ 13 234	+ 12 022	- 812	- 385	+ 3 995	- 1 586	+ 432	- 19 441	- 41	+ 5 775
Juli	+ 9 181	+ 12 527	- 1 383	- 2 523	+ 3 510	- 2 949	- 215	+ 7 068	- 332	- 16 034
Aug.	+ 7 611	+ 10 943	- 607	- 3 862	+ 3 483	- 2 347	+ 149	- 9 889	+ 698	+ 2 129
Sept.	+ 12 626	+ 15 248	- 984	- 3 001	+ 4 208	- 2 845	- 170	- 17 841	+ 478	+ 5 385
Okt.	+ 15 484	+ 16 962	- 1 159	- 992	+ 3 913	- 3 239	+ 5	+ 437	+ 401	- 15 927
Nov.	+ 17 705	+ 18 133	- 1 239	- 539	+ 4 075	- 2 725	- 75	- 15 702	- 102	- 1 928
Dez.	+ 18 254	+ 10 798	- 1 132	+ 2 034	+ 4 243	+ 2 311	- 32	- 10 197	+ 342	- 8 025
2007 Jan. r)	+ 14 206	+ 16 177	- 890	- 2 493	+ 3 320	- 1 909	+ 244	- 1	- 458	- 14 448
Febr. r)	+ 10 992	+ 13 952	- 694	- 288	+ 4 606	- 6 584	+ 18	- 26 790	+ 566	+ 15 780
März r)	+ 20 091	+ 18 110	- 937	+ 272	+ 5 080	- 2 433	- 106	- 26 065	- 8	+ 6 079
April r)	+ 13 016	+ 14 818	- 557	- 206	+ 898	- 1 938	+ 190	- 19 468	- 1 215	+ 6 262
Mai r)	+ 9 728	+ 16 889	- 1 210	- 1 435	+ 3 739	- 777	+ 298	- 29 993	- 657	+ 19 968
Juni r)	+ 17 835	+ 16 476	- 465	- 331	+ 4 313	- 2 158	- 69	- 36 120	+ 513	+ 18 353
Juli r)	+ 14 872	+ 17 780	- 945	- 2 978	+ 4 011	- 2 997	+ 377	- 6 478	+ 121	- 8 771
Aug. r)	+ 9 958	+ 14 183	- 779	- 4 810	+ 4 332	- 2 968	+ 50	+ 2 663	- 21	- 12 571
Sept. r)	+ 17 012	+ 18 218	- 836	- 1 920	+ 4 625	- 3 075	- 10	- 18 429	- 447	+ 1 426
Okt. r)	+ 15 229	+ 18 851	- 761	- 2 413	+ 4 617	- 5 066	- 9	- 29 798	+ 309	+ 14 578
Nov. r)	+ 21 306	+ 19 423	- 694	- 345	+ 4 627	- 1 705	- 220	- 23 107	+ 339	+ 2 021
Dez. r)	+ 16 535	+ 10 472	- 662	+ 520	+ 5 274	+ 931	- 440	- 22 345	+ 5	+ 6 250
2008 Jan.	+ 14 686	+ 17 118	- 896	- 1 113	+ 3 088	- 3 511	+ 446	- 4 110	- 311	- 11 022
Febr.	+ 16 104	+ 16 888	- 626	+ 274	+ 4 595	- 5 027	+ 217	- 31 946	- 349	+ 15 624
März	+ 17 549	+ 16 575	- 781	- 645	+ 5 392	- 2 993	- 146	- 30 242	- 504	+ 12 839
April	+ 15 453	+ 18 790	- 723	- 118	- 634	- 1 862	- 64	- 14 213	- 1 089	- 1 176
Mai	+ 7 656	+ 14 282	- 1 245	- 1 846	- 3 199	- 336	+ 407	- 29 696	+ 913	+ 21 633
Juni	+ 18 867	+ 19 902	- 724	- 1 775	+ 3 569	- 2 106	- 21	- 37 496	- 713	+ 18 650
Juli	+ 11 894	+ 13 764	- 768	- 2 549	+ 4 082	- 2 635	- 123	+ 2 258	+ 1 225	- 14 029
Aug.	+ 7 533	+ 10 579	- 946	- 3 796	+ 4 275	- 2 579	- 46	- 7 724	- 82	+ 238
Sept. p)	+ 15 033	+ 14 970	- 463	- 1 459	+ 4 653	- 2 668	- 119	- 10 885	+ 487	- 4 029

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2005	2006	2007 ^{r)}	2008					
					Jan. / Aug.	Mai	Juni	Juli	August	September ^{p)}
Alle Länder ¹⁾	Ausfuhr	786 266	893 042	965 236	673 820	80 663	88 284	86 996	75 667	87 139
	Einfuhr	628 087	733 994	769 887	545 922	66 381	68 382	73 232	65 088	72 169
	Saldo	+ 158 179	+ 159 048	+ 195 348	+ 127 899	+ 14 282	+ 19 902	+ 13 764	+ 10 579	+ 14 970
I. Europäische Länder	Ausfuhr	581 611	657 325	726 518	506 093	61 177	66 266	64 541	55 887	...
	Einfuhr	443 508	512 568	541 650	391 634	48 152	49 385	52 748	45 110	...
	Saldo	+ 138 103	+ 144 757	+ 184 867	+ 114 459	+ 13 025	+ 16 881	+ 11 793	+ 10 777	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	505 716	564 864	623 837	432 009	52 373	56 453	54 787	47 139	...
	Einfuhr	371 136	423 731	449 691	321 901	39 674	41 168	42 404	37 067	...
	Saldo	+ 134 580	+ 141 133	+ 174 147	+ 110 108	+ 12 699	+ 15 285	+ 12 382	+ 10 072	...
EWU-Länder (15)	Ausfuhr	343 843	377 640	413 076	284 400	34 422	37 162	35 887	29 934	...
	Einfuhr	249 043	285 758	298 225	214 609	26 473	27 159	28 946	24 206	...
	Saldo	+ 94 800	+ 91 882	+ 114 851	+ 69 791	+ 7 949	+ 10 002	+ 6 940	+ 5 728	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	47 512	51 141	55 397	38 613	4 536	4 969	4 912	4 482	...
	Einfuhr	31 426	36 263	39 455	29 595	3 716	3 901	3 924	3 625	...
	Saldo	+ 16 085	+ 14 878	+ 15 942	+ 9 018	+ 820	+ 1 069	+ 988	+ 857	...
Frankreich	Ausfuhr	79 039	85 006	91 665	65 005	7 586	8 718	8 060	6 523	...
	Einfuhr	53 700	62 102	62 873	45 099	5 296	5 662	6 395	4 576	...
	Saldo	+ 25 339	+ 22 904	+ 28 792	+ 19 906	+ 2 290	+ 3 055	+ 1 665	+ 1 947	...
Italien	Ausfuhr	53 855	59 348	64 499	43 267	5 365	5 808	5 630	3 888	...
	Einfuhr	36 348	41 470	44 694	31 053	3 953	4 024	4 386	3 154	...
	Saldo	+ 17 507	+ 17 878	+ 19 805	+ 12 214	+ 1 412	+ 1 784	+ 1 245	+ 733	...
Niederlande	Ausfuhr	49 033	56 531	62 948	44 501	5 325	5 719	5 627	5 349	...
	Einfuhr	51 823	60 750	61 951	47 515	5 923	5 741	6 164	6 074	...
	Saldo	- 2 789	- 4 219	+ 997	- 3 013	- 598	- 23	- 537	- 726	...
Österreich	Ausfuhr	43 305	49 512	52 813	35 972	4 397	4 683	4 520	4 106	...
	Einfuhr	26 048	30 301	32 091	22 324	2 774	3 023	2 909	2 536	...
	Saldo	+ 17 256	+ 19 211	+ 20 722	+ 13 649	+ 1 623	+ 1 660	+ 1 611	+ 1 569	...
Spanien	Ausfuhr	40 018	41 775	47 631	31 209	4 011	3 968	3 951	2 770	...
	Einfuhr	18 070	19 832	20 687	14 878	1 963	1 874	1 905	1 346	...
	Saldo	+ 21 948	+ 21 943	+ 26 944	+ 16 331	+ 2 048	+ 2 094	+ 2 046	+ 1 425	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	161 873	187 224	210 762	147 609	17 951	19 292	18 900	17 205	...
	Einfuhr	122 093	137 973	151 465	107 293	13 201	14 009	13 458	12 861	...
	Saldo	+ 39 780	+ 49 251	+ 59 296	+ 40 316	+ 4 750	+ 5 283	+ 5 442	+ 4 344	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	60 394	64 726	69 760	46 503	5 268	6 024	6 332	5 139	...
	Einfuhr	39 069	40 832	41 966	29 629	3 537	4 009	3 582	3 636	...
	Saldo	+ 21 325	+ 23 895	+ 27 794	+ 16 874	+ 1 731	+ 2 015	+ 2 750	+ 1 503	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	75 895	92 461	102 680	74 084	8 804	9 812	9 754	8 748	...
	Einfuhr	72 372	88 837	91 960	69 733	8 478	8 216	10 343	8 043	...
	Saldo	+ 3 523	+ 3 625	+ 10 721	+ 4 351	+ 326	+ 1 596	- 589	+ 705	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	29 629	34 782	36 373	25 753	3 113	3 295	3 280	2 915	...
	Einfuhr	22 620	25 227	29 822	20 661	2 529	2 654	2 965	2 112	...
	Saldo	+ 7 009	+ 9 556	+ 6 551	+ 5 092	+ 584	+ 641	+ 315	+ 803	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	203 229	234 139	237 139	166 490	19 395	21 916	22 164	19 604	...
	Einfuhr	183 940	220 745	227 569	153 807	18 171	18 940	20 419	19 918	...
	Saldo	+ 19 289	+ 13 393	+ 9 570	+ 12 683	+ 1 223	+ 2 976	+ 1 745	- 314	...
1. Afrika	Ausfuhr	14 807	16 617	17 575	13 051	1 576	1 707	1 786	1 582	...
	Einfuhr	13 762	16 734	16 457	14 556	1 834	1 789	1 891	2 166	...
	Saldo	+ 1 045	- 117	+ 1 118	- 1 505	- 258	- 82	- 104	- 585	...
2. Amerika	Ausfuhr	91 994	104 154	100 769	68 546	7 862	9 295	8 646	8 154	...
	Einfuhr	58 574	72 163	71 276	47 889	5 802	6 167	6 528	5 854	...
	Saldo	+ 33 420	+ 31 991	+ 29 493	+ 20 656	+ 2 060	+ 3 128	+ 2 118	+ 2 300	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	69 299	77 991	73 327	48 182	5 195	6 664	5 898	5 478	...
	Einfuhr	41 798	49 197	45 993	30 289	3 618	3 938	4 079	3 565	...
	Saldo	+ 27 501	+ 28 795	+ 27 334	+ 17 893	+ 1 577	+ 2 726	+ 1 820	+ 1 913	...
3. Asien	Ausfuhr	90 498	106 991	111 691	79 840	9 367	10 266	10 993	9 240	...
	Einfuhr	109 304	128 942	136 411	89 528	10 304	10 769	11 775	11 570	...
	Saldo	- 18 805	- 21 951	- 24 721	- 9 687	- 936	- 503	- 783	- 2 331	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	20 420	22 978	23 709	17 135	1 873	2 161	2 383	1 932	...
	Einfuhr	5 077	6 295	6 444	5 408	601	737	932	725	...
	Saldo	+ 15 343	+ 16 682	+ 17 265	+ 11 728	+ 1 272	+ 1 424	+ 1 451	+ 1 207	...
Japan	Ausfuhr	13 338	13 886	13 022	8 623	1 018	1 057	1 103	981	...
	Einfuhr	21 772	24 016	24 381	15 344	1 732	1 867	1 790	1 805	...
	Saldo	- 8 434	- 10 130	- 11 359	- 6 721	- 714	- 810	- 687	- 825	...
Volksrepublik China ²⁾	Ausfuhr	21 235	27 478	29 902	22 615	2 834	3 133	3 214	2 558	...
	Einfuhr	40 845	49 958	56 417	37 067	4 243	4 423	5 115	5 118	...
	Saldo	- 19 610	- 22 479	- 26 515	- 14 452	- 1 410	- 1 289	- 1 901	- 2 560	...
Südostasiatische Schwellenländer ³⁾	Ausfuhr	27 538	31 619	32 284	22 589	2 592	2 765	3 144	2 601	...
	Einfuhr	31 520	36 113	35 357	21 478	2 573	2 490	2 540	2 739	...
	Saldo	- 3 982	- 4 494	- 3 073	+ 1 111	+ 19	+ 276	+ 604	- 137	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 930	6 377	7 104	5 053	590	648	739	629	...
	Einfuhr	2 301	2 906	3 425	1 834	232	215	225	328	...
	Saldo	+ 3 629	+ 3 471	+ 3 679	+ 3 219	+ 358	+ 433	+ 514	+ 301	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen		
2003	- 34 497	- 37 332	+ 1 833	+ 1 421	- 747	+ 5 088	- 4 761	- 1 836	+ 1 476	- 1 182	- 13 885
2004	- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420
2005	- 24 914	- 36 317	+ 6 245	+ 1 678	- 474	+ 3 688	+ 267	- 1 636	+ 3 076	- 1 376	+ 27 063
2006	- 15 556	- 32 771	+ 5 015	+ 2 229	- 1 446	+ 3 680	+ 7 737	- 1 807	+ 3 715	- 956	+ 38 572
2007	- 16 427	- 34 331	+ 6 265	+ 2 987	- 1 709	+ 3 211	+ 7 151	- 1 994	+ 2 365	- 602	+ 42 568
2007 1.Vj.	- 2 509	- 5 479	+ 1 243	+ 734	- 756	+ 770	+ 979	- 350	+ 425	+ 335	+ 12 672
2.Vj.	- 1 973	- 8 213	+ 1 753	+ 786	- 189	+ 872	+ 3 019	- 463	+ 694	- 151	+ 1 624
3.Vj.	- 9 708	- 14 645	+ 1 721	+ 664	- 399	+ 839	+ 2 113	- 453	+ 729	- 640	+ 13 608
4.Vj.	- 2 238	- 5 994	+ 1 548	+ 803	- 365	+ 730	+ 1 040	- 729	+ 518	- 147	+ 14 665
2008 1.Vj.	- 1 483	- 5 824	+ 1 582	+ 1 014	- 428	+ 794	+ 1 380	- 427	+ 326	+ 316	+ 12 759
2.Vj.	- 3 738	- 8 128	+ 1 903	+ 685	- 190	+ 912	+ 1 081	- 336	+ 439	- 196	- 67
3.Vj.	- 7 804	- 14 916	+ 2 133	+ 624	- 602	+ 892	+ 4 065	- 320	+ 719	- 654	+ 13 664
2007 Nov.	- 345	- 1 577	+ 488	+ 64	+ 193	+ 238	+ 250	- 251	+ 129	- 74	+ 4 701
2007 Dez.	+ 520	- 1 169	+ 438	+ 534	- 95	+ 227	+ 585	- 284	+ 122	- 17	+ 5 291
2008 Jan.	- 1 113	- 1 518	+ 403	+ 423	- 253	+ 241	- 409	- 178	+ 56	+ 100	+ 2 988
2008 Febr.	+ 274	- 1 578	+ 711	+ 376	+ 56	+ 255	+ 455	- 125	+ 81	+ 107	+ 4 488
2008 März	- 645	- 2 728	+ 468	+ 215	- 232	+ 299	+ 1 334	- 125	+ 189	+ 109	+ 5 284
2008 April	- 118	- 1 917	+ 685	+ 273	- 225	+ 327	+ 740	- 118	+ 113	- 70	- 564
2008 Mai	- 1 846	- 2 902	+ 562	+ 209	+ 13	+ 316	- 44	- 107	+ 67	- 58	- 3 141
2008 Juni	- 1 775	- 3 310	+ 656	+ 204	+ 22	+ 268	+ 385	- 110	+ 258	- 68	+ 3 637
2008 Juli	- 2 549	- 4 728	+ 823	+ 251	- 441	+ 316	+ 1 230	- 140	+ 189	- 209	+ 4 291
2008 Aug.	- 3 796	- 5 775	+ 588	+ 101	- 39	+ 272	+ 1 058	- 78	+ 280	- 231	+ 4 506
2008 Sept.	- 1 459	- 4 414	+ 723	+ 272	- 121	+ 305	+ 1 776	- 102	+ 251	- 214	+ 4 868

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2003	- 27 817	- 17 791	- 14 962	- 13 265	- 2 829	- 10 026	- 3 332	- 6 694
2004	- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976
2005	- 28 585	- 17 609	- 16 266	- 14 689	- 1 343	- 10 976	- 2 926	- 8 050
2006	- 26 895	- 14 443	- 14 912	- 13 384	+ 469	- 12 452	- 2 927	- 9 525
2007	- 30 678	- 16 138	- 18 569	- 16 910	+ 2 432	- 14 541	- 3 005	- 11 536
2007 1.Vj.	- 10 927	- 7 665	- 7 136	- 6 533	- 529	- 3 261	- 751	- 2 510
2007 2.Vj.	- 4 873	- 88	- 3 768	- 3 353	+ 3 680	- 4 785	- 751	- 4 034
2007 3.Vj.	- 9 040	- 5 720	- 5 509	- 5 213	- 211	- 3 320	- 751	- 2 568
2007 4.Vj.	- 5 840	- 2 665	- 2 156	- 1 810	- 508	- 3 175	- 751	- 2 424
2008 1.Vj.	- 11 530	- 8 469	- 8 281	- 7 653	- 189	- 3 061	- 756	- 2 305
2008 2.Vj.	- 4 305	- 789	- 4 771	- 4 308	+ 3 981	- 3 515	- 756	- 2 759
2008 3.Vj.	- 7 883	- 4 830	- 4 420	- 3 999	- 410	- 3 052	- 756	- 2 296
2007 Nov.	- 1 705	- 797	- 503	- 408	- 295	- 908	- 250	- 657
2007 Dez.	+ 931	+ 1 995	+ 1 934	+ 2 061	+ 61	- 1 064	- 250	- 813
2008 Jan.	- 3 511	- 2 468	- 2 502	- 2 282	+ 34	- 1 043	- 252	- 791
2008 Febr.	- 5 027	- 3 985	- 3 653	- 3 342	- 332	- 1 042	- 252	- 790
2008 März	- 2 993	- 2 017	- 2 126	- 2 029	+ 110	- 976	- 252	- 724
2008 April	- 1 862	- 710	- 2 202	- 2 037	+ 1 492	- 1 152	- 252	- 900
2008 Mai	- 336	+ 970	- 1 211	- 1 174	+ 2 181	- 1 306	- 252	- 1 054
2008 Juni	- 2 106	- 1 049	- 1 357	- 1 097	+ 309	- 1 057	- 252	- 805
2008 Juli	- 2 635	- 1 569	- 1 442	- 1 250	- 127	- 1 067	- 252	- 815
2008 Aug.	- 2 579	- 1 607	- 1 393	- 1 265	- 214	- 972	- 252	- 720
2008 Sept.	- 2 668	- 1 654	- 1 585	- 1 484	- 69	- 1 014	- 252	- 762

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2004	+ 435	- 1 095	+ 1 529
2005	- 1 248	- 3 419	+ 2 172
2006	- 175	- 1 924	+ 1 749
2007	+ 224	- 2 037	+ 2 261
2007 1.Vj.	+ 157	- 292	+ 448
2007 2.Vj.	+ 419	- 328	+ 747
2007 3.Vj.	+ 317	- 323	+ 640
2007 4.Vj.	- 669	- 1 095	+ 426
2008 1.Vj.	+ 518	- 271	+ 789
2008 2.Vj.	+ 322	- 363	+ 684
2008 3.Vj.	- 288	- 365	+ 77
2007 Nov.	- 220	- 498	+ 277
2007 Dez.	- 440	- 487	+ 47
2008 Jan.	+ 446	- 107	+ 553
2008 Febr.	+ 217	- 84	+ 302
2008 März	- 146	- 80	- 65
2008 April	- 64	- 122	+ 58
2008 Mai	+ 407	- 111	+ 518
2008 Juni	- 21	- 130	+ 109
2008 Juli	- 123	- 148	+ 26
2008 Aug.	- 46	- 103	+ 57
2008 Sept.	- 119	- 113	- 6

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2005	2006	2007	2007		2008				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 392 981	- 451 654	- 661 282	- 129 960	- 212 742	- 77 432	- 63 070	+ 12 914	- 15 728	- 60 256
1. Direktinvestitionen 1)	- 55 384	- 75 489	- 124 123	- 43 525	- 41 466	- 36 343	- 11 671	- 3 132	- 3 132	- 5 407
Beteiligungskapital	- 24 715	- 56 876	- 47 152	- 23 674	- 15 833	- 22 619	- 7 752	- 3 787	- 1 571	- 2 394
reinvestierte Gewinne 2)	- 19 039	- 24 252	- 30 193	- 8 725	- 9 012	- 6 902	- 11 093	- 3 274	- 3 797	- 4 022
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 11 630	+ 5 638	- 46 778	- 11 126	- 16 622	- 6 822	+ 7 174	+ 3 929	+ 2 235	+ 1 009
2. Wertpapieranlagen	- 204 948	- 161 339	- 133 334	- 9 579	- 31 580	- 17 001	+ 17 807	- 1 047	+ 727	+ 18 126
Aktien 3)	- 19 948	+ 6 982	+ 22 739	+ 6 713	+ 11 548	+ 12 411	+ 1 227	+ 1 889	- 824	+ 163
Investmentzertifikate 4)	- 43 538	- 23 440	- 41 705	- 9 770	- 10 618	- 5 165	- 1 504	+ 542	- 1 129	- 918
Anleihen 5)	- 136 384	- 137 243	- 95 817	- 391	- 22 866	- 21 868	+ 12 327	+ 1 401	+ 752	+ 10 174
Geldmarktpapiere	- 5 078	- 7 639	- 18 551	- 6 131	- 9 645	- 2 379	+ 5 756	- 4 880	+ 1 929	+ 8 707
3. Finanzderivate 6)	- 9 040	- 6 515	- 71 216	- 27 238	- 18 660	- 15 102	+ 3 020	- 4 934	- 1 426	+ 9 380
4. übriger Kapitalverkehr	- 125 792	- 211 244	- 331 657	- 50 271	- 119 870	- 8 097	- 73 855	+ 20 802	- 11 816	- 82 841
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 85 773	- 207 632	- 224 809	- 10 426	- 79 555	+ 2 517	- 64 301	+ 7 491	+ 5 156	- 76 947
langfristig	- 69 969	- 71 591	- 96 773	- 24 860	- 25 280	- 48 416	- 51 309	- 15 972	- 11 140	- 24 196
kurzfristig	- 15 804	- 136 041	- 128 036	+ 14 435	- 54 275	+ 50 934	- 12 992	+ 23 463	+ 16 296	- 52 752
Unternehmen und Privatpersonen	- 21 118	- 29 169	- 49 497	- 12 237	- 23 029	+ 4 143	- 16 629	- 5 400	- 730	- 10 499
langfristig	- 12 093	- 24 395	- 46 867	- 15 790	- 4 693	- 4 632	- 8 446	- 4 653	- 1 377	- 2 417
kurzfristig 7)	- 9 025	- 4 774	- 2 629	+ 3 553	- 18 335	+ 8 775	- 8 183	- 748	+ 647	- 8 083
Staat	+ 3 172	+ 1 068	+ 8 373	- 4 020	- 1 322	- 6 235	+ 11 496	+ 17 416	- 2 397	+ 3 523
langfristig	+ 7 711	+ 7 497	+ 257	+ 703	- 367	- 237	- 77	- 18	- 66	+ 6
kurzfristig 7)	- 4 539	- 6 428	+ 8 117	- 4 723	- 955	- 5 997	+ 11 573	+ 17 434	- 2 332	- 3 529
Bundesbank	- 22 073	+ 24 488	- 65 724	- 23 588	- 15 963	- 8 523	- 4 422	+ 1 294	- 13 845	+ 8 128
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	+ 2 182	+ 2 934	- 953	+ 653	- 1 165	- 889	+ 1 630	+ 1 225	- 82	+ 487
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 262 256	+ 300 540	+ 425 352	+ 54 711	+ 146 444	- 3 973	+ 46 718	- 10 656	+ 8 004	+ 49 371
1. Direktinvestitionen 1)	+ 33 747	+ 43 977	+ 37 856	+ 4 067	+ 2 683	+ 5 899	+ 1 408	- 7 048	+ 1 636	+ 6 820
Beteiligungskapital	+ 26 760	+ 25 297	+ 23 519	- 273	+ 2 340	+ 2 545	+ 283	- 160	- 27	+ 471
reinvestierte Gewinne 2)	+ 1 797	+ 3 897	+ 6 167	+ 2 287	+ 4 648	+ 2 042	+ 1 831	- 567	+ 552	+ 1 847
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 5 190	+ 14 783	+ 8 170	+ 2 053	- 4 305	+ 1 312	- 706	- 6 320	+ 1 111	+ 4 503
2. Wertpapieranlagen	+ 174 012	+ 151 028	+ 267 893	+ 94 636	+ 7 729	+ 12 549	+ 21 153	+ 7 672	+ 10 979	+ 2 502
Aktien 3)	+ 11 821	+ 20 715	+ 6 216	+ 7 515	- 25 789	- 46 089	- 12 364	- 4 433	- 5 815	- 2 116
Investmentzertifikate	+ 6 013	+ 8 381	+ 3 685	+ 519	+ 1 459	+ 533	- 2 044	- 917	- 409	- 718
Anleihen 5)	+ 159 293	+ 124 745	+ 207 841	+ 70 317	+ 18 192	+ 47 511	+ 22 703	+ 8 811	+ 9 543	+ 4 348
Geldmarktpapiere	- 3 115	- 2 813	+ 50 151	+ 16 285	+ 16 784	+ 10 594	+ 12 858	+ 4 211	+ 7 659	+ 987
3. übriger Kapitalverkehr	+ 54 497	+ 105 536	+ 119 603	- 43 992	+ 136 032	- 22 421	+ 24 157	- 11 281	- 4 611	+ 40 049
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 22 456	+ 60 515	+ 73 217	- 45 045	+ 97 752	- 30 290	+ 27 957	- 9 616	- 4 624	+ 42 197
langfristig	- 9 830	- 11 881	- 14 197	- 11 148	- 2 883	+ 598	+ 8 003	- 711	+ 1 484	+ 7 230
kurzfristig	+ 32 286	+ 72 397	+ 87 413	- 33 897	+ 100 635	- 30 888	+ 19 954	- 8 905	- 6 108	+ 34 967
Unternehmen und Privatpersonen	+ 30 568	+ 46 486	+ 36 865	+ 1 006	+ 21 656	+ 4 582	- 8 455	- 7 431	+ 3 252	- 4 275
langfristig	+ 17 953	+ 27 526	+ 17 260	+ 6 838	+ 9 165	+ 456	+ 534	- 907	- 10	- 363
kurzfristig 7)	+ 12 615	+ 18 961	+ 19 605	- 5 832	+ 12 491	+ 4 126	- 8 989	- 8 338	+ 3 261	- 3 912
Staat	+ 3 578	- 179	- 1 827	- 8 007	+ 7 491	+ 4 693	+ 1 682	+ 4 189	- 4 594	+ 2 087
langfristig	+ 2 648	+ 862	- 1 551	+ 46	- 878	- 200	- 142	- 0	- 111	- 31
kurzfristig 7)	+ 929	- 1 040	- 276	- 8 054	+ 8 369	+ 4 893	+ 1 824	+ 4 189	- 4 483	+ 2 118
Bundesbank	- 2 105	- 1 287	+ 11 349	+ 8 054	+ 9 133	- 1 406	+ 2 973	+ 1 578	+ 1 355	+ 40
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 130 725	- 151 113	- 235 930	- 75 249	- 66 298	- 81 405	- 16 351	+ 2 258	- 7 724	- 10 885

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieftete Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)	netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven			sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen in anderen EUWU- Ländern			
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Devisen- reserven
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2007 Mai	125 859	86 364	53 675	2 671	30 018	350	38 242	903	7 005	118 854
Juni	116 754	84 846	52 809	2 666	29 370	350	30 616	942	6 137	110 617
Juli	120 334	85 125	53 446	2 594	29 085	350	33 606	1 253	6 325	114 009
Aug.	144 630	85 469	53 554	2 594	29 321	350	57 148	1 664	6 257	138 373
Sept.	151 300	88 592	57 168	2 530	28 894	350	60 480	1 879	8 013	143 288
Okt.	171 237	90 168	59 549	2 475	28 144	350	78 473	2 246	10 159	161 077
Nov.	177 674	89 233	59 157	2 426	27 651	350	85 625	2 466	13 068	164 606
Dez.	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008 Jan.	208 663	99 028	68 255	2 398	28 376	350	106 706	2 580	21 032	187 632
Febr.	226 761	100 879	70 196	2 378	28 306	350	122 924	2 608	22 382	204 379
März	198 070	95 103	65 126	2 335	27 642	350	100 029	2 588	24 919	173 151
April	198 225	92 633	61 352	2 345	28 935	350	102 683	2 559	25 586	172 639
Mai	200 042	92 387	62 311	2 518	27 558	350	104 777	2 528	24 450	175 592
Juni	206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498	183 120
Juli	203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121	178 827
Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641	190 496
Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756	189 133
Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2004	377 540	98 632	278 908	159 764	119 144	112 342	6 802	506 434	50 211	456 223	361 111	95 112	63 762	31 350
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007 r)	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008 April r)	553 381	179 680	373 701	213 526	160 175	148 817	11 358	680 249	135 582	544 667	404 150	140 517	83 879	56 638
Mai r)	552 107	177 607	374 500	213 653	160 847	149 190	11 657	680 972	139 955	541 017	400 044	140 973	83 577	57 396
Juni r)	552 273	172 123	380 150	216 188	163 962	151 862	12 100	687 627	133 306	554 321	412 375	141 946	84 694	57 252
Juli r)	556 795	176 186	380 609	218 651	161 958	149 371	12 587	677 506	133 482	544 024	402 097	141 927	83 552	58 375
Aug. r)	552 304	178 909	373 395	215 419	157 976	145 087	12 889	681 101	138 299	542 802	403 628	139 174	79 978	59 196
Sept.	570 137	187 851	382 286	220 865	161 421	148 632	12 789	690 940	134 102	556 838	413 475	143 363	84 366	58 997
Industrielländer ¹⁾														
2004	335 809	97 485	238 324	148 649	89 675	84 903	4 772	468 592	48 304	420 288	349 293	70 995	53 480	17 515
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007 r)	452 534	160 666	291 868	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008 April r)	492 766	177 421	315 345	196 945	118 400	109 800	8 600	617 739	134 281	483 458	382 619	100 839	71 939	28 900
Mai r)	491 042	175 110	315 932	196 670	119 262	110 522	8 740	617 870	138 617	479 253	378 259	100 994	71 618	29 376
Juni r)	489 798	170 246	319 552	198 450	121 102	112 148	8 954	622 900	131 517	491 383	390 549	100 834	71 634	29 200
Juli r)	493 311	174 228	319 083	200 983	118 100	108 963	9 137	612 069	131 703	480 366	380 338	100 028	70 271	29 757
Aug. r)	488 485	176 892	311 593	197 508	114 085	104 823	9 262	614 038	136 373	477 665	381 356	96 309	66 373	29 936
Sept.	506 059	185 780	320 279	202 262	118 017	108 683	9 334	624 055	132 135	491 920	390 709	101 211	71 092	30 119
EU-Länder ¹⁾														
2004	259 480	92 867	166 613	101 254	65 359	61 563	3 796	376 461	43 838	332 623	284 173	48 450	36 494	11 956
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007 r)	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008 April r)	407 896	170 710	237 186	147 751	89 435	82 566	6 869	511 232	127 196	384 036	313 299	70 737	49 701	21 036
Mai r)	405 889	168 391	237 498	147 195	90 303	83 319	6 984	519 574	131 121	388 453	317 304	71 149	49 838	21 311
Juni r)	404 440	164 146	240 294	148 685	91 609	84 377	7 232	514 009	123 956	390 053	318 938	71 115	49 924	21 191
Juli r)	407 328	167 743	239 585	150 327	89 258	81 875	7 383	510 345	124 330	386 015	315 107	70 908	48 950	21 958
Aug. r)	403 578	170 568	233 010	147 510	85 500	78 046	7 454	512 333	129 032	383 301	315 354	67 947	45 735	22 212
Sept.	415 503	178 460	237 043	147 933	89 110	81 541	7 569	522 690	124 994	397 696	325 316	72 380	49 872	22 508
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	305 864	28 295	277 569	244 860	32 709	24 258	8 451
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007 r)	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008 April r)	280 388	126 384	154 004	95 441	58 563	53 841	4 722	395 439	72 777	322 662	277 622	45 040	31 246	13 794
Mai r)	283 666	128 565	155 101	95 934	59 167	54 332	4 835	397 142	74 904	322 238	277 676	44 562	30 548	14 014
Juni r)	284 794	126 467	158 327	99 152	59 175	54 377	4 798	393 766	72 334	321 432	276 325	45 107	31 121	13 986
Juli r)	286 500	129 962	156 538	99 028	57 510	52 553	4 957	393 124	71 844	321 280	276 316	44 964	30 840	14 124
Aug. r)	285 323	134 009	151 314	96 234	55 080	50 068	5 012	393 104	73 815	319 289	276 868	42 421	28 031	14 390
Sept.	294 035	141 436	152 599	95 011	57 588	52 605	4 983	402 288	70 589	331 699	285 640	46 059	31 417	14 642
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008 April	60 615	2 259	58 356	16 581	41 775	39 017	2 758	62 510	1 301	61 209	21 531	39 678	11 940	27 738
Mai	61 065	2 497	58 568	16 983	41 585	38 668	2 917	63 102	1 338	61 764	21 785	39 979	11 959	28 020
Juni	62 475	1 877	60 598	17 738	42 860	39 714	3 146	64 727	1 789	62 938	21 826	41 112	13 060	28 052
Juli	63 484	1 958	61 526	17 668	43 858	40 408	3 450	65 437	1 779	63 658	21 759	41 899	13 281	28 618
Aug.	63 819	2 017	61 802	17 911	43 891	40 264	3 627	67 063	1 926	65 137	22 272	42 865	13 605	29 260
Sept.	64 078	2 071	62 007	18 603	43 404	39 949	3 455	66 885	1 967	64 918	22 766	42 152	13 274	28 878

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Mai 2004

einschl. Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2006 Nov.	1,6684	10,1286	7,4564	151,11	1,4635	8,2446	9,1008	1,5922	1,2881	0,67397
2006 Dez.	1,6814	10,3356	7,4549	154,82	1,5212	8,1575	9,0377	1,5969	1,3213	0,67286
2007 Jan.	1,6602	10,1238	7,4539	156,56	1,5285	8,2780	9,0795	1,6155	1,2999	0,66341
2007 Febr.	1,6708	10,1326	7,4541	157,60	1,5309	8,0876	9,1896	1,6212	1,3074	0,66800
2007 März	1,6704	10,2467	7,4494	155,24	1,5472	8,1340	9,2992	1,6124	1,3242	0,68021
2007 April	1,6336	10,4400	7,4530	160,68	1,5334	8,1194	9,2372	1,6375	1,3516	0,67934
2007 Mai	1,6378	10,3689	7,4519	163,22	1,4796	8,1394	9,2061	1,6506	1,3511	0,68136
2007 Juni	1,5930	10,2415	7,4452	164,55	1,4293	8,0590	9,3290	1,6543	1,3419	0,67562
2007 Juli	1,5809	10,3899	7,4410	166,76	1,4417	7,9380	9,1842	1,6567	1,3716	0,67440
2007 Aug.	1,6442	10,3162	7,4429	159,05	1,4420	7,9735	9,3231	1,6383	1,3622	0,67766
2007 Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
2007 Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614
2007 Nov.	1,6373	10,8957	7,4543	162,89	1,4163	7,9519	9,2889	1,6485	1,4684	0,70896
2007 Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
2008 Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
2008 März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
2008 April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
2008 Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
2008 Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
2008 Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
2008 Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
2008 Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
2008 Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668

* Errechnet aus täglichen Werten; weitere Euro-Referenzkurse siehe: der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.
Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen
Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-22 1)		EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	22 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	22 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,2	96,0	95,9	96,5	96,5	95,8	97,7	99,5	95,6	97,7	98,1	98,0	97,6
2000	87,0	86,4	85,8	85,5	87,9	85,8	91,5	97,0	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8
2001	87,7	87,1	86,6	85,1	90,4	87,1	91,2	95,8	85,8	90,4	92,9	91,4	90,8
2002	90,1	90,4	89,7	88,0	94,9	91,0	92,0	95,0	88,4	91,0	93,6	92,0	91,9
2003	100,6	101,4	100,4	99,0	106,8	101,9	95,5	94,1	97,4	94,9	97,3	96,6	96,9
2004	104,4	105,1	103,4	102,9	111,2	105,7	96,0	93,0	100,0	95,3	98,8	98,2	98,6
2005	103,3	104,2	102,0	101,4	109,7	103,7	94,8	91,5	99,1	93,5	98,9	97,4	97,3
2006	103,6	104,6	101,9	100,9	110,0	103,4	93,9	90,0	99,1	92,4	99,1	97,2	96,8
2007	107,7	108,3	105,8	103,9	114,2	106,6	95,3	89,3	103,6 p)	93,5	101,7	99,2	98,6
2005 Jan.	106,2	106,9			113,2	107,1					99,8	98,7	99,1
2005 Febr.	105,4	106,2	104,7	104,2	112,2	106,2	96,4	92,2	102,0	95,1	99,5	98,3	98,5
2005 März	106,2	107,0			113,1	107,0					99,9	98,6	98,9
2005 April	105,3	106,0			112,2	105,9					99,3	98,1	98,3
2005 Mai	104,3	105,2	102,5	102,0	110,9	104,8	94,9	91,6	99,4	93,8	99,1	97,9	97,8
2005 Juni	101,6	102,7			107,9	102,2					98,1	96,7	96,4
2005 Juli	102,2	103,1			108,2	102,3					98,3	96,8	96,4
2005 Aug.	102,7	103,6	101,0	100,1	108,9	103,0	94,2	91,3	98,1	93,0	98,7	97,1	96,9
2005 Sept.	102,1	103,0			108,4	102,5					98,7	97,0	96,8
2005 Okt.	101,8	102,8			107,9	102,0					98,4	96,8	96,4
2005 Nov.	101,1	102,1	100,0	99,3	107,0	101,0	93,5	90,9	97,0	92,2	98,2	96,4	95,9
2005 Dez.	101,2	102,2			107,1	101,1					98,4	96,5	95,9
2006 Jan.	101,8	102,7			107,7	101,4					98,4	96,5	95,9
2006 Febr.	101,2	102,1	100,0	99,4	106,8	100,6	93,4	90,2	97,5	91,9	98,2	96,2	95,4
2006 März	101,9	103,0			107,6	101,4					98,4	96,4	95,7
2006 April	103,0	104,1			108,8	102,5					98,9	97,0	96,3
2006 Mai	104,0	104,9	102,1	101,6	110,5	103,9	94,1	90,1	99,4	92,6	99,1	97,3	97,0
2006 Juni	104,2	105,2			111,1	104,5					99,2	97,6	97,4
2006 Juli	104,5	105,5			111,3	104,6					99,3	97,7	97,4
2006 Aug.	104,6	105,4	102,6	101,9	111,3	104,5	94,0	89,9	99,5	92,6	99,2	97,5	97,2
2006 Sept.	104,4	105,2			111,1	104,2					99,0	97,2	97,0
2006 Okt.	103,9	104,8			110,4	103,8					99,2	97,3	96,9
2006 Nov.	104,5	105,4	102,7	100,6	111,2	104,3	94,1	89,7	100,1	92,5	99,8	97,6	97,3
2006 Dez.	105,6	106,3			112,3	105,2					100,2	98,1	97,7
2007 Jan.	104,9	105,7			111,5	104,4					100,3	98,1	97,6
2007 Febr.	105,4	106,2	103,7	101,7	111,9	104,7	94,8	89,8	101,6	93,0	100,6	98,3	97,8
2007 März	106,1	106,8			112,8	105,4					100,7	98,4	98,0
2007 April	107,2	107,9			113,7	106,3					101,4	99,0	98,6
2007 Mai	107,3	107,9	105,3	103,6	113,6	106,1	95,3	89,6	103,3	93,5	101,5	99,0	98,4
2007 Juni	106,9	107,6			113,2	105,7					101,4	98,8	98,1
2007 Juli	107,6	108,1			113,9	106,3					101,8	99,1	98,5
2007 Aug.	107,1	107,6	105,9	103,8	113,7	106,0	95,2	89,1	103,5 p)	93,4	101,4	98,8	98,3
2007 Sept.	108,2	108,8			114,8	107,0					102,1	99,4	98,9
2007 Okt.	109,4	110,1			115,8	108,0					102,6	99,8	99,1
2007 Nov.	111,0	111,7	108,4	106,3	117,6	109,6	96,0	88,7	106,2 p)	93,9	103,7	100,9	100,3
2007 Dez.	111,2	111,7			117,6	109,4					103,5	100,5	99,9
2008 Jan.	112,0	112,3			118,3	109,9					103,6	100,6	99,9
2008 Febr.	111,8	111,9	110,8	108,7	118,2	109,5	96,4	88,3	107,9 p)	94,3	103,6	100,3	99,7
2008 März	114,6	115,0			121,5	112,8					104,6	101,5	101,2
2008 April	116,0	116,1			123,1	113,8					105,0	101,7	101,3
2008 Mai	115,5	115,5	113,8	112,3	122,4	113,0	97,4	88,1	110,8 p)	95,1	104,9	101,4	100,9
2008 Juni	115,4	115,4			122,4	112,9					104,8	101,2	100,7
2008 Juli	115,8	115,5			122,8	113,0					105,1	101,2	100,7
2008 Aug.	113,5	113,2	...	...	120,0	110,3 p)	96,3 p)	87,6 p)	108,6 p)	93,7	104,0	100,1	99,3
2008 Sept.	111,6	111,2			118,3	108,6					102,9	99,3	98,6
2008 Okt.	107,6	107,2			115,0	105,5					100,5	97,3	96,9

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerb-

lichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-22-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-22-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-42-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2007 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2008 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Dezember 2007

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft: gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2008 und 2009
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2006
- Zum aktuellen Stand der bankinternen Risiko-steuerung und der Bewertung der Kapitaladä-quanz im Rahmen des aufsichtlichen Überprü-fungsprozesses

Januar 2008

- Der Mikrostrukturansatz in der Wechselkurs-theorie
- Integrierte sektorale und gesamtwirtschaft-liche Vermögensbilanzen für Deutschland

Februar 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2007/2008

März 2008

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2007
- Gesamtwirtschaftliche Effekte realer Wechsel-kursänderungen

April 2008

- Zehn Jahre geldpolitische Zusammenarbeit im Eurosystem
- Preis- und Mengenwirkungen der Mehrwert-steueranhebung zum 1. Januar 2007
- Perspektiven der gesetzlichen Rentenversiche-rung in Deutschland

Mai 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Früh-jahr 2008

Juni 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Ge-samtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2008 und 2009
- Der Markt für Anleihen der deutschen Länder

Juli 2008

- Neuere Entwicklungen im internationalen Finanzsystem
- Entwicklung und Anwendung von DSGE-Modellen für die deutsche Volkswirtschaft

August 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Som-mer 2008

September 2008

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2007
- Das Geldmengenwachstum der letzten Jahre und seine Bestimmungsfaktoren
- Zur Steuerung von Liquiditätsrisiken in Kredit-instituten

Oktober 2008

- Das deutsche Auslandsvermögen seit Beginn der Währungsunion: Entwicklung und Struk-tur
- Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutsch-land und aktuelle steuerpolitische Fragen
- Finanzierungsbeschränkungen und Kapitalbil-dung: mikroökonomische Evidenz

November 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2008³⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, September 2008²⁾⁴⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾⁴⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2007, Juni 2008⁴⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2004 bis 2005, Februar 2008

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005²⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2008¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2008

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

15/2008

Foreign (in)direct investment and corporate taxation

16/2008

The global dimension of inflation – evidence from factor-augmented Phillips curves

17/2008

Global business cycles: convergence or decoupling?

18/2008

Restrictive immigration policy in Germany: pains and gains foregone?

19/2008

International portfolios, capital accumulation and foreign assets dynamics

20/2008

Financial globalization and monetary policy

21/2008

Banking globalization, monetary transmission and the lending channel

22/2008

Financial exchange rates and international currency exposures

23/2008

Financial integration, specialization and systemic risk

24/2008

Sectoral differences in wage freezes and wage cuts: evidence from a new firm survey

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

13/2008

Systematic bank risk in Brazil: an assessment of correlated market, credit, sovereign and inter-bank risk in an environment with stochastic volatilities and correlations

14/2008

Regulatory capital for market and credit risk interaction: is current regulation always conservative?

15/2008

The implications of latent technology regimes for competition and efficiency in banking

16/2008

The impact of downward rating momentum on credit portfolio risk

17/2008

Stress testing of real credit portfolios

18/2008

Real estate markets and bank distress

19/2008

Stochastic frontier analysis by means of maximum likelihood and the method of moments

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.